Freitag, 8. Juli 1983 - D ***

Axel Springer Verlag AG, Postf. 10 08 64, 4300 Essen 1, Tel. 0 20 54 / 10 11
Wichtige Telefon-Nummern der WELT: Zentralredaktion Bonn (02 28) 304-1 / Anzeigenannahme Kettwig (0 20 54) 10 15 24 / Vertriebsabteilung Hamburg (040) 347-1 – Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 156 - 27.W.- Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A

Belgien 36,00 bfr, Dänemark 8,00 dkr, Frankreich 6,50 F, Griechenland 80 Dr, Großbritannien 65 p, Italien 1300 L, Jugoslawien 90,00 Din, Luxemburg 26,00 lfr, Niederlande 2,00 hfl, Norwegen 7,50 nkr, Österreich 12 öS, Portugal 100 Esc, Schweden 6,50 skr, Schweiz 1,60 sfr, Spanien 110 Pts, Kanarische Inseln 150 Pts.

TAGESSCHAU

POLITIK

Demonstrationsrecht: Einigung Union/FDP. Auch „friedliche" Demonstranten werden bestraft (bis zu einem Jahr), wenn sie sich nach Polizei-Aufforderung nicht zurückziehen. Das gilt auch für „Teilmenge". Damit entfällt die „friedliche Mauer" für Steinewerfer. „Erweisliche Abwiegler" und „dienstliche" Beteiligte (Sanitäter, Journalisten) bleiben straflos; Vermummung und „passive Bewaffnung" noch offen.

Polizei-Skandal: Leitender Regierungsdirektor im Berliner Polizeipräsidium, der regelmäßig an geheimen Einsatzbesprechungen teilnahm und alle internen Polizei-Informationen besaß, unter Hausbesetzer-Demonstranten erkannt.

Arbeitszeit: Nichtveröffentlichte DGB-Umfrage bekanntgeworden. Nur 23 Prozent der Arbeitnehmer für 35-Stunden-Woche, 49 Prozent für kürzere Lebensarbeitszeit.

UdSSR-Reise: Kohl aus Kiew in Bonn eingetroffen. Kritik in UdSSR-Medien geht weiter.

Papst-Attentat: 15jährige Tochter eines Vatikan-Angestellten verschwunden; Entführer fordern Freilassung des Attentäters Ali Agca.

Bundeswehr: Künftiger Schwerpunkt wird Luftverteidigung; neues Jagdflugzeug statt Phantom F 4 gefordert.

Nahost: Shultz-Mission scheitert; aus Damaskus „mit leeren Händen" nach Jerusalem gekommen, sieht er „keinen Fortschritt zu gemeinsamem Truppenabzug". Israel will „noch viele Jahre" in Libanon bleiben, falls Syrer nicht abziehen, aber es bleibt bei Teilrückzug. – Libanons Premier Wazzan knapp Bombenanschlag entgangen.

Entführung: Die vermutlich fünf Entführer eines iranischen Jumbo-Jets haben gestern in Paris-Orly die restlichen Geisel freigelassen. Zuvor hatte der in Frankreich lebende Führer der „Volksmudjahedin" *Radjani interveniert.*

Heute: Erste EG-Ratssitzung unter griechischem Vorsitz. – Wirtschaftsminister Graf Lambsdorff für zwei Wochen nach Japan, Neuseeland, Australien und Singapur. – Konstituierung der FDP-Programmkommission. – In Düsseldorf Urteil im Fall des Sowjetspions Bataschew erwartet.

ZITAT DES TAGES

„Vor der Geschichte ist eine Ideologie nichts. Man geht in das Buch der Geschichte ein mit Taten. Wir wollen Taten des Friedens tun."

Bundeskanzler Kohl in seiner Kiewer Tischrede.

FOTO: WERNER SCHÜRING

WIRTSCHAFT

Sparen: Von Januar bis Mai 1983 Sparkonten bei großen Umschichtungen um eine Milliarde geschrumpft; in der gleichen Zeit 1982 wuchsen Einlagen um sechs Milliarden; private Verschuldung nimmt zu, berichtet Sparkassen-Präsident Geiger.

BMW: Umsatz wie im Vorjahr „BMW-normal" (v. Kuenheim) um 20 Prozent gestiegen, auf 5,8 Milliarden DM. Dividende von 18 auf 20 Prozent, Absatz um sieben Prozent auf 215 000 Wagen erhöht.

Kraftstoff: Deutsche verbrauchten in den ersten vier Monaten 1983 gegenüber dem Vorjahr weniger schweres Heizöl (minus 19,7 Prozent), leichtes Heizöl (5,1 Prozent), Dieselkraftstoff (1,2 Prozent), Motorenbenzin (0,9).

Portugal: Wieder private Banken, Versicherungen, Zement- und Düngemittelfabriken. Die Bereiche waren nach der Revolution 1974 verstaatlicht worden.

USA-Quoten: Nach Stahlbeschränkungen auch Fleischimportbegrenzung im Gespräch.

Frankreich: „Hoher Rat der Normierung" beschlossen, der Importe weiter erschwert.

Brasilien: Inflation bei 127,2 Prozent; neue Kredite über 3,5 Milliarden erbeten zur Deckung laufender Verpflichtungen.

Kernkraft: Genehmigt hat der Bayerische Verwaltungsgerichtshof die Atommülldeponie Mitterteich (Oberpfalz).

Börse: Vor allem Aufträge aus dem Ausland führten zu einem Ansturm auf deutsche Aktien, deren Kurse trotz Gewinnmitnahmen noch weiter stiegen. Der Rentenmarkt hat sich stabilisiert. WELT-Aktienindex 145,3 (142,8). Dollarmittelkurs 2,5635 (2,5672) Mark. Goldpreis pro Feinunze 412,25 (411,65) Dollar.

KULTUR

München: Festspiele-Eröffnung mit „Rienzi" unter Sawallisch; begrenzter Beifall.

US-Sender: Noch dieses Jahr verstärkte Ausstrahlung der US-Sender „Liberty" und „Freies Europa" (München) nach Osten nach Bewilligung von zusätzlich 22 Millionen Dollar durch den US-Kongreß.

AIDS: Sozialistischer Antrag im Europa-Parlament auf Sofortprogramm gegen Homosexuellen-Krankheit AIDS.

SPORT

Olympia: Das Organisationskomitee der Olympischen Sommerspiele 1984 hat Taiwan offiziell eingeladen, seine Athleten nach Los Angeles zu entsenden. Die Zustimmung Taiwans wird in den nächsten Tagen erwartet.

Tennis: Rund 20 Millionen Mark haben in den letzten sechs Jahren vorwiegend Amerikaner für die Entwicklung des Tennissports in Israel gespendet. Inzwischen hat sich die Zahl der Tennisspieler von 5000 auf 80 000 erhöht.

AUS ALLER WELT

Haushalt: Nur acht Prozent der Männer helfen im Haushalt mit; selbst berufstätige Ehefrauen werden nur in zwanzig Prozent der Fälle vom Ehemann unterstützt (Allensbacher Umfrage).

Hausbesetzer: Großaktion in Paris gegen 82 illegal eingereiste Afrikaner; große Mengen Rauschgift beschlagnahmt; das Haus wurde sofort nach Räumung von der Polizei zerstört.

Gold: Fünf Männer mit 40 Kilo Gold an Schweizer Grenze von französischen Beamten auf Grund der seit Mitterrand eingeführten Ausfuhrbegrenzungen festgenommen.

Raumflug: 150 Ameisen, von „Challenger" im Juni mitgenommen, haben das Experiment nicht überlebt.

Wetter: Die Sauna auf der Autobahn ist vorprogrammiert. Bei Temperaturen zwischen 25 und 30 Grad bleibt es schwülwarm im ganzen Land. Ab Freitag Staus in Richtung Süden (erstes Ferienwochenende in NRW).

Außerdem lesen Sie in dieser Ausgabe:

Meinungen: Industriestaaten predigen Freihandel und praktizieren Protektionismus S.2

Ramadan: Für 1,5 Millionen Türken in der Bundesrepublik ein schwieriges Gebot S.3

Landesbericht Niedersachsen: Hannover als Schrittmacher für den Bund S.4

Liechtenstein: Das Fürstentum steht vor einem problemlosen Regentenwechsel S.5

Italien: Scharfe Angriffe gegen Amintore Fanfani aus der eigenen Partei S.6

Forum: Personalien und Leserbriefe an die Redaktion der WELT. Wort des Tages S.6

Fernsehen: Haben Pflanzen Gefühle? Eine 45minütige Sendung des ZDF S.16

Pataphysik: Wissenschaft von imaginären Lösungen. Ausstellung in Mailand S.17

Zum Geburtstag gönnt sich Ost-Berlin ein neues Stück vom alten Kiez S.18

Reise-WELT: Jugoslawien – Am Ohrid-See leben Christen *friedlich mit Muselmanen* S.I

Wer eine Gewalt-Demo nicht verläßt, macht sich strafbar

Zimmermann und Engelhard finden Kompromiß / Nicht vor Herbst in Kraft

STEFAN HEYDECK/DW. Bonn

Nach wochenlangem Streit über die Novellierung des Demonstrationsstrafrechts haben sich Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann (CSU) und Bundesjustizminister Hans Engelhard (FDP) auf einen Kompromiß verständigt. Der Gesetzentwurf soll am kommenden Mittwoch vom Bundeskabinett verabschiedet werden. Allerdings wird die Novelle aus Zeitgründen nicht mehr vor dem befürchteten „heißen Herbst" in Kraft treten können. Zimmermann wird auf seiner Forderung nach einem Verbot der Vermummung und der „passiven Bewaffnung" beharren. Er will dieses Thema im Kabinett zur Sprache bringen. Ein neuer Konflikt scheint programmiert.

Grundsätzlich soll künftig folgendes gelten: Wer sich nach Aufforderung der Polizei nicht aus einer gewalttätigen Demonstration entfernt, macht sich strafbar. Dabei konnte sich die FDP-Seite durchsetzen, daß die Polizei nicht unbedingt die gesamte Demonstration auflösen muß. Sie soll eine solche Anordnung auf die „Teilmenge" begrenzen können, aus der heraus die Gewalttätigkeiten begangen werden. Nicht bestraft wird, wer „ausschließlich" aus dienstlichen oder beruflichen Gründen – etwa als Sanitäter oder Journalist – bei der Demonstration anwesend ist. Sogenannte Abwiegler sollen dann straffrei bleiben, wenn sie für den Richter „erweislich" andere von Gewalttaten hatten abhalten wollen. Diese Präzisierung der Ausnahmeregelungen wurde von der Union durchgesetzt. Auf diesen Begriff hatte man sich verständigt, weil einerseits die vom Innenministerium verwendete Formel „nachweislich" eine nicht zulässige Umkehr der Beweislast bedeutet hätte und andererseits die vom Justizministerium zunächst abgelehnte Engerfassung auf Widerstand der Union gestoßen war. Auf jeden Fall muß nun zunächst ermittelt werden, „ob von einer Anklageerhebung abgesehen werden kann." In der Praxis bedeutet das: Es kommt nicht zu einer Hauptverhandlung vor Gericht, wenn sich schon bei den Ermittlungen herausstellt, daß es sich tatsächlich um einen „Abwiegler" handelt. Bestehen auch nach Ausschöpfung aller Beweismittel daran weiter Zweifel, so kann der Richter eine Verurteilung aussprechen.

Der Kompromiß, nach dem sich weder Engelhard noch Zimmermann als Sieger fühlten, war von den Staatssekretären Siegfried Fröhlich (Innen) und Klaus Kinkel (Justiz) in zwei Verhandlungsrunden vorbereitet worden. Im Bundesinnenministerium wurde die gefundene Lösung als „erster und *wichtiger Schritt*" und „für beide Seiten akzeptabel" bewertet. Bei den Freien Demokraten, die ursprünglich gegen eine Neufassung des Tatbestands des Landfriedensbruchs waren, wurde darauf hingewiesen, daß für sie bei den Koalitionsverhandlungen eine Änderung des Kontaktsperregesetzes als „Gegenleistung" und das Festhalten an der derzeitigen Form des Abtreibungsparagraphen 218 „wichtiger gewesen" sei.

Mit Verwunderung wurde registriert, daß bis unmittelbar vor der Einigung der stellvertretende FDP-Vorsitzende Gerhart Rudolf Baum, der gegen eine Neufassung eintritt, Zimmermann heftig attakkierte.

DER KOMMENTAR

Wider die Gewalt

WERNER KAHL

Die Kampfabstimmung im Kabinett findet nicht statt. Der Koalitionsfriede ist gespannt, aber nicht zerrüttet. Die Einigung auf eine Neufassung des umstrittenen Demonstrationsstrafrechts beendet einen wochenlangen Streit zwischen dem Innen- und dem Justizministerium mit einem Kompromiß. Er ist tragfähig und hoffentlich praktikabel.

Die Rückwendung zur alten Regelung des Straftatbestandes „Landfriedensbruch" eröffnet die Aussicht, Demonstrationen gewaltsamer Art im Augenblick des Ausbruchs aufzulösen. Wer künftig der Aufforderung der Polizei, bei einer gewalttätig verlaufenden Kundgebung die Szene zu verlassen, nicht nachkommt, kann mit einer Geldstrafe oder mit Haft bis zu einem Jahr bestraft werden.

Die neue Regelung unterscheidet zwischen friedlichen und unfriedlichen Teilen einer Demonstration. Demnach kann die Polizei, einem Chirurgen vergleichbar, gewalttätige Gruppen aus der Menge der Demonstranten herausschälen, ohne die Demonstration dort, wo sie friedlich verläuft, zu behelligen. Mit dieser Konzession an die FDP konnte Zimmermann den Widerstand in der Koalition überwinden. Ob die Skalpell-Technik funktionieren wird, muß sich allerdings erst in der Praxis erweisen.

Beim zweiten Streitpunkt, die Vermummung und die passive Bewaffnung unter Strafandrohung zu stellen, wurde hingegen keine Einigung erzielt. Die Prüfung dieser Tatbestände war in der Koalitionsvereinbarung verabredet worden. Das Justizministerium vertrat die Meinung, die Tatbestände seien nicht justitiabel. Der Bundesinnenminister hält jedoch an seinem Ent*schluß* fest, der Tarnung des Gewalttäters rechtlich Einhalt zu gebieten.

Obwohl die Koalitionsparteien sich nun in wichtigen Punkten geeinigt haben, werden die Sicherheitsbehörden im Herbst, selbst wenn dieser „heiß" werden sollte, noch der Mittel des alten, stark liberalisierten Strafrechts gegen Gewalttäter bedienen müssen. Andernfalls müßte der Bundestag zu einer Sondersitzung einberufen werden, woran in Bonn aber niemand denkt.

Am Ende ist entscheidend, daß die Bundesregierung sich entschlossen zeigt, gegen die hoch entwickelten Formen der Gewaltkriminalität wirksam vorzugehen, ohne das Recht auf friedliche Demonstrationen einzuschränken. So betrachtet, erscheint die beabsichtigte Neufassung des Paragraphen 125 praktikabel für die Polizei und justitiabel für die Richter.

Entführer fordern Freilassung Agcas

Papstattentäter soll gegen gefangengehaltenes Mädchen ausgetauscht werden

FRIEDRICH MEICHSNER, Rom

Will eine Terror-Organisation den zu lebenslanger Haft verurteilten türkischen Papst-Attentäter Ali Agca freipressen? Die sensationelle Entwicklung eines Entführungsfalles, der seit zwei Wochen die römischen und vatikanischen Behörden beschäftigt, legt diese *Annahme nahe. Die Entführer der* seit dem 22. Juni in Rom verschwundenen 15jährigen Tochter eines Vatikan-Angestellten verlangten in einem Telefonanruf bei der Nachrichtenagentur Ansa als Preis für die Freilassung des Mädchens die Haftentlassung des im Gefängnis von Ascoli Pisceno sitzenden Türken.

Die entführte Emanuela Orlandi, die im Vatikan geboren ist, dort *ihren Wohnsitz hat* und wie ihre Eltern die vatikanische Staatsbürgerschaft besitzt, war vor zwei Wochen vom Musikunterricht im Stadtzentrum Roms nicht nach Hause zurückgekehrt. Der Papst selbst hatte sich am vergangenen Sonntag ihres Falles angenommen und der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß bei den Verantwortlichen für dieses Verbrechen der Sinn für Menschlichkeit die Oberhand gewinnen möge.

Der anonyme Anrufer, der Agcas Freilassung forderte, hat mitgeteilt, die Entführer hätten in den vergangenen Tagen schon mit dem vatikanischen Staatssekretariat Kontakt aufgenommen und verlangt, daß sich Johannes Paul II. bei der italienischen Regierung für die Freilassung des Türken einsetze. Vatikansprecher Pater Panciroli hat gestern bestätigt, daß die Entführer am Dienstag im Staatssekretariat *angerufen hätten. Über* den Inhalt des Anrufs machte er keine Angaben.

Agca war nach dem Attentat vom 13. Mai 1981 auf italienischem Territorium am Petersplatz verhaftet und dann von einem italienischen Schwurgericht abgeurteilt worden. Während des Prozesses hatte er jede Aussage über die Hintermänner des Attentats verweigert, arbeitet aber seit etwa einem Jahr mit der Justiz zusammen. Aufgrund seiner Aussagen wurde der *Bulgare* Antonoff unter der Beschuldigung der Beihilfe verhaftet. In italienischen Justizkreisen fragt man sich nun, ob interessierte internationale Kreise mit der Freipressung Agcas nicht vielleicht das Ziel verfolgen, den Türken für immer zum Schweigen zu bringen.

Die Möglichkeit, daß es sich bei dem anonymen Anrufer um einen Geistesgestörten oder um einen *Kidnapper handeln könnte, der die* polizeiliche Fahndung nur irreleiten will, wird von der italienischen

● Fortsetzung Seite 8

Arbeitnehmer wollen anderes als DGB

Umfrage: Nur 23 Prozent ziehen 35-Stunden-Woche einer kürzeren Lebensarbeitszeit vor

GÜNTHER BADING, Bonn

Nur 23 Prozent der Arbeitnehmer ziehen die von den Gewerkschaften für die Tarifrunde 1984 geforderte 35-Stunden-Woche der Lebensarbeitszeit-Verkürzung vor. Dasselbe gilt auch für Gewerkschaftsmitglieder. Diese Zahlen sind in dem bisher nicht veröffentlichten Teil einer vom Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) in Auftrag gegebenen Umfrage des Marplan-Instituts vom Dezember 1982 enthalten.

Die Gewerkschaften wollen allerdings entgegen dem klaren Wunsch der Arbeitnehmerschaft und auch ihrer Mitglieder an der Kampagne für die Wochenarbeitszeitverkürzung festhalten. Der DGB-Vorsitzende Ernst Breit forderte während einer von den „Stuttgarter *Nachrichten*" veranstalteten Podiumsdiskussion sogar, nicht einen „Einstieg" in die 35-Stunden-Woche zu versuchen, sondern die massive Arbeitszeitverkürzung von fünf Stunden in der Woche „in einem oder zwei Schritten" vorzunehmen. Nur dann werde die beschäftigungspolitische Wirkung der Arbeitszeitreduzierung nicht verpuffen. Breit warf den Arbeitgebern und auch der Regierung vor, sie lehnten es überhaupt ab, über dieses Thema zu reden. Das sei „Klassenkampf von oben".

Dem widersprach der Hauptgeschäftsführer des Metall-Arbeitgeberverbandes Gesamtmetall, Dieter Kirchner, im Deutschlandfunk. Man sei „bereit, mit den Gewerkschaften sachlich und offen zu diskutieren". Kirchner bezeichnete die Verengung der Diskussion über die Bewältigung der Arbeitslosigkeit *auf die Verkürzung der* Arbeitszeit als „unglücklich". Die von den Gewerkschaften – gegen den Willen der Mitglieder – geforderte 35-Stunden-Woche bedeute eine Kostenbelastung von 18 Prozent und sei deshalb nicht zu finanzieren. Die Gewerkschaft – Kirchner sprach direkt die IG Metall an – verschweige ihren Mitgliedern, „daß eine solche exorbitante Forderung nur wieder mehr Arbeitslosigkeit *schafft* oder *in Inflation* führt".

Auch Gesamtmetall hatte vor kurzem eine Umfrage zur Arbeitszeitverkürzung für Metaller in Auftrag gegeben. Darin hatten sich nur 39 Prozent für die Verkürzung der Wochenarbeitszeit ausgesprochen.

Die vom DGB bisher zurückgehaltenen Zahlen sind in der Marplan-Umfrage enthalten, die als Grundlage für das alljährliche „Gewerkschaftsbarometer" dienen. Während die Prioritätenliste mit den Forderungen der Mitglieder an den DGB und seine Einzelgewerkschaften abgedruckt wurde (auch hier rangierte die 35-Stunden-Woche erst an elfter Stelle), die in der Marplan-Studie auf Seite 43 abgedruckt ist, wurden die aufschlußreichen Seiten 45 bis 46 unter Verschluß genommen. Darin wird folgende konkrete Frage gestellt: „Was wäre Ihnen persönlich lieber: eine Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit auf 35 Stunden, eine Herabsetzung des Rentenalters auf 60 Jahre oder eine Verlängerung des Jahresurlaubs?" Von den Arbeitnehmern insgesamt wollten

- 23 Prozent die 35-Stunden-Woche,
- 49 Prozent die Frühverrentung,
- 23 Prozent mehr Jahresurlaub.

Von den Gewerkschaftsmitgliedern sprachen sich

- 23 Prozent für 35 Stunden,
- 54 Prozent für Frühverrentung,
- 17 Prozent für mehr Urlaub aus.

„Protest hilft Verfolgten im Osten"

DW. Frankfurt

Internationaler Protest hat dazu geführt, daß der russische Elektroingenieur Wladimir Titow (45) aus zwangspsychiatrischer Behandlung entlassen wurde.

Die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) in Frankfurt berichtete jetzt über ein Schreiben Titows an Freunde im Westen. Der Ingenieur habe bestätigt, daß seine Entlassung unmittelbar nach der „Flut von Protesttelegrammen" aus dem Ausland, die in der psychiatrischen Klinik eintrafen, angeordnet worden sei. Ihm sei sogar eine Arbeitsstelle als Elektromonteur zugewiesen worden. Im Herbst vergangenen Jahres war Titow in eine psychiatrische Klinik eingewiesen worden, nachdem Berichte von ihm über die Situation von Zwangsarbeitern in den Westen gelangt waren.

Von der IGFM wird darauf hingewiesen, daß der öffentliche Protest im Westen immer wieder Verfolgten im Ostblock hilft und von Nutzen ist. So ist Ende letzten Jahres dem sowjetischen Maler Josef Kiblitzki aus Moskau die Ausreise in den Westen genehmigt worden, nachdem er in einen Hungerstreik getreten war. Über den Fall Kiblitzki war in der deutschen Presse ausführlich berichtet worden.

Ein weiteres Beispiel für den Erfolg öffentlichen Protestes im Westen sei das Schicksal des 39jährigen Arbeiters Wolfgang Neumann aus Crimmitschau, erklärte die *IGFM. Neumann war in der* „DDR" zweimal in Haft und mußte mehr als acht Jahre im Gefängnis verbringen. Erst nachdem nach seiner dritten Verhaftung im Juli 1982 im Westen protestiert wurde, konnte Neumann im April dieses Jahres in den Westen ausreisen.

Prawda-Kritik an Parteiarbeit im Baltikum

DW. Moskau

Die sowjetische Führung verstärkt ihre Kritik an der Parteiarbeit vor allem der baltischen Republiken, in denen nach Einschätzung des Kreml die Bevölkerung unter dem „Einfluß der Religion" steht. Die Parteizeitung „Prawda" forderte gestern namentlich die lettische Führung auf, „die atheistische Erziehung der Bevölkerung" zu verbessern.

Der Kommentator der Parteizeitung schrieb von „nationalistisch-antisowjetischen" Einflüssen. In den vergangenen Monaten war insbesondere aus *dem Baltikum von* einem Erstarken der Religion berichtet worden. Die katholischen Bischöfe Litauens hatten Papst Johannes Paul II. indirekt gebeten, im nächsten Jahr ihre Heimat zu besuchen.

Die „Prawda" ging gestern auch wieder scharf mit wirtschaftlichen Mißständen ins Gericht. *Angegriffen* wurde insbesondere das regionale Parteikomitee von Saratow in der Russischen Sowjetrepublik. Fast ein Drittel – 28 Prozent – der industriellen und landwirtschaftlichen Betriebe in dem Gebiet hätten ihr Plansoll nicht erfüllt. So sei der Plan für den Verkauf von Getreide, Kartoffeln, Fleisch und Milch an den Staat nicht eingehalten worden. Parteiorganisationen und Gewerkschaften wurden dafür kritisiert, daß sie die Möglichkeiten für ein Wachstum der landwirt*schaftlichen Produktion und die* Verwirklichung des Nahrungsprogramms nur „schwach" ausschöpften. Zahlreiche Landwirtschaftsbetriebe steckten in den roten Zahlen. Desgleichen monierte die „Prawda" im Raum Saratow nicht ausgeführte Wohnungsbaupläne.

Informierte Polizeijurist Besetzer?

Neue Affäre in Berlin / Innensenator Lummer ordnet Prüfung an

F. DIEDERICHS, Berlin

Die Teilnahme eines leitenden Polizeibeamten an einer Demonstration der Alternativen Liste (AL) gegen die jüngsten Häuserräumungen in Berlin hat zu einer Vertrauenskrise bei den Sicherheitsbehörden der Stadt geführt.

Die Situation stellt sich bislang *so dar: Der leitende Regierungsdi*rektor Winfried Bruder, in der Landespolizeidirektion für den Bereich „Recht und Verwaltung" federführend, wurde bei einer Demonstration von Hausbesetzer-Sympathisanten am vergangenen Samstag erkannt, als er als Privatperson in „Räuberzivil" inmitten der Besetzer gegen die Räumung besetzter Häuser an der Spree demonstrierte.

Polizeibeamte, die ihren Kollegen auf dem Präsidium identifizierten, fertigten Fotos an und sorgten so für Fakten, die Innensenator Heinrich Lummer (CDU) „mit Befremden zur Kenntnis" nahm.

Was dem Politiker und der Führungsspitze aus dem Berliner Polizeipräsidium besonders Sorgen bereitet, ist die Tatsache, daß der Leiter der juristischen Polizei-Abteilung nicht nur ständig bei sogenannten „*Chefgesprächen*" präsent war, sondern auch regelmäßig an geheimen Einsatzbesprechungen teilnahm, die sich mit der Durchsuchung oder Räumung besetzter Häuser beschäftigten oder die Marschroute der Polizei bei geplanten Großdemonstrationen ausarbeiteten.

Die jetzt aufgedeckte offenkundige Sympathie des Mitglieds der *Landespolizeidirektion für Hausbesetzer* stellt nach Ansicht führender Berliner Polizeibeamter nicht nur einen Skandal ersten Ranges, sondern auch ein „hohes Sicherheitsrisiko" dar. Innenminister Lummer zeigte sich in einer ersten Stellungnahme gegenüber der WELT „zu Recht besorgt, wenn ein über alle Informationen verfügender hoher Beamter Kontakte zu Kreisen hat, die den Rechtsfrieden in der Stadt gefährden". Lummer kündigte gestern eine „sofortige sorgfältige Prüfung der Angelegenheit und mögliche dienstliche Konsequenzen an". Falls erforderlich, seien dienstliche Maßnahmen gegen Bruder einzuleiten, sagte Lummer.

Deutlicher formulierte es der Sprecher des Landesverbandes Berlin im Bund Deutscher Kriminalbeamter, Ulrich Gähner: „Bruder muß sofort aus dem Bereich *der Polizei entfernt werden.*" Die Landesleitung der Polizeigewerkschaft im Deutschen Beamtenbund forderte über ihren Landesvorsitzenden Egon Franke die „sofortige Entlassung des Regierungsdirektors aus der Landespolizeidirektion".

Wie die WELT erfuhr, dokumentiert sich die politische Haltung des Spitzenbeamten nicht nur durch die Teilnahme an der Besetzer-Demonstration. Winfried Bruder, Mitglied des SPD-Bezirksverbandes Kreuzberg, soll zudem in der Vergangenheit in seiner Privatwohnung zwei jungen Männern Unterschlupf gewährt haben, die am 27. Juni bei Krawallen während einer Hausräumung wegen „schweren Landfriedensbruchs" festgenommen wurden. Bei einem der beiden handelt es sich um den Sohn des Regierungsdirektors: Er muß nach polizeilichen Erkenntnissen zum „harten Kern" der Besetzerszene gerechnet werden.

Bruder selbst lehnte gestern eine Stellungnahme zu den Vorwürfen ab. Er wolle sich zu dieser brisanten Angelegenheit „nur gegenüber meinem Dienstherrn äußern", sagte er zur WELT. Sein direkter Vorgesetzter, Landespolizeidirektor Günter Freund, sagte zu dem Vor*gang:* „*Eine Personalangelegen*heit, kein Kommentar."

„Kampfdemonstration" zum Jahrestag von Görlitz

Warschau und Ost-Berlin um besseres Verhältnis bemüht

dpa/AP, Warschau

Warschau und Ost-Berlin sind offenbar darum bemüht, ihr seit 1980 wegen der Gewerkschaftsentwicklung in Polen stark abgekühltes Verhältnis wieder zu verbessern. Hinweise darauf lieferten die zweitägigen Veranstaltungen zum 33. Jahrestag der Unterzeichnung des Abkommens über die „Oder-Neiße-Friedensgrenze" zwischen der „DDR" und Polen in der geteilten Stadt Görlitz.

Sowohl Warschau als auch Ost-Berlin hatten Jugendorganisationen zu einer „Kampfdemonstration" für den Frieden nach Görlitz geschickt. Im östlichen Teil der Stadt, Zgorcelec genannt, der seit *der Anerkennung der Oder-Neiße-*Linie als Grenze seitens der „DDR" am 6. Juli 1950 zum polnischen Machtbereich gehört, fand eine Konferenz junger Abgeordnete der „DDR"-Volkskammer und des polnischen Sejm statt.

Die Beziehungen zwischen beide Seiten sollen offensichtlich vor allem durch organisierten Jugendaustausch wieder verbessert werden. Rund 100 000 Jugendliche aus Polen werden in diesem Sommer einen Teil ihres Urlaubs in Feriencamps oder auf Ferienarbeitsplätzen der „DDR" verbringen. Zehntausende von Jugendlichen aus der „DDR" ihrerseits werden nach Polen reisen. Der Touristenverkehr zwischen beiden Ländern ist jedoch noch immer blockiert.

Breiten Raum widmete gestern das SED-Zentralorgan „Neues Deutschland" der auf der Görlitzer Kundgebung geübten Kritik an der Bundesrepublik. Wie „Neues Deutschland" berichtete, verurteilte der polnische „Parlamentspräsident" Stanislaw Gucwa in einer Rede die „revanchistischen Kräfte" in der Bundesrepublik Deutschland. Er sagte, es sei kein Zufall, daß mit den Versuchen, das Kräftegleichgewicht zwischen Warschauer Pakt und NATO zu ändern, in der Bundesrepub[lik] wieder Stimmen laut würden, die nach dem Zweiten Welt[krieg] entstandenen politisch-terr[itoria]len Realitäten in Frage stell[ten].

Das SED-Politbüromitgli[ed ...]dermann meinte, leider be[...] sich „verantwortliche Poli[tiker der] Bundesrepublik" an „Trä[...] Ostlandritter, obwohl s[...] müßten, wieviel Leid u[...] se Politik in der Ve[rgangenheit] über unsere Völker ge[bracht ...]

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Schrott-Kur

Von Hubertus Hoffmann

Würde ein einseitiger atomarer Rüstungsverzicht des Westens oder einseitige Abrüstung der NATO entsprechende sowjetische Mäßigung und Waffenverschrottung bewirken, wie die „Grünen" behaupten und viele Deutsche hoffen?

Zweifel sind angebracht, immerhin hat das westliche Verteidigungsbündnis schon einmal atomar abgerüstet. Von 1962 bis 1968 haben die USA eine ganze Menge nuklearer Mittelstreckenwaffen aus Europa abgezogen und verschrottet: 60 Thor-Raketen aus Großbritannien, 45 Jupiter-Geschosse aus Italien und der Türkei, über 100 Mittelstrecken-Atombomber B-47 aus Spanien, England und Nordafrika und 96 Mace-B-Marschflugkörper aus Deutschland.

Die letzteren, die Marschflugkörper, konnten einen Sprengkopf von Megatonnenstärke aus Stellungen im Westen der Bundesrepublik 2000 Kilometer weit tragen, also Ziele auf dem Territorium der UdSSR erreichen.

Es war die größte atomare Abrüstung aller Zeiten, aber sie hat den Kreml nicht zu größerer Zurückhaltung bewegt oder zu einem Abbau der entsprechenden sowjetischen Mittelstreckenraketen in Europa.

Im Gegenteil: Während Washington die Zahl seiner Mittelstrecken-Atomwaffen um mehr als 300 Systeme verringerte, behielt Moskau seine mehrfache zahlenmäßige Überlegenheit bei und begann von 1974 an sogar mit der umfassenden Stationierung von neuen, gegen die NATO-Europäer gerichteten Atomwaffen. 1974 wurde der Backfire-Bomber eingeführt, 1977 folgte die SS-20-Rüstung, seit 1979/80 die Stationierung von SS-21, SS-22 und SS-23-Kurzstreckenwerfern.

Moskaus ideologisch auf Machtzuwachs determinierte Rüstungs- und Außenpolitik verhindert, daß westliche vorleistende Abrüstung mit östlicher Nach-Abrüstung belohnt wird. Wer aber einseitig vorrüstet, statt abzurüsten, sollte sich über Nachrüstung nicht beklagen.

Der Zangengriff

Von Heinz Barth

Unter den künstlichen Staatsgebilden Afrikas ist der Tschad ein besonders zerbrechliches Kunstprodukt. Seit 1973, als Libyens Staatschef Khadhafi den Norden des Landes de facto annektierte, wird dort fast ohne Unterlaß geschossen, gefoltert und gestorben.

Mehr Sand als es in der Wüste gibt, wurde in die Augen der Weltmeinung gestreut als Libyen seine Truppen zum Schein aus dem umstrittenen Aouzou-Streifen abzog. Seither besorgen die zentralafrikanischen Unter-Stellvertreter des lybischen Oberstellvertreters der Sowjetinteressen das Expansionsgeschäft.

Lange Jahre ließ sich das als Häuptlingskrieg zwischen machtgierigen schwarzen Politikern oder als Buschfehde unter seit Urzeiten verfeindeten Moslems, Christen und Animisten herunterspielen. Vor solcher Verharmlosung ist zu warnen. Seit Frankreich 1980 seine militärische Präsenz im Tschad formal beendete, wurde es immer deutlicher, daß es um mehr geht. François Mitterrand scheint entschlossen, keine französischen Truppen mehr in das Land zu entsenden, mit dem im Unterschied zu anderen Staaten des frankophonen Afrika kein Stationierungsabkommen besteht.

Das bedeutet sicher nicht, daß Frankreichs Präsident die strategische Tragweite des Tschad-Problems verkennt. In engem Kontakt mit den Amerikanern und mit ihrer finanziellen Unterstützung organisiert er das Eingreif-Kommando von Zaire-Truppen in N'Djamena und eine tatkräftige Waffenhilfe für Präsident Hissene Habré, der in Addis Abeba von der OAU in offener Konfrontation mit Khadhafi als legitimer Regierungschef des Tschad anerkannt wurde.

Das ist kein „sinnloser Stellvertreterkrieg", wie die westlichen Spezialisten für warme Umschläge verbreiten. Wenn Khadhafis Sub-Satelliten bis zu dem wichtigen Abeche im Mittelabschnitt der Ostgrenze vordringen, muß Habré befürchten, daß auf die reguläre Armee kein Verlaß mehr ist. Dann schließt sich die Zange um den Sudan von beiden Seiten – vom Tschad und vom Äthiopien Mengistus. Das war schon immer Khadhafis „Grand Design". Amerika, Frankreich und Ägypten haben allen Grund, ihm zuvorzukommen.

Peng, peng . . .!

Von Peter Gillies

Daß wir nicht schon längst darauf gekommen sind! Wenn man die „sinnlose" Arbeit abschaffte, dann brauchte jedermann nur noch 25 Stunden in der Woche zu arbeiten. Die Deutschen seien reich genug, jedem Bürger auch ohne Arbeit erst einmal 500 Mark monatlich zu zahlen. Und letztlich sollten wir zwar die Soldaten bezahlen, ihnen aber nicht noch das teure „Kriegsspielzeug" in die Hand geben.

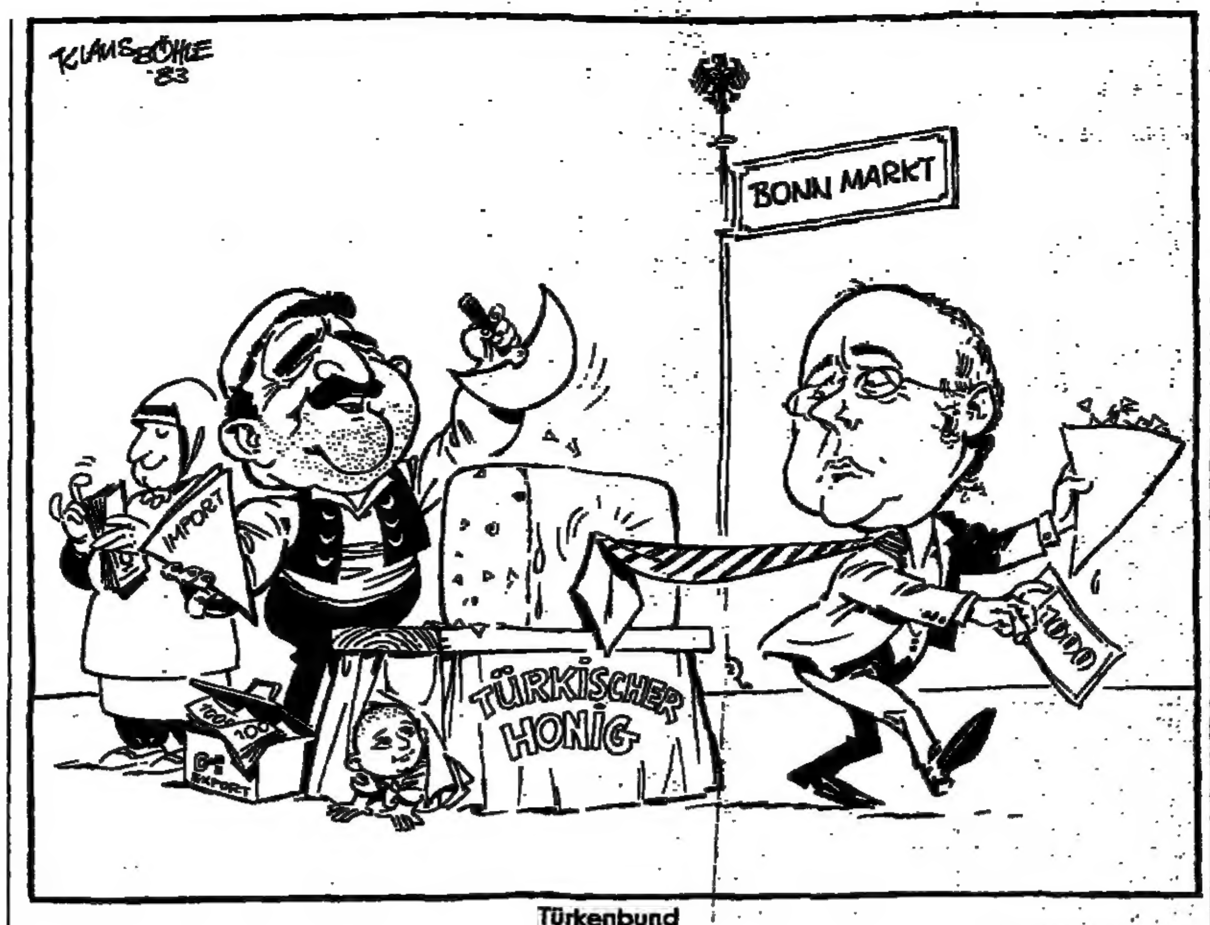
So sprach ein Professor für evangelische Sozialethik; der Evangelische Pressedienst verbreitete die Erkenntnisse als Meldung. Was aber ist „sinnlose Arbeit"? Gewiß nicht professoral-sozialethische Einlassungen. Irgend jemand sollte sie uns jedoch endlich definieren.

Dringend anzuraten wäre dazu die Einsetzung einer Kommission Arbeitsethik und Sozialerkenntnis (KAESE). Sie hätte den gesellschaftlich notwendigen Bedarf an sinnvollen Gütern und Dienstleistungen zu erforschen. Es ist einfach nicht länger zu dulden, daß jedermann die Waren kauft, die er haben möchte, und Produzenten dafür sorgen, daß er sie bekommt. Der Marktmechanismus ist ohnehin dringend überholungsbedürftig. Die gesellschaftliche Neudefinition unserer Bedürfnisse hätte den Vorzug, daß wir uns mit dem Export nicht mehr herumzuschlagen brauchten. Es gäbe ihn nicht mehr.

Überfällig war er in der Tat, dieser Vorschlag eines Bürgergehalts für alle, und zwar ohne Arbeit. Aber warum nur 500 Mark? Erstens sind wir reich, und zweitens kostet der Druck eines Hundertmarkscheins viel weniger als sein Aufdruck.

Soldaten ohne Waffen legen den Gedanken nahe, sie auf einen besonders martialischen Gesichtsausdruck zu trainieren. Ein ausgestreckter Zeigefinger, verbunden mit dem Ausruf „Peng, peng", dürfte den Warschauer Pakt in Angst und Schrecken versetzen.

Das epochemachende Denkmodell erschüttert die Wirtschafts- und Sozialpolitik in ihren Grundfesten – sozialethisch gesehen.



Türkenbund

ZEICHNUNG: KLAUS BÖHLE

Gefährlicher Protektionismus

Von Horst-Alexander Siebert

Kluge Leute machen immer wieder geltend, wie unsinnig es sei, die westliche Allianz wegen handels- und wirtschaftspolitischer Streitigkeiten gefährlichen Belastungen auszusetzen. Wie recht sie haben! Aber die Wirklichkeit sieht anders aus; nationale Interessen sowie innenpolitische und ökonomische Zwänge bleiben die ausschlaggebenden Faktoren, auch wenn nur bescheidene Geldbeträge auf dem Spiel stehen. Im rauhen Alltag wird im Dreieck USA-Westeuropa – Japan Freihandel gepredigt und Protektionismus betrieben.

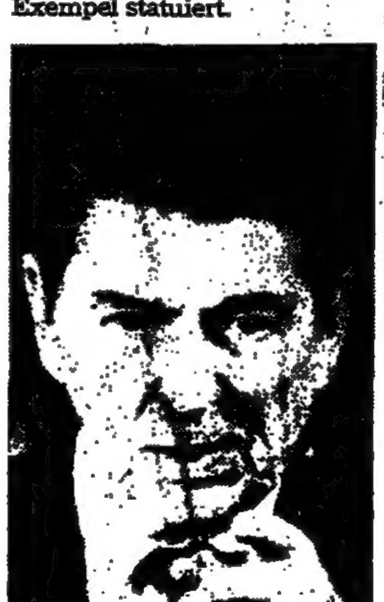
Das letzte Glied einer langen Kette, die, um die Grenzpfähle geschlungen, den Marktzugang erschwert, ist die Entscheidung Präsident Reagans, die amerikanische Edelstahlindustrie vor der ausländischen Konkurrenz zu schützen.

In Kraft treten am 19. Juli Ausgleichszölle und Quoten, die eine kaum noch zu überwindende Barriere bilden. Für viele europäische Hersteller verdoppeln und verdreifachen sich die Grenzabgaben; immerhin sind deutsche, französische und britische Firmen schon Anfang Juni mit einem Strafzoll belegt worden.

Nahtlos schließt sich die Edelstahlaktion an die Kampagne der US-Stahlindustrie gegen ausländische Massenstahllieferungen an. Sie erreichte im Oktober ihren Höhepunkt, als Washington in Brüssel ein dreijähriges Selbstbeschränkungsabkommen durchsetzte. Danach begrenzt die EG ihre Anteile am US-Markt bei Kohlenstoff- und Legierungsstahl auf 5,4 und bei Röhren auf 5,9 Prozent. Der Einigung vorausgegangen war eine Flut von Beschwerden – mehr als 150 –, die sich gegen europäische Exportbeihilfen und Dumpingpraktiken richteten. Noch in der vergangenen Woche setzten amerikanische Gewerkschaften und Firmen die Administration und den Kongreß in ganzseitigen Anzeigen psychologisch unter starken Druck.

Leider ist Stahl keine Ausnahme; die handelspolitischen Verirrungen reichen viel weiter – auch unter Präsident Reagan, der ständig den freihändlerischen Geist beschwört. Gleich nach seinem Amtsantritt im Januar 1981 hat er Japan eine Vereinbarung abgerungen, wonach das fernöstliche Inselreich jährlich nur 1,68 Millionen Personenkraftwagen in die USA exportieren darf. Schon jetzt droht Washington mit Gegenmaßnahmen, wenn Tokio die Absprache nicht um ein viertes Jahr verlängert.

Noch lange nicht beigelegt sind zudem die Auseinandersetzungen über die Praxis der EG, Agrarausfuhren in Drittmärkte *zu fördern.* Eine kürzlich gebildete Arbeitsgruppe, die sich in diesem Monat wieder trifft, soll bis Ende dieses Jahres eine Einigungsformel ausarbeiten. Verhandelt wird ebenfalls im Rahmen des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (Gatt). Die USA lassen auch hier die Muskeln spielen, indem sie nicht mehr nur mit eigenen Exportsubventionen drohen. Bei Weizen an Ägypten haben sie schon ein Exempel statuiert.



Die Schwüre von Williamsburg sind vergessen: US-Präsident Reagan FOTO: DA

Im handelspolitischen Schlagabtausch, so scheint es, sitzt Amerika immer am längeren Hebel. Plötzlich gelten Gatt-Regeln nicht mehr, die Exportsubventionen zum Beispiel als Flankenschutz für strukturelle Anpassungen (Stahl) erlauben. Überdies sagt der in der „Tokio-Runde" geschaffene Subventionskodex nichts darüber aus, welche staatlichen Beihilfen unzulässig sind. Etabliert wurde lediglich ein Prozedere, das unangemessene Gegenmaßnahmen verhindern soll. Der Begriff „gerechter Marktanteil" – wichtig im Zusammenhang mit den Agrarlieferungen in *dritte Staaten – ist niemals* definiert worden. Jetzt dringen die USA auf rasche Klärung.

Washington hat praktisch das gesamte internationale handelspolitische Instrumentarium in Frage gestellt: Verwirklicht werden sollen freie Märkte überall dort, wo sie für US-Waren von Vorteil sind; ansonsten bleibt ihr Zugang limitiert. Es stimmt schon bedenklich, wenn in den Anti-Dumping-Verfahren Wechselkursverzerrungen nicht berücksichtigt werden und die USA bei Edelstahl und bei Motorrädern – Ende März erhöhte Reagan den Zoll von 4,4 auf 45 Prozent für japanische Lieferungen, um die einzige verbliebene US-Firma Harley-Davidson vor dem Konkurs zu retten – die im Artikel 201 des Handelsgesetzes von 1979 verankerte Fluchtklausel anwenden. Sie macht ein einseitiges Vorgehen möglich.

Die Liste des US-Handelsprotektionismus ist länger als man auf den ersten Blick glaubt. Nach neuen Berechnungen waren 1982 etwa 34 Prozent der in Amerika hergestellten Industriegüter, gemessen *am Konsum,* durch *nicht* tarifäre Handelshemmnisse geschützt. In Deutschland waren es 20 Prozent. Hinzu kommt, daß amerikanische Unternehmen und Farmer durchaus EG-ähnliche Hilfen erhalten. Vom „Geist von Williamsburg" ist in der Tat wenig zu spüren.

IM GESPRÄCH Heinz Friedrich

Eine Karriere mit Volten

Von Rose-Marie Borngässer

Die Bayerische Akademie der Schönen Künste hat gestern einen neuen Präsidenten erhalten. Der Verleger Heinz Friedrich (61) löste den Städtebauer Gerd Albers ab. Bis 1986 wird Friedrich dieser ... Institution an Münchens ... Meile unter dem Dach der Residenz präsidieren. Heinz Friedrich soll diese Akademie, eine Nachfahrin der Académie Française, dem frischen Wind öffnen und sie auch für jene interessant machen, die bisher eher skeptisch diese traditionsbeladene Institution betrachteten.

Seit über 20 Jahren hat dieser Mann schon die Leitung des Deutschen Taschenbuch-Verlages in München inne. dtv wurde zum ...el für ein Buchprogramm mit Millionenauflage, das aus dem literarischen Leben nicht mehr fortzudenken ist. Friedrich hat ihm deutlich seinen Stempel aufgedrückt. Der 1922 in Büchners Hessen, bei Darmstadt, Geborene wäre eigentlich viel lieber Theatermann und Regisseur geworden. Doch die Zeitumstände stellten andere Weichen.

1945 kam der 23jährige „total zerfetzt und zerschossen" aus russischer Kriegsgefangenschaft heim. In dem Sammelband „Weihnachten 1945" kann man seine Empfindungen nachlesen: „Ich habe überlebt in einer Art Niemandsland der Seele", notiert er. Der Überlebenswille treibt zum Neuanfang, zu Gründungen: Freie Darmstädter Künstlervereinigung, Gruppe 47, Feuilletonchef der Wochenzeitung „Die Epoche". Friedrich ist dabei, schreibt Gedichte, Prosa, Theaterkritiken. 1949 kommt er zum Hessischen Rundfunk, übernimmt dort 1951 von Alfred Andersch die Leitung des Abendstudios. Es ist die legendäre Zeit der Nachtprogramme, die entscheidende kulturelle Impulse ausstrahlen.

Neuer Präsident für die Akademie der Schönen Künste in München: Heinz Friedrich FOTO: SVEN SIMON

Als Cheflektor der Fischer-Bücherei von 1956 bis 1959 lernt er die Praxis des literarischen Betriebs in- und auswendig kennen. Doch noch einmal schlägt Friedrichs Karriere eine Volte: er wird Programmdirektor von Radio Bremen. Doch er, dem Praktizieren immer über Taktieren geht, schlägt die sichere Rundfunkkarriere aus, übernimmt die Verantwortung von dtv. – Heinz Friedrich ist ein Schöngeist, aber immer mit praktischem Sinn ausgestattet. Trotz seiner aufreibenden Verlagstätigkeit findet er noch Zeit zum Schreiben: Essays und Bücher. Er glaubt fest „an die Erneuerungskraft der Kultur".

Über Programmabsichten in seinem neuen Amt läßt er nichts verlautbaren. Friedrich: „Das muß sich aus der Arbeit ergeben – wir müssen ja niemanden zum Wählen gewinnen. Programme kann man nur aufstellen, indem man sie vorbereitet und sie sich entwickeln läßt."

DIE MEINUNG DER ANDEREN

Das Echo der Weltpresse auf den Kohl-Besuch in Moskau läßt sich auf den Nenner bringen: Kohl hat seine Sache gut gemacht, aber den Lauf der Dinge hielt auch er nicht auf.

ARBEITERZEITUNG

Daß Moskau solche „Wiedervereinigungs"-Konzeptionen nicht fremd sind, zeigt die Vergangenheit. Anfang der fünfziger Jahre hatte der Kreml den Deutschen solches angeboten. Es wurde abgelehnt. Man entschied sich für die NATO. Und daß die Sowjetunion geschichtlich immer wieder spezielle Beziehungen zu Deutschland einging, illustrieren die Freundschaftsverträge zu Rapallo Anfang der zwanziger Jahre und der unglückselige Hitler-Stalin-Pakt. Die Welt ist in der Krise. Und die „deutsche Frage" wurde in solchen Zeiten noch allemal virulent. Es wäre nicht überraschend, wenn es im deutsch-sowjetischen und deutsch-deutschen Verhältnis in den nächsten Jahren Überraschungen gäbe.

LIBERATION

Jurij Andropow hat seine Falle für Helmut Kohl und die ganze Atlantische Allianz nicht verheimlicht. Das Weiße Haus und die Führer der NATO machen immer noch glauben, daß die Ankunft der ersten amerikanischen Raketen in Europa nur eine vorübergehende Spannung auslösen und das Ende einer Periode der Unsicherheit sowie den Anfang „ernsthafter" Verhandlungen bedeuten würde. Andropow hat den Westen klar gewarnt: Die erste installierte Pershing in der Bundesrepublik wäre nur der Anfang einer umfangreichen politischen Offensive der Sowjets, um die Positionen der Bundesrepublik „aufzuweichen" und die westliche „Front" zu desorganisieren ... Nach der Rückkehr von Moskau steht Helmut Kohl also im Brennpunkt. Er muß um jeden Preis eine Lösung finden, die es bis zum Dezember erlaubt, die Frage der Euro-Raketen zu „neutralisieren". Wenn nicht, so muß er sich mit einem Deutschland auseinandersetzen, das mehr und mehr „pazifistisch" und „nationalistisch" wird, und fürchten muß, der G... lackmeierte zu sein.

DIE PRESSE

Helmut Kohl hat seine ... Mission, aus Distanz beurteilt, ... absolviert. Mehr war zur ... nur Wunschdenken vorbehalten. Die Propagandasalven, die zu erwarten sind, kann man jetzt schon vergessen: Moskau wird bis ... Jahresende seine Einschüchterungskampagne fortsetzen, ... gern, Zulauf von überall her anzu... ben. Die Amerikaner wieder ... nen, erst mit der Stationierung werde das sowjetische Interesse für einen Ausgleich wachsen, ... wer die Vorgeschichte des österreichischen Staatsvertrages ... im Kopf hat, mag dieses Kalkül ... nicht so abwegig finden. Um ... kurz zu sagen, Westeuropa wi... einem Härtetest unterzogen, ... ziehen könnte es sich ihm n... durch Austritt aus der Weltgeschichte. Der wechselseitigen Machtblockade zwischen Ost und West ist derzeit anders nicht beizukommen als kaltblütig.

BERLINER MORGENPOST

Hier heißt es zur Hausbesetzung in der alten Reichshauptstadt:

Nun ist eingetreten, was bei ... ger Weitsicht vorauszusehen ... Bei der Polizei gibt es, und ... ausgerechnet unter leitenden Beamten, Sympathisanten für die Hausbesetzer. Für jene Leute also, deren militante Kerntruppen Polizeibeamte mit Bleikugeln beschießen, mit Farbbeuteln und Steinhageln überschütten und die für blutige Straßenschlachten mit vielen blessierten Polizisten und Sachschäden in Millionenhöhe verantwortlich sind. Die Frage, die sich der einfache Schutzmann im Einsatzkommando stellt, lautet: Wie soll ich eigentlich gegen Leute vorgehen, mit denen die öffentliche Hand (Nutzungs-)Verträge ... schließt und in deren Mitte ein ... hoher Beamter wie der leitende Regierungsdirektor Bruder ... marschiert.

Andropow und die Mär vom Afghanistan-müden Moskau

Entgegen allen Beteuerungen richtet sich die Sowjetunion auf Dauerbesetzung ein / Von Herbert Kremp

Das gestreute Gerücht war eine bewußte Desinformation. Als der sowjetische Parteichef Andropow im November 1982 während der Trauerfeierlichkeiten für Breschnew die Vertreter der Mächte empfing, ließ er Afghanistan-Müdigkeit durchblicken. Bereitwillig und erleichtert wurde daraufhin im Westen kolportiert, der neue Mann im Kreml wolle sich von einer Erblast befreien, er suche nur noch nach einem Weg, der ihn das Gesicht wahren ließe. Derartige Nachrichten wirken wie Luminal: sie schläfern ein und erfüllen damit ihren Zweck.

In Wahrheit setzt die Sowjetunion mit großem militärischem und technischem Aufwand ihre Bemühungen fort, die Position am Hindukusch zu festigen und auszubauen. Sie steht zum erstenmal in der Geschichte am 30. Breitengrad, etwa 500 Kilometer vom Indischen Ozean entfernt, dem ersehnten „warmen Meer", wie der Indische Ozean seit der Zarenzeit genannt wird. Die Weltmacht hat ein strategisches Interesse, den geopolitischen Zugewinn zu halten. Sie richtet sich auf Dauer in Afghanistan ein.

Von der gefestigten Bastion aus wird der unruhige und problematische Iran an seiner Ostgrenze flankiert. Im Süden ist Pakistan, das drei Millionen Flüchtlinge aufnehmen mußte, einem destabilisierenden Druck ausgesetzt. Es wird zum Wohlverhalten gelungen. Damit öffnet sich für Moskau die Aussicht, den Golf von Oman zu überschatten, in dessen Trichterbreite sich die Ölströme für Japan und Westeuropa aus dem Persischen Golf ergießen.

In dieses Bild einer strategischen Expansion ordnen sich die Genfer Gespräche zwischen Vertretern des sowjethörigen Karmal-Regimes in Kabul, Pakistans und der Vereinten Nationen fugenlos ein. Der nun erarbeitete Plan für eine „politische Lösung" des afghanischen Problems begünstigt die Sowjetunion und trennt die aktiven Widerstandskerne der afghanischen Mudschaheddins von der Waffenlogistik und den Ausweichquartieren in Pakistan. Seine Einzelteile: die Rückführung der Flüchtlinge in das wirtschaftlich ausgezehrte Afghanistan und die Schließung der pakistanischen Grenze, die „Nichteinmischung" fremder Mächte am Hindukusch und das offen proklamierte sowjetische Interventionsrecht verraten das russische Design, dem die UNO, wie gewohnt, ihre Schrifthand leiht.

Die Ankündigung, das sowjetische Expeditionsheer werde sich aus drei Provinzen entlang der pakistanischen Grenze zurückziehen und werde nach anderthalb Jahren ganz aus Afghanistan verschwinden, dient der Desinformation, einer ohnehin weitgehend uninformierten Weltöffentlichkeit, die jede Politik à la Florians-Prinzip akzeptiert. Da dies leicht zu durchschauen ist, hat der Entwurf keinerlei Aussicht, internationale Geltung zu erlangen. Im Westen ohnehin nicht. Der angesprochene Iran weigerte sich von vornherein, ohne Berücksichtigung der Widerstandskämpfer an der Genfer UNO-Aktion mitzuwirken. Pakistan ist zwar an der „politischen Lösung" interessiert, kann sich aber als islamische Republik nicht im Alleingang mit dem kommunistischen Kabul-Regime arrangieren.

Damit bleibt offen, wie Moskau die Stabilisierung und die internationale Legitimierung der afghanischen Satrapen-Regierung erreichen will. Solange die Grenzen zu Iran und zu Pakistan nicht verriegelt werden können, hält der Guerrilla-Krieg in dem überfallenen Land an. Die Sowjets kontrollieren die schmale Ringstraße um das unüberschaubare Binnenland, sie halten durch verheerende Angriffe oder durch Stillhalteabkommen mit Stammesführern den immer wieder aus den Tälern hervorbrechenden Widerstand nieder. Sie sind zwar ungleich stärker als Napoleon 1812 in Spanien, haben aber stets mit den für den Guerrilla-Krieg typischen blitzartigen Überfällen und Verlusten zu rechnen. Die verbesserte Raketen-Bewaffnung der Widerstandskämpfer macht der „fliegenden Kavallerie" den in die Tal-Cañons einbrechenden Kampfhubschraubern, schwer zu schaffen.

Im Unterschied zu Vietnam, wo der französischen, später der amerikanischen Armee die Armada der Publizistik im Nacken saß, können die Sowjets in Afghanistan in diesem Sinne störungsfrei kämpfen. Die ungewöhnliche Konzentration mechanisierter Waffen einer Weltmacht auf den ungleich schwächer ausgestatteten Feind und dessen Volksbasis wird nicht zum Schreckenseindruck des bierfeuchten Fernsehabends. Das trägt zur Gelassenheit des Westens bei, einem der Ziele sowjetischer Desinformation.

مكتبة من الأصل

Schwäbische Treue und Fleiß lassen den Stern strahlen

Daimler-Benz ist einer der strahlendsten Sterne unter dem Zeichen „Made in Germany". Auch auf der Hauptversammlung am Mittwoch legte der Vorstand wieder eine hervorragende Bilanz vor. Der Erfolg hat viele Väter und viele Gründe.

Von HEINZ HORRMANN

Die lange Reihe fröhlich palavernder Kunden vor den Kassenschaltern erinnert an die Menschenschlangen auf den Wühltischen beim Sommerschlußverkauf. Mit dem Unterschied, daß es sich hier in Sindelfingen um eine reine Männergesellschaft handelt und die Herren nicht Kleingeld für Groschenartikel, sondern Schecks mit 5stelligen Summen in den Händen halten.

Fast jeder zweite deutsche Daimler-Benz-Käufer holt im Kundenzentrum nahe Stuttgart seinen Stern persönlich ab. Die Hälfte der Anreisenden wertet den Familienausflug noch durch eine Werksbesichtigung auf und krönt den Feiertag schließlich mit der Taufe des neuen, frisch aus der Waschstraße rollenden Fahrzeugs. Im Restaurant, dem einzigen Zuschußbetrieb des Unternehmens, stehen Piccolo-Fläschchen deutschen Sekts dafür bereit.

Diese Verbundenheit der Käufer, die Anhänglichkeit, gibt es wohl bei keiner anderen Automarke der Welt. Man ersteht hier nicht einfach einen fahrbaren Untersatz, mit dem Abholen des Mercedes zelebriert man Lebensphilosophie.

Da passierte es im Überschwang des Glücksgefühls, daß ein Industriekaufmann, der mit seinem neuen 280 S die Heimreise antrat, seine Ehefrau im Daimler-Kundencentrum vergaß und sie erst Stunden später abholte.

Obwohl auch die Stuttgarter Nobelmarke nicht ganz von Ärger über Fertigungsfehler verschont bleibt (z. B. Hinterachsschäden, Radlager), umhüllt die Produkte doch stets der Glanz des Einmaligen, des technisch Unerreichten, der Perfektion. Auch für viele Eigner anderer Marken ist der Daimler Benz die eleganteste und anerkannteste Form des Made in Germany und zugleich Ausdruck deutschen Erfindergeistes.

Der heute 72jährige Professor Hans Scherenberg, dessen berufliche Entwicklung nach dem Krieg sehr eng mit der Werksgeschichte verbunden war, der selbst zwölf Jahre lang als Entwicklungschef des Unternehmens die Fäden zog, wird auch im Ruhestand noch häufig von Freunden am Kamin und von Experten bei Kongressen gefragt, wie dieser unerschütterliche Ruf mit soviel Glanz und Gloria zu erklären sei. Scherenberg, ein Gentleman vom Scheitel bis zur Sohle, hat die Antwort in unzähligen Wiederholungen glatt geschliffen.

„Wissen Sie", pflegt er zu referieren, „der Gründe gibt es viele. Das beginnt schon mit der Kontinuität der Ausbildung unserer Leute, mit der Zusammensetzung des Personals und der ungewöhnlich geringen Fluktuation."

Die große Tradition und die Vorbilder der Pioniere hätten mit dazu geführt, daß in allen Abteilungen zu allen Zeiten echte Daimler-Benz-Leute wirkten, die in ihrer Begeisterung für das Produkt auch bereit seien, persönliche Opfer zu bringen. Im Jahrzehnt der elektronischen Fertigungsstraßen, in der Zeit der Roboter, müsse man feststellen, daß hier engagierter Mitarbeiter-Einsatz die Qualität im Gesamten ausmache.

Immer wieder taucht bei Scherenbergs Ausführungen das Wort „Kontinuität" auf, sozusagen als Schlüsselbegriff für Erfolg und Image. Die Entwicklungsarbeit im Unternehmen verlaufe seit Jahrzehnten mit gleichbleibender Intensität.

Einflüsse von außen, wie beispielsweise die Aktivitäten der Japaner oder auch Einbrüche in der eigenen Modellpolitik würden nicht spontane, hastig aufgesetzte Bemühungen nach sich ziehen; Verhaltensweisen, die bei anderen Automobilunternehmen zu beobachten seien. Selbstvertrauen und Ausgeglichenheit als ein Erfolg kluger Personalpolitik.

So verlief beispielsweise der Wechsel zwischen den drei geistigen Vätern der Nachkriegs-Mercedes, der Entwicklungschefs Nallinger, Scherenberg, Breitschwerdt mit kaum spürbarem, ruhigem Übergang ohne ruckartige Kurskorrekturen, bedingt durch neue persönliche Interpretationen der Generationsprobleme. Und dann habe – so Scherenberg – in allen, als Gott und die Welt Probleme hatten, qualifizierte Leute bekommen, der so gepflegte guten Ruf immer geholfen, genügend Spitzenkräfte in allen Bereichen zu bekommen.

Der letzte Punkt, den der fürsorgliche Dresdner, der sich längst als Badener fühlt, in seiner Erfolgsbilanz nennt, mag umstritten sein: die konservative Ausrichtung. „In allen Werksbereichen wird tatsächlich mit schwäbischer Gründlichkeit gearbeitet." Konservativ im guten Sinne heiße aber nicht, sich neuen Techniken grundsätzlich zu verschließen. „Doch das Normale optimieren war immer besser als Exotisches ohne Erfahrungswerte zu verwenden, ein Leitgedanke für die Chronik."

Wie das zu verstehen ist, eben täglich Hunderte bei der Werksbesichtigung. Nach dem Vorbild amerikanischer Freizeitparks rollt ein gläserner Bus mit etlichen Anhängern durch die Hallen. Mehrfürchtigem Staunen beobachten die Besucher wie in der Montage ein Kran Getriebeblocks transportiert. Jedes Teil wird von Hand eingesetzt, kontrolliert, verschraubt. Wo in japanischen Autowerken Roboterarme zupacken, mit Zischen und Funkensprühen Schweißpunkte setzen, dann Kohle-Autos weiterschieben, erneut betasten und komplettieren, bestimmt in Sindelfingen immer noch Menschenhand den Takt.

Das gilt auch oder besser gesagt, ganz besonders für die Qualitätskontrolle. Ein Spezialist aus Stuttgart streicht mit feingliedrigen Fingern vorsichtig über den Lack. Am Kotflügel findet er eine winzige Erhebung, kaum wahrnehmbar. Es ist der Einschluß eines Staubkorns. Sofort wird das Auto zur Nachbehandlung aussortiert.

„Was hier außerdem auffällt", wundert sich der Düsseldorfer Maschinenfabrikant Adolf Fleischer auf der Besichtigungstour, „ist die absolute Sauberkeit in den Fertigungsbereichen. Schon fast übertrieben pingelig wie in einer Klinik."

Sorgfalt, Ordnung und Einsatz in der Fertigung und die aufwendige Schlußkontrolle sind nach Scherenbergs langjähriger Erfahrung dennoch nicht allein für die Qualität der Produkte verantwortlich. Vielmehr werde bereits in der Anfangsphase der Entwicklung der Grundstein dafür gelegt: „Wenn das neue Modell auf dem Reißbrett Form angenommen hatte, habe ich die Kollegen von der Fertigung gebeten, bei der Arbeitsvorbereitung dabeizusein, um zu diesem Zeitpunkt schon klipp und klar zu sagen, was hinterher machbar ist und was nicht. Hier wird der hohe Anspruch bereits vorgegeben. Das gilt im gewissen Umfang auch für den Einkauf. Wie schon dargetan, erhält Erprobtes und technisch Ausgereiftes stets den Vorrang vor noch so spektakulären Neuheiten.

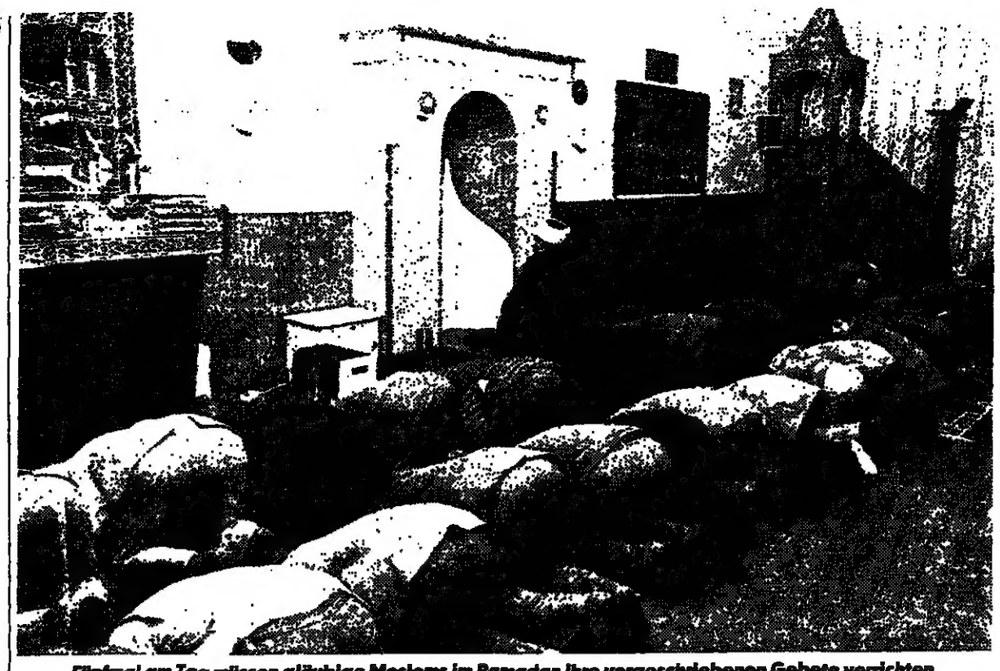
Daß man dennoch intensiv nach neuen Wegen sucht und sich sehr ernsthaft mit seriösen Erfindungen auseinandersetzt, läßt sich am Beispiel des Forschungsautos C 111 darstellen. 1969 war in der Autowelt das beherrschende Thema der revolutionäre Wankelmotor. Auch in Stuttgart stand das Kreiskolbenaggregat damals rot unterstrichen auf dem Forschungsprogramm. Der Antrieb wurde prompt in das Experimentierauto eingebaut. Das rollende Versuchslabor sollte Auskünfte und Hinweise über die Verwendung neu entwickelter Fahrwerke und von Kunststoffen in Serienbau geben. Der zuerst von einem 3-, später von einem 4-Scheiben-Motor angetriebene Forschungswagen C 111 erwies sich dann auch als Erprobungsobjekt für das neue Triebwerk.

Nach der ersten Ölkrise 1973 zeigte sich die Energiesituation in einem völlig neuen Licht. In der Entwicklungsabteilung reagierte man sofort. Das Versuchsauto wurde radikal umgebaut. Statt Wankelstand nun der verbrauchsgünstige Dieselmotor im Vordergrund. Für werbewirksame Rekordfahrten rollte jetzt ebenfalls die neue Version C 111,II mit einem aufgeladenen Fünf-Zylinder-Diesel 1975 auf die Piste. Die sonst so konservativen „Schwaben" gingen spontan mit der Zeit.

Auch die aktuellen Diskussionen über Abgasreduzierung und bleifreies Benzin standen schon vor Jahren als Thema in der Konzeptplanung des Stuttgarter Unternehmens. Seit 1976 wurde bereits mit Katalysatoren experimentiert. Pionierarbeit leisteten die Daimler-Benz-Ingenieure im automobilen Bereich der Elektronik. Allerdings hält man bei den Schwaben nichts von „Unterhaltungselektronik" im Auto – wie sprechende Armaturen und flackernde Lichtorgeln im Sichtbereich des Fahrers. Scherenbergs Kommentar: „Auf mangelnden Öldruck muß nicht eine Mädchenstimme aus dem Lautsprecher aufmerksam machen, ein sichtbares rotes Licht tut's auch." Dagegen wurde die volle Arbeitskraft in sinnvollen Neuerungen wie das Antiblockier-System für die Bremsen, die elektronische Regelung der Benzineinspritzung und beim automatischen Getriebe eingesetzt.

Nur bei einem einzigen Teil in der gesamten Produktionspalette pflegen die rund 180 000 Mercedes-Leute (weltweit) auch einmal Unfunktionelles; wenn es um ihr Kühlerzeichen geht. Hatte der Stern früher noch als Einfüllstutzen fürs Kühlwasser eine echte Bedeutung, ist er heute nur noch Verzierung, Symbol und häufig demontiertes Souvenir. Dennoch füllen die Konstruktions- und Befestigungspläne des aus neun Einzelelementen bestehenden Markenzeichens mehrere Aktenordner. Schwäbische Gründlichkeit!

12 Jahre war Hans Scherenberg Entwicklungschef bei Daimler-Benz. FOTO: DIE WELT



Fünfmal am Tag müssen gläubige Moslems im Ramadan ihre vorgeschriebenen Gebete verrichten. FOTO: DPA

Ramadan – Für 1,5 Millionen Türken ein schwieriges Gebot

Fastenmonat Ramadan, das heißt auch für die Moslems in Deutschland kein Essen und Trinken vom Morgengrauen bis zur Dunkelheit. Ein Fasten, das in einer industriellen und christlichen Umwelt besondere Probleme mit sich bringt.

Von EBERHARD NITSCHKE

Daß nachts um elf Uhr noch einige hundert Menschen in das alte Möbelhaus Metzen hineingehen, wundert in der Keupstraße von Köln-Mülheim niemanden. Denn das Möbelhaus Metzen, dessen einst prächtige Lichtreklame noch an der Fassade des vierstöckigen Hauses glänzt, hat eine neue Bestimmung. Es ist jetzt Moschee. Und im Ramadan, dem heiligen Monat des Islam, der in diesem Jahr am 11. Juli endet, dauert das von der Religion vorgeschriebene fünfte Gebet und eine Stunde lang und bis nach Mitternacht. Wie können 1,5 Millionen Türken in der Bundesrepublik Deutschland solche Bräuche über die sich eine moderne Industriegesellschaft hinwegsetzt, bewahren?

Ömerül Faruk Camii", wie das Möbelhaus Metzen jetzt heißt, die Moschee also, die nach einem Vertrauten des Mohammed benannt ist, hat nach innen öffnende Glastüren. Bereitwillig rutschen drei, vier Knieende für nachdrängende Zuspätkommer zur Seite, wobei sie geschickt mit den Zehen ihre ausgezogenen Schuhe weiterbefördern. Diese Männer hier, die sich nun Schulter an Schulter nach dem Befehl des Vorbeters im strengen Rhythmus niederwerfen, haben Achtstundentage in Kölner Fabriken hinter sich. Sie haben, wie es die Sure 2,185 des Korans vorschreibt an allen Tagen dieses Fastenmonats Ramadan vom frühen Morgengrauen bis zur Abenddunkelheit nichts gegessen und nichts getrunken, sich noch nicht einmal den Mund mit Wasser ausgespült und selbstverständlich nicht geraucht.

Dabei hat der Ramadan in diesem Jahr noch dramatische Akzente. Da er sich nach dem Mondjahr richtet (die Einschaltung von Ausgleichsmonaten an das Sonnenjahr ist nach Sure 9,36-37 ausdrücklich verboten) und in jedem Jahr zehn Tage weiterrückt, ist er 1983 voll in die längsten Tage geraten. Das bedeutet, daß gläubige Muslims, die das Fastengebot voll erfüllen, vor zwei Uhr morgens frühstücken und dann erst in diesen Tagen etwa gegen 22 Uhr wieder essen und trinken dürfen. Wie der Prophet im Koran sagte: „Eßt und trinkt, bis ihr in der Morgendämmerung einen weißen und einen schwarzen Faden unterscheiden könnt. Hierauf haltet das Fasten durch bis zur Nacht."

Kubilay Zerger ist seit 13 Jahren in Deutschland. Als er damals von Kars nahe der sowjetischen Grenze ganz im Osten der Türkei aufbrach, konnte er gerade „Köln" sagen, und da kam er auch hin. Heute spricht der Schweißer bei den Kölner Stadtwerken mit dem Nachnamen seiner kaukasischen Vorfahren fließend die Sprache des Gastlandes. Nach zehn Jahren Arbeit in Deutschland hat er die Familie nachgeholt: Frau Iclal, die Töchter Selma und Geuher und den Sohn Ismail.

Man wohnt in einem modernen Hochhaus mit Dutzenden von Klingelknöpfen als eine von nur zwei türkischen Sippen im Gebäude. Es gibt ein Auto vor der Tür und eine schwere altdeutsche Einrichtung im Wohnzimmer mit Caspar-David-Friedrich-Landschaften an der Wand. Zwei Tassen und eine Vase im Regal erinnern an die Heimat. Aber: nur Ismail, 14 Jahre alt und eine Art Wunderkind, der im Handumdrehen Deutsch lernte und damit den Eintritt ins Gymnasium schaffte, räumt ein, daß er die Ramadan-Gebote nicht durchhalten kann. Er hat schon etwas gegessen, als man den weißen und den schwarzen Faden noch durchaus unterscheiden konnte. Jetzt ruft Frau Iclal zu Tisch.

Nach deutschen Vorstellungen ist dies ein Festmahl, nach Ramadan-Maßstäben ist es, so wird betont, ein normales Essen. Man hat rund 20 Stunden nichts zu sich genommen. Es gibt zunächst Datteln und Oliven, eine leichte Suppe, damit sich der Magen wieder an Nahrung gewöhnt, eine Fleischpastete, in Streifen geschnittenes Kalbfleisch, Eier mit einer rötlichen Soße, Salate, kalten Reis mit Gemüsestückchen. Nach einer Stunde geht die Sache zum Nachtisch über: süße Kuchen, Früchte, Melonenstücke werden zur Sitzgruppe mitgenommen, wo man den türkischen Tee in hohen goldgeränderten Gläsern zu sich nimmt.

Zwischendurch unterbricht Frau Iclal das Gespräch über deutsche Zustände: Die Stunde des Gebets ist gekommen. Der Ramadan ist auch in dieser fortgeschritten integrierten Familie so selbstverständlich wie Weihnachten in der deutschen Familie. Und kein klagendes Wort fällt unter den Bildern mit den Caspar-David-Friedrich-Landschaften über die Tatsache, daß die Deutschen es den Türken manchmal schwermachen mit ihrem Ramadan.

In der Schule fällt es den Lehrern auf, daß die türkischen Kinder in diesem Monat, wie es nicht anders sein kann, unkonzentriert sind. Denn mit dem Eintritt in die Pubertät, die sehr früh beginnen kann, gelten sie als „Erwachsene" und gehören bei Strenggläubigen zu denen, die sich bei Helligkeit des Essens und Trinkens zu enthalten haben. Bei Ford in Köln sagt man: „Wir haben 9000 Türken in unseren Werken. Wir können für Muslims genausowenig Ausnahmen machen und Rücksichten nehmen wie für Christen. Ein Mann am Kessel kann nicht dösen und kann nicht fünf Minuten weggehen, um zu beten." Für Schwerarbeiter, Reisende, Alte und Kranke hat der Koran sowieso Ausnahmeregelungen vorgesehen. Sie dürfen das Fasten nachholen, oder, so sie finanziell dazu in der Lage sind, die religiöse Pflicht durch Almosen abgelten.

Daß immer mehr Arbeiter islamischen Glaubens von dieser Möglichkeit Gebrauch machen, schon weil sie als Fremde im fernen Land nicht noch mehr als es schon der Fall ist, auffallen wollen, zeigt eine Nachfrage bei VW, wo die Personalabteilung sagt: „Es gibt im Ramadan in unseren Betriebsstätten keine Probleme, und es wird nichts Auffälliges in dieser Zeit festgestellt."

Wie wächst die nächste Türken-Generation in Deutschland in diese „Unauffälligkeit" hinein? Metin Özsinmaz, der in Ankara Germanistik studierte, ist Lehrer an einer Kölner Hauptschule. Genauer gesagt: Er ist auch Religionslehrer hier für türkische Kinder. 70 000 Türken wohnen in Köln (unter 150 000 Ausländern). Und so wuchs Herr Özsinmaz fast automatisch in eine Aufgabe hinein, die ihn zum Mitglied der „Lehrplan-Kommission für den islamischen Religionsunterricht" des Kultusministeriums von Nordrhein-Westfalen machte – übrigens der einzigen Kommission dieser Art in deutschen Bundesländern.

„Ramazan on iki ayen sultani" – „Der Ramadan ist der Sultan der zwölf Monate" steht als Überschrift über dem Entwurf für den islamischen Religionsunterricht. „Die Schüler sollen erfahren", so heißt es im betreffenden Kapitel weiter, „daß durch das Fastengebot nicht Last auferlegt werden soll, daß das zeitweilige Fasten vielmehr eine Hilfe zur Besinnung und ein Versuch sein soll, die Triebe unter Kontrolle zu halten."

Und weiter heißt es: „Sie können darüber nachdenken, welche Fastenleistungen, z. B. Verzicht auf Süßigkeiten aber auch auf abendliches Videosehen, sie selbst erbringen können." Im Abschnitt „Was die Kinder schon erlebt haben können" kommt der interessante Satz vor: „Die Deutschen sagen, die Türken faulenzen im Ramadan" und „Es sind im Unterricht die Schwierigkeiten anzusprechen, denen das Fastengebot in der deutschen Umgebung ausgesetzt ist". Bei den Arbeits- und Unterrichtszeiten, besonders aber im industriellen Produktionsprozeß, werde auf diese muslimische Pflicht kaum einmal Rücksicht genommen. Abhilfe sieht man in dem Hinweis: „Gegebenenfalls kann auch ein kurzer Blick auf die Fastentradition im christlichen Raum helfen, sich mit dem muslimischen Gebot nicht isoliert zu sehen und zu besserer Verständigung mit christlichen Schülern zu gelangen."

Dies alles ist kein Thema im Türkischen Freizeitclub in der Mülheimer Keupstraße, der Moschee gegenüber. Da hat jemand nach dem fünften Gebet noch einen Haufen türkischer Zeitungen mitgebracht. Zu den vielen „Ü" auf der Titelseite ist ein neuer Name gekommen. „Blüm" steht überall obenan. Der Minister hat ein Rückkehrangebot gemacht. Jeder liest, keiner sagt, was er davon hält. Im Ramadan soll man keine häßlichen Worte gebrauchen, meint einer.

WIE WAR DAS?

Der Staat greift gern nach Kirchengut

Von HENK OHNESORGE

Gegen die Stimmen der Opposition hat das maltesische Parlament ein Gesetz verabschiedet, das die Enteignung des Grundbesitzes der katholischen Kirche vorsieht. Es soll jedoch nur dann wirksam werden, „wenn der Heilige Stuhl seine Haltung in den Verhandlungen mit der Regierung über ein neues Statut für den kirchlichen Besitz nicht ändert". Die Enteignung würde vor allem die katholischen Schulen betreffen, die der sozialistischen Regierung Dom Mintoff schon lange ein Dorn im Auge sind.

So ungerecht der Zugriff auch wäre – neu wäre er nicht. Die Geschichte von Enteignungen kirchlichen Grundbesitzes durch den Staat ist lang und leidvoll. Als „Säkularisation" („Verweltlichung") bezeichnet, erfolgte sie besonders im Europa der Reformationszeit (wobei auch die englische Kirche große Teile ihres Besitzes vorlor), in Frankreich 1789/92, in Deutschland erneut 1802/03, in Italien 1860/70 und in den Ländern Osteuropas nach der Machtübernahme durch die Kommunisten.

In Deutschland war unter anderem auch der reiche Besitz der Kirche für manchen Landesfürsten ein zusätzlicher Grund, in der Reformation sich dem neuen Glauben zuzuwenden. Nach dem Grundsatz „Wem das Land gehört, der bestimmt die Religion" zogen sie den Besitz einzelner Kirchen und Klöster ein. In einigen Ländern ging er völlig in den Besitz der Fürsten über, in anderen – so etwa in Württemberg – wurde er ganz oder teilweise zur Finanzierung der Schul- und Universitätsausbildung (mit dem Ziel, Pfarrer und Beamte zu bekommen) verwendet.

Der größte Verlust für die Kirchen in Deutschland geschah jedoch im Anschluß an die Französische Revolution und die Auflösung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation durch den Reichsdeputationshauptschluß 1803. Von ihm wurden vor allem die drei geistlichen Kurfürstentümer entlang des Rheins in der „Pfaffengasse" – Trier, Mainz und Köln –, aber darüber hinaus alle bis dahin selbständig und reichsunmittelbar gebliebenen Bistümer, Stifte, Klöster und andere geistliche Herrschaften mit ihrem Territorium und Besitz erfaßt. Endgültig im Wiener Kongreß wurden die Gebiete und ihr Besitz meist den Staaten zugeteilt, die sie umgaben, wobei etwa katholische Länder wie Österreich und Bayern ebenso zugriffen wie etwa das protestantische Preußen, an das die drei geistlichen Kurfürstentümer Trier, Mainz und Köln mit ihrem großen Landbesitz fielen (Teile des Mainzer Besitzes fielen an Hessen-Darmstadt und an Hannover-Eichsfeld).

Besonders die Bewohner der einstigen „Pfaffengasse", aber auch Würzburgs und anderer ehemaliger geistlicher Herrschaften hatten oft Grund, sich wehmütig an die Redensart „Unter dem Krummstab ist gut leben" zu erinnern.

Die meisten deutschen Länder haben – ebenso wie ihre Nachfolger nach 1945 – in ihren Verfassungen als Konsequenz der Säkularisationen und als Ausgleich gewisse materielle Verpflichtungen für die enteignete Kirche in Form von Zuschüssen übernommen, gleichzeitig aber ihre nicht strikt seelsorgerischen Rechte und Aufgaben (Schulaufsicht u. a.) immer mehr beschnitten. Erst mit der Jahrhundertwende, als in vielen deutschen Ländern enteignete und zweckentfremdete Klöster wieder ihren ursprünglichen Besitzern zurückgegeben wurden, trat eine Entwicklung ein, die zumindest im westlichen Teil Deutschlands angehalten hat. Hier ist der – auch in der Zeit des Dritten Reiches nicht angetastete – verbliebene Grundbesitz der Kirchen unbestritten und unangefochten, während sich die Verhältnisse jenseits von Elbe und Werra als Folge der dortigen Gesellschaftsveränderungen erneut verschoben haben. Vor allem den protestantischen Kirchen ist nur das noch an Besitz (abgesehen von Gotteshäusern) geblieben, was direkt karitativen Zwecken dient.

DIT-Spezialität:
DIT-ROHSTOFFONDS
Bodenschätze und Energie

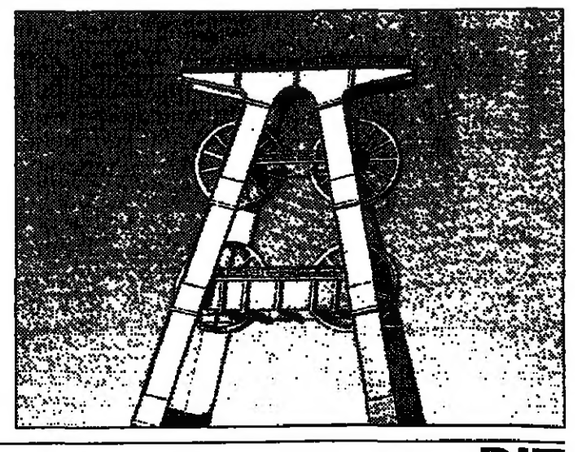
Rohstoffe bilden die Grundlage wirtschaftlicher Tätigkeit, Energie ist ihre Antriebskraft. Beides steht, wie die Erfahrung gezeigt hat, im Verlauf eines weltwirtschaftlichen Zyklus oft nur zu steigenden Preisen zur Verfügung.

Kaufen Sie Anteile des DIT-ROHSTOFFONDS. Er öffnet Ihnen den Zugang zu leistungsfähigen internationalen Rohstoffgesellschaften – eine Anlage mit überdurchschnittlichen Gewinnchancen, vor allem in Zeiten konjunktureller Belebung.

Das hohe Maß an Spezialisierung stellt besondere Anforderungen an die sorgfältige Auswahl der richtigen Wertpapiere. Mehr als 25 Jahre Erfahrung in der Wertpapieranlage und ein umfassendes weltweites Informationssystem sprechen für den DIT.

Der DIT-ROHSTOFFONDS wendet sich an bewegliche Anleger. Ihr Gesprächspartner bei der Dresdner Bank, der HYPO-BANK, der BHI oder der Westfalenbank berät Sie gern.

DIT DEUTSCHER INVESTMENT-TRUST, Postfach 2685, 6000 Frankfurt 1



DIT-GESELLSCHAFTER: DRESDNER BANK UND HYPO-BANK

DIT

Harte Vorwürfe der CSU gegen „Münchner Merkur"

Staatskanzlei: Bewußt unwahre Berichterstattung

PETER SCHMALZ, München

Der Milliarden-Kredit an die „DDR" führte zu der bisher schärfsten Auseinandersetzung zwischen der bayerischen Staatsregierung und der CSU auf der einen Seite und der konservativen Tageszeitung „Münchner Merkur" andererseits. Die Staatskanzlei wirft dem Blatt, das in dem CSU-starken Regierungsbezirk Oberbayern einen erheblichen publizistischen Einfluß besitzt, eine auf „bewußte Unwahrheit und Diffamierung abgestellte Berichterstattung" über die Hintergründe des Kredits vor und forderte bis gestern abend 18 Uhr eine Unterlassungserklärung des Verlags und des zuständigen Redakteurs. Andernfalls werde eine Einstweilige Verfügung beantragt.

Als Beweis für den Vorwurf, das Blatt habe falsch berichtet, ließ die Staatskanzlei sämtliche Kabinettsmitglieder eine eidesstattliche Versicherung unterzeichnen. Der Autor des beanstandeten Beitrags, der landespolitische Redakteur Rudolf Lambrecht, erklärte dagegen gestern nachmittag gegenüber der WELT, sein Bericht sei „lupenrein". Lambrecht beruft sich auf mindestens zwei Kabinettsmitglieder, mit denen er vor Abfassung des Berichts gesprochen habe. Er kündigte an, er werde nun seinerseits von Stoiber einen Widerruf verlangen.

In dem Artikel hatte Lambrecht unter der Überschrift „Empörung in der CSU" von Kabinettsmitgliedern berichtet, die von einer „depremierenden Sitzung" gesprochen haben sollen. Nach „zuverlässigen Informationen" soll sich Strauß nicht als Initiator des Kredits, sondern als Opfer hingestellt haben. Wörtlich heißt es in dem Artikel: „Kabinettsmitglieder vermittelte er den Eindruck, als habe FDP-Chef Hans-Dietrich Genscher mit Kanzler Helmut Kohl das DDR-Geschäft eingefädelt, um ihn, Strauß, politisch auszumanövrieren." Verärgert reagierte Strauß auf diese Darstellung: „Ich stehe zu der Sache, ich habe es nicht nötig, mich hinter jemanden zu verstecken." Er habe sich im Kabinett weder wörtlich noch sinngemäß als Opfer hingestellt. Als dienstältestes Kabinettsmitglied widersprach Sozialminister Fritz Pirkl gegenüber dem „Merkur"-Verleger Dirk Ippen den Bericht als abwegig.

Dagegen solidarisierten sich gestern die „Merkur"-Redakteure mit ihrem Kollegen Lambrecht und forderten Ippen auf, sich öffentlich vor seinen Mitarbeiter zu stellen und die Unabhängigkeit des Blattes zu bewahren. Chefredakteur Paul Pucher veröffentlicht auf Seite 3 der heutigen Ausgabe eine „Fallstudie".

Bereits vor zwei Jahren war es zur offenen Auseinandersetzung zwischen dem „Merkur" und der CSU gekommen, nachdem das Blatt mehrere kritische Berichte über die CSU und ihren Vorsitzenden veröffentlicht und das CSU-Organ „Bayernkurier" daraufhin in einem langen Artikel vom „Niedergang einer Zeitung" geschrieben hatte.

Hannover als Schrittmacher für den Bund

Von C. GRAF SCHWERIN

Der Niedersächsische Landtag hat noch vor der Sommerpause das landeseigene Förderungsgesetz für hilfsbedürftige Schüler verabschiedet, und die Landesregierung in Hannover hat ein neues Rundfunkgesetz ausformuliert, das private Rundfunk- und Fernsehanstalten zuläßt. Hier werden bundespolitische Akzente gesetzt. Das Tempo zeugt von einem rigorosen politischen Durchsetzungswillen.

Das soeben verabschiedete Niedersächsische Ausbildungsförderungsgesetz (NAföG) belastet den Landeshaushalt zusätzlich mit 9,5 Millionen Mark in diesem Jahr und je 30 Millionen Mark in den kommenden Jahren. Es bewirkt einen Ausgleich der von der Bundesregierung beschlossenen Einschränkung des Bundesausbildungsförderungsgesetzes (BAföG) durch eine landeseigene Regelung der Schülerförderung, um sozialen Härtefällen als Folge der Entscheidung des Bundes zu begegnen.

Die FDP-Fraktion warf der Regierung Albrecht schon einen landespolitischen Alleingang vor, der zu einem Chaos führen müsse. Andere Bundesländer würden Lösungen finden, die von den niedersächsischen Bestimmungen abweichen. Die in Hannover beschlossene, aber nicht abgesicherte finanzielle Anstrengung, so meinten die Liberalen, könne in dieser Größenordnung von anderen Ländern nicht geleistet werden. Da jedoch die von Albrecht angestrebte bundeseinheitliche Regelung weder von der Bundesregierung noch von den Ministerpräsidenten der Länder zu erwarten war, konnte der Regierungschef diesem Vorwurf mit dem Argument begegnen, die Schüler hätten ein Recht auf finanzielle Hilfe, die die Chancengleichheit der sozial Schwachen gewährleiste, und sie müßten zu Beginn des neuen Schuljahres wissen, woran sie sind. Das neue Gesetz tritt am 1. August in Kraft.

Die Vorhersage der FDP hat sich indes als richtig erwiesen. Inzwischen hat auch Schleswig-Holstein einen Kabinettsentwurf für Schülerbeihilfen vorgelegt, deren Höchstbeträge mit 150 Mark niedriger liegen als in Niedersachsen. Dieser Entwurf soll im August vom Landtag in Kiel verabschiedet werden und am 1. September in Kraft treten. Die beiden norddeutschen Länder haben als „Vorreiter" für eine Regelung auf Bundesebene ein Signal gesetzt, dem sich andere Bundesländer nicht verschließen können.

Berlin plant eine ähnliche Härteregelung. Auch Rheinland-Pfalz, Bayern und Baden-Württemberg ziehen nach und wollen eine Begabtenförderung einrichten: Rheinland-Pfalz will so Schüler aus einkommensschwachen Familien fördern. In Bayern sollen die besten 20 jedes Schülerjahrgangs und Schultyps mit 200 Mark gefördert werden, wenn sie nach der auslaufenden BAföG-Regelung als bedürftig gelten. Baden-Württemberg, heißt es, will die Sozialforderung, die die Landesverfassung festschreibt, in den Hintergrund stellen. Im Saarland wird noch über eine Übergangsregelung wenigstens für das nächste Schuljahr nachgedacht.

Albrecht scheint es darauf anzulegen, mit der Dynamik seiner Politik auch Impulse für Bonn zu schaffen. Selbst die Sozialdemokraten in Bonn erkennen heute an, daß sich die bundesweite Diskussion über die zukünftigen privaten Fernseh- und Rundfunksysteme versachlicht hat. Und das niedersächsische Landesrundfunkgesetz, das als erste Etappe für das kommende Jahr zwei private Rundfunkstationen zuläßt, wurde zum Modell für andere Länder.

Die Grundlagen, die hier geschaffen wurden, wurden aus einem „Hearing" im Niedersächsischen Landtag erarbeitet, an dem Medienspezialisten auch aus dem Ausland teilnahmen. Das Instrument für die Einrichtung von Hörfunk- und Fernsehsender durch Veranstalter privaten Rechts ist ein Landesrundfunkausschuß, der paritätisch aus den Parteien und Interessengruppen zusammengesetzt wird, entsprechend jener Grundsätze, die auch bei den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten gelten. Er verteilt die Lizenzen an private Programmacher.

Die Gesetzesvorlage soll in diesem Herbst vom Landtag verabschiedet werden und am 1. Januar 1984 in Kraft treten. „Eine Reihe von ernstzunehmenden Kandidaten", so wurde in Hannover versichert, Interessentengruppen aus dem In- und Ausland, „die über eine solide finanzielle Basis verfügen, hätten sich in den letzten Wochen gemeldet. Die Regierung rechnet damit, daß das Gesetz drei bis fünf Jahre nach seiner Verabschiedung geändert werden muß, um die künftige Vielfalt technischer Möglichkeiten zu berücksichtigen. – Man müsse durch Erfahrungen in die neue Medienlandschaft hineinwachsen.

Die Bilanz dieses ersten Halbjahrs der Legislaturperiode bewertet auch die Opposition positiv. Die Konflikte wurden hart ausgetragen, dabei weniger spektakulär als im Bund, doch eleganter im Gegeneinander und Miteinander der politischen Argumente, als es anderswo Brauch ist. Und dieser niedersächsische Stil wird auch mitgeprägt durch die Persönlichkeit des sozialdemokratischen Fraktionsführers Karl Ravens, der sich nichts vergibt, wenn er dem Ministerpräsidenten seine Reverenz erweist.

Es kommen gelegentlich Mehrheitsentschlüsse zustande, die auch von der sozialdemokratischen oder der liberalen Opposition mitgetragen werden, und das überzeugt. Daß Ernst Albrechts Stimme wieder an Gewicht auch auf Bundesebene gewinnt, in der Versammlung der Ministerpräsidenten und im CDU-Präsidium, dastängt nicht nur mit der Pilotwirkung seiner Gesetzgebung zusammen, sondern auch damit, daß er avon überzeugen konnte, er wolle (zur Zeit) nichts anderes als Ministerpräsident seines Landes sein.

Landesbericht Niedersachsen

Umfrage: Chancen für FDP bei Hessen-Wahl

Nea. Wiesbaden

Die hessische FDP sieht sich zwölf Wochen vor der Landtagsneuwahl am 25. September deutlich im Aufwind. Eine Umfrage des Instituts für praxisorientierte Sozialforschung (IPOS) ergab im Mai, daß 4,7 Prozent der Befragten, die sich bereits für eine Partei entschieden haben, die FDP wählen wollen. Schließt man Nichtwähler und Unentschiedene mit ein, so sind es 3,7 Prozent.

Die Zahlen, die diese auf knapp 1500 Interviews basierende Studie für die beiden großen Parteien ergibt, weichen freilich stark von anderen Ergebnissen ab. Bei den bereits Entschiedenen rangiert nach IPOS die SPD (44,4) vor der CDU (44,2) und den Grünen (6,3).

Wolfgang Gerhardt, der Landesvorsitzende und Spitzenkandidat der Hessen-FDP, zieht aus der Studie allerdings schon jetzt drei Schlüsse: 1. Die CDU kann die absolute Mehrheit in Hessen nicht schaffen. 2. Die Grünen kommen mit Sicherheit wieder ins Parlament. 3. Die FDP hat „gute Chancen", wieder hineinzukommen.

Aufschlußreich sind andere Zahlen aus der IPOS-Studie. So wurde gefragt, welche Koalition man bevorzugen würde, falls keine Partei allein regieren kann. Hier rangiert ein Bündnis CDU-FDP mit 32 Prozent der Befragten deutlich vor CDU-SPD (25,3), SPD-Grüne (18,1) und – ein Tribut an die Vergangenheit – SPD-FDP (13,7). Aus Einzelfragen, etwa nach der Kompetenzeinschätzung in Fragen der Wirtschaft, ergibt sich sogar, daß relativ viele hessische Wähler am liebsten ein Bündnis zwischen CDU, SPD und FDP hätten. Rechnet man die Zahlen auf die einzelnen Parteien herunter, so dürfte es selbst unter den SPD-Wählern mehr Anhänger einer großen Koalition als Befürworter einer Zusammenarbeit mit den Grünen geben.

Anschlag auf Libanons Premier Wazzan

SAD, Beirut

Der libanesische Ministerpräsident Schafik el-Wazzan ist gestern nur knapp einem Sprengstoffanschlag entgangen. Augenzeugen berichteten, daß unmittelbar vor dem Amtssitz Wazzans eine Sprengladung detonierte, als der Regierungschef vorbeifuhr. Nach Angaben eines Regierungssprechers blieb Wazzan unverletzt. Es entstand lediglich Sachschaden.

In dem von 20 000 palästinensischen Flüchtlingen bewohnten Lager Baddaui nördlich von Tripoli errichten Angehörige der Untergrundorganisation „Al Fatah" gegenwärtig einen neuen PLO-Sender für die „Stimme Palästinas", nach dem der Sender West-Beirut im vorigen Sommer aufgegeben werden mußte. Der Sender soll auch der Verbindung zu PLO-Chef Arafat in Tunis dienen.

Das Lager, in dem in jüngster Zeit zahlreiche Freischärler aus der Bekaa-Ebene eingetroffen sind, ist von syrischen Truppen umstellt. Die Syrer rechnen offenbar damit, daß das Baddai bald von ihnen und ihren Fatah-Gefolgsleuten beherrscht werden wird.

„Kirche im Osten trotz Verfolgung neu erstarkt"

dea, Sindelfingen

Als den blutigsten Abschnitt in der gesamten Kirchengeschichte hat der württembergische Landesbischof Hans von Keler (Stuttgart) das 20. Jahrhundert bezeichnet. Nie seit Christi Geburt habe es so viele Christenverfolgungen gegeben, wie in unserer Zeit, sagte er in einem Vortrag „Die Zukunft der Kirche – und die Kirche der Zukunft" in Sindelfingen. In Armenien und Äthiopien, in KoreA, Vietnam und in den sozialistischen Staaten gebe es „eine breite Blutspur von Christen", sagte Keler.

Der evangelische Bischof betonte, daß die Kirche trotz Verfolgung und trotz der Ängste, die die Menschen heute plagten, Zukunft habe. Das Beispiel der Kirchen im Osten zeige, daß auch eine zahlenmäßig kleine Kirche „unter ihrem großen Auftrag" bleibe. So sei die orthodoxe Kirche in der Sowjetunion trotz aller Verfolgungen neu erstärkt. In der „DDR" verzeichneten die Kirchen trotz des Verlustes fast der Hälfte ihrer Mitglieder einen Zuwachs an finanziellen Opfern und „geistlichem Gewicht ihrer Beiträge".

Rechnungshof soll auch Parteien kontrollieren

Professor von Arnim zur Parteienfinanzierung: Keine neuen Einnahmequellen erschließen, sondern Ausgaben kürzen

JOACHIM NEANDER, Mainz

Kritik am Finanzgebaren der politischen Parteien, aber auch am Gutachten der Parteienfinanzierungskommission hat Professor Hans Herbert von Arnim in einem Vortrag vor dem Arbeitskreis Christlich-Demokratischer Juristen in Mainz geübt. Kernstück der Vorstellungen Arnims, der an der Verwaltungshochschule in Speyer öffentliches Recht lehrt, ist die These, daß das Problem nicht durch Erschließung neuer Einnahmequellen, sondern vor allem durch deutliche Kürzung der Ausgaben gelöst werden muß. Dazu gehört, daß die Parteien nicht nur über die Herkunft ihrer Mittel, sondern auch über deren Verwendung öffentlich Rechenschaft ablegen sollen, einschließlich einer regelmäßigen Kontrolle durch die Rechnungshöfe von Bund und Ländern.

Arnim rechnet vor, daß die vier Parteien SPD, CDU, CSU und FDP ihre Einnahmen (ohne Zuschüsse an die Bundestagsfraktionen und an die parteinahen Stiftungen) zwischen 1968 und 1981 auf gut das Dreifache gesteigert haben. Die Fraktionszuschüsse sind sogar auf fast das Zehnfache gewachsen. Die oft gehörte Behauptung, die Mitgliedsbeiträge der Parteien seien starr und kaum veränderbar und daher als Grundlage bei steigenden Kosten nicht ausreichend, hält der Wissenschaftler für widerlegt. Nach seiner Rechnung ist auch das Beitragsaufkommen der vier Parteien heute fast fünfmal so hoch wie 1968.

In folgenden wichtigen Punkten weicht Hans Herbert von Arnim von den im April vorgelegten Vorschlägen der Gutachterkommission ab:

Öffentliche Zuschüsse: Eine verfassungsrechtliche Pflicht des Staates zur finanziellen Unterstützung bestehe nicht. In diesem Punkt sei das Gutachten mit der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts nicht vereinbar. Staatliche Parteienfinanzierung sei danach lediglich „zulässig". Der vom Bundesverfassungsgericht formulierte Grundsatz, die Zahlungen aus öffentlichen Kassen dürften nicht mehr als 50 Prozent der Parteifinanzen ausmachen, müsse auch indirekte Zuwendungen einschließen. Wenn man so rechne, sei die 50-Prozent-Marke bei FDP und CSU bereits heute überschritten.

Spenden: Die von der Kommission vorgeschlagene Ausweitung der steuerlichen Absetzbarkeit von Parteispenden bis zu fünf Prozent des Spendereinkommens ist für den Wissenschaftler mit der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts „schwerlich vereinbar". Auch das „Chancenausgleichsverfahren" könne diese Bedenken nicht ausräumen.

Mittelverwendung: Arnim fordert eine wesentliche Verschärfung der Publizitätspflicht der politischen Parteien, nicht nur was die Herkunft der Mittel (hier solle Rechenschaft auch über Kredite gegeben werden), sondern vor allem auch, was ihre Verwendung betrifft.

Die „Notwendigkeit, gerade bei Entscheidungen der Parteien in eigener Sache noch eine halbwegs wirksame Kontrolle zu sichern", verlange geradezu eine solche Öffentlichkeit auch der Mittelverwendung. Ohne sie lasse sich zum Beispiel auch die Angemessenheit der Wahlkampfkostenerstattung und damit die Einhaltung der verfassungsrechtlich gezogenen Grenzen gar nicht überprüfen. Eine Begrenzung der Wahlkampfkosten dürfe keinesfalls, wie es die Gutachter vorsehen, dem Belieben der Parteien überlassen bleiben, sondern müsse zur Pflicht werden.

Auch in einem anderen Punkt rügt Hans Herbert von Arnim die zu weiten Möglichkeiten der Parteien, in eigener Sache zu entscheiden. Die Kommission knüpfe bei ihren Erwägungen über die Parteifinanzen an den im Paragraph 1 des Parteiengesetzes gesteckten Rahmen über die den Parteien gestellten umfassenden Aufgaben an. Dies sei nicht akzeptabel. Würde man die Parteienfinanzierung davon abhängig machen, so wäre ihr Umfang „letztlich wieder in die Hand der Parteien selbst gelegt". Dies aber liefe „der berechtigten Intention der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts zuwider, die Staatsfinanzierung der Parteien zu begrenzen".

Brandt gegen „neue Entnazifizierung"

Der SPD-Vorsitzende Willy Brandt hat sich dagegen gewandt, für einzelne und willkürlich herausgegriffene Personen des öffentlichen Lebens unabhängig von ihrem jetzigen politischen Standort eine Art neuer Entnazifizierung in Gang zu setzen. In einer gestern in Bonn verbreiteten Erklärung erinnerte Brandt daran, daß die SPD bereits auf ihrem Parteitag 1946 in Hannover „alle jungen, von der Propaganda des Nationalsozialismus und Militarismus verführten Menschen", soweit sie nicht Nazi-Übeltäter waren, als „nicht verantwortlich" für die Verbrechen während der NS-Zeit bezeichnet hätten.

DIE WELT (usps 605-580) is published at least except sundays and holidays. The subscription price for the U. S. A. is US-Dollar 180 per annum. Second class postage is paid Englewood, N.J. 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to German Language Publications, P.O. 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, N.J. 07632.

COMMERZBANK

Wir geben Ihrer Planung ein sicheres Fundament: das Gewerbedarlehen mit festem Zinssatz für 12 Jahre.

Mit diesem Darlehen bekommen Sie Ihre Finanzierungskosten für Neuinvestitionen oder Umschuldungsmaßnahmen besser in den Griff. Gemeinsam mit unserem Tochterinstitut Rheinische Hypothekenbank bieten wir Ihnen langfristige Mittel zu einem festen Zinssatz gegen Absicherung durch Grundschuld.

Unser Gewerbedarlehen ist nur ein Baustein in unserem System der maßgeschneiderten Kredite für den Mittelstand. Nur ein gründlich durchdachtes Konzept nützt die vorhandenen Möglichkeiten auch optimal aus.

Sprechen Sie daher mit unserem Kreditfachmann – in jeder Commerzbank-Geschäftsstelle. Gemeinsam mit Ihnen erarbeitet er ein Finanzierungskonzept, das Ihre Wünsche berücksichtigt.

Commerzbank. Die Bank an Ihrer Seite.

SED würdigt Schlagkraft der ‚Kampfgruppen'

DW/AFP, **Berlin**

Die Bedeutung der betrieblichen Kampfgruppen in der „DDR" als „unmittelbares bewaffnetes Organ" der Arbeiterklasse hat der Leiter der Abteilung für Sicherheitsfragen des Zentralkomitees der SED, Generaloberst Herbert Scheibe, herausgestellt. In einem Artikel in der Zeitschrift „Militärwesen" schrieb Scheibe, die Kampfgruppen hätten sich als ein zuverlässiges Schutzorgan der „Diktatur des Proletariats" entwickelt. Aus den anfangs nur schlecht bewaffneten und ausgerüsteten Einheiten seien unter der „ständigen Fürsorge der Partei militärisch gut organisierte und modern bewaffnete, nach einheitlichen militärischen Prinzipien geführte Formationen" entstanden. Die Kampfgruppen hätten sich in „zahlreichen komplizierten Klassenkampf-Auseinandersetzungen" bewährt, insbesondere bei der Abriegelung der Grenzen im August 1961. Sie seien heute aus der DDR „nicht mehr wegzudenken".

Zum 30jährigen Bestehen der paramilitärischen Kampfgruppen will die SED im September einen großen Aufmarsch in der Ost-Berliner Karl-Marx-Allee veranstalten, berichtete gestern das Informationsbüro West. An dem „Kampfappell" sollen 10 000 „Kämpfer" aus allen „DDR"-Bezirken teilnehmen.

„Klassenmäßig geprägtes Feindbild"

DW/AFP, **Berlin**

Das Feindbild ihrer Soldaten hat für die „Nationale Volksarmee" einen entscheidenen Stellenwert. Die in Ost-Berlin erscheinende Militärzeitschrift „Volksarmee" schrieb, dieses Feindbild müsse „Abscheu und Haß" *erzeugen und verdeutlichen*, daß „zwischen der moralischen Größe sozialistischer Soldaten und der Erbärmlichkeit des imperialistischen Söldners Welten" lägen. In dem Artikel über den Sinn des „Soldatseins im Sozialismus" heißt es weiter: „Unsere Armeeangehörigen ideologisch so zu rüsten, wird ihr Vertrauen in die Politik der Partei stärken und neue Initiativen im Kampf um hohe Gefechtsbereitschaft auslösen."

Flucht über CSSR nach Bayern

AP/rtr/dpa, **München/Waidhaus**

Zwei junge Männer aus der „DDR" überwanden in der Nacht zum Donnerstag die Sperranlagen an der Grenze zur CSSR und flüchteten anschließend nach Bayern. Der bayerischen Grenzpolizei erklärten die beiden, sie seien mit den politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen in der „DDR" unzufrieden gewesen. Die Behörde berichtete außerdem von elf Mitarbeitern der Auslandsverkehrs-Verwaltung in Prag, die eine Urlaubsreise in die Bundesrepublik dazu benutzt hätten, sich bei Waidhaus/Oberpfalz in den Westen abzusetzen.

Neue Systeme für Luftwaffe

rmc. **Bonn**

Die Luftwaffe der Bundeswehr wird nach den Worten von Generalinspekteur Wolfgang Altenburg den Schwerpunkt ihrer künftigen Ausrüstung mit neuen Waffen auf die Aufgabe „Luftverteidigung" legen und dafür auch ein neues Jagdflugzeug brauchen. Damit wurde von Altenburg öffentlich die Forderung der Luftwaffe *nach der Entwicklung* eines neuen Kampfflugzeuges, das in erster Linie die Jagdaufgaben der inzwischen veralteten Phantom-Maschinen vom Typ F 4 übernehmen soll, anerkannt. Offen ist noch, ob das Flugzeug eine europäische Gemeinschaftsentwicklung ähnlich der beim „Tornado" werden soll, oder ob die Luftwaffe einen Typ beschafft, der aus amerikanischer Produktion bereits angeboten wird.

General Altenburg, der Anfang April das Amt des Generalinspekteurs übernommen hatte und somit nun auf eine „Erfahrung von hundert Tagen" zurückblickt, äußerte sich vor Journalisten lobend über die Zusammenarbeit mit den Inspekteuren der Teilstreitkräfte und den zivilen Abteilungen des Verteidigungsministeriums.

Gegenoffensive in Tschad

dpa, **Paris**

Die Regierungstruppen des tschadischen Präsidenten Hissene Habre sollen im Nordosten des zentralafrikanischen Staates eine Gegenoffensive gegen die Kämpfer von Ex-Präsident Goukouni Weddeye begonnen haben. In Pariser Presseberichten hieß es gestern, daß die Regierungstruppen, die die Stadt Oum-Chalouba verteidigen, für die heftigen Kämpfe verstärkt wurden. Weddeye, der mit materieller Unterstützung Libyens von Norden aus angreift, hat Tripolis inzwischen unter Berufung auf ein zu *seiner Regierungszeit* geschlossenes Abkommen zu verstärkter Hilfe aufgefordert. Der Rundfunksender der Rebellen begründete dies mit der „Aggression des franco-amerikanischen Imperialismus". Die massive Unterstützung der von Washington unterstützten Franzosen bedeute eine Eskalation in Richtung auf die „Internationalisierung" des Konflikts. Frankreich hat Habre bisher Waffen und Munition geliefert, während Zaire 250 Fallschirmjäger in die im Südwesten gelegene Hauptstadt N'Djamena entsandte. Sie griffen bisher aber nicht in die Kämpfe ein.

Wo die „DDR" hinter der KSZE-Akte zurückbleibt

Staatssekretär Hennig rügt die Verstöße Ost-Berlins auf

F. DIEDERICHS, **Berlin**

„Ohne eine Wiedervereinigung Deutschlands gibt es keine wirkliche Entspannung und dauerhafte Zusammenarbeit in Europa." Mit diesen Worten umriß gestern in Berlin der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister für Innerdeutsche Beziehungen, Ottfried Hennig, die Situation in Europa nach der KSZE-Schlußakte von Helsinki.

Hennig betonte anläßlich des 23. Internationalen Diskussionstreffens des Verbandes der Heimkehrer Deutschlands, *die deutsche Frage* sei auch nach der im August 1975 verabschiedeten Helsinki-Schlußakte „weiter offen". Die KSZE-Ergebnisse ständen keineswegs im Widerspruch zur Politik der Bundesregierung, auf einen Zustand des Friedens in Europa hinzuwirken, in dem das deutsche Volk in *freier Selbstbestimmung* seine Einheit wiedererlangt.

Hennig kritisierte in seinem Vortrag vor Diskussionsteilnehmern aus zehn europäischen Ländern, daß die Praxis im Verhältnis zwischen der „DDR" und der Bundesrepublik in vielen Punkten hinter der KSZE-Schlußakte zurückgeblieben sei. Der Parlamentarische Staatssekretär bezog dies vor allem auf die „in der DDR zu beklagenden Menschenrechtsverletzungen und die schlimme Lage an der innerdeutschen Grenze", die „unvereinbar" mit der Schlußakte seien. Bei diesen „Mißachtungen der KSZE-Beschlüsse durch die DDR" sei eine „Leisetreterei der Bundesregierung in bezug auf dieses Fehlverhalten nicht am Platze", sagte Hennig. Vielmehr erfordere diese Situation von der Bundesregierung „eine Politik der großen Sachlichkeit und ernsten Konsequenz gegenüber dem Ostblock".

Weniger Reisende

Hennig bezog seine Kritik auf der „DDR" in erster Linie auf die humanitären Bereiche. Eine positive Entwicklung im Bereich der in Helsinki fixierten „Kontakte und regelmäßigen Begegnungen auf der Grundlage familiärer Bindungen" sei von der „DDR" durch ihre einseitig verfügte drastische Erhöhung der Mindestumtauschsätze im Oktober 1980 gestoppt worden.

Von den damals einsetzenden drastischen Einbrüchen habe sich der innerdeutsche Reiseverkehr bisher nicht wieder erholt.

Der Referent betonte erneut, beim Reiseverkehr aus der „DDR" stehe die grundsätzliche Verweigerung für Personen, die noch nicht das Rentenalter erreicht hätten, „nicht im Einklang mit der KSZE-Schlußakte". Bei der Familienzusammenführung werde das Diskriminierungsverbot der Schlußakte in der „DDR" unter anderem dadurch verletzt, daß Antragsteller „häufig beruflich schlechter gestellt und anderen Pressionen ausgesetzt werden". Obwohl die Helsinki-Schlußakte auch ausdrücklich Verbesserungen der Arbeitsmöglichkeiten für Journalisten vorsehe, habe die „DDR" die Arbeitsbedingungen für Korrespondenten in den letzten Jahren nachhaltig verschlechtert.

Neue Kulturverhandlungen

Zu den Bereichen der wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und umweltpolitischen Zusammenarbeit zwischen beiden deutschen Staaten erklärte Hennig, trotz der *im Grundlagenvertrag von 1972* geäußerten Bereitschaft zur wissenschaftlichen Kooperation hätten sich beide Seiten in den bisher erfolgten 27 Verhandlungsrunden noch nicht auf eine endgültige Fassung eines Abkommens einigen können. Dessen ungeachtet finde jedoch ein „gegenseitiger Wissenschaftleraustausch" statt. Auch im Umweltbereich fehle bislang ein zwischenstaatliches Abkommen, über wichtige Einzelfragen der Umweltschutzpolitik seien allerdings derzeit Expertengespräche im Gange, teilte Hennig mit. Im kulturellen Bereich erhoffe sich die Bundesregierung in naher Zukunft „neue Verhandlungen".

Die Teilnehmer an der Internationalen Diskussionswoche in Berlin appellierten gestern in einem Telegramm an die auf der in Madrid bei der KSZE-Nachfolgekonferenz vertretenen Regierungsdelegationen aus 35 Staaten, die Konferenz nach fast dreijährigen Verhandlungen „zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen" und „mit der Beachtung der Menschenrechte endlich ernst zu machen".

Südtirol: Zahl der Italiener geht zurück

DW/dpa, **Bozen**

Der Anteil der Italiener an der Südtiroler Gesamtbevölkerung wird in den nächsten Jahren voraussichtlich weiter abnehmen. Gegenwärtig leben nach Angaben des Landesamtes für Statistik und Studien in Bozen 430 568 Italiener in Südtirol. Das veröffentlichte Zahlenmaterial über die Ergebnisse der Volkszählung 1981 zeigt, daß nur noch 17,58 Prozent der Kinder im Alter von bis zu vier Jahren der italienischen Volksgruppe angehören. Der Gesamtanteil der Italiener liegt dagegen bei 29,32 Prozent. Bei der Volkszählung 1971 hatte er noch 33,31 Prozent betragen.

Parallel zur Abnahme des italienischen Bevölkerungsanteils weisen die Ergebnisse der Volkszählung auf eine starke Zunahme der deutsch- und eine leichte der ladinischsprachigen Bevölkerung hin. Der Gesamtanteil der deutschen Südtiroler beträgt 66,46 Prozent, der ladinischen 4,22 Prozent.

Die niedrige Geburtenrate bei den Italienern dürfte in erster Linie darauf zurückzuführen sein, daß die Angehörigen dieser Volksgruppe hauptsächlich in Bozen, Meran und anderen größeren Orten wohnen, wo die Familien viel kleiner sind als auf dem Land. Der Rückgang ihres Anteils an der Gesamtbevölkerung wird von den Italienern auch deshalb mit großer Besorgnis aufgenommen, weil damit ein Rückgang der Anzahl der für sie bestimmten Staatsstellen in Südtirol verbunden ist.

Paradoxerweise gehörte die Südtiroler Volkspartei (SVP), die politische Vertretung der Südtiroler deutscher Sprache zu den Verlierern der jüngsten Parlamentswahl in Italien. Statt vier hat sie in Zukunft nur noch drei Abgeordnete in der römischen Abgeordnetenkammer. Ursache ist der rechts stehende Südtiroler „Heimatbund", der ein Mandat gewann. Der „Heimatbund" wirft der SVP vor, sie trete nicht energisch genug für das Selbstbestimmungsrecht der Südtiroler ein. Er will mit einer Volksabstimmung die Loslösung Südtirols von Italien erreichen. Silvius Magnago, der Obmann der SVP, hatte den „Heimatbund" gewarnt: Eine Änderung der italienischen Grenze gehe an den politischen Realitäten vorbei.

Souverän im Rucksack der Schweiz

Das Fürstentum Liechtenstein steht vor einem problemlosen Regentenwechsel

WALTER H. RUEB, **Vaduz**

Auf Schloß Vaduz in Liechtenstein steht nach 45 Jahren eine Wachablösung bevor. Fürst Franz Josef II. teilte seinen 26 000 Untertanen mit, daß er sich ab Frühjahr 1984 schrittweise von den Staatsgeschäften zurückziehen und diese seinem ältesten Sohn, dem 38jährigen *Erbprinzen Hans Adam*, übergeben wolle.

Zunächst wird Hans Adam mit der Ausübung der liechtensteinischen Hoheitsrechte betraut und zum Stellvertreter seines Fürsten und Vaters ernannt, der nach dem japanischen Kaiser der dienstälteste Monarch der Welt ist.

Die Mitteilung über den bevorstehenden Wechsel an der Spitze der konstitutionellen Monarchie dämpfte den Jubel der Liechtensteiner bei der Feier der 45jährigen Regentschaft ihres „Fürschten". Sie wissen nur zu gut, daß in ihrer Heimat zwischen Alpen und Rhein, zwischen Österreich und der Schweiz, in absehbarer Zeit eine märchenhafte, geradezu anachronistische Idylle zu Ende geht. Ihr „Fürscht" feiert Mitte August immerhin den 77. Geburtstag.

Fürst Franz *Josef II.* hat Liechtenstein knapp ein Jahr nach Übernahme der Herrschaft in Vaduz bei Kriegsausbruch für neutral erklärt, fast unbeschadet durch den Krieg gebracht und hinterher vom armen Agrarland zum hochindustrialisierten Staat verwandelt. Noch heute gibt es in dem 160 Quadratkilometer großen Land kaum Arbeitslosigkeit. Ähnlich wie in der Schweiz, mit der Liechtenstein *politisch und wirtschaftlich* eng verbunden ist, will man steigenden Arbeitslosenzahlen durch eine Reduktion der Saisonarbeiter-Kontingente entgegenwirken.

Ganz ohne Probleme geht es jedoch selbst in Liechtenstein nicht: Die Stichworte heißen Überfremdung und Bodenknappheit, der heißeste innenpolitische Dauerbrenner aber ist das Problem des nach wie vor nicht eingeführten Frauenstimmrechts.

Der Überfremdung wird seit geraumer Zeit mit der teilweisen Suspendierung des schweizerisch-liechtensteinischen Freizügigkeits*abkommens entgegengesteuert*; dem Problem des Frauenstimmrechts wird sich der Landtag in Vaduz ab Herbst widmen, nachdem der Versuch von Liechtensteiner Frauen, *nach zwei erfolglosen* politischen Anläufen auf dem Gerichtsweg zum Stimm- und Wahlrecht zu gelangen, vor dem Staatsgerichtshof scheiterte.

Erbprinz Hans Adam hat seine bisherigen Ämter bereits niedergelegt. Er war in der fürstlichen Vermögensverwaltung tätig – angesichts *des Reichtums des Fürsten*hauses eine verantwortungsvolle Tätigkeit. Eine der drei Banken von Vaduz, antike Möbel und alte Waffen, Skulpturen und Tapisserien, vor allem aber eine weltberühmte Sammlung von annähernd 2000 Gemälden von Meistern aller Schulen und Epochen bilden die

Der „Fürscht": Franz Josef II. (77) regiert in Vaduz seit 45 Jahren.

FOTO: AP

Grundlage des Reichtums des Fürstenhauses. Der Wert des fürstlichen Vermögens, das im Krieg durch den Verlust riesiger Besitztümer in Böhmen, Mähren und Schlesien arg geschmälert wurde, wird nach Ansicht von Insidern in Europa nur vom englischen Königshaus übertroffen.

Der designierte Nachfolger von Franz Josef II. fühlt sich mit den Geschicken von Land, Bürgern und Fürstenhaus so eng verbunden wie sein Vater. Daß Hans Adam das Werk seines Vaters mit Geschick und Erfolg fortzusetzen wünscht und dies auch vermag, steht für die Liechtensteiner außer Zweifel. Er bekennt sich zur Demokratie und lehnt Wehrpflicht und Militär wie sein Vater ab. Der Stellvertreter ist ferner entschlossen, den Zollvertrag mit der Schweiz auch nach 60jährigem Bestehen fortzusetzen und die engen Bindungen zur Bundesrepublik *Deutschland* zu pflegen, darüber hinaus aber auch Wege in den Europarat und in die UNO zu suchen.

Hans Adam wird eine selbständige Außenpolitik betreiben und dem oft beschworenen Souveränitätsverlust „im Rucksack der Schweiz" entgegensteuern, doch an gewissen Erscheinungen, die seinem Land rund um den Erdball zu einem zweifelhaften Image verhalfen, nichts Entscheidendes ändern: Der künftige Herrscher Liechtensteins ist entschlossen, über den Holdingsektor und den legendären Briefmarkenverkauf weiterhin Steuereinnahmen zu kassieren.

Allein die Steuern aus dem Holdingsektor decken bisher 30 Prozent der Staatsausgaben. Sie und die Einnahmen aus dem Briefmarkenverkauf versetzten die Regierung des Landes in die Lage, die direkten Steuern für die eigenen Bürger niedrig zu halten. Doch nicht allein die Einnahmen-, sondern auch die Ausgabenseite ist am finanziellen Wohlergehen des Staates beteiligt.

Liechtenstein muß weder für Verteidigung und Armee noch für defizitäre öffentliche Betriebe Geld ausgeben, und im Fürstentum kassiert kaum jemand Arbeitslosenunterstützung oder Sozialhilfe. Fremdenverkehr und Wirtschaft aber florieren wie bei uns während der Hochkonjunktur. Die Wirtschaft profitiert nicht zuletzt von den niedrigen Steuersätzen, die es ihr erlaubt, ausreichende Finanzmittel für Forschung und Entwicklung bereitzustellen. Dies wiederum hat die erstaunliche Konkurrenzfähigkeit von liechtensteinischen Firmen auf dem Weltmarkt zur Folge.

Das Bemühen, die im Vergleich zur übrigen Welt geradezu paradiesischen Zustände andauern zu lassen und in Liechtenstein für Kontinuität zu sorgen, ist denn auch das Leitmotiv beim Übergang der Macht von Fürst Franz Josef II. auf den künftigen Landesvater Hans Adam.

Kartellamt hat Berlins Benzinpreise im Visier

Senator Pieroth: Zweitgrößtes Ärgernis der Stadt

F. D. **Berlin**

Die Berliner Landeskartellbehörde beschäftigt sich derzeit mit einem Thema, das Berlins Wirtschaftssenator Elmar Pieroth (CDU) kürzlich als „das zweitgrößte Ärgernis nach den überhöhten Baupreisen in der Stadt" bezeichnete. Dem Wirtschaftspolitiker treibt das Thema „Benzinpreise" denn auch die gleichen Kummerfalten ins Gesicht wie den Berliner Autofahrern, die an den Zapfsäulen der Spree-Metropole stets mehrere Pfennig mehr zahlen müssen als an den Tankstellen des übrigen Bundesgebietes.

Das Eingeständnis des Wirtschaftssenators, der Berliner Senat sehe kaum eine Chance zur Angleichung des Benzinpreisgefüges, muß vor dem Hintergrund der zwischen Bonn und Ost-Berlin getroffenen Handelsvereinbarungen über die Lieferungen von Kraftstoffen gesehen werden. Die „DDR" liefert derzeit rund 70 Prozent des in Berlin verbrauchten Benzins und Dieselkraftstoffs über einen Westberliner Generalunternehmer an, dessen streng gehütete Abgabepreise an die Mineralölgesellschaften nun Gegenstand der kartellamtlichen Untersuchungen sind. Die im Jahr 1980 getroffenen Vereinbarungen mit der „DDR", bis 1985 befristet, sehen eine Mindest-Lieferung von 110 000 Tonnen Normalbenzin, 130 000 Tonnen Superbenzin, 1 150 000 Tonnen Dieselkraftstoff und Heizöl sowie 400 000 Tonnen schweres Heizöl vor.

Diese Bezugsmengen, die bei Bedarf noch weiter aufgestockt werden können, müssen qualitätsmäßig den im übrigen Bundesgebiet gebräuchlichen Kraftstoffen entsprechen. Das von der Bundesrepublik bei diesem Interzonenhandel der „DDR" zugestandene Einschalten eines Zwischenhändlers mit Sitz in Berlin wird von Wirtschaftsexperten des Berliner Abgeordnetenhauses als Hauptgrund für die hohen Berliner Kraftstoffpreise angesehen. Auf kritische Fragen im Wirtschaftsausschuß des Abgeordnetenhauses wurde unter anderem jetzt bekannt, daß der von der „DDR" eingesetzte Zwischenhändler mit Ost-Berlin Bezugspreise abrechnet, die um 12 Prozent über den jeweiligen Rotterdamer Notierungen liegen. Zu diesem von der „DDR" kassierten Zuschlag kommt bei der Kalkulation des Benzin-Endpreises noch die Gewinnspanne des Generallieferanten, die derzeit von der Landeskartellbehörde überprüft wird.

Da selbst die großen Mineralölkonzerne in Berlin auf die Lieferungen dieses Zwischenhändlers angewiesen sind, entstehen so die im Vergleich zu den anderen Bundesländern überdurchschnittlich hohen Tankstellenpreise.

Sauberes Wasser ohne „bürokratischen Unsinn"

Firmen sollen mit Abwasser-Abgaben Kläranlagen bauen

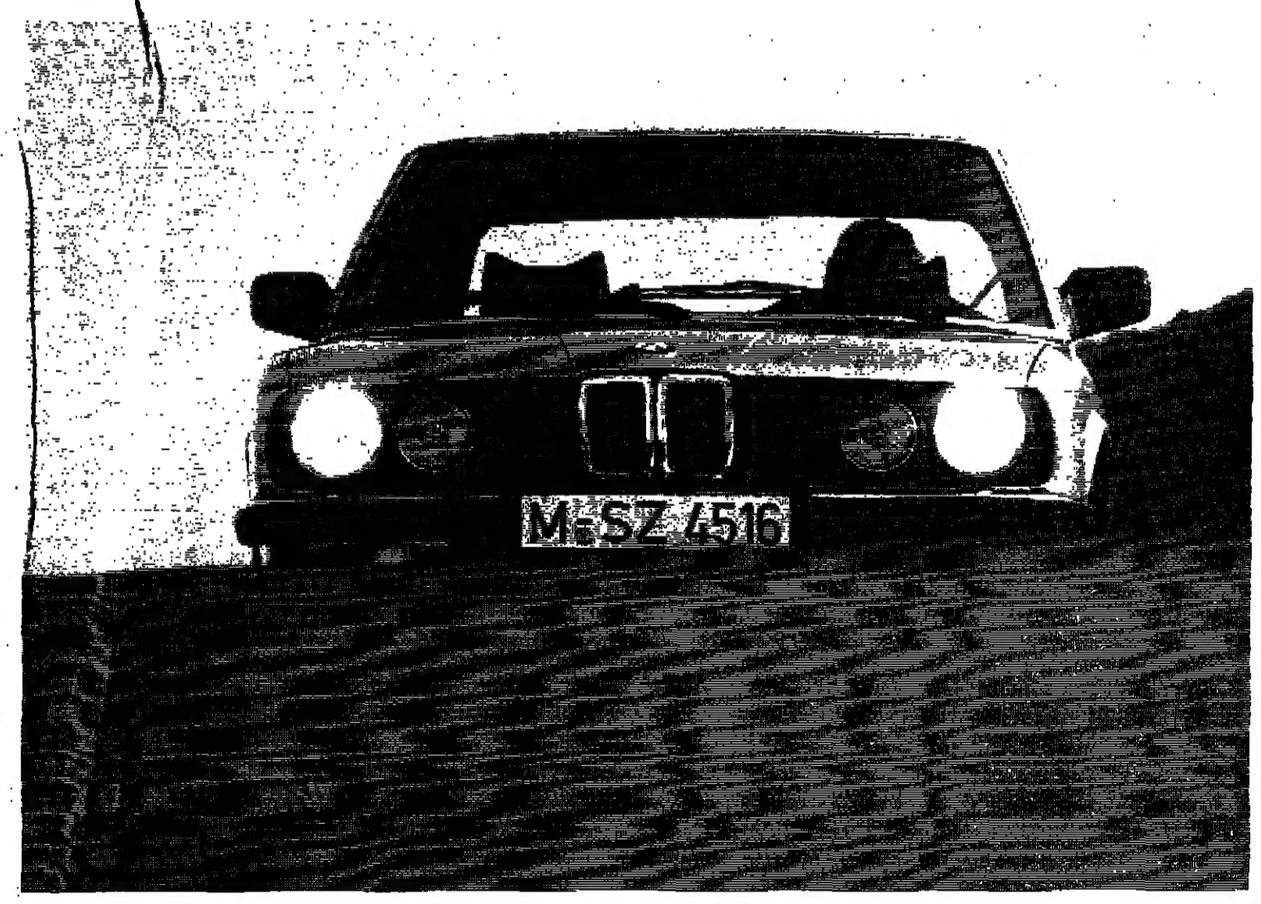
PETER SCHMALZ, **München**

Nach einem Briefwechsel und Gesprächen zwischen dem bayerischen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß und Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann zeichnet sich für den künftigen Vollzug des Abwasserabgabengesetzes ein Kompromiß ab, der einerseits den Sinn der Abgabe nicht verwässern, andererseits aber den betroffenen Firmen schneller die finanzielle Möglichkeit zum Bau einer Kläranlage geben soll. Zugleich kündigte Zimmermann an, den Vollzug praktikabler zu gestalten.

Gegen den Vollzug hatte die bayerische Staatsregierung bereits unter der sozialliberalen Bundesregierung erhebliche Einwände. Staatssekretär Edmund Stoiber zur WELT: „Unser Ziel ist es, zu sauberem Wasser zu kommen. Aber wir wollen bürokratischen Unsinn abstellen, um zu diesem Ziel zu kommen." In der Staatskanzlei protestierten zahlreiche Gemeindeverwaltungen über den *erheblichen Aufwand*, die bisherigen Einnahmen wurden von der Verwaltung aufgezehrt.

Bayern fürchtet zudem erhebliche wirtschaftliche Verluste, denen kein ökologischer Nutzen gegenübersteht. So müssen nach Unterlagen des bayerischen Innenministeriums die „Papier-Werke Aschaffenburg" (PWA) im ohnehin verlustreichen Zellstoffbereich bis 1986 rund 50 Millionen Mark Abgabe leisten. Innenminister Hillermeier: „Die PWA sehen sich nicht mehr in der Lage, dann auch die notwendigen Gewässerschutzinvestitionen von rund 150 Millionen Mark zu finanzieren." Eine Abwanderung ins Ausland wird befürchtet. Bei zwei bayerischen Hefefabriken führe die Abgabe sogar „mit großer Sicherheit" (Hillermeier) zur Betriebsstillegung. Die Anwendung der Härteklausel, wonach bestimmte Betriebe von der Abgabe befreit werden können, lehnt Zimmermann aber ab. Hillermeier vermutet bei seinem Bonner Kollegen die Befürchtung, „eine derartige Rechtsverordnung könnte in der Öffentlichkeit als eine Inschutznahme von Gewässerverschmutzung mißverstanden werden".

Nun aber zeichnet sich ein zwischen Strauß und Zimmermann besprochener Kompromiß ab: Die betroffenen Firmen werden nicht von der Abgabe befreit, die Summen werden aber auf einer Art Sperrkonto gesammelt und können nach drei bis vier Jahren von den Betrieben als Finanzierungsgrundstock für die Kläranlagen verwendet werden.



BMW erschließt mit dem 524td dem Diesel-Motor ganz neue Möglichkeiten.

BMW Leasing leistet für Ihr Automobil-Budget das gleiche.

Die Leistungen des neuen BMW 524td Turbo-Diesel sind in zwei Beziehungen bemerkenswert:
Einerseits ist dieses Automobil eine Herausforderung an alle, die schon aus Gründen der aktiven Sicherheit Diesel-Automobile für Fahrzeuge zweiter Klasse hielten.
Denn der BMW 524td verbindet ein für Diesel-Triebwerke ungewöhnliches Temperament mit kultivierten 6-Zylinder-Laufeigenschaften.
Andererseits bietet der BMW 524td diese Leistungsfähigkeit bei besonders günstigen, dieseltypischen Verbrauchswerten.
Und dieser zweite Aspekt macht ihn zu einer geradezu idealen Ergänzung des BMW Leasing-Angebotes:
Der BMW 524td ist die konsequente Fortsetzung der wirtschaftlichen Vorteile des BMW Leasing beim Automobil.
Die Leasing-Pluspunkte – wie z.B. Eigenkapital-Schonung, Steuer-Vorteile durch sofortige Absetzbarkeit der monatlichen Leasing-Gebühren und Vertragsbedingungen nach Maß – werden durch den BMW 524td um eine neue Dimension der Ökonomie bei den Betriebskosten erweitert.
Es gibt also ab sofort einen entscheidenden Grund mehr, sich sehr intensiv mit BMW Leasing zu beschäftigen.

Ihre BMW Leasing-Fahrkarte.
Schicken Sie uns diesen Coupon.
Dann erfahren Sie schon bald, wie gut Sie mit BMW Leasing fahren können.
BMW AG, Abteilung CHC
Leuchtenbergring 20, 8000 München 80

Bitte informieren Sie mich über
☐ BMW Neuwagen-Leasing
☐ BMW Gebrauchtwagen-Leasing

Name

Straße

PLZ, Ort

Telefon

D 10

BMW Leasing.
Gehen Sie mit der Zeit:
Fahren Sie mit uns.

Mit amerikanischer Rückendeckung stabilisiert Hassan II. die Region

Von ROLF GÖRTZ

Als am 10. Mai dieses Jahres eine sowjetisch inspirierte Verschwörergruppe die Regierung des jungen Staats Äquatorialguinea – einst eine spanische Kolonie – stürzen wollte, gab es nur eine Konstante auf Bioko (früher Fernando Poo): zwei Kompanien der marokkanischen Armee. Der Putsch scheiterte an den Soldaten König Hassans II. von Marokko. Die von Madrid gestützte und von Paris heiß umworbene, aber letztlich von Rabat gerettete Regierung des jungen Oberstleutnant Obiang – die ihrerseits 1979 das sowjetische Satellitenregime des Diktators Macías stürzte – war noch einmal davongekommen.

Nutznießer der Rettungsaktion sind zweifellos auch die westeuropäischen Industriestaaten, denn von Bioko aus, das die Sowjetunion bereits als einen festen Seestützpunkt ihrer Marine betrachtete, lassen sich die Seehäfen in der Kniekehle von Westafrika mit ihren für Europa so wichtigen Rohstoffquellen zwischen Niger und Kongo mit sehr wenig Schiffen sicher schließen.

Als dieser Tage Libyens Staatschef, Oberst Khadhafi, seine lange vorbereitete Annäherung an König Hassan durch einen spektakulären Staatsbesuch in Rabat besiegelte, brauchten marokkanische Soldaten nur eine – allerdings ernstzunehmende – Statistenrolle zu spielen. Der König bestätigte dem Revolutionsführer, daß er, Hassan, den Einsatz von Fallschirmjägern aus Zaire gegen die von Libyen massiv unterstützten Rebellen im Tschad durchaus gutheißen würde. Khadhafi verstand.

Niemand kennt den genauen Inhalt der langen Gespräche zwischen Hassan und Khadhafi. Aber nachdem sich der Präsident von Nigeria ebenfalls auf die Seite der Regierung des Tschad stellte, dürfte der Libyer davon überzeugt sein, daß König Hassan alles tun wird, um die Stabilität im Zentrum Afrikas zu erhalten. Auch gegen die libyschen Einheiten Khadhafis.

So bestätigte der keineswegs überraschende Besuch des libyschen Obersten in Rabat einmal mehr, daß der Stabilisierungsfaktor im Maghreb Hassan heißt und nicht Benjedid Chadli, der Staatspräsident von Algerien. Als dieser vor wenigen Wochen den Staatsbesuch des greisen Habib Burgiba von Tunesien zu einem improvisierten Gipfeltreffen der Staatschefs aller Maghreb-Länder nutzen wollte, kam lediglich der arme Vetter aus Mauretanien, Oberstleutnant Ould Haidalla. Sowohl König Hassan als auch Oberst Khadhafi blieben dem Treffen fern.

Benjedid hoffte offensichtlich, das Problem der Westsahara unter algerischer Regie lösen zu können. Die Frage, wird es einen selbständigen Wüstenstaat in der dünn besiedelten, ehemals spanischen, Kolonie geben oder nicht, sollte im maghrebinischen Einverständnis, aber unter algerischer Schirmherrschaft beantwortet werden.

Schon vor Jahren hatten Algerien und Libyen, die beiden sozialistischen Staaten Nordafrikas, die arabische sozialistische Republik Sahara (Rasd) im Exil aus der Taufe gehoben. Die von Moskau mit Waffen belieferte Polisario-Front sollte zunächst den von Marokko besetzten Teil der Westsahara „befreien". Ein Korridor zum Atlantik schien den Algerien sicher. Inzwischen aber merkte man in Algier, daß die Polisario-Truppen die eigene – sozialistische – Unabhängigkeit Algeriens stören könnten. Denn von dem neuen Staat Rasd erwartete die Sowjetunion einen Seestützpunkt am Atlantik. Die inzwischen gewaltig angewachsene Seemacht Sowjetunion ließ die Algerier aber erkennen, welche Gefahren sich damit für sie selber verbunden hätten. So kühlte das Verhältnis zu Rasd und Polisario automatisch ab.

Etwas Ähnliches gilt aber auch für Khadhafi. Auch der arabische Revolutionsführer Libyens will mehr sein, als nur sowjetischer Satrap. So kniete der Wüstensohn in der Moschee des verstorbenen Sultans und Königs Mohammed V. von Marokko nieder. Gemeinsam mit dessen Sohn Hassan – den Khadhafi einst ermorden lassen wollte – verrichtete der Oberst sein Freitagsgebet. Ein wichtiger Staatsakt, der die Alouiten-Theokratie und den libyschen Revolutionär vorerst einte.

Schon vor einem Jahr wies König Hassan der Konferenz der Organisation der Afrikanischen Einheit OAU nach, daß die Polisario-Führer keineswegs aus der umstrittenen Westsahara stammen, sondern kommunistisch dirigierte Agitatoren Marokkos und Algeriens sind. Sie setzten lediglich die Söhne einiger Nomaden-Scheiche aus der Westsahara an ihre Spitze, um ihrem Vorhaben einen legitimen Anstrich zu geben. Die Ausbildung an Universitäten und Militärakademien in Moskau und Ost-Berlin ließ die jungen Saharaouis zunächst einmal von ihrem Stammesdasein Abschied nehmen. Nicht für immer. Denn seit König Hassan den Stämmen in der von ihm besetzten Zone mit amerikanischen Waffen militärische Sicherheit bietet, wandten diese sich nach dem Gesetz der Wüste selbstverständlich dem König zu.

Hassan konnte so die Väter des Staatspräsidenten und des Ministerpräsidenten des künstlichen Polisario-Staates, Mohammed Abdelasiz und Mohammed Lamine, seinem libyschen Gast als Pro-Marokkaner präsentieren. „Auf einem silbernen Tablett", wie eine spanische Zeitung diesen keineswegs erstaunlichen Vorfall kommentierte. Die alten Stammesführer erklärten sich vor Khadhafi solidarisch mit König Hassan. Das Referendum über die Zugehörigkeit des fester besiedelten Teils der Westsahara zu Marokko wird zugunsten Rabats ausfallen. Linke Oppositionsführer, wie der Sozialist Bouabid, den Hassan bereits als seinen nächsten Ministerpräsidenten betrachtet, erklärten Khadhafi gegenüber, daß sie in der Frage der Westsahara zu keinerlei Kompromissen bereit seien. Ihnen erscheine König Hassan sogar zu „konziliant".

Das wirtschaftliche „Desinteresse" der sowjetischen Militärmacht und die militärische Entschlossenheit der wirtschaftlich dagegen höchst aktiven Großmacht USA tun ihr übriges, um die Gewichte im Maghreb zu verschieben. Die Algerier wissen längst, daß ihre sozialwirtschaftliche Entwicklung ausschließlich von den westeuropäischen Abnehmern ihrer Produkte – vor allem Erdgas – und vom ständigen Know-how-Transfer der USA abhängt. Die politische Stabilität in diesem Raum aber liefert König Hassan von Marokko, dessen staatsmännische Fähigkeiten die Mehrheit der OAU längst erkannte. Allerdings um auch militärische Stabilität zu produzieren, bedurfte es der – diesmal – dezenten Rückenstärkung durch die USA. (SAD)

MAGHREB

Briefe an DIE ● WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, T 0228/30 41, Telex 8 85 714

Erfordernis der Stunde

„Für die Deutschen peinlich"; WELT vom 28. Juni

Sehr geehrte Herren,

es ist für das Ansehen und die außen- bzw. wirtschaftspolitischen Beziehungen der Bundesrepublik zu unser aller Nutzen unabdingbar, daß von den maßgeblichen Politikern unseres Landes die wehrhafte Demokratie nicht nur zitiert, sondern legislativ verwirklicht wird.

Die Verschärfung des Demonstrationsstrafrechts und die Reparatur des große Maschen aufweisenden Sicherheitsnetzes (s. DIE WELT vom 25. Juni, S. 6) ist nicht eine Frage des Ob oder Ob-nicht, vielmehr ist es ein überfälliges Erfordernis der Stunde! Damit zaghafte oder einfallslose Landesminister genötigt sind, der freiheitlichen demokratischen Grundordnung Geltung zu verschaffen gegenüber dem Diktat der Extremisten.

Die Abschirmung von der Bevölkerung, die wir Staatsgästen aus uns befreundeten Nationen bisher schon bedauerlicherweise angedeihen lassen müssen, um sie vor verbalen Beleidigungen durch Angehörige der sogenannten Friedensbewegung zu schützen, reicht nicht mehr aus. Unter der von Chaoten und vergleichbaren Gewalttätern ausgehenden Bedrohung fällt es uns offensichtlich bereits schwer – siehe Krefeld – ausländischen Politikern, sofern sie dem extremistischen Mob nicht genehm sind, Gastrecht, Bestandteil menschlichen Zusammenlebens, ungeschmälert zu gewähren. Lernen wir aus unserer jüngeren Geschichte so wenig, daß wir nicht wüßten, wohin Verhalten à la „Biedermann und die Brandstifter" gegenüber Horden von Politkriminellen führt?

In der Weimarer Republik hießen diese nihilistischen Kräfte SA und Rotfrontkämpferbund. Im Unterschied zu heute waren sie uniformiert und einheitlich geführt, aber genauso rabiat, haßerfüllt, Gesetz und Recht verachtend.

Bisher war es doch wohl nur für kommunistische Diktaturen typisch, daß die Mehrheit von einer Minderheit terrorisiert wird.

Mit besten Empfehlungen
bin ich Ihr
Reinhard von Plessen,
Bonn 1

Gewaltenteilung

Sehr geehrte Damen und Herren,

Verfasser des Artikels „Urlaub vom Knast – aber wer denkt die Angst der Opfer?" (WELT vom 23. Juni) ist offenbar das Gewaltenteilungsprinzip – immerhin Grundlage unserer demokratischen Staatsverfassung – nicht geläufig. Seit Montesquieu gehört es zum allgemeinen europäischen Gedankengut, daß Legislative, Judikative und Exekutive getrennt voneinander den Staat lenken und ihre Entscheidung unabhängig voneinander vor der Gesellschaft zu verantworten haben.

In dem vorgenannten Artikel werden die Entscheidungen eines Richters, die Entscheidung für eine Vollzugslockerung und die gerichtliche Entscheidung über die bedingte Entlassung aus der Haft in einen Topf geworfen.

Es ist in der Sache unrichtig und daher unfair, wenn der Verfasser die Justizsenatorin der Freien und Hansestadt Hamburg – zwar richtig bezogen auf den Fall der Vollzugslockerung aber durch Darstellung auch anderer Fälle – indirekt verwirft, in den Fällen Rainer O. (der angeblich seinen Nebenbuhler auf dem Standesamt anschoß) und Niels Sch. (der angeblich einen Raubüberfall mit Vergewaltigung beging) „die politische Verantwortung für diese liberale Praxis und ihre Folgen" zu tragen. Die Haftverschonung für Rainer O. wie auch die Bewährung für Niels Sch. sind nämlich von unabhängigen und nur dem Gesetz unterworfenen Richtern verfügt worden.

Was darüber hinaus den Fall der gewährten Vollzugslockerung (für Thomas Z.) anlangt, der übrigens – nach vier Monaten erneut hervorgeholt – nicht gerade aktuell ist, bleibt folgendes zu sagen: Was Erfolge und Mißerfolge bei der Anwendung des in allen Bundesländern einheitlich geltenden Strafvollzugsgesetzes vom März 1976 anangt, so steht Hamburg bekanntermaßen nicht schlechter, sondern vielmehr zum Teil besser da, als die übrigen 10 Bundesländer, die das Strafvollzugsgesetz genauso mit Blick auf die – selbstverständliche – Berücksichtigung des Sicherheitsbedürfnisses der Gesellschaft zu beachten haben, wie der Stadtstaat Hamburg.

An dem in Artikel 97 unserer Verfassung niedergelegten Grundsatz der Gewaltenteilung sollte aber niemand vorbeigehen, und erst recht nicht Richterscheite hinter allgemeiner Justizschelte verbergen.

Mit freundlichen Grüßen
Justizbehörde der
Freien und Hansestadt Hamburg

Fortbildung und Urlaub

„Ein- und Ausbildung"; WELT vom 18. Juni

Die in den Bildungsurlaubsgesetzen von zur Zeit fünf Bundesländern gewählte Wortzusammensetzung aus Bildung und Urlaub mag aus heutiger Sicht betrachtet nicht sehr glücklich gewählt sein, da doch offenbar die vollkommene Identifikation zwischen Urlaub und Erholungsurlaub bei manchen Kritikern nicht zu vermeiden ist. In Wirklichkeit handelt es sich jedoch beim bezahlten Bildungsurlaub, anders als beim Erholungsurlaub, um eine eindeutig zweckbestimmte Freistellung von der Arbeit.

Dem steht überhaupt nicht entgegen, daß die Veranstalter versuchen, wo es irgend geht, Bildungsurlaubsmaßnahmen in „heiterer" Atmosphäre durchzuführen. Es ist eine pädagogische und andragogische Binsenweisheit, daß eine durchweg ernste Lernatmosphäre nicht unbedingt einen hohen Lernerfolg garantiert.

Von den Befürwortern des Bildungsurlaubs (zu den ersten gehörte in der Bundesrepublik bereits 1959 der Arbeitsminister Blank, CDU, als Mitglied eines Adenauer-Kabinetts) ist zu keiner Zeit die von Ihnen aufgestellte These verfochten worden, Erwerb von Bildung sei nur unter bezahlter Arbeitsbefreiung möglich und wünschbar. Bildungsurlaub will immer nur eine häufig jedoch allzu notwendige Ergänzung der bildungsmäßigen Erst- bzw. Zweitausstattung der Arbeitnehmer sein. Daß daneben viele bereit sind, erhebliche Freizeit und Geld für ihre Weiterbildung zu opfern, beweisen die unzähligen Kurse und Seminare vor allem der beruflichen Bildung, in denen abends und am Sonnabend die Schulbank gedrückt wird.

Die Behauptung, Bildungsurlaub fände überwiegend in gewerkschaftlichen Schulungskursen statt, ist völlig aus der Luft gegriffen.

Die Praxis des Bildungsurlaubs verdient eine ernsthafte Diskussion und sachliche Kritik. Zum Beispiel, ob wirklich ein Segelschein im Bildungsurlaub erworben werden dürfte (Urteilsschelte in Richtung Landesarbeitsgericht Niedersachsen, ist hier völlig unangebracht. Die Richter haben in dem betreffenden Urteil nur das vorliegende Gesetz angewendet), wie man der Tendenz entgegenwirken kann, daß Bildungsurlaub zu einem Privileg des öffentlichen Dienstes und der Belegschaften von Großbetrieben wird und wie die Bildungsurlaubsquote der Arbeitnehmer (in Bremen etwa 4 Prozent) erhöht werden kann.

Es muß auch diskutiert werden, warum Bundesländer, die die Arbeitgeber mit unbedingten Rechtsverpflichtungen auf Freistellung belegten und Bildungsträger zur Expansion animierten, beginnen, sich nach und nach aus der finanziellen Verantwortung zu schleichen.

Im übrigen hat die Bundesrepublik Deutschland durch Ratifizierung des Abkommens Nr. 140 (1974) der Internationalen Arbeitsorganisation, die völkerrechtliche Verpflichtung übernommen, einen bezahlten Bildungsurlaub für alle Arbeitnehmer zur Berufsbildung, zur allgemeinen und politischen sowie zur gewerkschaftlichen Bildung einzuführen. Dieses Übereinkommen ist geltendes Bundesrecht und deshalb auch von den Bundesländern bei Gesetzesvorhaben zu beachten.

Mit freundlichen Grüßen
Prof. Dr. Friedrich Schneider,
Hochschule Bremen

Kappungsgrenze

„Die Kappungsgrenze gilt nicht für Sozialwohnungen"; WELT vom 4. Juli

Die Klarstellung des Bundesbauministeriums, daß die 30prozentige Kappungsgrenze nicht auf den kostenmietgebundenen Wohnungsbau bei Ablauf der Preisbindung anzuwenden ist, ist zu begrüßen. Es würde nämlich die Intentionen des Gesetzes völlig auf den Kopf stellen, käme diese ausschließlich für den freifinanzierten Bereich konzipierte Regelung bei einer ausgelaufenen Kostenmiete zur Anwendung.

Kostenmiete bedeutet automatisch Preisbindung, kann somit nicht Ausgangs- und Berechnungsbasis für den freifinanzierten Wohnungsbau sein, auch nicht nach Auslaufen der Preisbindung, denn dann hat die Kostenmiete ohnehin keinerlei Funktion mehr! Die Kappungsgrenzregelung bezieht sich demnach nur auf eine Ausgangsmiete, die eine wirkliche, d. h. ursprünglich freie ortsübliche Vergleichsmiete ist, und nicht eine mit Hilfe der II. Berechnungsverordnung erstellten Kostenmiete!

Simone Caillaux
Düsseldorf

Aufschlußreich

„Späte Ehrung für den Vater des Zionismus"; GEISTIGE WELT vom 2. Juli

Sehr geehrter Herr Starkmann,

als derzeit in Deutschland lebender Israeli kannte ich den ersten Band der Briefe und Tagebücher von Theodor Herzl bereits, bevor er in Ihrer oben genannten Ausgabe besprochen wurde. Es wundert mich deshalb, daß Ihre Besprechung nicht darauf hinweist, daß das Editionsunternehmen nicht rein israelisch, sondern in israelisch-deutscher und jüdisch-nichtjüdischer Kooperation geschieht.

Als Historiker vermisse ich in Ihrer Titelaufnahme die Angabe, daß es sich um Dokumente aus den Jahren 1866 bis 1895 handelt. Auch meine ich, daß es üblich sein sollte, neben den Herausgebern auch die eigentlichen Bearbeiter zu nennen, also: Bearbeitet von Johanna Wachten. In Zusammenarbeit mit Chaya Harel, Baisy Tycho und Manfred Winkler, wie es auf dem Titelblatt steht.

Für Ihre Leser wäre es sicherlich aufschlußreich, wenn sie die fehlenden Angaben auch noch erfahren könnten.

Mit freundlichen Grüßen
Israel Yuv
Köln

Bessere Form

Sehr geehrte Damen und Herren,

in der letzten Zeit haben Sie auf der Titelseite der WELT die Tagesschau so gestaltet, daß in kurzen Mitteilungen auf alles Wesentliche hingewiesen wird.

Ich halte dies für eine wesentliche Verbesserung der WELT gegenüber der früheren Übung, längere aber weniger Nachrichten zu bringen.

Ich hoffe, daß diese Aufmachung der WELT dient. Für richtig halte ich es aber auch, dies zu sagen, im Allgemeinen immer wieder über die Presse „gemeckert" wird.

Mit freundlichen Gr
Dr. Karl-Rudolf Jacob
M

Wort des Tages

„Der Sozialismus ist eine Reaktion gegen das Individuell-Werden."

Friedrich Nietzsche, dt. Philosoph (1844–1900)

Moskau bleibt „die größte Bedrohung"

Londons Verteidigungsweißbuch weist auf „erbarmungslosen sowjetischen Aufbau" hin

FRITZ WIRTH, London

Die britische Regierung hat gestern ihr fünftes Verteidigungs-Weißbuch in zwei Jahren vorgelegt. Das läßt auf mehr Unsicherheiten und Bewegungen im britischen Verteidigungskonzept schließen, als es tatsächlich der Fall ist. Der neue britische Verteidigungsminister Michael Heseltine, der dritte innerhalb von zweieinhalb Jahren, ist vielmehr bestrebt, mit diesem jüngsten Weißbuch die Kontinuität und Stabilität der britischen Verteidigungspolitik zu unterstreichen.

Es weicht deshalb nicht wesentlich vom Konzept seines Vorgängers John Nott ab, der besonders die britische Überseeflotte stark reduzierte. Obwohl der Falklandkonflikt zeigte, wie heikel und umstritten dieses Sparprogramm war, ist Heseltine entschlossen, es fortzusetzen. Es werden zwar die Schiffsverluste ersetzt, die die britische Kriegsmarine im Falklandkonflikt erlitt, dennoch soll die Zahl der britischen Zerstörer und Fregatten, wie ursprünglich geplant, im Laufe der nächsten sieben Jahre von gegenwärtig 59 auf 50 reduziert werden.

Trotz des Sparprogramms erreichen die finanziellen Dimensionen des Verteidigungskonzepts Rekordhöhen. So liegen die für das kommende Jahr angesetzten Finanzmittel um zehn Prozent über denen des letzten Jahres. Der Verteidigungsetat für 1983/84 beträgt einschließlich der Unkosten für die militärischen Verpflichtungen auf den Falklands in Höhe von 624 Millionen Pfund (knapp 2,5 Milliarden Mark) insgesamt 15,97 Milliarden Pfund (knapp 64 Milliarden Mark), gegenüber 13,606 Milliarden Pfund im Vorjahr. Das ist nach dem Etat für Sozialausgaben der höchste Posten im britischen Staatshaushalt. Die Briten weisen mit Nachdruck darauf hin, daß ihr Verteidigungsaufwand im absoluten Sinne damit höher als bei jedem anderen westeuropäischen Alliierten sei.

Bemerkenswert ist der scharfe und zuweilen aggressive Ton dieses Weißbuchs, der deutlich Temperament und Denkweise des neuen Verteidigungsministers reflektiert. So heißt es gleich in der Einleitung des Weißbuchs, offensichtlich an die Adresse der Friedensbewegung gerichtet: „Eine Politik, die auf rührseliger Gefühlsmäßigkeit statt harter Logik beruht, können wir uns nicht leisten, ebensowenig wie theatralische Gesten, die nichts weiter erzielen als unsere eigene Sicherheit zu schwächen."

Die Amtsänderung in der sowjetischen Staatsführung habe keine nennenswerten Änderungen in der allgemeinen Politik der Sowjetunion gegenüber den Westen gebracht. Die Sowjets unterhielten weiterhin massive konventionelle wie auch nukleare militärische Kräfte in Europa, die weit über das hinausgingen, was für die eigene Verteidigung notwendig sei. Obwohl es keinen Beweis dafür gebe, daß die Sowjetunion in nächster Zeit einen Angriff auf den Westen plane, könne die Verteidigung der NATO-Allianz nicht auf der Annahme basieren, daß der Kreml nur auf die Sicherheit der Sowjetunion bedacht sei.

Das Weißbuch weist auf den „erbarmungslosen sowjetischen Aufbau an nuklearen und konventionellen Waffensystemen" hin. Dieser Trend sei nun schon seit mehr als zehn Jahren erkennbar, selbst in jenen Zeiten, „die wir im Westen als Höhepunkte der Entspannung ansehen". Es sei „ein Gebot der Vernunft, die wahren Absichten der Sowjets nach ihren Taten und nicht ihren Worten zu beurteilen".

So sei das sowjetische Bauprogramm an Kriegsschiffen im Augenblick das größte der Welt. Die Sowjetunion habe im Jahre 1982 neun Groß-U-Boote produziert gegenüber nur zwei im gesamten NATO-Bereich. Insgesamt sei die sowjetische Flotte in den letzten drei Jahrzehnten zu einer großangelegten Streitmacht transformiert worden, die in der Lage sei, die Wirtschafts- und Sicherheitsinteressen des Westens weltweit zu bedrohen.

Das Weißbuch kommt zu dem Schluß: „Die Sowjetunion bleibt mit ihren Verbündeten des Warschauer Paktes die größte Bedrohung für die Sicherheit des Vereinigten Königreichs. Unsere Zugehörigkeit zur NATO ist der einzige realistische Weg, dieser Bedrohung zu begegnen."

Italiens Christdemokraten rechnen ab

Scharfe Angriffe gegen Fanfani aus eigener Partei / Spekulationen um Präsidentenwahl

FRIEDRICH MEICHSNER, Rom

In spannungsgeladener Atmosphäre trat am gestrigen Donnerstag der Parteivorstand der italienischen Christdemokraten zusammen, um Wahlbilanz zu ziehen und die Richtlinien für ein Koalitionsangebot an die anderen vier Parteien der bisherigen Mitte-Links-Allianz auszuarbeiten. Die Sitzung stand unter dem Eindruck scharfer Angriffe, die am Tag zuvor Exministerpräsident Giulio Andreotti und sein engster Vertrauter, Senator Franco Evangelisti, gegen ihren Parteifreund Amintore Fanfani, den amtierenden Regierungschef, geführt hatten. Andreotti und Evangelisti werfen Fanfani vor, die Partei während des Wahlkampfes im Stich gelassen und dadurch die schwere Wahlniederlage der Democrazia Cristiana mitverschuldet zu haben.

In einem Interview mit der Illustrierten „L'Europeo" beklagte sich Andreotti: „Ich muß sagen, daß ich wirklich nicht verstanden habe, warum Fanfani als Exponent der DC und als Ministerpräsident nicht am Wahlkampf teilgenommen hat." Nur ein einziges Mal, kurz vor dem Wahltag, habe er sich eingeschaltet und dann noch in einer gegenüber DC-Parteisekretär Demita polemischen Weise. (Er sagte damals, man müsse wohl etwas Wasser in Demitas Wein gießen.)

Evangelisti äußerte sich in derselben Illustrierten noch schärfer: „Wir alle fragen uns, warum sich der durchtriebene Aretiner (Fanfani) so zurückgehalten und in den Palazzo Chigi eingeschlossen hat, während wir auf der Suche nach Stimmen von einem Ende Italiens zum anderen eilten. Will er vielleicht klamm und heimlich auf den bequemen Sessel des Palazzo Madama (Senatspräsident) zurückkehren? Ich glaube nicht, daß ihm das diesmal gelingt. Die Gespräche mit Freunden ergeben ein Urteil, gegen das es keine Berufung gibt: Fanfani hat uns allein gelassen, und er wird dafür bezahlen. Man kann nicht sein ganzes Leben lang nur darauf bedacht sein, sich selbst in Sicherheit zu bringen."

Die Polemik und ihr Anlaß, die „Fahnenflucht" Fanfanis, werden in politischen Kreisen Roms als Anzeichen dafür gewertet, daß innerhalb der Democrazia Cristiana trotz des Schocks der Wahlniederlage das traditionelle Intrigenspiel der „Notablen" weitergeht. Nach Ansicht vieler Beobachter wollte sich Fanfani durch seine betonte Zurückhaltung im Wahlkampf das Wohlwollen sowohl der Sozialisten als auch der Kommunisten sichern. Ihm gehe es, so meint man, um eine günstige Ausgangsposition für die in zwei Jahren fällige Staatspräsidentenwahl. In diese Wahl wolle er entweder als Senatspräsident oder als Chef einer Koalition hineingehen, zu deren Vereinbarungen möglichst auch eine Absprache mit den Sozialisten gehören sollte, im Falle der Wahl Fanfanis zum Staatspräsidenten den Ministerpräsidentenposten für Sozialistenführer Craxi freizugeben.

Ähnliche Pläne im Blick auf die Staatspräsidentenwahl werden auch Andreotti nachgesagt. Angeblich strebt er die Ausgangsposition des Kammerpräsidenten an, für deren Verlust die Kommunisten, die diesen Posten seit 1976 innehaben, mit dem Präsidium des Senats entschädigt werden sollen.

Wie ernst derartige Spekulationen sind, steht dahin. Tatsache ist, daß sie augenblicklich in der öffentlichen Diskussion eine fast ebenso große Rolle spielen wie die noch völlig offene Frage der Regierungsneubildung. Und Tatsache ist auch, daß Andreottis Interview nicht etwa wegen eines neuen Vorschlags zur Krisenbekämpfung Aufsehen erregte, sondern wegen des persönlichen Angriffs auf Fanfani.

Personalien

ERNENNUNGEN

Bulgariens neuer Botschafter in Bonn heißt **Georgi Eftimov Avranow**. Die Bundesregierung hat dem Bulgaren jetzt das Agrément erteilt. Der Jurist, der Vorsitzender des Komitees für Touristik beim bulgarischen Ministerrat war, kennt Deutschland. Er war früher in Frankfurt/Main Leiter des dortigen Balkan-Tourist-Büros. Avranov, in Sofia geboren, Jahrgang 1929, löst in Bonn den bereits in seine Heimat zurückgekehrten Botschafter **Konstantin Nikolov Kosmov** ab. Als Geschäftsträger fungierte zuletzt Dr. **Dimiter Wassilev**.

*

Das Südseekönigreich Tonga erhält in der Bundesrepublik Deutschland zwei Konsulate. In Hamburg wurde Honorarkonsul **Erwin M. Ludewig** das Exequatur erteilt. Sein Amtsbezirk umfaßt neben den Stadtstaaten Hamburg und Bremen das Land Niedersachsen und das Land Schleswig-Holstein. Das zweite Konsulat eröffnet seine Tore in Düsseldorf. Honorarkonsul dort ist **Alexander Müller**. Sein Amtsbezirk ist neben Nordrhein-Westfalen auch Baden-Württemberg, Hessen, Saarland, Rheinland-Pfalz und Bayern. Als der gewichtige Tonga-König Tupou IV., Herrscher über 169 Tonga-Inseln und mehr als 90 000 Untertanen im Pazifischen Ozean 1979 zum Staatsbesuch in die Bundesrepublik kam, gerieten die Inseln wieder in die Schlagzeilen. Viele Deutsche wollten prompt auswandern, was allerdings nicht unbedingt im Sinne des Königs war, der eher auf deutsche Investitionen hoffte.

*

Professor Dr. **George Turner**, bisheriger Präsident der Westdeutschen Rektorenkonferenz, leitete sein letztes Plenum, in dem zwei Professoren die Ämter der Vizepräsidenten übernahmen. Es sind Professor Dr. rer. nat. **Hinrich Seidel**, Präsident der Universität Hannover, zuständig in der Westdeutschen Rektorenkonferenz für Internationale Hochschulfragen, und Professor Dr. phil. **Franz Fippinger**, Präsident der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule Rheinland-Pfalz in Mainz, der für das Ressort Studium und Lehre tätig sein wird. Professor Turner gibt Ende Juli sein Präsidentenamt an Professor Dr. phil. **Theodor Berchem** ab.

Dr. **Werner Gries**, Physiker und Volkswirt, ist neuer Pressesprecher im Bundesministerium für Forschung und Technologie in Bonn. Dr. Gries war sieben Jahre lang als Forschungsexperte für die CDU-Bundestagsfraktion tätig gewesen und weitere fünf Jahre in der Nuklearindustrie tätig, ehe er jetzt das Sprecheramt übernahm.

*

Griechenland erhält in Köln einen neuen Generalkonsul. Das Exequatur ist **George Stephanos Moshonas** erteilt worden. Der Generalkonsul löst seinen griechischen Kollegen **Dimitrios Vidoris** ab.

BUNDESREGIERUNG

Mit deutscher Hilfe soll in Indonesien ein „Solar-Dorf" gebaut werden. Das besprachen am Donnerstag Forschungsminister **Heinz Riesenhuber** und sein indonesischer Gast, Minister Dr.-Ing. **Bacharuddin Jusuf Habibie**, Minister für Forschung und Technologie. Habibie, der auch Bundespräsident **Karl Carstens** einen Höflichkeitsbesuch abstattete und mit Wirtschaftsminister **Otto Graf Lambsdorff** während eines Frühstücks Fachgespräche führte, ist in Deutschland ein sehr wohl bekannter Mann. Nach seinem Studium an der Technischen Hochschule in Aachen, wo er sich auf Flugzeugbau spezialisierte, war Habibie lange Jahre bei Messerschmidt Bölkow, Hamburger Flugzeugbau, tätig und entwickelte außerdem am Institut für Leichtkonstruktion der Technischen Hochschule Aachen Hochdruck- und Hochtemperaturkammern für den Atomreaktor der Kernforschungsanlage in Jülich. Minister Habibie wurde später Berater seiner Regierung in Technologiefragen. In der Bundesrepublik, die er zur Zeit erneut bereist, bekam Habibie die Zusage, daß die deutsche Industrie Indonesien einen kleinen Kernreaktor liefert. Der Indonesier war vor wenigen Wochen zum Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt ernannt worden.

Minister Habibie

Beschwingt feierte Malawi in Bonn seinen Nationalfeiertag. Gastgeber in der Bad Godesberger Redoute war Malawis Botschafter Linnaeus Stephen Kauta Msika, der zu diesem Tag zahlreiche in der Bundesrepublik lebende Landsleute eingeladen hatte. Vor allem die Damen ehrten ihr Staatsoberhaupt, Hastings Kamuzo Banda, dessen Porträt sie auf ihren Kleidern stolz vorzeigten. Banda hat sich stets für die Emanzipation der Frauen stark gemacht. Von links Florence Kachipande, die Ehefrau des malawischen Botschaftsrates in Bonn, und ihre Freundinnen Anna Malamba, Wirtschaftsjuristin (Mitte), und Hilda Kamwanja, die in einem Kinderkrankenhaus in Hannover als Schwester arbeitet. FOTO: KEIL

BUNDESPRÄSIDENT

Bundespräsident **Karl Carstens** will den ersten Spatenstich für den deutsch-amerikanischen Freundschaftsgarten tun, der im Blickwinkel des Weißen Hauses in Washington im Oktober eingerichtet wird. Die Idee zu einem deutsch-amerikanischen Freundschaftsgarten geht auf US-Präsident **Ronald Reagan** zurück, der die „Presidential Commission" für die Ausrichtung der 300-Jahr-Feiern deutscher Einwanderung in den USA mit der weiteren Ausführung beauftragte. Für den Garten warb jetzt auch der vom US-Präsidenten beauftragte Vorsitzende der Kommission, der seinerzeit aus Wiesbaden eingewanderte heutige amerikanische Großbäcker **Horst Denk**, der dieser Tage mit anderen Mitgliedern der Kommission bei Bundespräsident Carstens einen Besuch machte. Karl Carstens wird am 6. Oktober zunächst in Philadelphia erwartet und dann nach Washington weiterreisen. In den USA geht man davon aus, daß Karl Carstens bei seiner Amerika-Reise auch die Yale-Universität besuchen wird, in der er in den fünfziger Jahren studierte.

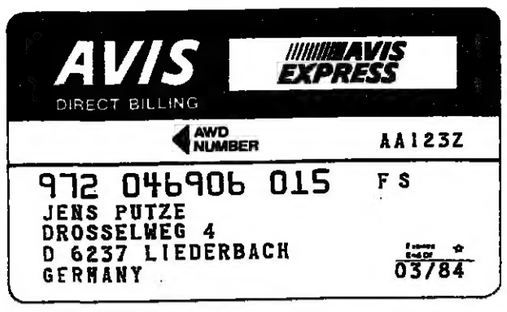
LANDESREGIERUNG

Bayerns Ministerpräsident **Franz Josef Strauß** und Mitglieder der Bayerischen Staatsregierung sind auf der Suche nach einer bayerischen Universität, die bereit ist, **Richard Allen** einen Ehrendoktortitel zu verleihen. Der frühere Chef des „National Security Council" bei US-Präsident Reagan und heutige Präsident der „German-American-Tricentennial Foundation" sowie außenpolitischer Berater der Republikanischen Partei hatte Ende der fünfziger Jahre in München Politische Wissenschaften studiert. Seine Doktorarbeit war damals von den Münchner Professoren abgelehnt worden, weil sie in den Augen der Deutschen „zu militant antikommunistisch" war. Eine weitere Doktorarbeit hat Richard Allen seitdem nicht mehr angefertigt. Im Jahr der 300-Jahr-Feiern deutscher Einwanderung wollen die Bayern versuchen, doch noch mit dem Dr. „honoris causa" einen offensichtlich ideologisch verursachten „Fauxpas" zu reparieren.

هكذا منه الأصل

Für Sie als Geschäftsmann macht AVIS das Automieten leicht. Und Ihre Zeit zu sparen.
Schnell. Durch die AVIS-Express-Karte. An allen großen Flughäfen läuft Ihre Karte blitzschnell durch unsere Computer. Noch eine Unterschrift – fertig ist der Vertrag. Und Sie können starten.

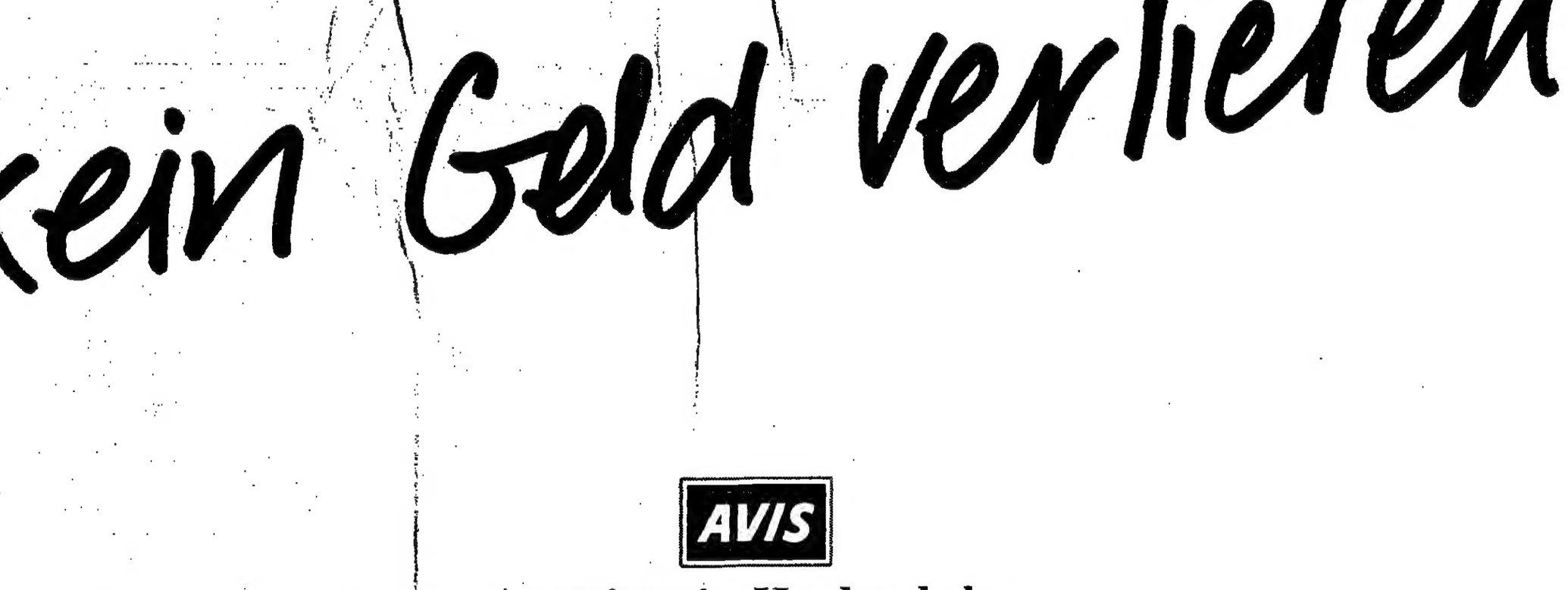
Einfach. Durch leicht verständliche Tarife. Ein Beispiel: Der Business-Reise-Plan. Er bedeutet feste Preise. Unabhängig von Kilometern und Steuern. Sie zahlen nur noch für's Benzin extra. **Weltweit.** Egal, wann und wo Sie einen Wagen brauchen, er steht für Sie bereit. Weltweit. Ein Anruf beim nächsten AVIS-Büro genügt.



wir verlieren keine Zeit, damit Sie kein Geld verlieren.

AVIS

Automieten im Handumdrehen.



Kreml: Wir denken über Kohls Aussagen nach

Bundeskanzler setzte sich für Rußland-Deutsche ein

M. SCHELL, Moskau/Kiew

Bundeskanzler Helmut Kohl hat bei seinen Gesprächen mit dem sowjetischen Staats- und Parteichef Jurij Andropow auch Menschenrechtsverletzungen angesprochen und die Sowjetunion aufgefordert, hier Abhilfe zu schaffen. Kohl nannte als einen von mehreren Namen den nach Gorki verbannten Atomphysiker Andrej Sacharow, dessen Gesundheitszustand bedrohlich ist. In Kreisen der deutschen Delegation hieß es, Andropow habe keine erkennbare Reaktion auf die Aufforderung des Bundeskanzlers gezeigt.

In früheren Jahren waren solche Appelle stets als Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Sowjetunion von offizieller Seite zurückgewiesen worden. Wie verlautete, hat sich auch Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher in seinem Gespräch mit dem sowjetischen Außenminister Andrej Gromyko für Sacharow und andere Inhaftierte eingesetzt. In der deutschen Delegation war man der Meinung, daß eine breite öffentliche Diskussion etwa über Sacharow diesem eher schaden als nützen würde. Deshalb rät der Kanzler hier zur Zurückhaltung, um den auf internationale Optik achtenden Sowjets eine im Sinne von Sacharow liegende Entscheidung zu ermöglichen.

Sehr eingehend hat der Bundeskanzler gegenüber Andropow das Schicksal der Rußland-Deutschen angesprochen, die Anträge auf Aussiedlung stellen und bitteren Schikanen unterworfen werden. Die Aussagen der sowjetischen Führung darauf waren nicht sehr entgegenkommend, zwar in der Sache verbindlich (Moskau wolle keine „künstlichen Hindernisse aufbauen"), aber doch sehr restriktiv. Über die Aussiedlerproblematik werde es noch „schwierige Gespräche" mit Moskau geben, meinte Regierungssprecher Peter Boenisch. Er habe den Eindruck, daß die Sowjets diesen Bereich als eine Art „Faustpfand" betrachteten.

Nüchterne Bewertung

Die sowjetische Führung hat Bundeskanzler Kohl zum Abschluß seines Besuches wissen lassen, daß sie dessen Aussagen vor allem zur Sicherheitspolitik noch einmal durchdenken werde. Das Politbüro werde sich mit Analysen der Kanzlergespräche befassen. Der Bundeskanzler seinerseits hat angekündigt, er werde sehr bald telefonisch Kontakt mit Premierministerin Thatcher und Staatspräsident Mitterrand aufnehmen.

Insgesamt ist die deutsche Delegation bei ihrer nüchternen Bewertung der Kanzlerreise geblieben. Dies gilt auch für die letzte Station in Kiew, wo Kohl mit dem Politbüromitglied Wladimir Schtscherbitzkij, dem ukrainischen Parteichef, zusammentraf, der zu den flexibleren Mitgliedern der sowjetischen Führung gezählt wird. Regierungssprecher Boenisch meinte, realistischerweise müsse man sehen, daß in der Frage der Sicherheitspolitik, speziell in den Genfer Verhandlungen über Mittelstreckenraketen, „kein Durchbruch" zu erkennen sei. Doch sei es nicht Ziel des Bundeskanzlers gewesen, in Moskau Verhandlungen zu führen. Offenbar sei die Meinungsbildung auf sowjetischer Seite noch nicht abgeschlossen.

Zwei Einschätzungen

Vorerst gebe es zwei Einschätzungen hinsichtlich des Verhaltens der Sowjetunion im Falle einer notwendig werdenden Nachrüstung des Westens: Eine besagt, der Kreml habe sich bereits mit der Stationierung abgefunden und richte sich „auf die Zeit danach" ein. Die andere Einschätzung schließt angesichts der kritischen Untertöne von seiten der sowjetischen Führung auch Störungen in den Beziehungen nicht aus. Boenisch sprach von „neuen persönlichen Erkenntnissen" des Bundeskanzlers, die allerdings noch der genauen Analyse bedürften.

Bundeskanzler Kohl habe, wie verlautet, den sowjetischen Verteidigungsminister Ustinow unverblümt gefragt, wie viele SS-20-Raketen die Sowjetunion im Vergleich zu 1977 heute habe. Der sowjetische Verteidigungsminister lachte und antwortete diplomatisch: „Mehr, Herr Bundeskanzler". Kohl hatte die genauen Zahlen im Koffer. Wie er aus Washington erfuhr, hat Moskau inzwischen mehr als 360 SS 20 produziert.

Mit Blick auf ein mögliches Ergebnis in Genf sagte Boenisch, die Sowjets hätten in den Gesprächen von einer dann möglichen „Demontage" von SS-20-Raketen gesprochen. Über diesen Begriff seien sie nicht hinausgegangen. Bonn habe bewußt nicht nachgestoßen, weil man sonst, entgegen der eigenen Zielsetzung, sehr schnell in Verhandlungen eingetreten wäre.

Freilassung Ali Agcas gefordert

● Fortsetzung von Seite 1

Polizei ebenfalls erwogen. Man weist allerdings darauf hin, daß der Vater des entführten Mädchens als vatikanischer Amtsbote über keinerlei nennenswertes Vermögen verfüge und deshalb auch keine größere Lösegeldsumme zahlen könne.

„Hör gut zu!" Mit diesen Worten begann der Anrufer sein Telefonat mit Ansa. Er hatte eine jugendliche Stimme und sprach keinen Dialekt. „Wir haben Emanuela Orlandi, die Musikstudentin", fuhr er fort. „Wir werden sie nur dann wieder freigeben, wenn Mehmet Ali Agca, der Papst-Attentäter, aus dem Gefängnis entlassen wird."

Auf die Frage, welcher Organisation er angehöre und womit er beweisen könne, daß sich das Mädchen wirklich in der Hand seiner Organisation befinde, antwortete er: „Es spielt keine Rolle, welcher Gruppe ich angehöre. Ich kann dir nur sagen, daß wir vor einigen Tagen Kontakt mit dem vatikanischen Sekretariat hatten – eine Botschaft, die der Vatikan geheimgehalten hat. In dieser Botschaft haben wir die Intervention des Papstes bei der italienischen Regierung gefordert, damit diese Anweisung zur Haftentlassung Mehmet Ali Agcas gibt, was innerhalb von 20 Tagen geschehen muß." Und wenn innerhalb von 20 Tagen nichts geschieht, was dann? „Das weiß ich nicht. Ich habe nur den Auftrag zu telefonieren."

In einem Papierkorb auf dem Parlamentsplatz, so sagte der Anrufer schließlich noch, könne man den Beweis dafür finden, daß sich Emanuela in der Hand der Organisation befinde. In dem Papierkorb lag ein Umschlag mit einer Fotokopie von Emanuelas Schulausweis und letzter Schulgeldquittung. Darunter stand in Emanuelas Handschrift: „Ich hab' euch lieb." Emanuelas Vater bestätigte sofort die Echtheit der Schriftzüge.

Wie erst nach dem Anruf von Mittwoch abend bekannt wurde, war schon einige Tage nach der Entführung Emanuelas Eltern telefonisch mitgeteilt, daß sie in Kürze ihre Forderungen für die Freilassung des Mädchens nennen würden. Am Montag versicherte ihnen ein Anrufer nochmals, daß sich das Mädchen in der Hand der Entführer befinde. Am Dienstag wurde über das Telefon ein Tonband mit Emanuelas Stimme überspielt. Das Mädchen sagte immer wieder: „Ich habe die zweite naturwissenschaftliche Klasse des nationalen Konviktes Vittorio Emanuele besucht."

Syrien: Shultz mußte scheitern

USA setzten vergeblich auf den Einfluß Riads / Syrer wollen Libanon bleiben

PETER M. RANKE, Beirut

Die Nahost-Politik wird im Jahr 1984 kein Wahlschlager für US-Präsident Ronald Reagan werden. Sein Außenminister George Shultz ist wieder einmal ohne jedes Ergebnis aus Damaskus abgereist, von den syrischen Medien mit politischen Ohrfeigen bedacht. Trotz einer fünfstündigen Aussprache blieb der syrische Präsident Assad dabei: Das Truppen-Abzugs-Abkommen der Israelis und Libanesen vom 17. Mai wird nicht anerkannt, die syrischen Soldaten bleiben in Libanon.

Die libanesische Presse spricht offen von einem Fiasko für die Weltmacht Amerika, für die die vereinbarte syrisch-amerikanische Arbeitsgruppe nur ein Trostpflaster ist. Während syrische Zeitungen wie „Techrine" dem Gast eine „feindliche Haltung der USA gegen Syrien" vorwerfen und Washington beschuldigen, Libanon in eine „zionistische Kolonie" verwandeln zu wollen, sagen syrische Diplomaten nüchtern: Die Amerikaner haben seit April gewußt, denn wir haben es ihnen mehrfach gesagt, daß Syrien niemals Sicherheits-Vorteile Israels auf libanesischem Gebiet oder einen Quasi-Friedensschluß hinnehmen wird. Warum hat sich Shultz also diese Niederlage nicht erspart?

Das ist tatsächlich die Frage. Obwohl Präsident Assad noch am Montag bekräftigt hatte, er sei entschlossen, das israelisch-libanesische Abkommen („schlimmer als Camp David") zu Fall zu bringen, sprach Shultz in Saudi-Arabien einen Tag später von „interessanten Signalen" aus Damaskus, die auf neue syrische Überlegungen hindeuten könnten. Diese Signale stammten indessen von den Saudis und waren zu positiv und damit irreführend, nachdem die Politik Riads wie zuvor beim Reagan-Friedensplan jedem Engagement für die US-Politik ausgewichen war. Die Saudis hatten trotz amerikanischer Vermutungen keinerlei Druck auf Damaskus wegen eines syrischen Truppenabzugs ausgeübt, sondern wie Außenminister Saud Ben Feisal den einseitigen Abzug der Israelis als „Besatzungsarmee" verlangt.

Die Saudis hatten wie die Libanesen zuvor Shultz nahegelegt, Israel aufzufordern, ein festes Datum für seinen vollständigen Abzug aus Libanon zu nennen und den Rückzug etappenweise einzuleiten. Dann würden die Syrer folgen und ebenfalls mit dem Abzug beginnen. Der „Ball" wäre dann im israelischen Lager, und das ungeliebte Abkommen zwischen Jerusalem und Beirut wäre überflüssig geworden. Aber es hätte dann keinerlei Garantien gegeben, daß die 40 000 syrischen Soldaten und die PLO wirklich Libanon räumen würden.

In Damaskus erfuhr Shultz sehr schnell, daß die Syrer nicht an einen solchen Kuhhandel dachten, was jede profunde Analyse schon vorher ergeben hätte. Denn die syrische Haltung wird nur zu einem Teil von der Präsenz der Israelis in Libanon bestimmt. Viel wichtiger für Assad sind:

1. Die Ausschaltung möglicher Gegner wie der „Al Fatah" in der Bekaa-Ebene, wobei Libanon als Hinterhof für zerstrittene Cliquen dienen muß. Auch die eigene Armee soll wegen der Putschgefahr syrischem Gebiet ferngehalten werden.

Die Aufrechterhaltung einer zweiten Front gegen Israel in Libanon und damit das Schüren innenpolitischer Gegensätze in Israel durch weitere Guerrilla-Aktionen gegen die israelischen Truppen.

Die Besetzung Nordlibanons und der Gebirge, um durch täglichen Beschuß der von Christen bewohnten Küsten- und Bergdörfer die pro-amerikanische Gemayel-Regierung in Beirut unter Druck zu setzen.

Die Existenz Ost- und Nordlibanons als syrisches Vorfeld und als Teil eines angestrebten Groß-Syrien. Dabei wird die Reichweite israelischer Artillerie bis Damaskus durch die sowjetischen Sam-Abwehrraketen in Syrien aufgewogen.

Assad macht ernst. Die Syrer bleiben in Libanon, ob die Israelis nun teilweise oder ganz abziehen werden. Aber die US-Politik scheint das nicht zur Kenntnis nehmen zu wollen.

Wenn Shultz jetzt noch von „gemeinsamen Interessen" zwischen Damaskus und Washington spricht, so erklärt das den Willen, die Tür nicht zuzuschlagen. Doch Washington wird zugestehen müssen, daß das mit Moskau verbündete Syrien in arabischen Augen eine ungeheuere politische Aufwertung und Anerkennung erfahren hat, indem es den Außenminister der Weltmacht USA abwies und davoschickte wie zuvor 40 unerwünschte sowjetische Berater.

Peking will Bruch mit Tirana kitten

AFP, Peking

Fünf Jahre nach dem Bruch zwischen Peking und Tirana gibt es erste Anzeichen für vorsichtige Wiederannäherungsversuche der Chinesen. Bereits im April waren zwei Vertreter des Handelsministeriums unter strenger Geheimhaltung nach Albanien gereist, um die Möglichkeit einer Wiederaufnahme der im Juli 1978 nach einjähriger heftiger Polemik abgebrochenen Wirtschaftskooperation zu sondieren. Von osteuropäischer Quelle in Peking hieß es, trotz dieser Initiative sei aber, solange der seit 40 Jahren herrschende Parteichef Enver Hodscha (74) im Amt ist, mit einer über die Handelsbeziehungen hinausgehenden Normalisierung nicht zu rechnen. Als der chinesische Parteichef Hu Yaobang im Mai Jugoslawien besuchte, nutzte Hodscha den Besuch im Nachbarland, um den „sozial-imperialistischen Chinesen" Aggressionen gegen Vietnam vorzuwerfen.

Chinas Annäherungsversuche sind Teil einer diplomatischen Großoffensive in Richtung Osteuropa. Offenbar versucht Peking, noch vor dem Ende der Ära Hodschas in Albanien wieder Fuß zu fassen. In diesem Wettlauf mit der Zeit sind die Chinesen aber nicht allein. Auch Amerikaner und Sowjets, die an der strategischen Position dieses kleinen Balkanstaates interessiert sind, bemühen sich um eine Annäherung an Tirana – bisher offenbar erfolglos.

Moskau setzt Horchposten auf Pershing an

SAD, London

Zur Abwehr von – zur Zeit noch nicht stationierten – Pershing-Raketen und Marschflugkörpern aus Westeuropa hat Moskau in jüngster Zeit den Ausbau seiner elektronischen Horchposten entlang der innerdeutschen Grenze und der Raketenstellungen in der „DDR" erheblich beschleunigt. Gleichzeitig werden die in der „DDR" stationierten sowjetischen Verbände zügig mit modernen Waffensystemen ausgerüstet. Ausführlich berichtete gestern der Militärkorrespondent des Londoner Massenblattes „Daily Mail" nach einer Reise entlang der „DDR"-Grenze und nach Gesprächen mit führenden NATO-Offizieren über diese Problematik.

Er schrieb: „Tausende computergesteuerter Geschütze und Raketen, von denen viele von westlichen Vorbildern kopiert wurden, waren bislang tief in Rußland verborgen. Die sowjetische Führung hatte offensichtlich gehofft, daß linksgerichtete, einseitiger Abrüstung verschriebene Regierungen in Großbritannien und der Bundesrepublik gewählt würden, und wollte ihre wahren Absichten noch nicht aufdecken, solange diese Chance noch bestand. Doch jetzt mußte sie ihre Absicht ändern, und die neuen Waffensysteme kommen jetzt zutage."

Die hochmodernen elektronischen Horchposten und Funkstöranlagen entlang der innerdeutschen Grenze hätten, so „Daily Mail", die Aufgabe, die Stützpunkte für Pershing-Raketen und Marschflugkörper aufzuspüren und Möglichkeiten zu ihrer Vernichtung zu erkunden. Sie würden zentral aus dem Harz gesteuert, wo die Sowjets am Brocken „das größte und modernste Informationssammelzentrum" außerhalb der Sowjetunion gebaut hätten.

Parallel zum Ausbau der Horchposten laufe in der „Gruppe der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland" ein Programm zur Modernisierung von Artillerie-Einheiten und Panzerkanonen. Südlich von Rostock sei bereits eine Basis für Flugabwehrraketen vom Typ SAM/5 fertiggestellt. An weiteren werde gegenwärtig gebaut. Die SAM/5 könne in der modernisierten Form Flugzeuge und Raketen bis auf eine Entfernung von rund 320 Kilometern unschädlich machen. Das Blatt zitierte westliche Verteidigungsexperten mit der Bemerkung, der sowjetische Marschflugkörper SS 4 sei jetzt so weit entwickelt, daß er eingesetzt werden könne. In den sowjetischen Militärbezirken westlich von Moskau werde gegenwärtig die Atomrakete vom Typ SS 12 (Skale Board) durch die SS 22 ersetzt, die eine größere Reichweite habe.

Der Eiserne Vorhang ist nach der Beschreibung des britischen Korrespondenten in den vergangenen Monaten noch undurchdringlicher geworden. Über lange Strecken gebe es jetzt bereits im Abstand von nur wenigen Metern die gefürchteten Selbstschußanlagen vom Typ SM 70. Die dahinter stehenden Wachtürme seien „von Soldaten bemannt, denen es nicht erlaubt ist, vor Beginn ihrer Acht-Stunden-Schicht zusammenzutreffen, womit die Vorbereitung von Fluchtplänen verhindert werden soll", schrieb der Journalist.

ZAHLEN

FUSSBALL

Freundschaftsspiele: Stadtauswahl Ahlen – Leverkusen 1:10 (0:5), Hoechst – Frankfurt 0:6 (0:2), Gerlingen – Stuttgarter Kickers 2:5 (1:3), Schwachhausen Bremen – Werder Bremen 0:9 (0:5).

TENNIS

Ruhr-Cup in Essen: Gehring (Berlin) – Schwaier (München) 3:6, 6:1, 7:5, Eberhard (Berlin) – Osta (Spanien) 6:2, 6:3, Guerrero (Argentinien) – Riglewski (Essen) 7:6, 6:2, Hermann (Karlsruhe) – Bates (England) 7:5, 6:2, Theissen (Karlsruhe) – Hampson (Australien) 6:3, 6:4, Becker (München) – Botazzi (Italien) 6:4, 6:2, Jelen (Neunkirchen) – Bathman (Spanien) 6:1, 6:3.

Damen-Europameisterschaften in Hittfeld, Einzel, erste Runde: Kohde (Deutschland) – Schulte (Holland) 7:6, 6:1. **Doppel,** erste Runde: Kohde/Bunge (Deutschland) – Benjamin/Skronska (USA/CSSR) 6:3, 7:5, Keppeler/Pfaff (Deutschland) – Maleeva/Tomanova (Bulgarien/CSSR) 6:0, 6:1.

LEICHTATHLETIK

Internationales Sportfest in Aachen, Männer: 800 m: 1. Wülbeck (Wattenscheid) 1:49,68. – Hochsprung: 1. Thränhardt (Köln) 2,34 (DLV-Jahresbestleistung eingestellt). – Dreisprung: 1. Bouschen (Düsseldorf) 16,84, 2. Knabe (Groß-Ilsede) 16,78. – Diskus: 1. Wagner (Mainz) 64,06.

Internationales Sportfest in Helsinki, Männer: 1500 m: 1. Zdravkovic (Jugoslawien) 3:38,08, 2. Wessinghage (Deutschland) 3:38,67. – 110 m Hürden: 1. Brygarre (Finnland) 13,47 (europäische Jahresbestzeit). – Stabhoch: 1. Böhni (Schweiz) 5,55, 2. Quinon (Frankreich) 5,55, 3. Abada (Frankreich) 5,55. – Speer: 1. Härkönen (Finnland) 87,30, 2. Tafelmeier (Deutschland) 86,68, 3. Utriainen (Finnland) 86,22, 4. Petranoff (USA) 85,36. – Hammer: 1. Riehm (Deutschland) 80,04 (DLV-Jahresbestleistung eingestellt), 2. Huhtala (Finnland) 78,68 (Landesrekord), 3. Tianinen (Finnland) 78,12, 4. Ploghaus 77,52, 5. Sahner (beide Deutschland) 72,82. – **Frauen,** Speer: 1. Lillak (Finnland) 71,96, 2. Sakarofa (Griechenland) 69,48.

RAD

Tour de France, 5. Etappe von Le Havre nach Le Mans (257 km): 1. Gaigne (Frankreich) 7:09:53 Std., 2. Glaus (Schweiz) 9 Sek. zur., 3. de Wilde (Belgien), 4. Kelly (Irland), 5. Vanderaerden (Belgien), 6. van der Velde (Holland), 7. Manders (Belgien), 8. Lammerts (Holland), 9. van Brabant (Belgien), 10. Pirard (Holland), alle gleiche Zeit. – **Gesamtwertung:** 1. Andersen (Dänemark) 22:52:03 Std., 2. Vanderaerden 1:50, 3. Zoetemelk (Holland) 2:05, 4. Anderson (Australien) 2:06, 5. Moreaut (Frankreich) 2:19, 6. Duclos-Lasalle (Frankreich) 2:44, 7. Kelly (Irland) 2:48, 8. Roche (Irland) 3:00, 9. Bossis (Frankreich) 3:05, 10. Simon (Frankreich) 3:08 Min. zur.

SEGELN

Deutsche Meisterschaft vor Grömitz, Soling, 4. Wettfahrt: 1. Jungblut (Hamburg), 2. Bank (Dänemark), 3. Simons (England), 4. Hirt (Starnberg), 5. Noel (Schaumburg-Lippe), 6. Koch (München). – **Gesamtstand:** 1. Bank 5,6, 2. Simons 9,5, 3. Hirt 14,6, 4. Jungell (Finnland) 21,5, 5. Jungblut und Noel je 30 Punkte.

GEWINNZAHLEN

Mittwochslotto „7 aus 38": 5, 10, 13, 17, 19, 25, 26, Zusatzzahl: 9. – Spiel 77: 6 9 1 1 7 2 1. (Ohne Gewähr).

GEWINNQUOTEN

Mittwochslotto „7 aus 38": Klasse 1: 231 782,20, 2: 19 315,10, 3: 2294,80, 4: 52,20, 5: 5,10 (Ohne Gewähr).

TENNIS / Mit dem Geld von Dibbs, Okker, Solomon und Nastase entwickelte sich in Israel ein Boom

Amerikaner spendeten in den letzten sechs Jahren 20 Millionen Dollar – nun Sportart Nummer drei

H. J. POHMANN, Tel Aviv

Als das Telefon des Generalsekretärs des israelischen Tennisverbandes Zivi Meyer vor wenigen Tagen läutete, stockte ihm der Atem. Gar Ungeheuerliches wurde ihm da mitgeteilt. Zum erstenmal in der Geschichte Israels kündigte der Staatspräsident Chaim Herzog einen Besuch auf einer Tennisveranstaltung an. Zum einen sicherlich eine Aufwertung für die Davis-Cup-Begegnung Israel gegen die Bundesrepublik Deutschland. Zum anderen aber auch Anerkennung für den israelischen Tennisverband, der in den letzten zehn Jahren erstaunliche Fortschritte gemacht hat.

Anfang der 70er Jahre gab es gerade 5000 Tennisspieler, die mehr oder weniger der High Society von Tel Aviv angehörten. Durch den weltweiten Boom angesteckt und animiert, hat sich der Tennissport in Israel mit mittlerweile 80 000 registrierten Spielern in 300 Klubs zur Sportart Nummer drei hinter Fußball und Basketball hochgearbeitet.

Die Anstrengungen, die unternommen werden, um auch international Anschluß zu finden, sind einmalig zu nennen. 1976 wurde das erste Tenniscenter Israels „Das Tel Aviv Tennis-Center" geschaffen. Damals spendeten Profis wie Harold Solomon, Eddie Dibbs, Brian Gottfried und Tom Okker Dollarsummen, um den Bau zu finanzieren. Selbst Ilie Nastase, der 1976 in Tel Aviv startete, stiftete sein gewonnenes Preisgeld und rundete die Summe auf 10 000 Dollar auf. Mit derart prominenten Spenden im Hintergrund ging es erst so richtig los, denn in den letzten sechs Jahren wurde vornehmlich von Amerikanern die für deutsche Verhältnisse unvorstellbare Summe von insgesamt 20 Millionen Dollar gespendet.

Der sportliche Nationalheld der Israelis, Shlomo Glickstein, 30. der Weltrangliste, ist der erste Beweis der zielstrebigen Förderung. Heute arbeiten über 200 Profis aus Südafrika, Australien, USA und Israel mit dem jüngsten Nachwuchs ab sechs bis sieben Jahren auf mehr als 1200 Tennisplätzen.

Tagesgespräch aber ist die Davis-Cup-Begegnung gegen die deutsche Mannschaft. Nach der Auslosung, die am Mittwochabend im Garten der Residenz des deutschen Botschafters Dr. Nils Hansen, in Herzlya stattfand, jubelte der Coach des deutschen Tea s, Nikki Pilic, „Besser hätte es nicht kommen können, jetzt liegt es an den Spielern, was sie daraus machen." Dabei muß der Ranglistenzweite des Deutschen Tennis-Bundes, Damir Keretic, gleich zu Beginn zeigen, ob er nervenstark ist oder nur ein „Schönwetterspieler". Er traf im Eröffnungseinzel auf den in Südafrika geborenen David Schneider, der vorwiegend auf Zementböden trainiert und spielt. Seine Eigenart ist es, nach jedem Ballwechsel sofort ans Netz zu stürmen. (Das Ergebnis lag bei Redaktionsschluß dieser Ausgabe noch nicht vor.)

Die große Frage wird es sein, ob die deutschen Spieler die Hitze in Israel aushalten. Um 13.00 Uhr etwa knallt die Sonne auf den Centre Court, der mit einem Zementboden ausgestattet ist, und Temperaturen von über 40 Grad sind nicht außergewöhnlich. Ob nur drei Tage zur Eingewöhnung für das deutsche Team ausreichen, sei erst einmal dahingestellt.

Michael Westphal, der das zweite Einzel gegen Glickstein bestreitet, hat schon eine leichte Magenverstimmung. Sein Start ist jedoch nicht gefährdet. Im Gegenteil, nur der Hamburger ist vor diesem Match recht optimistisch, denn im vergangenen Dezember schlug er Glickstein bei einem Grand-Prix-Turnier in Toulouse (ebenfalls auf einem Zementboden) glatt 6:2, 6:2. Überhaupt scheinen Zementplätze für Westphal am besten geeignet zu sein. Bei den immer genauen Ballabsprüngen kann er seine größte Waffe, die Vorhand, am wirkungsvollsten einsetzen. Gegen den athletischen Westphal wirkt der 30. der Weltrangliste, Glickstein, wie ein gemütlicher Stehgeiger. Aber den etwas korpulenten Bundesligaspieler von Großhessenlohe-München zu unterschätzen, wäre fatal.

„Drei Punkte reichen uns", mit diesem kernigen Satz schickte Sportdirektor Günter Sanders das Team nach Tel Aviv. Dabei spekuliert er auf zwei Einzelsiege gegen Schneider und das Doppel. In der Tat, alles andere als ein Sieg wäre für das deutsche Tennis eine herbe Enttäuschung.

SPORT-NACHRICHTEN

Trauerfeier im Kölner Dom

Köln (dpa) – Die Trauerfeier für den am Dienstag verstorbenen Fußball-Trainer Hennes Weisweiler wird am Samstag um 11.00 Uhr im Kölner Dom stattfinden. Die Beisetzung erfolgt nachmittags im engsten Familienkreis auf dem Friedhof von Weisweilers Geburtsort Lechenich.

Boxen: Konsequenzen

Hannover (dpa) – Der Deutsche Amateurbox-Verband (DABV) hat Konsequenzen aus dem schwachen Abschneiden bei der Europameisterschaft im Mai in Varna (Bulgarien) gezogen. Dietmar Stadtmüller und Kurt Seiler vom deutschen Mannschaftsmeister Bayer 04 Leverkusen gehören nicht mehr der Nationalstaffel an.

Disneyland zog zurück

Los Angeles (sid) – Die Eröffnungsfeier der Olympischen Sommerspiele 1984 in Los Angeles wird nicht – wie ursprünglich geplant – vom Walt-Disney-Konzern gestaltet. Das Organisationskomitee hatte fünf Millionen Dollar (rund 12 Millionen Mark) für die Feier zur Verfügung gestellt. Die Verantwortlichen bei der Disney-Gesellschaft konnten jedoch keine Garantie für eine Einhaltung dieser Summe geben.

Klaus Voik wechselt

München (sid) – Der frühere Handball-Nationalspieler Klaus Voik wechselt vom Bundesligaklub TV Hofweier zum drittklassigen Münchner Vorortverein TSV Milbertshofen. Voik, der in 48 Länderspielen 66 Tore erzielte, gehörte 1982 zum Weltmeisterschafts-Kader von Vlado Stenzel und im März dieses Jahres zum Aufgebot von Bundestrainer Simon Schobel für die B-WM in Holland.

Trapp nach Offenbach

Offenbach (sid) – Der Fußball-Bundesliga-Aufsteiger Kickers Offenbach hat den Abwehr- und Mittelfeldspieler Wolfgang Trapp vom Zweitligaklub Darmstadt 98 verpflichtet. Die Ablösesumme für den 25 Jahre alten Spieler beträgt 150 000 Mark.

Drei starten für Österreich

Hamburg (sid) – Die drei deutschen Yachten „Container", „Espada" und „Champagne" werden unter der Flagge Österreichs beim Admiral's Cup, der inoffiziellen Mannschafts-Weltmeisterschaft der Hochseesegler vor der englischen Südküste (27. Juli–6. August), an den Start gehen. Bei der deutschen Ausscheidung konnten sich die drei Yachten nicht qualifizieren.

FUSSBALL

Bremen will Pezzey

dpa, Bremen

Werder Bremen will auf dem deutschen Transfer-Markt doch noch einmal aktiv werden. Wie Vereinspräsident Franz Böhmert vom deutschen Vize-Meister bestätigte, steht der SV Werder seit Mittwoch mit Eintracht Frankfurt wegen des Österreichers Bruno Pezzey (28) in Verbindung. Die Frankfurter wollen den 1978 von Wacker Innsbruck gekommenen mehrmaligen Fußball-Nationalspieler wegen ihrer hohen Verbindlichkeiten abgeben, zumal sie gerade Mittelfeldspieler Jürgen Mohr (24) von Hertha BSC Berlin für rund eine Million Mark verpflichtet haben.

„Einen zweiten Rudi Völler können wir uns, was die Größenordnung der Transfersumme angeht, nicht leisten", erklärte Werder-Präsident Böhmert: „Pezzey muß, wenn er zu uns kommen will, in unseren Gehaltsrahmen passen. Einen Superstar brauchen wir nicht." Auf die Frage, warum Werder doch noch einen prominenten und teuren Spieler holen wolle, sagte Böhmert: „Wenn wir weiterhin in der Bundesliga zur Spitze gehören wollen, dann müssen wir die Mannschaft noch stärker und attraktiver machen."

UNIVERSIADE

Der Fehler des Trainers

dpa, Edmonton

Die deutschen Volleyball- und Basketballmannschaften bleiben bei der Universiade in Edmonton (Kanada) weiterhin ohne Glück. Die Volleyball-Damen standen beim 0:3 gegen China zweimal vor einem Satzgewinn (16:18, 10:15, 12:15), bei den Herren lag die Schuld an der 0:3 (12:15, 9:15, 16:18)-Niederlage gegen Italien nicht zuletzt bei den Trainern.

7:5 führte das deutsche Team im zweiten Satz, als Burkhard Sude, wichtigste Stütze des größtenteils aus Spielern der Junioren-Nationalmannschaft gebildeten Teams, von Trainer Nolte aus dem Spiel genommen wurde. Erst beim hoffnungslosen 0:8-Rückstand im dritten Satz durfte Sude wieder auf das Feld.

Die Basketballspielerinnen lagen bis vier Minuten vor dem Abpfiff der Begegnung gegen die USA nur einen Punkt zurück. Im Schlußspurt aber wurden sie von den Amerikanerinnen mit 71:86 noch unter Wert geschlagen.

Die Schwimm-Wettkämpfe stehen im Zeichen der überragenden Irina Lartischewa (UdSSR), die auch über 800 m Freistil in sehr guten 8:40,31 siegte.

Beispiel Thränhardt, Riehm – Zeit des Pokerns ist vorbei

Die Leichtathleten machen mobil für die ersten Weltmeisterschaften Anfang August in Helsinki. Dort warf Karl-Hans Riehm den Hammer 80,04 Meter weit, in Aachen übersprang Carlo Thränhardt 2,34 Meter. „Heute", so Thränhardt danach zur WELT, „wäre ich Weltmeister geworden." Als Beleg dafür führt er seine in der Tat erstaunliche Serie an: 2,10 m, 2,15 m, 2,21 m, 2,24 m, 2,30 m, 2,34 m – alles im ersten Versuch gesprungen. Dann 2,37 m, die Weltrekordhöhe des Chinesen Zhu. Thränhardt riß äußerst knapp.

In Moskau würden die Russen nun wohl doch ins Grübeln kommen, erzählte Riehm noch am Mittwochabend seinen Eltern und seiner Frau am Telefon. Wenn „der alte Riehm" (so der 32jährige über sich) folgende Serie verzeichne, könnten danach auch die sowjetischen Konkurrenten nicht so einfach zur Tagesordnung übergehen. Riehms stattliche Serie der letzten drei Würfe von Helsinki: 79,64 m, 79,76 m, 80,04 m.

Soviel Zahlen sind notwendig, um zu erklären, was in Helsinki und in Aachen eigentlich geschehen ist. Bleiben wir beim Hammerwurf: Der Sowjetrusse Litwinow erzielte in diesem Jahr mit 84,14 Meter einen neuen Weltrekord. Kein Zweifel, die Leistung war korrekt. Nur war Litwinow noch nie ein besonders nervenstarker Mann im internationalen Wettkampf.

Riehm, der im vergangenen Jahr wegen eines ramponierten Ischiasnervs und nicht ganz intakter Kniegelenke pausieren mußte, kennt das Geschäft seit zehn Jahren. „Den Russen mal wieder eins zwischen die Hörner geben, möglichst bei den Weltmeisterschaften", das hatte er sich Anfang dieses heißen Leichtathletik-Sommers vorgenommen. Nach dem weiten Wurf von Helsinki sagt er es so: „Bei den Weltmeisterschaften kochen wir alle nur mit dem selben Wasser, wir werfen aus dem selben Kreis, wir präsentieren uns vor dem selben Publikum." Der Mann rechnet – selbstbewußt – mit einer Medaille. Es muß ja nicht bei Silber bleiben . . .

Carlo Thränhardt, das ist mittlerweile eine konstante Größe im internationalen Hochsprung. Er kam aus Estepona, aus dem Trainingslager, wo er am Abend vorher noch trainiert hatte, nach Aachen. Gestern, nach kurzem Aufenthalt bei seinen Eltern in der Eifel, wo er am frühen Morgen Waldläufe absolvierte, flog er wieder zurück. Am 28. Juli, in München, will der Kölner erneut den Weltrekord attackieren.

Denn Thränhardt hält nichts davon, sich die großen Sprünge für einen ferneren Tag aufzuheben. So wie Dietmar Mögenburg, der Europameister. Der überquerte kürzlich in Stockholm die für ihn lächerliche Höhe von 2,15 Meter.

Jenes bewußte Pokern, jenes Einpendeln unter der eigenen Norm, kann ins Auge gehen. Denn es gibt keine Rekord-Garantie. Das Beispiel des 800-m-Läufers Willi Wülbeck steht dafür. Der Mann ist nach zehn Jahren Trainingsplackerei in der Form seines Lebens. Deshalb will er am Samstag unbedingt in Oslo laufen. Wülbeck: „Warum soll ich drei, vier Wochen warten? Unter Umständen regnet es dann oder es ist kühl. Dann hätte ich mir selber eine Nase gedreht."

Thränhardt hält es ebenso. Unter 2,30 Meter macht er es ohnehin kaum mehr. Er sagt: „Ich bin zur Zeit dermaßen hochsprungverrückt, sogar im Training. Warum sollte ich dosieren?"

Freilich wollen sie in Helsinki viel erreichen: Thränhardt, Riehm, Wülbeck. Doch sie wollen deshalb nicht auf den Erfolg der Stunde verzichten, weil die Chance für den ganz großen Sprung, den weiten Wurf, den superschnellen Lauf vielleicht nie wiederkehrt. Auch Karl-Hans Riehm hätte, ähnlich wie Mögenburg, pokern können. Nach seinem Wurf von 79,76 Meter hatte er ohnehin schon gewonnen. Nichts wäre einfacher gewesen, als nach dem 80-m-Wurf den Wurfkreis nach vorne zu verlassen. Damit wäre der Versuch ungültig gewesen. In der Branche hätten sie dann verdutzt gefragt: Was kann der Riehm zur Zeit eigentlich wirklich?

Nichts da. Riehm ist kein Spieler. 80,04 Meter stehen zu Buche – als Ausgangswert für die nächsten Steigerungen, vielleicht schon am Sonntag in Lappeenranta.

Wer sich jetzt zurückhält, sollte eines bedenken: Es gibt keinen simulierbaren Wettbewerb, der als reeller Probedurchlauf für ein Weltmeisterschaftsfinale gelten kann. Es gibt nur den Test der eigenen Leistungsstärke, aus dem sich Schlüsse für die Feinarbeit vor dem Saisonhöhepunkt ziehen lassen. Mithin lohnt es nicht, wegen eines Hopsers von 2,15 Meter extra von Spanien nach Schweden zu reisen. Bei dem Aufwand sollte die Zielvorstellung schon so wie bei Thränhardt, Wülbeck und Riehm sein.

KLAUS BLUME

STAND●PUNKT

Saurer Hering

HL. – Mitten im Hochsommer, am kommenden Montag und Dienstag, tritt der Rat der EG-Fischereiminister zusammen, um wieder einmal das Fangproblem bei Hering und Kabeljau in den Gemeinschaftsgewässern sowie vor Norwegen und Grönland zu lösen. Dem Rest der deutschen Hochseefischerei, kaputtgeschrumpft nach den jahrelangen Fangverboten, stünde damit wieder der Vollbeschäftigung ins Haus, wenn der Streit um nationale Quoten nicht erneut programmiert wäre.

Insbesondere die Dänen, die damals mit ihrer Industriefischerei für die Futtermittelherstellung die EG-Gewässer leergefischt hatten, wollen an der gesamten Fangmenge von 84 000 Tonnen für 1983 ansehnlich beteiligt werden.

Außerdem meldet sich ein weiterer Kritiker der Regelung zu Wort, der davon überhaupt nicht betroffen ist: Griechenland. Die Regierung in Athen will der Verteilung von Hering aus der Nordsee und dem Kanal nur zustimmen, wenn zuvor Abwrackprämien für besonders kleine und besonders alte griechische Fischerboote gewährt werden. In Brüssel wird aber vermutet, daß die Griechen nach altbewährter EG-Praxis auch Boote, die nicht nur der Fischerei dienen, mit „abwracken" wollen.

Die Gemeinschaft und die Dänen stehen sich auch beim Problem des Kabeljaufangs vor der grönländischen Küste gegenüber. Hier hat die Kommission für das laufende Jahr einen Gesamtfang von 20 000 Tonnen vorgesehen, während die dänische Regierung ein totales Fangverbot in dem die deutsche Hochseefischerei wichtigen Gebiet will.

Während beim Hering für we re Verhandlungen noch Sp raum ist – die Hauptfangsai beginnt im Herbst – könnte s das Kabeljau-Problem wie in d letzten Jahren von selbst „löse Die älteren Bestände (rund 30 Tonnen) schwimmen Richtung land und werden dort – außerh der EG – weggefischt.

Ehrenvoll

Wb. – Ein löbliches Unterf gen: In diesen Tagen starten deutschen Kunststoffverarbei einen Wettbewerb „Ausbildun betrieb des Jahres". Die immer 900 Mitgliedsunternehmen ih Gesamtverbands erhalten Fra bögen, in denen die Ausbildun quoten, die Anteile der Azubis den Neueinstellungen und Quoten spezieller Kunststoffbe fe erhoben werden. Die Aktion, auch in den nächsten Jahren w derholt werden soll, hat ihre V teile: Sie ist zweifellos geeign die überwiegend mittelstän schen Unternehmer der Branc „bei der Ehre" zu packen, und ist mit vergleichsweise niedrig Kosten verbunden – der „Aus dungsbetrieb des Jahres" u weitere Firmen, die sich um „Förderung der beruflichen dung" besonders verdient macht haben, werden bei nächsten Mitgliederversam lung des Verbands „geeh nichts weiter. Bleibt nur Schönheitsfehler: Der Wett werb orientiert sich ausschli lich an Mengenrelationen, in politischen Tagesdiskussion zw fellos der dringlichste Aspekt. N spielt in der Berufsausbildu auch die Qualität eine Rolle. aber kann in Fragebögen ka erfaßt werden.

SPARKASSEN / Verbrauchsentwicklung ist gut – Sparneigung läßt nach

Geiger: Von einem fröhlichen Aufschwung kann keine Rede sein

PETER GILLIES, **Bonn**

Die Sparneigung der Deutschen hat sich stark abgeschwächt, aber ihre Kauflust belebt sich. Zunehmend verschulden sich die Verbraucher wieder stärker, tilgen ihre langfristigen Darlehen, schätzen aber auch das Bare. Aus dem Ergebnis der ersten fünf Monate der Sparkassenorganisation schließt deren Präsident Helmut Geiger, daß Wachstumspessimismus unangebracht sei. Aber „von einem fröhlichen Aufschwung kann keine Rede sein", sagte er vor Journalisten in Bonn.

Der Sparkassen- und Giroverband sieht das Ergebnis bei den Spareinlagen mit einiger Sorge. Von Januar bis Mai haben die privaten Sparer knapp eine Milliarde Mark aus ihren Anlagen abgezogen. In der gleichen Vorjahreszeit war das Sparaufkommen um sechs Milliarden Mark geklettert.

Bemerkenswert sind die Umschichtungen innerhalb der Sparformen: Während die normalen Spareinlagen um 3,2 Mrd. DM wuchsen, hat die Kundschaft ihre Sparbriefe, Rentenwerte und Termingelder kräftig abgebaut. Zum einen wird dies als Reaktion auf die gesunkenen Zinsen betrachtet, zum anderen stellt der Verband eine starke Neigung zu möglichst liquiden Anlageformen fest. Das spiegelt sich auch in den überdurchschnittlich hohen Sichteinlagen wider.

Geiger nannte drei Gründe für die insgesamt schwache Sparneigung (geschätzte Sparquote 1983: 13,5 nach 14,5 Prozent im Vorjahr): stagnierende Einkommen, eine belebte Kauflust sowie verstärkte Kredittilgungen.

Das Kreditgeschäft der Sparkassen wuchs bis Mai um 4,3 Mrd. DM, was in etwa dem gleichen Vorjahreszeitraum entspricht. Allerdings ist die Verschuldensneigung bei Privaten besonders stark expandiert. Die Sparkassen beobachten, daß für den Kauf von Ge- und Verbrauchsgütern wieder mehr Konsumentenkredite aufgenommen werden. Auch die Wohnungsbaudarlehen zogen kräftig an. Bei den Sparkassen wurden 80 Prozent mehr Hypotheken zugesagt und 58 Prozent mehr ausgezahlt.

Unternehmen konsolidieren offenbar ihre Finanzen, schulden von kurze auf lange Fristen um. Auch dort macht sich eine Vorliebe für Liquidität bemerkbar. Geiger sieht darin eine Hauptursache für das starke Wachstum der Geldmenge. Die Sparkassen unterstützten die Politik der Bundesbank und sehen deshalb keinen Anlaß für eine Veränderung der Leitzinsen.

Zur Zinspolitik äußerte sich der Sparkassenpräsident weniger optimistisch als andere Sprecher aus der Kreditwirtschaft. Bei kurzfristigen Krediten würden die Zinsen auf „dem vergleichsweise günstigen Niveau bleiben". Am langfristigen Kapitalmarkt werde der Zinssatz um das jetzige Niveau schwanken. Chancen auf starke Zinssenkungen sieht Geiger nicht.

Außenwirtschaftlich belaste das Rekorddefizit im US-Haushalt und die Überbewertung des Dollar die Lage. Binnenwirtschaftlich sei der Kredithunger des Staates unverändert hoch (rund 75 Milliarden Mark in diesem Jahr). Diese Nachfragestoße mit einem zunehmenden Bedarf nach Wohnungsbaudarlehen zusammen. Dem stehe jedoch ein geringeres Sparaufkommen gegenüber – mit entsprechenden Zinssteigerungen.

Solange sich diese Lücke zwischen Angebot und Nachfrage nicht schließe, könne es größere Zinssenkungen nicht geben, was wohl auch als Seitenhieb auf die staatliche Finanzpolitik gemeint war. Im übrigen, so Geiger, schlössen sich ein starker Aufschwung mit gleichzeitig sinkenden Zinsen aus. Er plädierte dafür, den Wohnungsbau als Investitionsmotor zu erhalten, vor allem durch einen dauerhaften Schuldzinsenabzug im Wohnungsbau.

Der drastisch steigende Zinsendienst der öffentlichen Hände erschwere die Konsolidierung. Allein beim Bund sind 1984 fast 30 Milliarden an Zinsen fällig, fast sechsmal soviel wie der gesamte Wohnungsbauhaushalt. Erst wenn die Zinsausgaben nicht stärker als die übrigen Ausgaben stiegen, könne man von einer Konsolidierung sprechen, meinte Geiger. Dieser Zustand ist einstweilen nicht absehbar.

Wachstumspessimismus sei gleichwohl fehl am Platz. Eine Inflationsrate unter drei Prozent, die günstige Kostenentwicklung und der Mut der Verbraucher ließen einen langsamen, wenn auch steinigen Aufschwung erwarten.

AUSSENHANDEL

Paris plant neue Industrienormen

A. GRAF KAGENECK, **Paris**

Die französische Regierung will auf dem umstrittenen Gebiet industrieller Normen jetzt zurückschlagen und, so Regierungssprecher Max Gallo, „sich dem Niveau anderer großer Industriestaaten annähern". Der Ministerrat beschloß am Mittwoch die Einsetzung eines „hohen Rates der Normierung", der die großen Linien des Programms festlegen und mit der Industrie abstimmen soll.

Offiziell geht es darum, den französischen Verbraucher hinsichtlich Qualität und Sicherheit der Produkte zu schützen und die Produzenten zu einer „präzisen Definition ihrer Produkte" zu zwingen. Gallo sagte, die Regierung wolle sich „mit einem dichten Netz von Normen umgeben" und damit den „französischen Binnenmarkt schützen" sowie die „Qualität des französischen Exports erhöhen". Der Sprecher stellte aber ausdrücklich in Abrede, damit „die Einführung irgendeiner Art von Protektionismus durch die Hintertür" zu bezwecken.

Unbezweifelbar aber zieht Frankreich mit dieser Maßnahme gegen den in letzter Zeit stetig gestiegenen Import zu Felde, der die französische Außenhandelsbilanz 1982 in ein 90-Milliarden-Franc-Defizit stürzen ließ. Besonders geschützt werden soll der Markt für Verbrauchselektronik, Automobile und Jagdwaffen. Als vorrangig avisiert erscheint die Bundesrepublik, die von Außenhandelsministerin Edith Cresson wiederholt aufgefordert worden war, ihre Normenschranken abzubauen. In Paris werden die deutschen Industrienormen mit 30 000 gegen nur 11 000 in Frankreich beziffert.

KONJUNKTUR

EG-Mitglieder auf „teurem Irrweg"

ULRICH LÜKE, **Straßburg**

Die Europäische Gemeinschaft müßte jährlich Investitionskredite in einer Höhe von 34 Milliarden Mark zur Verfügung stellen, um ein zusätzliches Wirtschaftswachstum von einem Prozent und damit drei Millionen neue Arbeitsplätze zu schaffen. Diese Empfehlung hat der frühere französische Planungskommissar Michel Albert in der Europäischen Gemeinschaft gegeben, das er zusammen mit dem Leiter der Londoner Business School, James Ball, im Auftrag des Europäischen Parlaments erarbeitet hat.

Voraussetzung für die Verwirklichung neuen Wachstums in der EG sei überdies eine Reduzierung der EG-weiten Inflationsrate auf unter 5 Prozent und der verstärkte Einsatz von Gewinnen in Unternehmen für neue Investitionen. Weiteres unabdingbares Erfordernis ist nach Ansicht der Gutachter die Rückkehr zu einer größeren Wechselkursstabilität in Europa und der Beitritt Großbritanniens zum Europäischen Währungssystem. Die Einbeziehung der britischen Währung sei allein schon deshalb „unentbehrlich", weil sie die zweitwichtigste europäische Reservewährung sei.

Äußerst kritisch gehen die beiden Gutachter mit den bisherigen Bemühungen der EG-Mitgliedstaaten im Kampf gegen die Wirtschaftskrise ins Gericht. Sie seien auf einen „kostspieligen Irrweg" geraten, indem sie die öffentlichen Ausgaben „auf eine übersteigerte Weise aufgebläht" und den Konsum auf Kosten der Investitionen beschützt hätten.

Abwarten hilft nicht

Von JAN BRECH

Die Lage in der deutschen Schiffbau-Industrie hat sich nicht gebessert. Die Auszehrung hält trotz massiver staatlicher Hilfe an und ohne weitere Stützungsmaßnahmen *droht zumindest* einem Teil der Branche Grundberührung. Die Beschäftigungslage ist unzureichend, die wenigen vorhandenen Aufträge sind zu Verlustpreisen kontrahiert. Substanz zum Ausgleich ist nicht mehr vorhanden.

Betroffen ist der gesamte Wirtschaftszweig, wenn auch mit Unterschieden. Während die kleinen und mittleren Werften dank ihrer Flexibilität und Spezialisierung noch einigermaßen über die Runden kommen, taumeln die Großwerften von einer Existenzkrise in die nächste. Ihr Überlebenskampf vollzieht sich dabei unter hoher politischer Anteilnahme. Kein Wunder, denn die Werften sind samt und sonders in strukturschwachen Regionen mit problematischen Zuständen am Arbeitsmarkt angesiedelt.

Diesem Umstand verdanken die Schiffbauer auch die mit ungeheurem publizistischem Aufwand begleitete Werftenkonferenz der vier Küstenländer im April dieses Jahres. Das Ergebnis dieser Chef-Gespräche hat zu einer Entschärfung der Lage bislang nicht beigetragen. Trotz der verbalen Übereinkunft, die Probleme gemeinsam anzugehen und vor allem mit einer Stimme in Bonn aufzutreten, sind die Interessen der einzelnen Länder zu unterschiedlich als daß sie zu einer koordinierten Werftpolitik kommen können.

Da ist einmal Schleswig-Holstein mit dem Problemkind Howaldtswerke-Deutsche Werft AG. Die Kieler Regierung ist entschlossen, HDW über Mittel aus dem Landeshaushalt und vor allem über eine Kapitalzufuhr aus Bundesmitteln (Salzgitter ist Mehrheitsaktionär) zu sanieren. Niedersachsen ist an Bittgängen nach Bonn ohnehin nicht interessiert. Solche marktwirtschaftliche Haltung kann sich Hannover leisten, da die Werftlage in den eigenen Landesgrenzen relativ günstig ist. Die mittleren und kleinen Werften sind lebensfähig, die Großwerft Thyssen Nordseewerke in Emden nicht in Gefahr. Sie profitiert davon, daß sie aufgrund der räumlichen Möglichkeiten an der Emsmündung die Fehler der anderen Großwerften *gar nicht erst machen* konnte und heute keine Kapazitäten für Großschiffe beschäftigen muß.

Bleiben die beiden Stadtstaaten. Hamburg fällt dabei nicht mehr ins Gewicht. Blohm + Voss dürfte us eigener Kraft durch die Krise kommen, das Thema HDW ist nach er Entscheidung, den Schiffsneubau in Hamburg einzustellen, erledigt. *Im Zentrum* des Überlebenskampfes steht dagegen Bremen. An dem Stadtstaat bleibt der größte Teil der Sanierungsarbeit hängen. Das kleinste Bundesland, wirtschaftlich ohnehin auf der Schattenseite, hat zwei desolate Großwerften in den eigenen Mauern und zahlreiche sanierungsreife mittlere Betriebe in Bremerhaven. Weder die Unternehmen selbst, noch das Land sind in der Lage, diese Schiffbauprobleme aus eigener Kraft zu lösen.

Um die zur Sanierung notwendige Unterstützung von Bonn zu bekommen, haben die Bremer nach langem Hin und Her jetzt ein Lösungspaket geschnürt. Es sieht die Fusion der beiden Großwerften AG „Weser" und Bremer Vulkan vor und schließt die Hapag-Lloyd-Werft in Bremerhaven mit ein. Die Fusion soll zu einem Kapazitätsabbau von 30 Prozent führen. Die Umstrukturierung der Werftbetriebe erfordert vermutlich 250 Millionen Mark, wovon nach Bremer Vorstellungen Bonn rund 115 Millionen Mark tragen soll.

Die Fusionsabsicht allein reicht dem Bundeswirtschaftsminister natürlich nicht aus, um Mittel in dieser Höhe loszueisen. Das Konzept hat den gravierenden Mangel, daß unternehmenspolitische Entscheidungen überhaupt noch nicht gefallen sind. Sie soll erst der noch zu bestellende Vorstand der Holding treffen.

Die Voraussetzungen, sehr bald zu einer werftpolitischen Flurbereinigung in Bremen zu kommen, sind nicht eben günstig. In Bremen finden im September Wahlen statt und die Absegnung des Fusionskonzepts durch den Bremer Senat hat zunächst nur die Wirkung, daß das Thema Werften „vom Markt" ist. Wirtschaftlicher Sachverstand rückt ins zweite Glied. Verständlich, wenn man berücksichtigt, daß eine nachhaltige Lösung die komplette Schließung zumindest einer der beiden Großwerften in Bremen voraussetzt.

Beruhigungspillen, die Politiker bei Strukturkrisen häufig verabreichen, nutzen in Bremen nichts mehr. Das mittelfristige Problem der Werftenlösung ist durch ständiges *Hinauszögern von Entscheidungen* zu einem kurzfristigen Problem geworden. Wartet man jetzt wieder die Wahl ab, wird die Sanierung noch teurer und noch schmerzhafter.

AUF EIN WORT

„Die Aussichten der Zigarettenindustrie wären nur dann düster, wenn wir uns nicht zu einer realistischen Analyse der Funktion der Zigarette im Wettbewerb der großen Handelssysteme untereinander durchringen könnten und heute nicht besser verstünden als in der Vergangenheit, daß wir diesen Markt nicht unter uns machen. Es sind viele Partner, die daran mitwirken: der Verbraucher, der Fachhandel, die Handelsgroßsysteme, die Industrie und nicht zuletzt der Fiskus."

Dr. Horst Wiethüchter, Vorstandsvorsitzender des Reemtsma-Konzerns, Hamburg. FOTO: THOMAS KAISER

WOHNUNGSMARKT

Nur noch südlich des Mains herrscht deutlich Knappheit

GISELA REINERS, **Bonn**

„Regionen, in denen die Nachfrage nach Wohnungen höher ist als das Angebot, finden sich schwerpunktmäßig nur noch südlich der Main-Linie." Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Marktuntersuchung, die vom Gesamtverband Gemeinnütziger Wohnungsunternehmen (GGW) in Köln bei 158 von 1831 ausgewählten gemeinnützigen Wohnungsunternehmen vorgenommen wurde.

Von einem einheitlichen Wohnungsmarkt könne nicht mehr gesprochen werden. Es zeige sich, so der Gesamtverband, ein ausgeprägtes Süd-Nord-Gefälle. Im Norden und Westen gebe es nur noch ganz vereinzelt Gebiete, in denen die Wohnungsnachfrage das Angebot übersteige. Im Süden dagegen, in den großen Ballungsgebieten Rhein/Main, Mittlerer Neckar, München/Augsburg, Nürnberg/Fürth und im landschaftlich reizvollen Alpenvorland gebe es noch eine „Dominanz der Nachfrage". In der Fläche jedenfalls könne von einem im wesentlichen ausgeglichenen Markt ausgegangen werden.

Die Entwicklung der Realeinkommen und die Arbeitslosigkeit, sorgten, so die Studie, dafür, daß gezielt Wohnungen der unteren Preiskategorie nachgefragt würden. Wohnungen mit Ofenheizung seien gesucht. In Dortmund zum Beispiel ständen Hunderte von Wohnungen leer, weil die Mieten für die dortigen Verhältnisse zu hoch seien, sagte Verbandsdirektor Helmut Tepper. Denn gemeinnützige Wohnungsunternehmen, die an das starre Berechnungsprinzip der Kostenmiete gebunden seien, könnten nicht flexibel auf die veränderten Marktbedingungen reagieren.

Besonders in den sogenannten „altindustrialisierten" Gebieten an Ruhr und Saar sowie im Raum Aachen, könne fast jedes dritte Unternehmen nicht mehr die erforderliche Miete erzielen. Für die Zukunft rechnet man noch mit einer Verstärkung dieser Entwicklung.

EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT

„Gemischte Strategie" gegen Arbeitslosigkeit empfohlen

WILHELM HADLER, **Brüssel**

Für eine „gemischte wirtschaftspolitische Strategie" zur Überwindung der Arbeitslosigkeit hat sich der Wirtschafts- und Sozialausschuß der Europäischen Gemeinschaften (WSA) eingesetzt. Das beratende Gremium aus Vertretern von Arbeitgebern, Gewerkschaften und anderen Verbänden empfiehlt neben Maßnahmen zur Verbesserung der Angebotsbedingungen ausdrücklich auch eine Verkürzung der Arbeitszeit.

Die Stellungnahme ist von Bedeutung, weil sich – zum ersten Mal in der Geschichte des Ausschusses – Sozialpartner auf einen gemeinsamen Text geeinigt haben, der die Forderung nach einer Arbeitsumverteilung enthält: Da gegenwärtig keine Wachstumsstrategien zu erkennen seien, mit denen allein ausreichend hoher Beschäftigungsstand *erreicht und stabilisiert* werden könne, meint der Ausschuß, müßten neben einer Politik zur Förderung von Investitionen und Wachstum auch spezifische beschäftigungspolitische Maßnahmen ergriffen werden. Eine Arbeitszeitverkürzung, die sich im Rahmen eines „policy mix" zur Stärkung von Wachstum und Beschäftigung einfüge, könne zu einer gerechteren Verteilung der Arbeit führen. Gleichzeitig entstünden durch mehr Freizeit neue Bedürfnisse, so daß sich eine Politik der Arbeitszeitverkürzung auch in den Rahmen einer Wachstumspolitik einfügen lasse.

Das Ausmaß der erzielbaren Beschäftigungseffekte ist nach Meinung des WSA allerdings je nach Form und Umfang der Arbeitszeitverkürzung „höchst unterschiedlich" und hängt von den besonderen Verhältnissen in einem Land, einer Branche und einem Betrieb ab. Deshalb seien die Tarifpartner aufgerufen, „mit großer Phantasie" die jeweils angemessenen Formen der Arbeitszeitverkürzung zu finden. Positive Effekte könnten im übrigen nur dann erreicht werden, wenn keine Erhöhung der Stückkosten eintrete und die internationale Wettbewerbsfähigkeit nicht beeinträchtigt werde.

WIRTSCHAFTS JOURNAL

Geldvermögen der Bundesbürger vervierfacht

Bonn (rtr) – Das Geldvermögen der privaten Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland hat sich nach Angaben des Bundesverbandes deutscher Banken in den Jahren von 1970 bis 1982 fast vervierfacht, während im gleichen Zeitraum das Sozialprodukt nur um knapp das Zweieinhalbfache gestiegen ist. Wie der Bankenverband mitteilte, besaß im statistischen Durchschnitt jeder Bundesbürger Ende 1982 ein Geldvermögen von 28 000 Mark, 1970 waren es noch 7300 Mark. Gleichzeitig nahmen aber auch die Schulden der Bundesbürger auf durchschnittlich 2550 von lediglich 500 Mark im Jahre 1970 zu. Das gesamte private Geldvermögen stieg in den zwölf Jahren bis Ende 1982 auf 1730 Milliarden von 442 Milliarden Mark.

Klage zurückgezogen

Bonn (DW.) – Der vom Verein für lauteren Wettbewerb, Hamburg, betriebene Prozeß gegen den Cash+Carry-Konzern Metro bringt offensichtlich nicht den angestrebten Erfolg. In der mündlichen Verhandlung vor dem Landgericht in Hamburg am 6. Juli zog der Verein seine Klage gegen die Metro wegen fehlender Erfolgsaussichten zurück, um im Wege der Klageänderung zu versuchen, das Verfahren gegen eine andere Gesellschaft der Metro zu betreiben. Mit der Klage hatte der Verein versucht, gerichtlich feststellen zu lassen, daß Metro kein echter C + C-Großhändler sei, sondern indirekt Einzelhandel betreibe.

Weniger Ölprodukte

Frankfurt (dpa/VWD) – Die Bundesbürger haben in den ersten vier Monaten 1983 erheblich weniger Motorenbenzin, Dieselkraftstoff und Heizöl verbraucht. Besonders stark sank – wie das Bundesamt für gewerbliche Wirtschaft mitteilte – der Verbrauch von schwerem Heizöl. Er betrug nur noch 4,2 Millionen Tonnen (minus 19,7 Prozent). Der Absatz von leichtem Heizöl sank auf 12,2 Millionen Tonnen (minus 5,1 Prozent), und die Nachfrage nach Dieselkraftstoff verringerte sich auf 4,2 Millionen Tonnen (minus 1,2 Prozent).

Hilfe für Maximilianshütte?

Bonn (HH) – Die Kabinette in München und Bonn werden sich voraussichtlich in ihren nächsten Sitzungen am Dienstag und Mittwoch mit der Zusage öffentlicher Hilfe an die zum Klöckner-Konzern gehörende Maximilianshütte in Sulzbach-Rosenberg befassen. Da bei der Maxhütte bereits ein Umstrukturierungsprogramm in Gang ist, kann das Unternehmen nicht auf Entscheidungen aus Bonn und Brüssel im Januar 1984 warten. Die Landesregierung in München dringt auf eine grundsätzliche Bonner Entscheidung schon jetzt, damit auch sie grünes Licht geben kann. Die von Bonn geforderte Fünfzig-Prozent-Beteiligung des jeweiligen Landes ist aus bayerischer Sicht offenbar kein Problem. Bei den Verhandlungen geht es um einen Betrag von etwa 40 Millionen je zur Hälfte Bonn und München für ein Strukturprogramm von 270 Millionen, das in der ersten Stufe 162 Millionen Mark erfordert und voll den von der EG gesetzten Erfordernissen entspricht (Kapazitätsabbau und Wiederherstellung der Rentabilität).

Erhöhte Gewerbesteuer

Bonn (AP) – Die größeren Städte der Bundesrepublik haben in diesem Jahr ihre Hebesätze bei der Gewerbesteuer um durchschnittlich 3,8 Prozent erhöht. Dies geht aus einer Untersuchung hervor, die das Institut „Finanzen und Steuern" in Bonn veröffentlichte. Danach lag der durchschnittliche Hebesatz in den 152 Städten mit mehr als 50 000 Einwohnern im Frühjahr 1983 bei 383 Prozent und damit um 14 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert. In den untersuchten Gemeinden, in denen 41 Prozent der Bundesbürger leben, werden 56 Prozent des gesamten Gewerbesteueraufkommens der Bundesrepublik gezahlt. Innerhalb der letzten drei Jahre hat sich der Hebesatz damit um 29 Prozentpunkte nach oben verschoben.

„DDR"-Kredit: Zweiter Teil

München (dpa/VWD) – Mit der Unterzeichnung der zweiten Hälfte des Milliarden-Kredits an die „DDR" am Donnerstag in München ist das deutsch-deutsche Kreditgeschäft unter Dach und Fach. Im Hause der federführenden Bayerischen Landesbank Girozentrale unterzeichneten Werner Polze als Vertreter der Deutschen Außenhandelsbank AG (Ost-Berlin) und Landesbankpräsident Ludwig Huber den Vertrag. Die Laufzeit des zweiten 500-Millionen-D-Mark-Kredits beträgt wie für die erste Hälfte fünf Jahre. Auch der vereinbarte Zinssatz blieb mit ein Prozent über dem Londoner Interbanken-Zins (Libor) gleich. Dieser am internationalen Kapitalmarkt maßgebliche Zinssatz lag bei Abschluß der ersten Hälfte bei 5 3/8 Prozent und derzeit bei 5 5/8 Praznt. Der Zins wird alle sechs Monate angepaßt.

Energie für Schleswig-Holstein

Die SCHLESWAG Aktiengesellschaft hat 1982 an ihre Kunden 6,7 Mrd. Kilowattstunden elektrische Energie und 5,6 Mrd. Kilowattstunden Erdgas geliefert.
Daten und Fakten: Versorgung für rund 1,9 Mill. Einwohner in 1093 Städten und Gemeinden – 14 783 km² Versorgungsfläche – 43 171 km Stromleitungen – 274 Umspannwerke und Schaltanlagen – 13 550 Ortsnetzstationen – 1 692 km Gasleitungen – 214,4 Mill. DM Investitionen – 2 382 Mitarbeiter.

Strom
Erdgas

SCHLESWAG

SCHLESWAG Aktiengesellschaft
Mitglied der ARE Arbeitsgemeinschaft Regionaler Energieversorgungs-Unternehmen e.V.

WELTBÖRSEN / Wall Street und Londoner Börse erholt

Neuer Höchststand in Tokio

New York (VWD) – Unbeeindruckt von der Sorge über ein möglicherweise wieder anziehendes Zinsniveau zeigte sich am Mittwoch die Aktienbörse in Wall Street. Der Dow-Jones-Index für 30 Industriewerte zog um 12,12 auf 1220,65 Punkte an, womit er den Rückgang des Vortags zu drei Vierteln wieder wettmachen konnte. Die Entwicklung widerlegte all jene Beobachter, die die schwache Verfassung vom Dienstag als Beginn einer Korrekturphase gedeutet hatten. Auch die Prognose, bis zur Sitzung des Offen-Markt-Ausschusses des US-Notenbanksystems in der nächsten Woche werde sich keine klare Richtung abzeichnen, erwies sich als verfehlt. Der Optimismus setzte sich allerdings erst in der letzten Sitzungsstunde durch. Das Geschäft war mit gut 85 Millionen umgesetzten Stücken recht lebhaft. Analysten werten es als Ausdruck der grundsätzlich festen Marktverfassung, daß der Umsatz bei rückläufiger Kursentwicklung durchweg schwächer ist als bei steigenden Kursen.

London (AP) – Die Nachfrage ausländischer Investoren führte am Mittwoch an der Londoner Börse zu einer Erholung der Kurse. Der 30 Industriewerte umfassende Financial-Times-Index stieg um 4,8 Punkte auf 696,6. Vor allem Goldtitel waren fest. Bei Ölwerten war die Tendenz uneinheitlich. Wenig Bewegung gab es bei den Standardwerten.

Tokio (dlt) – Die Kurse in Tokio erreichten einen neuen historischen Höchststand oberhalb der 9000-Marke. Der Dow-Jones-Index stieg im Wochenvergleich um 144,8 Punkte auf 9015,8. Die Tagesumsätze bewegten sich zwischen 310 Millionen und 522 Millionen Aktien. Vom Aufschwung an der Wall Street angetrieben, führten die Blue Chips und spekulative Werte den Aufwärtstrend an. Als Käufer traten vor allem inländische Anleger auf, während die Ausländer vorsichtiger disponierten. Sorgen über den hohen Stand der ausstehenden Beträge aus Kreditkäufen konnten den Auftrieb nicht bremsen.

Toronto (VWD) – Massive Kursaufschläge bei den Energieaktien prägten am Mittwoch die Entwicklung an der Effektenbörse in Toronto. Der Index für die Öl- und Gasaktien zog um fast fünf Prozent an. Im Hintergrund standen dabei die von der Regierung beschlossenen Subventionen für Erdgasexporte in die USA. Die allgemein sehr feste Tendenz ließ den TSE-300-Composite-Index um 33,41 auf 2480,48 Punkte anziehen – das bedeutet ein neues historisches Hoch. Umgesetzt wurden knapp zwölf Millionen Aktien. Freundlich tendierten Papiere der Bereiche Finanzen sowie Metalle und Mineralien.

Zürich (DW.) – Keine spektakulären Kursausschläge ergaben sich an der Züricher Aktienbörse. Trotz des Rückschlags vom Vortag an der Wall Street zeigte sich der Markt erstaunlich widerstandsfähig.

Wohin tendieren die Weltbörsen? – Unter diesem Motto gibt die WELT jede Woche, in der Freitagsausgabe, einen Überblick über den Kurstrend an den wichtigsten internationalen Börsen.

Anzeige

Abonnieren Sie Exklusivität

90 Korrespondenten an 35 wichtigen Plätzen des In- und Auslandes schreiben für die WELT. Ihre Informationen, Analysen, Hintergrundberichte und Kommentare erscheinen in keiner anderen Zeitung. Beziehen Sie die WELT im Abonnement. Dann sind Sie exklusiv informiert.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Hinweis für den neuen Abonnenten
Sie haben das Recht, Ihre Abonnements-Bestellung innerhalb von 7 Tagen (Absende-Datum genügt) schriftlich zu widerrufen bei: DIE WELT, Vertrieb, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36.

An DIE WELT, Vertrieb, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36

Bestellschein

Bitte liefern Sie mir zum nächstmöglichen Termin bis auf weiteres die WELT. Der monatliche Bezugspreis beträgt DM 25,60 (Ausland 35,00, Luftpostversand auf Anfrage), anteilige Versand- und Zustellkosten sowie Mehrwertsteuer eingeschlossen.

Name: _____
Straße/Nr.: _____
PLZ/Ort: _____
Beruf: _____
Telefon: _____ Datum: _____
Unterschrift: _____

Ich habe das Recht, diese Bestellung innerhalb von 7 Tagen (Absende-Datum genügt) schriftlich zu widerrufen bei: DIE WELT, Vertrieb, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36.

Unterschrift: _____

01-532

PORTUGAL / In vier Wirtschaftssektoren wieder private Unternehmen zugelassen

Wettbewerb soll weiter belebt werden

ROLF GÖRTZ, Madrid

Das portugiesische Parlament beschloß nach einer Marathon-Sitzung die Wiederzulassung privater Unternehmen in vier Wirtschaftssektoren, die nach der Revolution der Roten Nelken 1974 verstaatlicht wurden: Banken, Versicherungen, Zement- und Düngemittelproduktion.

Die Zulassung privater Banken und Versicherungsgesellschaften hatte bereits die bürgerliche Regierungskoalition der vergangenen Legislaturperiode dreimal vergeblich angestrebt. Sie scheiterte an Staatspräsident General Eanes, der als Vorsitzender des Revolutionsrates der Offiziere gegen die Mehrheitsbeschlüsse des Parlamentes sein Veto einlegte.

Die seit wenigen Wochen im Amt befindliche Koalitionsregierung der Sozialisten und Sozialdemokraten unter Mario Soares braucht jedoch nicht mehr mit einem Veto von seiten des Staatspräsidenten zu rechnen. Erstens weil die Verfassung inzwischen geändert wurde, zweitens weil der Revolutionsrat abgeschafft und durch einen zivilen Staatsrat ersetzt wurde, der in seiner Zusammensetzung den Mehrheitsverhältnissen im Parlament entspricht.

Mario Soares erreichte für seinen Gesetzesvorschlag die sichere Zwei-Drittel-Mehrheit von 149 Stimmen der Regierungskoalition und der oppositionellen Christdemokraten. Lediglich die linke Opposition der Kommunistischen Partei und einer kommunistischen Splittergruppe setzten 44 Stimmen dagegen.

Die Regierung Soares betrachtet das Gesetz als „erste Maßnahme zur Wiederherstellung des Vertrauens der internationalen Banken" – und jenes Kapitals, das im Zuge der Verstaatlichung ins Ausland abwanderte. Seine Regierung setzte deshalb alles daran, um den wichtigen Initialbeschluß der künftigen Wirtschaftspolitik Portugals noch vor den Sommerferien zu verabschieden.

In unterrichteten Kreisen gilt als sicher, daß die wichtigsten Ausführungsbestimmungen ebenfalls noch vor dem 15. Juli in Form von Regierungsdekreten verabschiedet werden. Sie sollen der Wirtschaft als entscheidende Richtschnur dienen.

Das neue Gesetz regelt nur die Zulassung privater Unternehmen neben den bestehenden Staatsbetrieben. Die Reprivatisierung der 1974 verstaatlichten Betriebe erscheint auch nach der neuen Verfassung vorerst ausgeschlossen. In Lissaboner Wirtschafts- und Regierungskreisen erwartet man, daß dieses Gesetz nur den Anfang einer Aktion zur Belebung des Wettbewerbs der stagnierenden Wirtschaft des Landes darstellt. Weitere Wirtschaftszweige, etwa der Schiffbau und das Brauereiwesen, dürften folgen.

Die Kommunistische Partei suchte den Beschluß mit allen Mitteln der Straße zu verhindern. Die von ihr kontrollierte CGT-Gewerkschaft bestreikte in den letzten Wochen die wegen ihrer Lage von der internationalen Schiffahrt stark bevorzugte Reparaturwerft Lisnave.

Bauleistung im Ausland gesunken

rtr, Mannheim

Einen Rückgang der Gruppen-Bauleistung um 20 Prozent auf 3,5 Mrd. DM erwartet Bilfinger + Berger Bau-AG, Mannheim, für 1983. Wie Vorstandssprecher Günther Hawranke auf der Hauptversammlung in Mannheim sagte, werden die Devisenprobleme ausländischer Kunden in diesem Jahr zu einer Verringerung der Auslandsbauleistung um 25 Prozent führen.

In den ersten fünf Monaten des Geschäftsjahres 1983 sei die gesamte Bauleistung der Gruppe um 24,6 Prozent auf 1,41 Mrd. DM gesunken. Dabei habe einem Rückgang im Ausland um 31,7 Prozent auf 972 Mill. DM eine Abnahme um 2,1 Prozent auf 436 Mill. DM im Inland gegenübergestanden.

Das Unternehmen verzeichnete von Januar bis Mai nach Worten Hawrankes einen Auftragseingang von 862 Mill. DM, davon 386 Mill. aus dem Ausland und 476 Mill. DM aus dem Inland. Der Auftragsbestand per Ende Mai habe bei insgesamt 4,94 Mrd. DM und damit um 16 Prozent unter dem entsprechenden Vorjahreswert gelegen.

Agiv-Firmen besser als der Durchschnitt

JOACHIM WEBER, Frankfurt

Deutlich besser als der Durchschnitt der deutschen Industrie haben die rund 200 direkten und indirekten Beteiligungsgesellschaften der Aktiengesellschaft für Industrie und Verkehrswesen (Agiv), Frankfurt, 1982 abgeschnitten. Der Gesamtumsatz der Gruppe stieg um 9 Prozent auf 5,36 (4,92) Mrd. DM.

Der Agiv-Anteil daran – berechnet im Verhältnis der Beteiligungsquoten – nahm um 13,5 Prozent auf 2,6 (2,3) Mrd. DM zu. Noch günstiger entwickelte sich die Ertragskraft, gemessen am DVFA-Ergebnis je Aktie im gewichteten Mittel der Beteiligungen: Es nahm um knapp 30 Prozent auf 26,71 (20,59) DM zu.

Der eigene Jahresüberschuß der Führungs-Holding, der von den Ausschüttungen für 1981 bestimmt wurde, ging freilich erst einmal leicht auf 16 (17) Mill. DM zurück. Daraus erhalten die Aktionäre (knapp 50 Prozent BHF-Bank, Rest Streubesitz) eine Dividende von 9 (8,50 plus 1,50) DM je 50-DM-Aktie. Außerdem wird im September eine Kapitalerhöhung im Verhältnis 7:1 um 10 Mill. DM auf 80 Mill. DM durchgezogen. Bezugspreis für die Aktionäre: 170 DM je 50-DM-Aktie.

„Staatlicher Sektor zu stark aufgebläht"

K. S., Bonn

„Der konjunkturelle Aufstieg aus der Rezession trägt sich inzwischen selbst", heißt es in einem Konjunkturbericht der Commerzbank. Allerdings wären weder die Fiskalpolitik noch die Geldpolitik in der Lage, Impulse zu geben. Ursache der eingeengten Handlungsmöglichkeiten sei der aufgeblähte staatliche Sektor, der durch steigende Steuerzahlungen der Arbeitnehmer und durch explodierende Kreditaufnahme finanziert worden sei. Unterkapitalisierung der deutschen Unternehmen, Auseinanderdriften von Arbeitskosten und Nettolöhnen, Druck auf die Gewinne, teilweiser Substanzverzehr und eine schwache Investitionstätigkeit hätten sich als Folgen dieser Fehlentwicklung ergeben.

Die bessere wirtschaftliche „Performance" Japans und den größeren Unternehmensgeist in den USA begründet der Bericht mit der dort sehr viel niedrigeren Staatsquote – 31 und 38 Prozent gegenüber 48 Prozent in der Bundesrepublik Deutschland. Nach Auffassung der Commerzbank besteht hier eine Lücke im Deutschen Stabilitäts- und Wachstumsgesetz.

BMW-HV / Produktion 1983 schon verkauft

Randthemen im Mittelpunkt

DANKWARD SEITZ, München

Eindrucksvolle Zahlen über das erste Halbjahr 1983 konnte Eberhard von Kuenheim, Vorstandsvorsitzender der Bayerischen Motoren Werke AG, München, der Hauptversammlung in München präsentieren. Ein Umsatzplus in der AG von 20 Prozent auf 5,8 Mrd. DM und im Konzern von 16 Prozent auf 6,9 Mrd. DM zeigt, daß der schon lange Jahre anhaltende Aufwärtstrend bei BMW ungebrochen ist. Hergestellt wurden bis Ende Juni 210 000 Autos, was einem Zuwachs von 5 Prozent entspricht. Abgesetzt wurden mit 215 300 Einheiten sogar 7 Prozent mehr. Diese Entwicklung wird alleine vom Inland getragen, denn exportiert wurden 131 000 Autos, womit das hohe Vorjahresniveau gehalten werden konnte.

So fiel von Kuenheim die Prognose leicht, daß auch 1983 wieder ein für BMW normales Jahr wird. Da schon heute die gesamte Jahresproduktion größtenteils verkauft sei, könne mit einem erneuten Umsatzplus und einem zufriedenstellenden Ertrag gerechnet werden, selbst wenn sich der deutsche Automobilexport und der Inlandsabsatz im Herbst abschwächen sollten. Hoher Nachfrage erfreue sich vor allem die 3er-Reihe, bei der der Auftragseingang „erheblich über den Produktionsmöglichkeiten" liege.

Mit großem Lob und Dank überschütteten die Aktionäre in der Aussprache daher den Vorstand. Diese Zahlen sowie der Geschäftsbericht 1982 hatten ihnen offensichtlich die Sprache verschlagen. Denn mit wenigen Ausnahmen stellten die 11 Redner nur Fragen zu Randthemen wie Werbung, Abgase und Waldsterben sowie Motorsport. Forderungen nach einer höheren Dividende, einer Kapitalerhöhung zu günstigen Konditionen sowie der Vorschlag eines Aktionärs, zusätzlich zum geplanten neuen Werk in Regensburg weiteres an der Nordseeküste in Angriff zu nehmen, um für den Export kürzere Frachtwege zu haben und gleichzeitig die hohe Nachfrage nach BMW-Modellen besser befriedigen zu können, nahmen den geringsten Teil der Diskussion in Anspruch.

Es schien, wie von Kuenheim selbst ironisch bemerkte, als seien die Fragen „bestellt". Notgedrungen, aber gelassen befaßte er sich daher ausführlich mit Umweltschutzfragen. Letztendlich käme es hier aber nicht auf die Initiative eines Unternehmens selbst an, sondern auf den Verbraucher. Machbar sei heute schon viel, beispielsweise mit bleifreiem Benzin oder Katalysatoren, nur sei die Frage, ob dies der Verbraucher bezahlen könne und wolle.

Eine Kapitalerhöhung in näherer Zeit schloß von Kuenheim aus. „Wir haben genug Geld, und wenn wir Geld brauchten, müßten aus die Konditionen hart sein." Ob für 1983 mit einer höheren Ausschüttung gerechnet werden kann, blieb offen. Bei 10 DM müsse nicht Schluß sein; man werde auch künftig eine erfolgsorientierte Dividendenpolitik betreiben. Entschieden wies er den Vorwurf zurück, angesichts der hohen Nachfrage nicht genügend getan zu haben. BMW sei mit durchschnittlich 7 Prozent Wachstum in den letzten 20 Jahren weltweit führend. Mit Regensburg und dem Motorenwerk Steyr sei BMW für die Zukunft bestens gerüstet.

HOSIE / Von Barcardi übernommen

Nur als Marke bekannt

J. BRECH, Hamburg

Die Charles Hosie GmbH, Hamburg, die zu den führenden deutschen Importfirmen von internationalen Spirituosenmarken zählt, ist mit Wirkung vom 1. Juli dieses Jahres von der Barcardi International, Bermuda, übernommen worden. Das Stammkapital von 8 Mill. DM hielten bislang die Brüder Karl Georg und Wolfgang Hosie. Weitere 5 Prozent lagen bei einer Stiftung.

Der Entschluß der Familie Hosie, das Eigentum an dem „kerngesunden Unternehmen" vollständig auf Barcardi International zu übertragen, sichere auch künftig das unabdingbare Wachstum der Firma, heißt es in einer Mitteilung. Dabei werde Hosie unverändert als selbständiger Distributeur arbeiten. Der bisherige geschäftsführende Gesellschafter Karl Georg Hosie fungiert nunmehr als Präsident, die Geschäftsführung bleibt in den Händen von Joachim Peycke und Richard Striese.

Der Verkauf sei mit sämtlichen Auslandskunden abgestimmt worden, betont Hosie. Im vergangenen Jahr hat die Firma rund 13,5 Mill. Flaschen in Deutschland verkauft und 188 Mill. DM umgesetzt. Größte Marke im Sortiment war und ist Barcardi Rum. In Buxtehude vor den Toren Hamburgs füllt Hosie Barcardi Rum in einer Größenordnung von 20 Mill. Flaschen jährlich ab, wovon rund 8 Mill. Flaschen auf den deutschen Markt abgesetzt werden. Bei weißem Rum dürfte Hosie einen Marktanteil von 75 Prozent halten.

Zum Verkaufsprogramm von Hosie gehören ferner Gordon's Gin (Absatz rund 1,7 Mill. Flaschen und rund 45 Prozent wertmäßiger Marktanteil), die Whisky-Marken Dewar's White Label und Canadian Club sowie zahlreiche Spezialitäten. Als Ersatz für den Ende 1983 ausgelaufenen Importvertrag für Sandeman-Sherry und Port betreibt Hosie seit Beginn dieses Jahres das Sortiment der spanischen Firma Gonzales Byass (Tio Pepe). Für 1983 erwartet Hosie insgesamt einen Absatz von 12,7 Mill. Flaschen und einen Umsatz von knapp 200 Mill. DM.

Das Familienunternehmen Barcardi, das zu den großen „Schwergewichten" in der internationalen Spirituosenbranche gehört, schafft sich mit der Übernahme der renommierten Firma Hosie die Grundlage für weitere Expansion. Mit der eigenen Marke, die vor allem in 20 Jahren zu einer der führenden Spirituosenmarken in der Bundesrepublik gemacht worden sei, und das bestehende Hosie-Sortiment komplett weitergeführt werden. Barcardi Rum dürfte weltweit eine der meistverkaufte Spirituosen sein. Über Umsatz und Kapital der Firma gibt es keine Angaben.

SCHULDENKRISE / Weniger Kredite an Dritte Welt

Lateinamerika stark betroffen

AP, Basel

Aufgeschreckt durch die Zuspitzung der Schuldenkrise sind die international tätigen Banken bei der Kreditvergabe an Entwicklungsländer in der zweiten Hälfte des Jahres 1982 erheblich zurückhaltender geworden. Diesen Eindruck vermitteln die jüngsten Statistiken und Kommentare der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in Basel für das zweite Halbjahr 1982. Besonders ausgeprägt war der Rückgang der Kredite und der Kreditzusagen an lateinamerikanische Länder.

Diese Länder erhöhten laut BIZ im zweiten Halbjahr 1982 ihre Verbindlichkeiten gegenüber den von der Statistik erfaßten Banken der Industrieländer noch um fünf Milliarden Dollar, verglichen mit einer Zunahme von 12,9 Milliarden Dollar in der ersten Jahreshälfte. Im zweiten Halbjahr 1981 hatten die Neuausleihungen an Lateinamerika noch 23,3 Milliarden Dollar ausgemacht. Die Zurückhaltung der Banken kommt zudem in der starken Abnahme der offenen Kreditzusagen von 27,5 auf 18 Milliarden Dollar zum Ausdruck. Der Anteil der Kreditzusagen an den gesamten ausstehenden Forderungen verringerte sich somit innerhalb von sechs Monaten auf 13,1 auf 8,4 Prozent. Mitte 1978 hatte diese Quote noch 24,7 Prozent ausgemacht.

Mit Abstand wichtigster lateinamerikanischer Kreditnehmer war im Berichtshalbjahr Brasilien, das Neukredite für 5,2 Milliarden Dollar erhielt. Die offenen Kreditlinien zugunsten Brasiliens nahmen um 1,1 Milliarden Dollar ab, und auch seine Einlagen bei den berichtenden Banken gingen geringfügig um 0,2 Milliarden Dollar zurück. Kolumbien erhielt 0,8 Milliarden Dollar an zusätzlichen Mitteln und Argentinien 0,4 Milliarden Dollar, während Mexiko demgegenüber einen Rückgang seiner Verbindlichkeiten um 1,5 Milliarden Dollar verzeichnete. Eine besonders starke Abnahme wiesen die offenen Kreditzusagen der Banken an Mexiko auf, die von 7,6 auf 3,7 Milliarden Dollar sanken.

Da die Banken aus einigen lateinamerikanischen Ländern kürzerfristige Mittel abzogen, kam es auch zu einer Veränderung in der Fälligkeitsstruktur. Mehr als die gesamte Neuverschuldung dieser Länder entfiel auf die Forderungen mit einer Fristigkeit von über zwei Jahren. Der Anteil dieser Verbindlichkeiten am Gesamtbetrag erhöhte sich somit von 39,6 auf 41,2 Prozent.

HAINDL PAPIER / „Aus Versehen" erstmals über die Milliarden-Marke gerutscht

Finanzkraft für Investitionen gestärkt

DANKWARD SEITZ, München

Große Investitionsentscheidungen stehen in nächster Zeit bei der Haindl Papier GmbH, Augsburg, an. Zur Sicherung der eigenen Rohstoffversorgung wird im Augenblick die Übernahme einer Zellstoffabrik in den USA geprüft. Wie Ernst Haindl, Sprecher der Geschäftsführung, mitteilte, ist mit dem bisherigen Eigentümer, der Crown Zellerbach-Gruppe ein „Letter of Intend" unterzeichnet worden. Wenn es zum Kauf kommt, ein Preis steht noch nicht fest, soll die Kapazität des Werkes durch Umbau und Modernisierung auf 220 000 t gebleichten Zulfatzellstoffs erweitert werden.

Zum anderen prüft Haindl die Installation einer neuen Papiermaschine in der Bundesrepublik. Dieses Projekt mit einem Investitionsvolumen von 400 bis 450 Mill. DM soll den Angaben zufolge realisiert werden, sobald der Markt es zuläßt.

Zur Realisierung dieser Investitionspläne hat Haindl 1982 wieder alles getan, um die eigene Finanzkraft zu stärken. Im dritten Jahr hintereinander wurde bei Abschreibungen von 83,6 (91) Mill. DM mit 51,5 (49,3) Mill. DM nur „das Nötigste" in Sachanlagen investiert. Dies kommt auch in dem auf 139,7 (133,9) Mill. DM gestiegenen Netto-Cash-flow zum Ausdruck. Zurückgestellt wurden neben 6,6 Mill. DM für Pensionen weitere 9,9 Mill. DM. An liquiden Mitteln werden 151 (75) Mill. DM ausgewiesen – mit 27,4 Prozent der Bilanzsumme (564,9 nach 540,1 Mill. DM), ein beachtlicher Wert.

Auch an das Eigenkapital ist bei Haindl gedacht worden. Aus fast unverändert 35,1 (35,2) Mill. DM Jahresüberschuß gingen wieder 15 Mill. DM in die offenen Rücklagen. Bei einem Grundkapital von 120 Mill. DM liegt die Eigenkapitalquote nun bei 38 (37) Prozent, was Ernst Haindl für die Zukunft als „absolut notwendig" hält. Aus dem unveränderten Bilanzgewinn von 20,7 Mill. DM sind wieder 20 Mill. DM an die Gesellschafter ausgeschüttet worden.

Das gute Ergebnis kam, wie Haindl sagte, „völlig unerwartet". Denn angesichts der weltweit schwachen Nachfrage und hohen Überkapazitäten bröckelten die Preise seit Mitte 1982 ab. Auf der anderen Seite hätten aber auch die Rohstoffpreise nachgegeben und das Unternehmen in seiner Geschichte erstmals einen positiven Zinssaldo erzielen können. Daß bei einem um 3,1 Prozent geringeren Absatz der Umsatz noch um 0,5 Prozent gesteigert werden konnte und mit 1,003 (0,998) Mrd. DM zum ersten Mal über die Milliarden-Marke gerutscht ist, sei „wohl aus Versehen passiert": Schon 1983 könnte er wieder darunter fallen.

Für 1983 erwartet Haindl eine leichte Absatzbelebung in der Größenordnung von 6 Prozent. Auf der Ertragsseite werde es aber immer schwieriger, ein „vernünftiges" Ergebnis zu erzielen und „alle Untiefen wie 1982 umschiffen" zu können. Der Wettbewerb werde aufgrund massiver Subventionen im In- und Ausland für den Aufbau neuer und die Erhaltung alter Papierkapazitäten immer härter. Auch Haindl könne „auf die Dauer keinen Wettbewerb gegen die Staatskassen überleben". Wenn nicht bald Vernunft einkehre, gehe die Papierindustrie „den gleichen Weg wie die europäische Stahlindustrie – nur in einem kleineren Rahmen".

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Braunschweig: Nachl. d. Charlotte Netz, Hausfrau; Darmstadt: Autoreparaturen G. Sengler GmbH, Weiterstadt; Dortmund: Peter Deis; Gütersloh: Nachl. d. Hermann Frommann; Hamburg: Rainer Paul Gerhard Voß, Inh. e. Betriebes Dachdeckerarbeiten; Heilbronn: Armin Siffring GmbH, Zaberfeld; Krefeld: Evelin Shahravan; Franz-Joseph Bongartz, Kempen 1; Lingen: Paul Burke, Heizungsbau; Lübeck: Hösta-Bauregie GmbH; Wiesbaden: Kaufhaus Möhren GmbH, Mainz-Kastel; KDM Kaufhaus der Mitte GmbH; Die Kaufstätte GmbH, Mainz-Kastel; Kaufstätte Eska GmbH, Mainz-Kastel; Kaufstätte Eska Messkirch GmbH, Mainz-Kastel; Kaufstätte Eska Pfullendorf GmbH, Mainz-Kastel; Kaufstätte Eska Engen GmbH, Mainz-Kastel; Kaufstätte Schieehauf GmbH, Mainz-Kastel; Kaufhaus Küster GmbH, Mainz-Kastel.

Konkurs beantragt: Wiesbaden: Verwaltungsges. mbH, Mainz-Kastel.

Vergleich beantragt: Düren: Contempera Collection Wohnbedarf GmbH, Kreuzau-Winden.

LANDWIRTSCHAFTLICHE RENTENBANK
FRANKFURT AM MAIN

Bilanzzahlen zum 31. 12. 1982*	
Bilanzsumme	21 200 Mio. DM
Geschäftsvolumen	23 423 Mio. DM
Bare Mittel	36 Mio. DM
Forderungen an Banken	18 928 Mio. DM
Durchlaufende Kredite	933 Mio. DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8 390 Mio. DM
Verbindlichkeiten gegenüber anderen Gläubigern	2 339 Mio. DM
Begebene Schuldverschreibungen	8 383 Mio. DM
Kapital und Rücklagen	595 Mio. DM
Jahresüberschuß	30 Mio. DM

* Unseren Geschäftsbericht mit dem vollständigen Jahresabschluß senden wir auf Wunsch gerne zu.

Wir refinanzieren agrarbezogene Vorhaben aller Art, so zum Beispiel Investitionen der Land- und Forstwirtschaft, des Wein- und Gartenbaus, des gesamten Ernährungsgewerbes sowie Vorhaben von Gemeinden und Gemeindeverbänden im ländlichen Raum.

Im Jahr 1982 sagten wir hierfür insgesamt 3 Mrd. DM mittel- und langfristige Kredite zu. Davon entfielen mehr als 600 Mio. DM auf Darlehen zu Vorzugskonditionen, die wir vornehmlich im Rahmen unserer hauseigenen Sonderkreditprogramme anbieten.

Als Emissionsinstitut haben wir 1982 Schuldverschreibungen in Höhe von 3,5 Mrd. DM begeben.

Wir danken unseren Geschäftspartnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Landwirtschaftliche Rentenbank, Hochstraße 2, 6000 Frankfurt am Main, Postfach 3569

مطابقة للأصل

LIEBHERR / Perspektiven für die Baumaschinen wieder etwas günstiger

Marktpositionen weiter ausgebaut

WERNER NEITZEL, Neu-Ulm

Nachdem sich für die deutsche Bauwirtschaft die Situation gegenüber dem Vorjahr verbessert hat, sind auch für die Baumaschinen-Industrie vom Inlandsgeschäft her die Perspektiven wieder etwas günstiger. Andererseits sieht sich diese exportintensive Branche aber auch mit der Tatsache konfrontiert, daß beispielsweise die Ölförderländer bei der Auftragsvergabe kürzer treten. Gleichwohl schätzt die Liebherr-Firmengruppe, die nicht nur zu den führenden Baumaschinenherstellern zählt, sondern zudem auf einigen anderen Säulen (Hausgeräte, Aerotechnik, Werkzeugmaschinen) steht, ihre Aussichten für 1983 nicht pessimistisch ein.

In der Baumaschinen-Sparte gilt bei den deutschen Liebherr-Firmen aufgrund der Auftragslage die Beschäftigung bis zum Jahresende als gesichert. In Saudi-Arabien startete Liebherr ein Joint-Venture. Unverändert gut ist auch der Geschäftsgang in der Hausgeräte-Sparte. Hier hat Liebherr mit seinen Kühl- und Gefriergeräten im vergangenen Jahr seine inländischen Marktanteile deutlich auf 20,7 (17,3) Prozent (Kühlen) und 27,8 (22,8) Prozent (Gefrieren) ausgebaut.

Durch einen aus der Sowjetunion stammenden Auftrag im Volumen von rund 230 Mill. DM zur Errichtung von Service-Stationen im Zuge des Erdgas-Pipeline-Projekts, an dem 50 Firmen beteiligt sind (Liebherr-Anteil: 45 Mill. DM), ist das Unternehmen in der Lage, die allgemein schlechte Situation in der Werkzeugmaschinen-Sparte besser zu überbrücken. In der Aerotechnik, in der beispielsweise Fahrwerkeinrichtungen und andere Komponenten für den Airbus gefertigt werden, sind die Kapazitäten bis weit in das Jahr 1984 ausgelastet.

Für das Geschäftsjahr 1983 geht Finanzchef Kurt Kube davon aus, daß der konsolidierte Konzernumsatz die Marke von 2,3 Mrd. DM überschreitet und damit auf jeden Fall über dem Umsatz von 1982 liegen wird. Den Vergleich mit 1981 zieht er, da das Jahr 1982 sozusagen ein Ausnahmejahr infolge Abwicklung eines sowjetischen Autokran-Großauftrags im Gesamtwert von 368 Mill. DM darstellte. Trotz des gegenüber dem Vorjahr nicht erwarteten weiteren Umsatzwachstums steuert Liebherr ein Jahresergebnis in der Höhe des Jahres 1982 an.

Der Konzern werde – so Kube – seine bisherige Unternehmenspolitik beibehalten, was bedeute, daß man seine Position als Baumaschinen-Konzern festigen und auch weiter diversifizieren wolle. In 1982 hatte Liebherr in einem schwierigen Umfeld mit einer kräftigen Umsatzsteigerung der gesamten Liebherr-Gruppe mit ihren 32 Gesellschaften in elf Ländern um nicht weniger als 18,8 Prozent auf 2,57 Mrd. DM aufwarten können.

Bemerkenswert ist dabei, daß auch der Baumaschinenabsatz trotz schwieriger Marktbedingungen in vielen Gebieten beachtlich gesteigert wurde. Aber auch die anderen Sparten, bis auf die Verzahntechnik und die Engineering-Sparte (nach weitgehender Abwicklung eines Algerien-Projekts), trugen zum Wachstum bei. Insgesamt entfallen rund zwei Drittel des Umsatzes aller Liebherr-Gesellschaften auf Baumaschinen und ein Drittel auf die anderen Produkte. Die gleiche Relation gelte auch für den Ertrag.

Beim deutschen Konzern (die Auslandsgesellschaften sind im Schweizer Konzern zusammengefaßt) verbesserte sich das Betriebsergebnis um 22 Mill. auf 91 Mill. DM. Der Jahresüberschuß stieg auf 21,9 (25,5) Mill. DM. Die Umsatzrendite erhöhte sich auf 1,5 (1,4) Prozent. In der durch die Abwicklung des Großauftrags aufgeblähten Bilanz verringerte sich zwar die Eigenkapital-Quote auf 25,9 (33,9) Prozent, doch verbesserte sich die Anlagendeckung auf 153 (152) Prozent. Investiert werden sollen im laufenden Jahr rund 70 Mill. DM.

Liebherr	1982	±%
Außenumsatz d. Gruppe (Mill. DM)	2 565	+ 18,8
Spartenumsätze:		
Bau/Autokrane	908	+ 43,3
Bagger/Raupen	619	+ 8,9
Betonprogramm	149	+ 9,5
Schiffskrane	242	+ 59,3
Kältegeräte	343	+ 17,8
Werkzeugmaschinen	86	– 6,9
Aerotechnik	155	+ 24,7
Industrieanlagen	49	– 67,9
Auslandsanteil (%)	74	[illegible]
Beschäftigte	[illegible]	– 1,1
Investitionen (Mill. DM)	100	+ 17,4
Abschreibungen	56	+ 0,9
Jahresüberschuß*)	25,5	+ 16,5
Cash-Flow*)	73,6	+ 24,5

*) diese Zahlen beziehen sich auf den deutschen Konzern

Das Kreditgeschäft belebt sich wieder

J. BRECH, Hamburg

In den ersten fünf Monaten dieses Jahres hat die Vereins- und Westbank AG, Hamburg, das Kreditvolumen deutlich erhöht. Wie aus einem Zwischenbericht des größten norddeutschen Regionalinstituts hervorgeht, ist das Volumem im Vergleich zu den ersten fünf Monaten des Vorjahres um 12,8 Prozent auf 7,65 Mrd. DM gestiegen. Die Ausweitung der Bilanzsumme um 7,7 Prozent auf 10,6 Mrd. DM und des Geschäftsvolumens um 9,7 Prozent auf 11,9 Mrd. DM sei im wesentlichen durch das Kreditgeschäft bestimmt worden.

Der Ertrag aus dem laufenden Geschäft erhöhte sich bei nahezu unveränderter Zinsmarge um 9,2 Prozent auf 143,6 Mill. DM, der Provisionsüberschuß um 13,4 Prozent auf 47,3 Mill. DM. Höhere Erträge habe es vor allem im Wertpapierbereich gegeben, heißt es.

Das Teilbetriebsergebnis habe sich um 8 Prozent verbessert. Das Gesamtergebnis werde aber nach wie vor mit Wertberichtigungen im in- und ausländischen Kreditgeschäft belastet.

Auf der Kostenseite sind die Personalaufwendungen um 7 Prozent auf 89,2 Mill. DM gestiegen. Der Sachaufwand erhöhte sich gar um 20,7 Prozent auf 44,2 Mill. DM. Die starke Zunahme resultiert überwiegend aus den Kosten für Datenverarbeitung und Umstellung auf neue Techniken.

HOCHTIEF-HV / Wieder gutes Ergebnis

Auslandsgeschäft schrumpft

dpa/VWD, Essen

Bei der Hochtief AG, Essen, dem zweitgrößten Baukonzern der Bundesrepublik, geht das Auslandgeschäft weiter rapide zurück. In der ersten Jahreshälfte 1983 schrumpften in diesem Bereich die Bauleistung um 26,6 Prozent auf 817 Mill. DM und der Auftragseingang sogar um 43 Prozent auf 394 Mill. DM. Auch in den kommenden Monaten seien kaum zusätzliche Impulse zu erwarten, sagte Vorstandsvorsitzender Enno Vocke vor der Hauptversammlung.

Eine wesentliche Ursache dafür ist nach Vockes Worten, daß die Erdölförderländer wegen nochmals rückläufiger Exportergebnisse ihre Einfuhren weiter drosseln müßten. „Mit wachsender Sorge" verfolge man auch die Auswirkungen des „Golf-Krieges" auf die Bautätigkeit in dieser Region. Eine der kriegführenden Parteien, der Irak, habe offenbar zunehmend Schwierigkeiten, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Neben verschärfter Konkurrenz aus „Schwellenländern" gibt es laut Vocke auf den Auslandsmärkten eine „Strukturveränderung" mit wachsender Bedeutung von Lokalfirmen. Die Hochtief AG versuche dem Rechnung zu tragen. Sie sei inzwischen unter anderem an zwei australischen Bauunternehmen beteiligt, die in Kürze zu einem Konzern mit einer Jahresbauleistung von 1,4 Mrd. DM und einem Hochtief-Anteil von 40 Prozent fusionieren sollten.

Im Inland haben in den ersten sechs Monaten 1983 gegenüber dem Vorjahr die Bauleistung um 12 Prozent auf 1,25 Mrd. DM und die Auftragseingänge um 16 Prozent auf 1,52 Mrd. DM zugenommen. Vocke begrüßte die Bauförderungsmaßnahmen der neuen Bundesregierung.

Der Hochtief-Auftragsbestand belief sich Ende Juni auf 4,27 Mrd. DM. Davon entfielen 2,38 Mrd. DM auf das Inland; der Auslandsanteil, einst über 50 Prozent, ist weit „abgerutscht". Vocke stellte für 1983 einen „guten Abschluß" in Aussicht. Für das Vorjahr werde auf das um 30 auf 150 Mill. DM erhöhte Grundkapital unverändert 18 Prozent Dividende und 4 Prozent Bonus gezahlt werden.

AGA GAS / Zehn Prozent Umsatzsteigerung erwartet

Mit Luftgas im Aufwind

J. BRECH, Hamburg

Die Aga Gas GmbH, Hamburg, nach eigenen Angaben etwa drittgrößter Anbieter von technischen Gasen in Deutschland, erwartet für dieses Jahr eine Umsatzsteigerung von rund zehn Prozent. Die gemeinsame Tochtergesellschaft der internationalen Gaskonzerne Aga AB, Schweden, und L'Air Liquide, Frankreich, rechnet mit nennenswertem Wachstum vor allem in neuen Märkten für den Bereich Luftgase. Das klassische Brenngas Acetylen werde dagegen weiter an Bedeutung verlieren und der Bereich Sauerstoff durch die Stahlkrise Einbußen hinnehmen müssen.

Außerdem, so heißt es in einer Mitteilung, habe Aga Gas durch die 1982 eingegangene Mehrheitsbeteiligung an der G. H. Lange, Lippstadt-Benninghausen, neue Kundenkreise hinzugewonnen. Nachdem noch vorhandene Lücken in Süddeutschland in der Produktions- und Versorgungskapazität geschlossen worden seien, könne heute die gesamte Palette der technischen, wissenschaftlichen und medizinischen Gase in der Bundesrepublik geliefert werden. Als Voraussetzung für eigene Expansion am wachsenden Markt für Luftgase habe Aga Gas im Berichtsjahr 1982 rund 20 bis 25 Mill. DM investiert.

Den Umsatz für das Jahr 1982 gibt die Gesellschaft mit 137 Mill. DM an. Einschließlich der neu hinzugekommenen Beteiligungsgesellschaft Lange entspricht das einem Wachstum von 16,8 Prozent (ohne Lange 9,7 Prozent). Mehr als die Hälfte des Umsatzes stammt mittlerweile aus den Bereichen Luftgase, Spezialgase sowie Anlagen- und Zubehörbau. Allein bei Luftgasen habe 1982 das Absatzplus 40 Prozent betragen. Der Absatz von Acetylen ist dagegen weiter zurückgegangen. Diese Sparte sei aus der traditionellen Entwicklung des Unternehmens her aber noch immer ein bedeutender Umsatzträger.

Sorgen bereiten die Preise. Es sei auch 1982 nicht in allen Bereichen möglich gewesen, eine Anpassung an die gestiegenen Kosten vorzunehmen. Zu den möglichon Auswirkungen auf das Ergebnis der Aga Gas werden keine Angaben gemacht.

NAMEN

Hans-Jürgen Hinrichs (50) wurde vom stellvertretenden zum ordentlichen Vorstandsmitglied der Daimler-Benz AG bestellt.

Willy Stamm, Essener Verleger und Vater des „Stamm-Leitfaden durch Presse und Werbung", vollendet am 9. Juli das 85. Lebensjahr.

Christian-Peter Henle, Geschäftsführender Teilhaber von Klöckner + Co., Mülheim/Ruhr, wurde Aufsichtsratsvorsitzender der Klöckner-Humboldt-Deutz AG (KHD), Köln. Er löst **Harald Kühnen**, Mitinhaber des Kölner Bankhauses Sal. Oppenheim, ab.

Dr. Otto Lichtner, Vorstandsmitglied der Vereinigte Seidenwebereien AG, Krefeld, wird am 10. Juli 60 Jahre.

Dr. Michael Goebel (43), zur Zeit als Geschäftsführer der ITS International Tourist Services Länderreisedienste GmbH KG, Flughafen Köln/Bonn, tätig, wird zum Frühjahr 1984 zum stellvertretenden Vorstandsmitglied mit dem Ressort „Betreuung der Warenhäuser" der Horten AG bestellt.

BOEHRINGER MANNHEIM / Konzern organisatorisch neu geordnet

Gekräftigt aus der Entschlackungskur

JOACHIM WEBER, Mannheim

Nach zwei Jahren des Großreinemachens im weltweiten Konzerngebilde blickt die Geschäftsführung der Boehringer Mannheim GmbH, Mannheim, wieder froheren Mutes in die Zukunft. „Die Aussichten auf einen befriedigenden Jahresabschluß 1983 sind nicht schlecht", zeigt Finanzchef Heinrich Hornef betont-moderaten Optimismus.

Runde 80 (nach knapp 90) Mill. DM hat das Unternehmen es sich allein im vergangenen Jahr kosten lassen, sich von Verlustbringern und Beteiligungen zu trennen, die nicht mehr ins Konzept der Pharma-Gruppe paßten. Die „Entschlackungskur" traf Töchter im Inland ebenso wie in der Schweiz, in Schweden und den USA. Gleichzeitig wurde die Gelegenheit genutzt, den Konzern organisatorisch neu zu ordnen.

Den dicksten Brocken bei den „Aufräumungskosten" erforderten die US-Beteiligungen, auf die – nach Verkauf verschiedener Aktivitäten und damit Reduzierung der Belegschaft um 800 auf etwa 2000 Mitarbeiter – nochmals 40 Mill. DM abgeschrieben wurden. Mit nun noch 60 Mill. DM habe der Wertansatz der US-Töchter (Gesamtumsatz 1982: 168 Mill. Dollar) „eine realistische Größenordnung".

Auch die Trennung von der schwedischen Diagnose-Geräte-Tochter Clinicon AB (erst seit 1977 im Konzern) kam mit 15 Mill. DM nach bereits in den Vorjahren erfolgter Vollabschreibung teuer zu stehen. Den gleichen Betrag hatte Boehringer auf die deutsche Beteiligung Dyko (Industriekeramik) abzuschreiben, bei der ein „drastisches Kostensenkungsprogramm" in diesem Jahr den Personalabbau um 180 auf gut 400 Mitarbeiter und damit einen (bereits 1982 zurückgestellten) Sozialplan von 5 Mill. DM erforderte.

Zu den geballten Sonderaufwendungen für den Rundumschlag kam schließlich auch noch eine Verschlechterung des Betriebsergebnisses im Inlandskonzern um 15 Prozent. Entlastungen bei den Zinsen, aus der Währungsrechnung und bei den Steuern sowie die Zurückhaltung bei der Bildung neuer Sonderposten sorgten dafür, daß die GmbH einen Jahresüberschuß von 15,5 (16,5) Mill. DM ausweisen konnte, der wieder 15 Prozent Dividende erlaubt.

Der Abgang von Tochtergesellschaften stört auch das Umsatzbild. Die weltweite Gruppe stagnierte bei 1,725 (1,737) Mrd. DM, der Inlandskonzern erlitt sogar einen Rückgang um gut 3 Prozent auf 1,264 (1,305) Mrd. DM. Vergleichbar gerechnet wurde freilich ein Zuwachs von 6,5 Prozent erreicht. Mit der gleichen Geschwindigkeit nahm der Umsatz auch im ersten Halbjahr 1983 zu, und „wenn wir die im ganzen Jahr halten können, sind wir schon zufrieden", meint Hornef.

Das Betriebsergebnis ist zwar noch nicht wieder gestiegen, sondern hat sich erst einmal auf dem niedrigen Niveau stabilisiert. Doch allein der Wegfall der Sonderaufwendungen dürfte – nach gewohnt vorsichtiger Prognose – das Ergebnis vor Steuern um 60 bis 70 Mill. DM steigen lassen.

SIEMENS

Neues Automatisierungssystem steuert das größte Wasserversorgungsprojekt der Welt

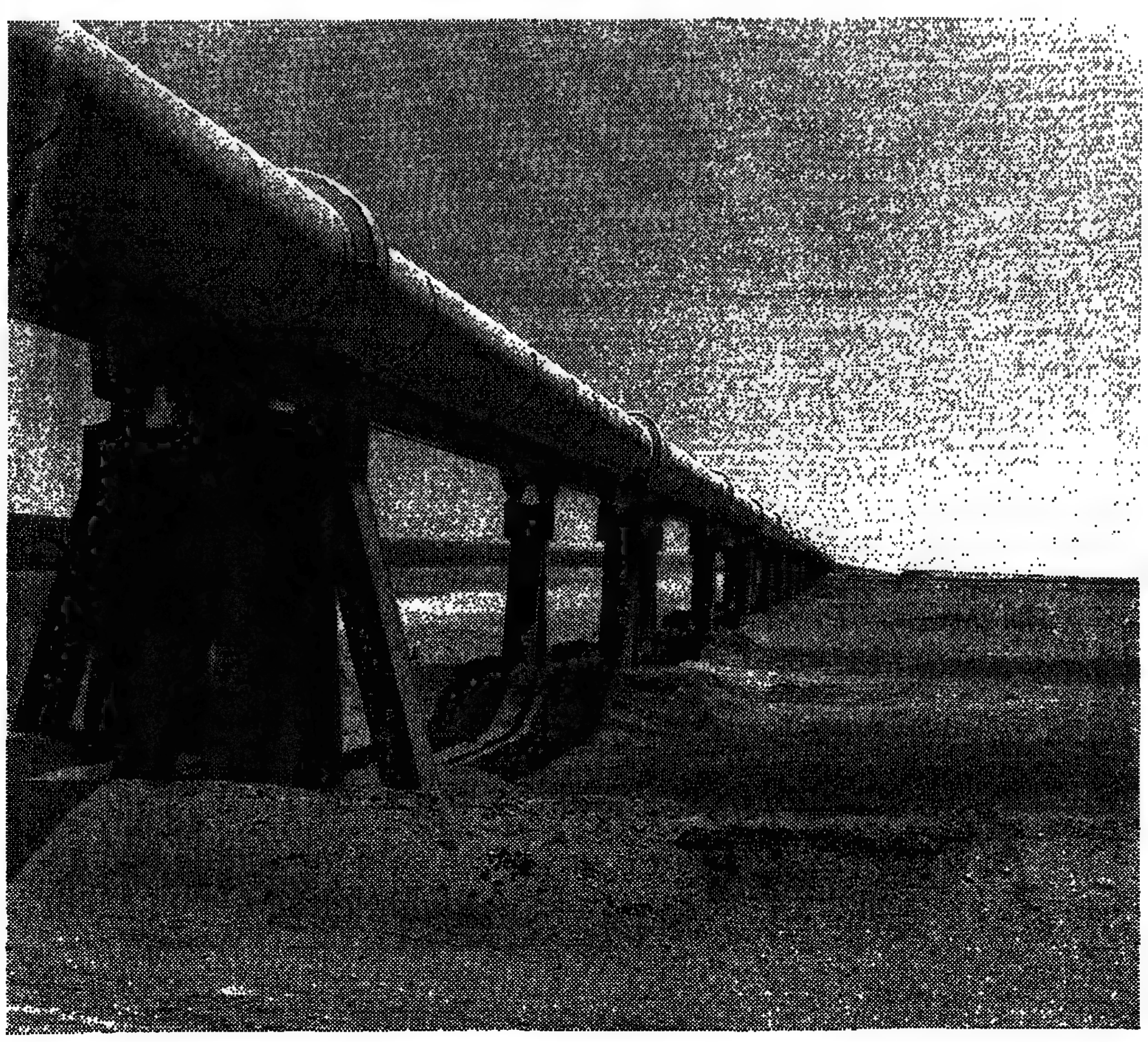
Riyadh, Juli '83. Eine 466 km lange Trinkwasserpipeline, vom arabischen Golf quer durch die Wüste bis zur Hauptstadt Saudi-Arabiens, nimmt den Betrieb auf – gesteuert und überwacht mit Elektronik von Siemens.

Täglich bis zu 830 000 Kubikmeter Trinkwasser kann die neue Pipeline – zwei Großrohre mit einem Durchmesser von je 1,5 m – von der neuerbauten Meerwasser-Entsalzungsanlage Al Jubayl in das zentrale Hochland Arabiens transportieren.
12 Pump- und 22 Schieberstationen sowie eine Terminalstation sorgen für die Überwindung der Höhenunterschiede und den reibungslosen Betrieb der Anlage.

Know-How und Engineering-Leistung von Siemens ermöglichen, daß ein so großes Versorgungsprojekt zum erstenmal vollautomatisch betrieben werden kann:

Ein neu entwickeltes, zentrales Computersystem und modernste Regelungstechnik in den Pumpstationen überwachen selbsttätig den Wassertransport und steuern die Durchflußmengen nach Bedarf.

Automatisierungssysteme für Pipelines sind eines der Ergebnisse der umfangreichen Forschungs- und Entwicklungsarbeit bei Siemens. Über 3 Mrd. DM jährlich wendet das Unternehmen für die Verbesserung vorhandener und die Entwicklung neuer Produkte und Systeme auf. So macht Siemens über 50% seines Umsatzes mit Produkten, die erst in den letzten 5 Jahren entwickelt wurden.



Neue Technik bringt uns voran.
Siemens.

FINANZANZEIGEN

JAHRESERGEBNIS 1982 IM ÜBERBLICK

WFG WESTFÄLISCHE FERNGAS-AG

BILANZ

AKTIVA	1982 Mio. DM	1981 Mio. DM
I. Ausstehende Einlagen auf das Grundkapital	8,8	13,1
II. Anlagevermögen		
A. Sachanlagevermögen		
1. Gasverteilungsanlagen	520,0	463,6
2. sonstiges Sachanlagevermögen	21,2	17,3
B. Finanzanlagen	2,3	1,9
III. Umlaufvermögen		
A. Vorräte	9,5	10,8
B. Andere Gegenstände des Umlaufvermögens		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	124,2	143,9
2. liquide Mittel	19,0	15,1
3. sonstige Vermögensgegenstände	17,9	3,9
	722,9	669,6

PASSIVA	1982 Mio. DM	1981 Mio. DM
I. Grundkapital	70,0	70,0
II. Offene Rücklagen (und sonstige)	40,7	34,4
III. Abnehmerzuschüsse	29,0	27,8
IV. Wertberichtigungen		
1. auf Gasverteilungsanlagen	238,5	201,0
2. sonstige Wertberichtigungen	4,0	4,0
V. Rückstellungen		
1. Pensionsrückstellungen	6,3	6,4
2. sonstige Rückstellungen	80,9	68,1
VI. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens 4 Jahren	112,5	104,7
VII. Andere Verbindlichkeiten	134,9	148,1
VIII. Bilanzgewinn	6,1	5,1
	722,9	669,6

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	1982 Mio. DM	1981 Mio. DM
1. Umsatzerlöse (Gesamtleistung)	987,7	893,0
2. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	862,4	774,1
3. Rohertrag	125,3	118,9
4. sonstige Erträge	4,6	18,8
	129,9	137,7
5. Personalkosten	21,6	21,4
6. Abschreibungen	33,7	43,0
7. Steuern	30,6	38,4
8. sonstige Aufwendungen usw.	32,5	25,2
9. Jahresüberschuß (einschl. Vortrag)	11,8	9,9
10. Einstellung in die freie Rücklage	5,7	4,8
11. Bilanzgewinn	6,1	5,1

SONSTIGE DATEN

		1982	1981
Nutzbare Gasabgabe	Mrd. kWh	21,8	23,2
Investitionen	Mio. DM	64	74
Netzlänge	km	2626	2397
Eigenkapital	Mio. DM	110	104
Bruttosachanlagevermögen	Mio. DM	541	481
Zahl der Mitarbeiter		299	302

Der vollständige Jahresabschluß, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Treuarbeit Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Düsseldorf, trägt, wird in Kürze im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Dortmund, im Juli 1983

Der Vorstand

Jahresabschluß 1982

Kennzahlen (Mio DM)	Inland 1982	Inland 1981	Welt 1982	Welt 1981
Umsatzerlöse	973	959	1.615	1.628
Export aus dem Inland	361	340	–	–
Internationales Geschäft	–	–	1.004	1.009
Jahresüberschuß	16	16	16	19
Rücklagenzuführung	8	6	8	6
Dividendensumme	8	10	–	–
Dividende in DM je 50-DM-Aktie	4,–	5,–	–	–
Sachinvestitionen	43	52	74	91
Abschreibungen in % der Sachinvestitionen	84%	64%	79%	62%
Mitarbeiter (Anzahl)	6.672	6.890	12.267	13.151

Konzern-Bilanz (Kurzfassung, Mio. DM)	Inland 1982	Inland 1981	Welt 1982	Welt 1981
Sachanlagen	190	186	323	314
Finanzanlagen	163	156	52	51
Vorräte	179	193	337	369
Forderungen	137	130	292	320
Flüssige Mittel	30	45	58	73
Übrige Aktiva	34	47	38	48
Aktiva	733	757	1.100	1.175
Grundkapital und Rücklagen	189	181	189	181
Namensgewinnscheine	5	4	5	4
Sonderposten mit Rücklageanteil	13	17	48	58
Rückstellungen und Verbindlichkeiten für Altersversorgung	104	106	112	114
Langfristige Verbindlichkeiten	170	192	233	258
Andere Rückstellungen	137	129	175	170
Übrige Passiva	107	118	323	372
Konzerngewinn	8	10	15	18
Passiva	733	757	1.100	1.175

VARTA Aktiengesellschaft

DYCKERHOFF ZEMENTWERKE AG
WIESBADEN

Jahresabschluß (Kurzfassung) zum 31. 12. 1982 und Vorjahr (Mill. DM)

Bilanz

AKTIVA	1981	1982	PASSIVA	1981	1982
Sachanlagen	285,1	267,3	Grundkapital	92,5	92,5
Finanzanlagen	127,2	133,6	Rücklagen, Sonderposten mit Rücklageanteil	74,7	85,4
	412,3	400,9	Pensionsrückstellungen	155,9	158,6
Vorräte	97,8	75,3	Andere Fremdmittel:		
Warenforderungen	17,1	22,6	langfristig	170,4	150,7
Flüssige Mittel	23,7	38,3	kurzfristig	80,3	78,6
Übrige Aktiva	32,1	37,9	Bilanzgewinn	9,2	9,2
	583,0	575,0		583,0	575,0

Gewinn- und Verlustrechnung

	1981	1982
Umsatzerlöse	623,8	[illegible]
Bestandsveränderungen, Eigenleistungen	+ 7,2	[illegible]
Gesamtleistung	631,0	[illegible]
Übrige Erträge	43,5	[illegible]
Gesamtertrag	674,5	[illegible]
Stoffaufwand	292,8	[illegible]
Personalaufwendungen	128,0	[illegible]
Altersversorgung, Unterstützung	16,4	[illegible]
Abschreibungen auf Anlagevermögen	60,0	[illegible]
Zinsen (Saldo)	9,5	[illegible]
Steuern	12,6	[illegible]
Übrige Aufwendungen	144,0	[illegible]
Gesamtaufwand	663,3	[illegible]
Jahresüberschuß	11,2	[illegible]
Rücklagenzuweisung	2,0	[illegible]
Bilanzgewinn	9,2	[illegible]
Konzern		
Bilanzsumme	690,3	[illegible]
Außenumsatz	848,4	[illegible]
Gewinn	8,7	[illegible]

Die Hauptversammlung vom 29. Juni 1983 hat beschlossen, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 1982 zur Auszahlung einer Dividende von 5,- DM pro Aktie im Nennwert von 50,- DM zu verwenden.

Die Auszahlung erfolgt gegen Einreichung des Gewinnanteilscheins Nr. 43 der Stammaktien und Vorzugsaktien.

Mit der Dividende ist für anrechnungsberechtigte Aktionäre eine Steuergutschrift von 2,81 DM pro Aktie verbunden.

Der vollständige Jahresabschluß und der Konzernabschluß, die beide den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Abschlußprüfers tragen, werden demnächst im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Jahresbericht wird auf Anforderung kostenlos zugestellt.

LASTENAUSGLEICHSBANK

ANSTALT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS
BONN-BAD GODESBERG
(Niederlassung in Berlin)

Finanzierungshilfen an kleine und mittlere Unternehmen

- für gewerbliche Existenzgründungen
- zur besseren Eigenkapitalausstattung
- für Betriebsverlagerungen
- für Umweltschutzmaßnahmen

Bürgschaften für Angehörige freier Berufe

Programme für Aussiedler und Zuwanderer

Dienstleistungen im Auftrag von Bundesbehörden und im Rahmen des Lastenausgleichs

BILANZZAHLEN 1982	Mio DM
Bilanzsumme	11.571,3
Forderungen an Banken	4.797,7
Forderungen an Kunden	4.453,3
Festverzinsl. Wertpapiere	283,9
Verbindl. gegenüber Banken	1.365,8
Verbindl. gegenüber anderen Gläubigern	5.941,7
Begebene Schuldverschreibungen	1.914,4
Durchlaufende Kredite	1.832,9
Kapital und Rücklagen	125,0
Verbindl. aus Bürgschaften	830,5
Bilanzgewinn	1,0

LASTENAUSGLEICHSBANK

BILFINGER + BERGER
BAUAKTIENGESELLSCHAFT

MANNHEIM

WERTPAPIER-KENN-NR. 590 900

Dividendenbekanntmachung

Die ordentliche Hauptversammlung vom 7. Juli 1983 hat beschlossen, den in dem Jahresabschluß des Geschäftsjahres 1982 ausgewiesenen Bilanzgewinn von DM 14.000.000,– zur Ausschüttung einer Dividende von DM 10,– je Aktie im Nennbetrag von DM 50,– auf das dividendenberechtigte Grundkapital von DM 70.000.000,– zu verwenden.

Die Auszahlung erfolgt nach Abzug von 25% Kapitalertragsteuer vom 8. Juli 1983 an gegen Einreichung des Gewinnanteilscheins Nr. 9.

Mit der Ausschüttung ist für anrechnungsberechtigte inländische Aktionäre ein Steuerguthaben von 9/16 (= 56,25%) des Ausschüttungsbetrages verbunden. Steuerguthaben und Kapitalertragsteuer werden auf die Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer der inländischen Aktionäre angerechnet bzw. erstattet.

Der Abzug von Kapitalertragsteuer entfällt bei solchen inländischen Aktionären, die ihrer Depotbank eine „Nichtveranlagungs-Bescheinigung" des für sie zuständigen Finanzamtes eingereicht haben. In diesem Fall wird auch das Steuerguthaben durch die auszahlende Bank vergütet.

Die Dividende wird bei der Gesellschaftskasse in Mannheim und bei den nachstehend aufgeführten Kreditinstituten und ihren Niederlassungen ausgezahlt:

Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main · Bank für Handel und Industrie AG, Berlin · Bayerische Landesbank Girozentrale, München · Berliner Commerzbank AG, Berlin · Berliner Handels- und Frankfurter Bank, Berlin und Frankfurt am Main · Commerzbank AG, Frankfurt am Main · Merck, Finck u. Co., München · Reuschel u. Co., München.

Mannheim, 8. Juli 1983

DER VORSTAND

Gesucht wird
ein leistungsstarkes Unternehmen für die Aufteilung und Vermarktung eines modernen, bindungsfreien Wohnungs- u. Gewerbegebäudes der Spitzenklasse mit ca. 5000 m² Nutzfl. in Berlin-Schöneberg. (Umsatzerwartung ca. 20 Mio. DM.)
Das gesuchte Unternehmen sollte nachweislich in der Lage sein, alle hierzu erforderl. Maßnahmen selbständig innerhalb einer Frist von 6 Monaten treuhänderisch durchzuführen. Angebote mit Referenzen erbeten unter P 7981 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Verpackungsdienst
Kleinteil-Montage, Controlle.
Telex 4 184 583, Tel. 0 60 44 / 10 96

Kurierdienst
weltweit, Telex 4 184 583
Tel. 0 60 44 / 10 96

UdSSR-Handel
Fachmann langjährig und erfolgreich auf diesem Gebiet tätig, wünscht Vertretungsübernahme vorzugsweise aus der Investitionsgüterindustrie. Angeb. u. G 7799 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Baubeschlagkaufm.
sucht Vertrieb oder Vertretg. Bestens eingef. i. Kunststoffensterfabr. i. d. Bundesrepublik.
Tel. 04 51 / 5 08 84

Top-Existenz, Jeans-Shop im Kurbad/Schwarzwald, bestens eingeführt, gute Lage, umständeh. zu verk. Angebot erb. u. W 8075 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

1200 Stück HOLZBILDERRAHMEN ab DM 2,50 pro Stück an WIEDERVERKÄUFER abzugeben. Anfragen unter K 7999 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

50% (!) mehr UMSATZ
erzielte der weltbeste Verkäufer mit seiner Methode, Kunden zu betreuen. Jeder Betrieb könnte das auch erzielen! Wie? Fragen Sie an bei CADICS, 43 Essen 15, Niederwenigerstr. 42, Tel. 02 01 / 48 00 24.

Gesellschaftliches Ansehen
durch Adelstitel u. ä. Rechtmäßiger Erwerb, diskrete Abwicklung. Angeb. erb. u. X 8076 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Textsystem m. Bildschirm
wegen Umstellung sehr günstig zu verk. Höhns-Direktwerbung, Pf. 13 24, 3013 Barsinghausen 1, Tel. 0 51 05 / 67 48

Die WELT ist in der Woche bei rund 20.000 Verkaufsstellen im Angebot, am Wochenende bei 23.000.

Herausgeber: Axel Springer, Matthias Walden Berlin

Chefredakteure: Wilfried Hertz-Eichenrode, Dr. Herbert Kremp

Stellv. Chefredakteure: Peter Gillies, Bruno Waltert, Dr. Günter Zehm

Berater der Chefredaktion: Heinz Barth

Hamburg-Ausgabe: Diethart Goos

Chefs vom Dienst: Klaus Jürgen Fritzsche, Heinz Kluge-Lübke, Jens-Martin Lüddeke (WELT-Report), Bonn; Friedr. W. Heering, Essen; Horst Hillesheim, Hamburg

Verantwortlich für Seite 1, politische Nachrichten: Gernot Facius, Peter Philipps (stellv.); Deutschland: Norbert Koch, Rüdiger v. Wolkowsky (stellv.); Internationale Politik: Manfred Neuber; Ausland: Jürgen Liminski, Maria Weidenhiller (stellv.); Seite 3: Burkhard Müller, Dr. Manfred Rowold (stellv.); Meinungen: Enno von Loewenstern (verantw.), Horst Stein; Bundeswehr: Rüdiger Moniac; Bundesgerichte/Europa: Ulrich Lüke; Osteuropa: Dr. Carl Gustaf Ströhm; Zeitgeschichte: Walter Görlitz; Wirtschaft: Gerd Brüggemann; Industriepolitik: Hans Baumann; Geld und Kredit: Claus Dertinger; Feuilleton: Dr. Peter Dittmar, Reinhard Beuth (stellv.); Geistige Welt/WELT des Buches: Alfred Starkmann, Peter Böbbis (stellv.), Dr. Hellmut Jaesrich (stellv.); Fernsehen: Dr. Brigitte Helfer; Wissenschaft und Technik: i. V. Klaus Bruns; Sport: Frank Quednau; Aus aller Welt: Ulrich Bieger, Knut Teske (stellv.); Reise-WELT und Auto-WELT: Heinz Horrmann, Birgit Cremers-Schiemann (stellv. für Reise-WELT); WELT-Report: Heinz-Rudolf Scheller (stellv.); Auslandsbeilagen: Hans-Herbert Holzamer; Leserbriefe: Henk Ohnesorge; Dokumentation: Reinhard Berger; Grafik: Werner Schmidt

Weitere leitende Redakteure: Dr. Leo Fischer, Peter Jentsch, Werner Kahl, Walter [illegible]

Fotoredaktion: Bettina Rathje; Schlußredaktion: Armin Reck

Bonner Korrespondenten-Redaktion: Manfred Schell (Leiter), Heinz Heck (stellv.), Günther Bading, Stefan G. Heydeck, Hans-Jürgen Mahnke, Dr. Eberhard Nitschke, Gisela Reiners

Diplomatischer Korrespondent: Bernt Conrad

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Korrespondent für Technologie: Adalbert Bärwolf

Deutschland-Korrespondenten Berlin: Hans-Rüdiger Karutz, Klaus Geitel, Peter Weertz; Düsseldorf: Dr. Wilm Herlyn, Joachim Gehlhoff, Harald Posny; Frankfurt: Dr. Dankwart Guratzsch (zugleich Korrespondent für Städtebau/Architektur), Inge Adham, Joachim Weber; Hamburg: Herbert Schütte, Jan Brech, Kläre Warnecke MA; Hannover/Kiel: Christoph Graf Schwerin von Schwanenfeld (Politik); Hannover: Dominik Schmidt (Wirtschaft); München: Peter Schmalz, Dankward Seitz; Stuttgart: Xing-Hu Kuo, Werner Neitzel

Chefkorrespondent (Inland): Joachim Neander

Auslandsbüros, Brüssel: Wilhelm Hadler; London: Fritz Wirth, Wilhelm Furler; Moskau: Friedrich H. Neumann; Paris: August Graf Kageneck, Joachim Schaufuß; Rom: Friedrich Meichsner; Stockholm: Reiner Gatermann; Washington: Thomas L. Kielinger, Horst-Alexander Siebert

Auslands-Korrespondenten WELT/SAD: Athen: E. A. Antonaros; Beirut: Peter M. Ranke; Bogotá: Prof. Dr. Günter Friedländer; Brüssel: Cay Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt, Bodo Radke; Jerusalem: Ephraim Lahav, Heinz Schewe; Johannesburg: Dr. Hans Germani; London: Helmut Voss, Christine Ferber, Claus Geissmar, Siegfried Helm, Peter Michalski, Joachim Zwikirsch; Los Angeles: Karl-Heinz Kukowski; Madrid: Rolf Görtz; Mailand: Dr. Günther Depas, Dr. Monika von Zitzewitz-Lonmon; Mexico City: Werner Thomas; New York: Alfred von Krusenstiern, Gitta Bauer, Ernst Haubrock, Hans-Jürgen Stück, Wolfgang Will; Paris: Heinz Weissenberger, Constance Knitter, Joachim Leibel; Rom: Anne Tietjen; Tokio: Dr. Fred de la Trobe, Edwin Karmiol; Washington: Dietrich Schulz; Zürich: Pierre Rothschild.

Zentralredaktion: 5300 Bonn 2, Godesberger Allee 99, Tel. (02 28) 30 41, Telex 885 714

1000 Berlin 61, Kochstraße 50, Redaktion: Tel. (0 30) 2 59 10, Telex 184 611, Anzeigen: Deutschland-Ausgabe Tel. (0 30) 25 91 29 31, Telex 184 611

2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Tel. (0 40) 34 71, Telex Redaktion und Vertrieb 2 170 010, Anzeigen 2 17 001 777

4300 Essen 18, Im Teelbruch 100, Tel. (0 20 54) 10 11, Telex 8 579 104, Fernkopierer (0 20 54) [illegible]

3000 Hannover 1, Lange Laube 2, Tel. (05 11) 1 79 11, Telex 922 919

4000 Düsseldorf, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (02 11) 37 30 43/44, Telex 8 587 756

6000 Frankfurt (Main), Westendstraße 8, Tel. (06 11) 71 73 11, Telex 412 449

7000 Stuttgart, Rotebühlplatz 20a, Tel. (07 11) 22 13 28, Telex 723 966

8000 München 40, Schellingstraße 39–43, Tel. (0 89) 2 38 13 01, Telex 523 813

Monatsabonnement bei Zustellung durch die Post oder durch Träger DM 23,60 einschließlich 7 % Mehrwertsteuer. Auslandsabonnement DM 35,– einschließlich Porto. Der Preis des Luftpostabonnements wird auf Anfrage mitgeteilt. Die Abonnementsgebühren sind im voraus zahlbar.

Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Abonnementsabbestellungen können nur zum Monatsende ausgesprochen werden und müssen bis zum 10. des laufenden Monats im Verlag schriftlich vorliegen.

Gültige Anzeigenpreisliste für die Deutschlandausgabe: Nr. 62, und Kombinationstarif DIE WELT / WELT am SONNTAG Nr. 12, für die Hamburg-Ausgabe: Nr. 48.

Amtliches Publikationsorgan der Berliner Börse, der Bremer Wertpapierbörse, der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf, der Frankfurter Wertpapierbörse, der Hanseatischen Wertpapierbörse, Hamburg, der Niedersächsischen Börse zu Hannover, der Bayerischen Börse, München, und der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse zu Stuttgart.

Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr.

Die WELT erscheint mindestens viermal jährlich mit der Verlagsbeilage WELT-REPORT.

Verlag: Axel Springer Verlag AG, 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.

Nachrichtentechnik: Reinhard Fischer

Herstellung: Werner Koziak

Anzeigen: Dietrich Windberg

Vertrieb: Gerd Dieter Leilich

Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler

Druck in 4300 Essen 18, Im Teelbruch 100, 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 6

Rentenmarkt ausgeglichen

Liquiditätshilfen der Bundesbank mit dem Ziel, den Geldmarkt zu entlasten, wirkten sich zumindest stimmungsmäßig am Rentenmarkt aus. Bei den öffentlichen Anleihen war die Tendenz nicht mehr einheitlich nach unten gerichtet. Es kam jetzt zu begrenzten Schwankungen. Für die neue Bundesanleihe besteht aber vorerst nur wenig Interesse. Im Handel mit den Banken wird sie mit einem Abschlag von etwa Siebenachtelpunkten gehandelt. Gebessert hat sich die Stimmung bei den DM-Auslandsanleihen, für die Kaufaufträge aus dem Ausland vorgelegen haben.

Bundesanleihen

		7. 7.	6. 7.
4 Abl. 57*	4/84	100,6	100,66
5½ Bund 78 I	1/84	99,9bG	99,85
6 dgl. 64 I	1/84	100,1G	100,1
8 dgl. 76 I	2/84	101,05	101,05
7 dgl. 77	3/84	100,45	100,45
7½ dgl. 76 II	4/84	100,9	100,9
5 dgl. 78	5/84	99,1G	99,1
[illegible] dgl. 78 II	9/84	99,65	99,55
8¼ dgl. 76	9/84	101,6G	101,8
6 dgl. 78 IV	12/84	99,25	99,25
6¼ dgl. 79	1/85	99,15bG	99,1
8½ dgl. 73 I	3/85	102,3	102,3
7 dgl. 79	4/85	99,9	99,9
7¼ dgl. 79 II	6/85	101	101
7¼ dgl. 79 I	7/85	101	101
8 dgl. 76 IV	10/85	101,45	101,45
5½ dgl. 78 II	3/86	96,55	96,35
5¾ dgl. 78	5/86	95,9	95,85
7¼ dgl. 76 I	12/86	99,1	99
6½ dgl. 79	1/87	96,05G	96,05G
7¼ dgl. 76 II	1/87	98,2	98,45
6¾ dgl. 77	4/87	97,1	96,9
6½ dgl. 77	7/87	95,8	95,75
6 dgl. 77	10/87	94,1	93,9
6 dgl. 78 I	1/88	93,35	93,35
6½ dgl. 78 I	9/88	94,2	94,2
6½ dgl. 78 II	12/88	94,05G	94,25
6¾ dgl. 79	1/89	95G	95,15
7½ dgl. 79 I	4/89	96,8	96,8
10 dgl. 81	4/89	108,3	108,3
7½ dgl. 79 I	6/89	97,7G	97,7
8 dgl. 79	7/89	99,65	99,65
8 dgl. 79 II	8/89	99,7G	99,7
7½ dgl. 79 II	9/89	97,2	97,2
7¾ dgl. 79 II	11/89	98	98
7¾ dgl. 80 I	1/90	98,2	98,2
10 dgl. 80	4/90	109,05	109,05
5¾ dgl. 78	5/90	91,8	91,8
8¼ dgl. 80 I	7/90	100,45bG	100,3
8¼ dgl. 80 II	11/90	100,3	100,3
7¾ dgl. 82	11/90	98,85G	98,85
9 dgl. 81	2/91	104,5	104,5
10¾ dgl. 81	7/91	111,65	111,85
10½ dgl. 81	9/91	114,55G	114,55
10 dgl. 81 II	12/91	110,25G	110,25
9¾ dgl. 82 I	1/92	108,8	108,8
9¾ dgl. 82 II	3/92	109	109
8 dgl. 78 II	3/93	90,9	91
9,5 dgl. 82	4/92	107,6	107,6
9 dgl. 82	5/92	104,35	104,6
8½ dgl. 82	6/92	101,75	101,75
9 dgl. 82	8/92	104,7	104,7
8¾ dgl. 82	9/92	103,05	103,15
7¾ dgl. 82	12/92	97,25	97,25
7½ dgl. 83	1/93	95,3	95,1
7½ dgl. 83 II	3/93	95,4	95,35
7¾ dgl. 83 III	5/93	97,1	97,1
8¼ dgl. 83	6/93	100,2	100,2
F 7¾ B.Obl.79 S.1	12/84	101,35	101,35
8 dgl. 80 S.2	2/85	101,6G	101,6
8¼ dgl. 80 S.3	2/85	101,9	101,9
9¼ dgl. 80 S.4	3/85	102,7bG	102,65bG
8¾ dgl. 80 S.5	4/85	102,1G	102,1G
8¼ dgl. 80 S.6	5/85	101,3	101,3
8 dgl. 80 S.7	6/85	101,4	101,35
7¾ dgl. 80 S.8	8/85	100,4	100,4
8¼ dgl. 80 S.9	10/85	101,7	101,7
8¾ dgl. 80 S.10	1/86	102,85	102,85
8 dgl. 81 S.11	1/86	102,4bG	102,35
9¾ dgl. 81 S 12	3/86	104,55G	104,55G
10 dgl. 81 S.13	3/86	104,8	104,8
9½ dgl. 81 S.14	4/86	104,15G	104,15G
10 dgl. 81 S 15	4/86	105,2	105,28
10½ dgl. 81 S.16	6/86	106,7	106,7
11 dgl. 81 S.17	8/86	108,3	108,3
10½ dgl. 81 S.18	10/86	107,25	107,25
10 dgl. 81 S 19	10/86	105,90	105,9
9¾ dgl. 81 S.20	11/86	104,85	104,8
10¼ dgl. 81 S.21	11/86	106,6G	106,6
10 dgl. 81 S.22	11/86	106,1	106,1
9½ dgl. 81 S.23	12/86	104,5	104,4
9¾ dgl. 82 S 24	1/87	104,5	104,9
9¼ dgl. 82 S.25	3/87	104,15	104,15
9¼ dgl. 82 S 26	4/87	103,85	103,65
9 dgl. 82 S 27	4/87	102,75	102,75
8½ dgl. 82 S.28	5/87	101,5	101,5
8¾ dgl. 82 S.29	7/87	104,5	104,8
9 dgl. 82 S.30	9/87	103,05	103
8½ dgl. 82 S.31	9/87	102,2	102,2
8¼ dgl. 82 S.32	10/87	100,7	100,7
8 dgl. 82 S.33	11/87	99,95	99,85bG
7¾ dgl. 82 S.34	12/87	98,8	98,75
7¾ dgl. 82 S.35	12/87	97,65	97,8
7¼ dgl. 83 S.36	3/88	97,05	96,9
6¾ dgl. 83 S.37	5/88	95,35	95,3
7 dgl. 83 S.38	5/88	96,05	96,05
7½ dgl. 83 S.39	6/88	97,35	97,3
7¾ dgl. 83 S.40	6/88	98	98

Bundesbahn

		7. 7.	6. 7.
F 4 Abl. 57*	4/84	100,6G	100,6G
5½ Bdbahn 58	10/83	100,16	100,16
10 dgl. 73 II	11/83	101,35	101,35
7½ dgl. 72	2/84	100,7	100,8
8 dgl. 72	8/84	101,75	101,75G
8½ dgl. 75	9/84	101,8G	101,85
8 dgl. 78 III	11/84	99,25	99,25
6½ dgl. 78	3/85	98,2	99,32
8½ dgl. 73	3/85	102,1	102,1
7 dgl. 77	2/87	97,4	97,3

		7. 7.	6. 7.
F 8 dgl. 77	8/87	93,7	93,56
6 dgl. 78 II	7/88	93,1	93,1
5½ dgl. 77	5/89	94	94
8 dgl. 79 I	7/89	98,85	98,75
6 dgl. 78 I	2/90	90,8	90,8
8 dgl. 80 II	7/90	99,46	99,9
9 dgl. 81	3/91	104,85	104,85
10½ dgl. 81	9/91	113,2	113,2
10¾ dgl. 81	11/1	111,85G	111,85
8 dgl. 80 I	2/92	99,35	99,35
10 dgl. 82	2/92	110,7G	110,7
9½ dgl. 82	7/92	107,9	107,9
8 dgl. 82	11/92	99,15	99,15
7¾ dgl. 83	1/93	97,5	97,75

Bundespost

		7. 7.	6. 7.
F 4 Abl. 57*	4/84	100,6G	100,6G
5½ Bdpost 58	10/83	100,1G	100,1G
8 dgl. 72 II	12/83	101,05	101,05
8½ dgl. 68	6/88	99	99
[illegible] dgl. 72 I	8/87	101,05	100,9
10 dgl. 81	3/89	108,2	108,2
10½ dgl. 81	8/89	109,2	109,2
[illegible] dgl. 80	3/90	99	99,7
7¾ dgl. 80	9/80	98,46	98
8¾ dgl. 80	12/90	103,05	103,05
10½ dgl. 81	10/91	113,15	113,15
9¾ dgl. 82	2/92	108,05	108,05
8¾ dgl. 82	6/92	103,15	103,15
8½ dgl. 82	10/92	101,45	101,45
7¾ dgl. 83	2/93	97,75	97,75

Länder – Städte

		7. 7.	6. 7.
S 5½ Bd.-Wttbg. 58	83	100G	100G
8 dgl. 71	83	100,25G	100,25G
6¼ dgl. 78	88	95,-	95,75
8¼ dgl. 82	92	100,5	100,5
M 7 Bayern 66	86	100G	100G
8½ dgl. 67	87	100,25G	100,25G
6 dgl. 68	85	98,05G	98,05
7 dgl. 72	84	100,25G	100,25G
7½ dgl. 76	84	100,6G	100,6G
8 dgl. 78	88	93G	93,25G
8¾ dgl. 80	90	102,75	102,75
8¾ dgl. 82	90	103	103
7¾ dgl. 83	93	95,5G	95,5G
B 8½ Berlin 70	85	102,25G	102,25G
8 dgl. 72	85	101,25	101G
7½ dgl. 76	84	100,65G	100,65
7 dgl. 77	85	100,35	100,3
6½ dgl. 78	88	95,85	95,8
8¾ dgl. 80	88	104	103,75G
Br 7¼ Bremen 77	87	100,25G	100,25G
8 dgl. 72	87	100,5G	101G
7½ dgl. 83	93	95,75G	98G
H 6½ Hamburg 70	85	101,83	101,83
6¼ dgl. 77	92	94,58	94,86
8 dgl. 80	92	99,8	98,7G
9¾ dgl. 88	92	108,5	108,6G
7½ dgl. 83	93	95,5	95,5
F [illegible] Hessen 71	86	100,5G	100,5
6½ dgl. 76	88	93,5	93,5
Hn 6 Nieders. 69	84	99,75G	99,75G
8¾ dgl. 70	85	102,1G	102,1G
7½ dgl. 72	87	99,9G	99,9
8 dgl. 72	87	100,13	100,15
7½ dgl. 73	87	96,58	96,5
7¾ dgl. 82	92	97	97G
8 dgl. 83	93	99,25	99,25
D 7½ NRW 71	86	100,55	100,56
7½ dgl. 83	93	95	95
7¾ dgl. 83	93	97	97G
F 6 Rhld.-Pf. 64 II	84	98,86	98,86
8 dgl. 71	86	100,75	100,75G
F 8½ Saar 70	85	101,75G	101,75G
7 dgl. 72	87	98,25G	98,25
8 dgl. 75	88	92,75G	92,75
H 8½ Schl.-H. 59	84	99,4G	99,4G
9 dgl. 64 II	84	99,7G	99,76
7½ dgl. 72	87	98,75G	98,75
8½ dgl. 73	85	102G	102
D 7 Essen 72	85	100G	100G
M 8 München 64	84	99,5	99,56
S 7½ Stuttgart 71	86	100,56	100,56
7¾ dgl. 72	87	100,25G	100,25G

Bankschuldverschreib.

	7. 7.	6. 7.
F 6 Allg. Hypo. Pf 1	89G	92
8½ dgl. Pf 5	87	87
7 dgl. Pf 2	99,1G	99,1G
F 7½ Bekfa Pf 104	100,2T	100,2T
9 dgl. Pf 105	103,5G	103,50
10 dgl. Pf 108	108,75G	108,75G
7 dgl. KS 132	95G	95G
8 dgl. KS 168	99G	99G
9 dgl. KS 169	102,30	102,30
M 5½ Bayer.Hbk. [illegible]	90bB	90,25G
6 dgl. Pf 20	81G	81bG
6½ dgl. Pf 2	84,25G	94,25G
7 dgl. Pf 3	94,25bG	94,5B
7 dgl. Pf 27	99,75bG	99,75bG
8½ dgl. KS 14	95,25G	95,25B
7½ dgl. KS 27	89,25bG	89,25bG
M 5 Bayer. Hypo [illegible]	120G	120G
5½ dgl Pf 11	127,5G	127,5G
6 dgl. Pf 34	77bG	77G
6 dgl KO Pf 50	99,75G	99,75G
6½ dgl Pf 10	84G	84bG
6 dgl. KS 1	98G	98G
M 6 Lds. Anst. [illegible]	85G	85G
6 dgl. IS 16	93,8bG	93,75bG
6 dgl. IS 17	93,25G	93,25bG
8½ dgl. KO 49	101,75G	101,75G
8¼ dgl. KO 48	101,75G	101,75G
M 7½ Bay.Lbkgz. [illegible]	103G	103G
9½ dgl. Pf 105	102,85G	102,85G
10 dgl. KS 307	103G	103G
9¼ dgl. IS 726	103G	103G
M 5 [illegible] Vers. [illegible]	116G	115bG
5½ dgl. Pf 28	77G	77G
6 dgl. Pf 4	92G	92G
6½ dgl. Pf 3	86G	86G
6½ dgl. Pf 12	86G	86G
7 dgl. Pf 20	96G	96G
B 5 Berl. Pfandb. [illegible]	103G	–
7 dgl. Pf 31	99,25G	99,25
6 dgl. Pf 34	97G	97G
6½ dgl. Pf 37	96,5	96,5G
8 dgl. Pf 51	100,5G	100,5G
Hn 5 BrHann. Hypo [illegible]	116G	116G
7 dgl. Pf 80	87G	87G
7½ dgl. Pf 87	92G	92G
6 dgl. KS 29	78,5G	78,5G
7 dgl. KS 30	98,5G	98,5G
D 5 Dt.Centbod. [illegible]	116G	116G
5 dgl. Pf 54	112,5G	112,5G
6 dgl. Pf 109	82G	82G
6½ dgl. Pf 123	88bG	88bG
8¼ dgl. Pf 141	88G	88G
7 dgl. Pf 143	92G	92G
8½ dgl. Pf 181	101,25G	101,25G
7 dgl. KO 113	99,5G	99,5G
9 dgl. KO 217	102,5G	102,5G
9 dgl. KO 215	102G	102G
8¾ dgl. KO 2[illegible]	103G	103G
H 5½ DG-Hypobk [illegible] 21	115G	115G
5½ dgl. Pf 50	75G	75G
6 dgl. Pf 84	98,6G	98,6G
9 dgl. KS 139	102,75G	102,75G
F 8 Dt.Gen.bk. Pf [illegible]	100,3G	100,3G
9 dgl. Pf 239	102,75G	102,75G
H 5½ DG-Hypobk [illegible] S 9	108,25G	108,25G
7 dgl. KS 35	97,75G	97,75G
F 5½ Dt.Gen.bk. [illegible] 70	91T	91T
6 dgl. IS 71	99,35G	99,35G
8¼ dgl. IS 73	95,3G	95,30
6¾ dgl. IS 80	100G	100G
F 8 Dgz.Dt.Komm. [illegible]	83G	83G
6 dgl. KO 45	79G	79G
7 dgl. KO 97	100,15	100,15
7½ dgl. KO 18[illegible]	95,75G	96,25
9 dgl. KO 129	102,4G	102,45
10 dgl. KO 125	102,85G	102,85
Hn 5 Dt. Hyp. Hann. [illegible]	99,75G	99,75G
6 dgl. Pf 81	80G	80G
7 dgl. KS 101	99,25	99,15G
10 dgl. KS 134	103,75G	103,9G
8¾ dgl. KS 14[illegible]	101,9G	102,1G
Br 5 Dt.Hyp.F-BR [illegible]	107G	107G
4 dgl. Pf 57	99G	99G
5 dgl. Pf 87	70G	70G
7 dgl. Pf 123	97,15G	97,15G
Br 6½ Dt.Hyp.F-BR S 74	61G	61G
6 dgl. KS 86	80G	80G
6¾ dgl. KS 2[illegible]	98,55G	98,55G
F 5 Dt. Pfandbr. [illegible]	73bG	73bG
5½ dgl. Pf 30	69G	69G
6 dgl. Pf 102	80G	80G
B 8 Dt.Pf.Wt. Br[illegible]	100,75G	100,75G
Br 7½ Dt. Schiffsb. Pf 39	–	–
8 dgl. Pf 48	100,5G	100,5G
5½ dgl. Pf 62	88,9G	88,9G
8½ dgl. Pf 8[illegible]	98,1	98,1
8½ dgl. Pf [illegible]	94,2	93,95G
6½ dgl. Pf 74	97,5G	97,5G
8¼ dgl. Pf 76	95G	95G
Br 6½ dgl. Pf 77	93G	93G
6 dgl. Pf 42	98,85G	98,85G
8½ dgl. Pf 47	101,75G	101,75G
F 5 Frk. Hypobk. Pf 56	88,5G	88,5G
5½ dgl. Pf 53	78G	78G
[illegible] dgl. Pf 75	79,5G	79,5
5 dgl. Pf 105	80,45B	80,45G
8½ dgl. Pf 133	86,5G	86,5G
10 dgl. Pf 168	100,9G	100,9
H 5 Hbg. Lbk. Pf 2	115G	115G
6 dgl. 14	88,8G	88,6G
6 dgl. 47	79	79
9 dgl. IS 44	100,15G	100,15G
10 dgl. IS 46	–	–
F 5 Hessen [illegible] Pf 6	110G	110G
6 dgl. Pf 80	92,55G	92,55G
8 dgl. Pf 73	99,95G	99,95G
4 dgl. KO 5	99	99
H 6 Hyp.Lbg. Pf 46	81,25	81
6½ dgl. Pf 80	99,25G	99,25G
8 dgl. Pf [illegible]	100,95G	100,95G
9 dgl. KO 125	101,5G	101,50
8 dgl. KO 175	100,25G	100,25G
9 dgl. KO 259	102,3	102,3
8¾ dgl. KO 282	103,46	103,46
F 5 Lbk. Rhpfalz Pf 4	111G	111G
5 dgl. Pf 12	79G	79G
7 dgl. Pf 25	93,75G	93,75G
10 dgl. Pf 40	103G	103G
6 dgl. KO 30	99,7G	99,7G
9½ dgl. K 84	102,5G	102,5G
F 4½ Lbk. Saar Pf 5	101G	101G
5½ dgl. Pf 11	86,75G	86,75G
7 dgl. Pf 12	91,25G	91,25G
4½ dgl. KO 6	100,5G	100,5G
5½ dgl. KO 4	101G	101G
7½ dgl. KO 80	100,85G	100,85G
6½ dgl. KO 81	99G	99G
S 8½ LKM. Badw. Pf 8	101,25G	101,25G
5 dgl. Pf 28	86G	86G
[illegible] dgl. Pf 40	85G	85G
8 dgl. KS 1	100G	100G
8¼ dgl. KS 8	100,5G	100,5G
H 8 Lbk.S-Hol. Pf 80	83,5G	83,5G
7 dgl. Pf 97	90,75G	90,75
10 dgl. Pf 32	102,5G	102,5G
10 dgl. Pf 33	104G	104G
8½ dgl. KS 78	97G	97G
10 dgl. IS 25	108,75G	108,75G
11½ dgl. IS 66	110,75G	110,75G
M 5½ Münch.Hyp.Pf 108	85G	85G
8 dgl. Pf 118	–	–
H 4½ Nordbg. [illegible] Pf 24	101,5G	101,5G
8½ dgl. Pf 42	98,25G	98,25G
Hn 7 Nord. Lbk. Pf 1	94G	94G
7½ dgl. Pf 4	98,2G	98,2G
8 dgl. Pf 10	101,4G	101,4G
9 dgl. KO 63	102,3G	102,3G
7½ dgl. IS 6	98,5G	98,5G
10 dgl. IS 27	103,5G	103,5G
F 5 Pfälz Hypo. Pf 48	108G	108G
6 dgl. Pf 50	82,9G	83,6G
6 dgl. Pf 96	79G	80G
7 dgl. Pf 114	100,3G	100,3G
D 5 Rh Hypbk Pf C	128G	128G
6½ dgl. K	109G	109G
4 dgl. Pf 18	100G	100G
6 dgl. Pf 28	91G	91G
8½ dgl. Pf 67	86G	86G
[illegible] dgl. KO J+E	110G	110G
9½ dgl. KO 58	103,75G	103,75G
7½ dgl. KO 77	100G	100G
S 5 Rhhyp. Mannh. Pf 59	110G	110G
[illegible] dgl. Pf 100	72G	72G
7 dgl. Pf 126	86,5G	86,5G
7 dgl. Pf 128	80G	80G
8 dgl. Pf 177	104G	104G
9 dgl. Pf 187	101,8G	101,6G
8 dgl. KS 77	78G	78G
8½ dgl. KS 80/1	100G	100G
8¼ dgl. KS 110	101,5G	101,5G
Br 5 Sc. Hy. Dt-Br Pf 17	110G	110G
3½ dgl. Pf 24	104G	104G
5 dgl. Pf 36	93,1G	93,1G
5½ dgl. Pf 42	93,15G	93,15G
[illegible] dgl. Pf 55	78,8G	78,8G
7 dgl. Pf 61	88,35G	88,35G
[illegible] dgl. Pf 70	100,15G	100,15G
9 dgl. Pf 69	102,5G	102,5G
H 8 Schiffshyp. Pf 33	98,25G	98,25G
7½ dgl. Pf 45	100,75G	100,75G
M 5 Süddeutsche Pf 41	88G	88G
5½ dgl. Pf 57	76G	76G
6½ dgl. Pf 143	94,5G	94,5G
7 dgl. Pf 87	93,5bG	93,5G
7½ dgl. Pf 104	96TG	96TG
7 dgl. KS 49	92,5G	92,5G
7½ dgl. KS 81	98,5G	98,5G
8 dgl. KS 123	100G	100G
8½ dgl. KS 132	101,25G	101,25G
9 dgl. KS 185	100,25G	100,25G
9½ dgl. KS 17[illegible]	104G	104G
M 5 Vereinsbk. Hbg. Pf 59	105G	105G
6 dgl. Pf 95	78G	78bG
7 dgl. Pf 100	99TG	99TG
D 8 Westl.B Pf 350	100,35G	100,35G
6½ dgl. Pf 403	95,5G	95,5G
9½ dgl. Pf 1067	104,95G	104,95G
8 dgl. Pf 1015	98,95T	98,95T
7 dgl. KO 356	99,3G	99,3G
6½ dgl. KS 420	92,75G	92,75G
9¾ dgl. KO 1381	103,65G	103,65G
8¼ dgl. KS 1278	101,7bG	101,7bG
8 dgl. IS 1512	99,55G	99,55G
9½ dgl. IS 1520	102,6G	102,6G
8½ dgl. IS 679	93,35G	93,35G
7½ dgl. IS 1503	100,3G	100,3G
D 4 Westf. Land. Pf 4	98,5G	98,5G
6 dgl. Pf 16	85T	85T
6½ dgl. Pf 19	85,5bG	85,5G
7 dgl. Pf 20	89,5G	89,5G
D 8½ Westf.Hypo. Pf 550	101,16	101,26
9 dgl. Pf 564	103G	103G
9½ dgl. KS 284	103,46	103,46
S 6 Wür. Hypo. Pf 84	77G	77G
7 dgl. KS 58	99G	99G
S 6½ Wür. KoLa Pf 1	87,3G	87,3G
7 dgl. Pf 5	100,25G	100,35G

Sonderinstitute

	7. 7.	6. 7.
D 5 DSLB Pf 25	84,5G	84,5G
6 dgl. Pf 47	80G	80G
7 dgl. Pf 63	89,5G	89,5G
5½ dgl. Pf 98	94G	94G
8 dgl. Pf 104	98,5G	98,5G
[illegible] dgl. Pf 165	99,5G	99,5G
5½ dgl. RS 46	97,5G	97,5bG
8 dgl. RS 73	95,75G	95,75G
8 dgl. RS 120	100,25G	100,25G
8½ dgl. RS 159	101G	101G
7 dgl. RS 162	94,75G	94,75G
9½ dgl. RS 172	104G	104G
9 dgl. RS 186	103,75G	103,75G
10 dgl. RS 183	105G	105G
11½ dgl. RS 185	108G	108G
D 6 IKB Abl. [illegible]	100G	100G
8½ dgl. 69	100G	100G
F 7½ KfW 70	101,1G	101,1G
8 dgl. 70	102G	102
8 dgl. 76	100,8G	100,8
7½ dgl. 79	97,85	97,85
10 Kredit 81	109,4G	109,4
F 6¾ Kml.Wied. [illegible] 82	101,4	101,4
F 6 Lwrt.Rentbk. [illegible] 13	100G	100G
6 dgl. RS 14	95,3G	95,5G
6 dgl. RS 15	95,5G	95,25
6 dgl. RS 16	95,25G	95,25
6 dgl. RS 18	100G	100G
6 dgl. RS 19	98	98
6 dgl. RS 20	99,75G	99,75G
6 dgl. RS 21	98,25G	98,25G
6 dgl. RS 26	98G	98G
8 dgl. RS 29	100,25G	100,25G
6½ dgl. RS 80	95,5G	95,5G
7 dgl. 94	95T	95T
7 dgl. 99	99,3G	99,3G
8 dgl. 101	99,75	99,75G
7½ dgl. 102	97,2T	97,2T
9½ dgl. 126	104,25G	104,25G
D 7½ LAG TS 76	100,85	100,8
8 dgl. TS 76	101,5G	101,5G
6½ dgl. TS 77	95,8	95,8G
5½ dgl. 78	92,55	92,5
7 dgl. 70	97,88	97,5

Industrieanleihen

	7. 7.	6. 7.
F 6 Daimler [illegible] 64	99,5G	99,3G
6 dgl. 76	94G	94G
5 BASF 58	98,15T	98,15T
3 Bayern. 58	98T	97,75T
F 8 Chem. Hüls 71	100,65	100,5
7¾ Cont. Gum. 71	100,4G	100,6
8 Dt. Texaco 64	99,5G	99,5G
6 Gelsenb. 64	99,5G	99,5
6 HEW 58	99,8G	99,8G
5¾ dgl. 62	95,75G	95,75
8 dgl. 63	98,8G	98,8G
7½ dgl. 71	99,9G	99,96
7½ dgl. 71	100,1G	100,10
4½ Harpen 59	182G	184T
[illegible] Hoechst 64	100G	100
6 Hoesch 64	99T	-Zhg.
7½ dgl. 71	99,5G	99,5G
7½ Karstadt 71	100B	100,25
7½ Kaufhof 71	99,75G	99,75G
7½ dgl. 71	99	99,25G
7½ dgl. 76	98,5T	98,5T
8 Klöckner W. 63	99,5G	99,5G
7½ dgl. 71	97,75	98
8 dgl. 72	99,75G	99,75G
6 Krupp 64	99,5G	99,5G
6 Linde 64	99,15G	99,15G
5 Mannesmann 58	97	97,5G
[illegible] Mannesmann 83	99,65T	99,65T
6 MAN 58	99,8G	99,8G
6 dgl. 61	99,3G	99,3G
6 dgl. 62	96,5G	96,5G
6 OoDom. Krwk. 64	95,15	95
5½ Öst.BayK. 58	99,65G	99,65G
D 6 Rat.Veb. Stk. 68	98,5T	98,5T
F 5½ Rh.Braun. 58	98,6G	98,6G
6 dgl. 63	94,5T	94,5T
[illegible] dgl. 65	94,75T	94,75T
5½ RWE 58	99,5T	99,25T
6 dgl. 63	96,5T	96,25
[illegible] dgl. 65	95,75G	95,75G
7¾ dgl. 71	-Zhg.	-Zhg.
7 dgl. 72	98,5	98,75
6 Rh.-M.-Don. 62	95,5G	95,5G
6½ dgl. 68	98,5G	98,5G
8 Schleswag 71	100,35G	100,35G
5 STEAG 59	99G	99G
6 Thyssen 63	99,7	99,7
7½ dgl. 71	99,75G	99,75G
8 dgl. 72	100,35G	100,35G
7½ dgl. 77	97,5T	97,35T
5 Veba 58	98,25T	98,15T
8 VEW 71	100,5T	100,4G
6½ dgl. 77	95,25T	95T
7 VW 72	98,5	98,75T
5½ Wintersh. 58	99,5G	99,5G

Wandelanleihen

	7. 7.	6. 7.
F 4½ AKZO 69	85,5T	85,5T
3½ All Nippon 78	91,75	91,5
3½ Asahi Opt. 78	130	133
4½ Canon Inc. 77	416	410G
3½ Cos. Comp 78	253,5G	248,5
5½ Daiei Inc. 68	112,5G	112,5G
4½ Fujitsu Ltd. 78	493G	493G
5 dgl. 79	320G	320G
5½ Hoogovens 69	84G	83G
3½ Izumiya Co 78	94,5T	94,25
3½ Jusco Co. 78	95,75	95,75
4 Kansai El. 78	100	100
6 Komatsu 75	163,25	163,25G
[illegible] Konishiroku Pho. 81	115,75G	115,75G
6½ dgl. 82	114G	114
3½ [illegible] 78	93G	93G
7½ Kraft Inc. 78	111,5G	111,75
3½ [illegible] 78	94	93G
5 [illegible] 70	84G	84G
3½ Minolta 77	164G	166G
4 dgl. 79	125,5	127G
6½ Mitsub. Ch. 76	195T	195T
6,75 Mitsub. [illegible] 81	123G	123G
6 dgl. 87	184,5T	185
5 Mobil Oil Ltd 82	114G	114G
7 Nippon Sh. Bl. 92	125	127
3½ Nippon Sh. 78	143	143G
3½ Nissan Mot. 78	94,5T	94,5
4 Nisshin Steel 78	136G	136G
6½ Océ v. d. Gr. 69	100G	100G
3½ Olympus 78	217G	217G
3½ Omron Tat 78	282G	282G
4½ Orient Fin 78	225G	225G
3½ Ricoh Comp. 78	157,5	159,5
[illegible] 72	93,25	94G
3½ Sanyo Elec. 78	107T	103,5G
3½ Sanyo Elec. 78	164G	164G
3½ Seiyu Stores 78	95G	95G
6½ Sekisui 76	158G	149
3½ Stanley 78	118,25	115,25
6 Taiyo Yuden 82	119	118G
5 Tenneco int. 66	95,75G	95,5
3½ Tok. Elec. 78	387G	370G
4½ Tok. Sanyo 77	290G	290G
H Tokyu Land 78	100G	99,5
3½ Trio Kenw. 78	108,5	107,5
6½ Uny Ltd. 78	132G	132G

Optionsscheine

	7. 7.	6. 7.
F 11 BASF 82	45,5	43,5
7¼ Bayer Fin. 79	39,5	38,9
10½ Bayer Fin 82	48	47,1
6¾ Ciba-Geigy 75	879	867
3¾ Commerzbk. 78	48	49
4½ Dt. Bk. Comp 77	143,5	140,5
10 Hoechst 75	213	204
6¾ dgl. 79	48	44,5
8 Hoechst 83	63	61,4
7¼ Jap Syn Rubber 82	1300bG	1270
Masui 82	318	310
7¼ Siemens 83	159,4	153,5
6½ Wells F 73	295	285

Optionsanleihen

	7. 7.	6. 7.
F 8½ BASF 74 m O	136,5	139,50
6¾ BASF 74 oO	101,5	107,80
M 3½ Stumpf 88 mO	157G	153G
M 3½ Stumpf oO	79bB	78,2G

Währungsanleihen

	7. 7.	6. 7.
F 8 Brasilien 72	99,5G	99,50G
6¼ Kopenhagen 72	95T	95,00T
9½ dgl 79	100	100T

Optionsanleihen

	7. 7.	6. 7.
F 3¾ CornBk. Int. 78 m0 DM	112G	111,50G
F 3½ dgl. 78 oO DM	88,5	88,25
4½ C F DT. Bk. 77 mO $	128G	128G
4½ dgl 77 oO $	85	84,25
7½ Jap. Synth 82	149	149T
7½ dgl. 82 oO	98,5	98,50G
F 8½ Wells F. 73 mO DM	124G	124
6½ dgl. 73 oO DM	96G	96G

Optionsscheine

	7. 7.	6. 7.
F 8½ BASF 74	59,5	57,50
Stumpf 78	80	74TB

Wandelanleihen

	7. 7.	6. 7.
F 5 Bayer 69	101	101
5 Bay Wa 75	124B	124B
H 8 Beiersdorf 82	178G	177G
F 4½ Commerzbk. 78	99,6	99,60
D 9 Girmes 74	290G	290
6½ KSB 83	122	123,80

Privatplazierungen

DM-Auslandsanleihen

	7. 7.	6. 7.
F 6 AKZO 84	98,25G	98,25G
6½ dgl 86	98,99	98,9E
7¾ Arbed 88	97,5T	97,5T
7½ dgl 86	97,25G	97,25G
9 dgl. 87	92,75T	92,75T
F 8½ Ardal 89	94,7/5,7	94,7/5,7
10 dgl 88	104T	104T
8 Austr. 87	103T	103T
8¼ dgl 87	103,75G	103,75G
F 7½ BEC 83	100G	100G
5 CFDB 84	99,5/100	99,5/100
6½ Estel 84	95,75G	95,75G
8½ dgl. 85	95,5G	95,50
8¼ dgl. 87	94,75G	94,75G
6¾ Euratom 91	93G	93G
F 8½ Eurofima 87	98,50	98,50
10 dgl 89	107G	107G
8 EIB 88	92T	92T
8½ Lufthansa 86	96,75G	96G
6 Montanunion 90	93,75G	93,75G
6½ D. Ko. Bk. 84	99,75G	99,75G
7½ Parker-H. 87	97,5G	97,5G
6 S. A. R. 83 I	–	–
8 dgl. 83 II	–	–
7½ Schweden 88	98,5/9,2	98,5/9,2
F 8½ Weltbank 83	99,9G	99,9G
6½ dgl. 85	99,2G	99,20
7½ dgl. 87	98,75G	98,75G
7½ dgl. 90	97,5G	97,5G
9 dgl. 88	103,50	103,50
8½ dgl. 88	102T	102T
7¾ dgl. 88	99,5/100	99,5/100
9¾ dgl. 89	105G	105G
8 dgl 90	99,25	99,25
11 dgl 91	113,5G	113,50

Anmerkungen:
* = Zinsen steuerfrei
Pf = Pfandbriefe
KO = Kommunalobligationen
KS = Kommunalschatzanweisungen
IS = Inhaberschuldverschreibungen
RS = Rentenschuldverschreibungen
S = Schuldverschreibungen
(Kurse ohne Gewähr)
B = Berlin, Br = Bremen, D = Düsseldorf, F = Frankfurt, H = Hamburg, Hn = Hannover, M = München, S = Stuttgart

Ausländische Aktien

	7. 7.	6. 7.
F L'Air Liquide	132	–
D Akzo	62	60,8
F Alcan	84	82,5
F Alcoa	95,5	95,8
F Alg. Bk. Nedld.	338	335G
F All Nippon Air	3,41	3,31
F Amax	69,8	68,6
F Am. Cyanamid	118G	116bG
D American Expr	182bG	179G
D Am Motors	24,5	23,6
F Am. T & T	163	163,8
F Amro Bank	55,8	55,5
M Anglo Am. Gold	308	305,5
F Anglo Am. m O	55,5	55,8
F dgl. o O	55,2	55,5
F Arbed	60G	60G
F Asahi Chem	3,8	4T
M Atl. Richfield	132,5G	127G
H Atlas Copco	38G	38G
M Avon	84,5	83,5
F Ball Canada	22,9	22,3
F Banco Central	24,9	24,-
F Banco de Bilbao	20,3	22,4bG
F Banco de Santander	17,7	18
F Banco de Vizcaya	31,1	30,1
F Banco Hisp. Americ.	19,7	19,5bG
D Beatrice Foods	66G	66G
D Bell Canada	54,9G	55bB
F Black & Decker	56bB	55
F Boeing	113	114
F Bowater	8,8	8,7
D BP	16,7	16,45
M Broken Hill	19,4	19,1
F Bull	13,2bB	13,1T
F Can Pacific	102,8	101,7
F Canon	16,5	16,3
F Casio Comp.	15,3	15,3
F Caterpillar	116	117
D Ch. Manhattan	135,5	136,5
F Chrysler	81,5bB	78,2
M Citicorp	98	98
F City Investing	94T	93G
F Coca-Cola	125,5	126,5
D Colgate	57G	57,5G
F Cons. Gold F	22,2	22,1
D Cont. Group	109G	103G
F Control Data	148	146G
M CRA	11,8	11,75
M CSR	8,3G	8,5
F Dart & Kraft	189G	170
M De Beers Cons	23	22,5
F Deere Comp.	85,2	87G
F [illegible]	58G	57,6
M Digital Equipm	304,8	307,3
M Disney Prod	172,8	171
M Dome Petroleum	12,9	12,75
D Dow Chemical	85,5	85
D Dresser	59,5	57,8
D DuPont	121G	120
M East Drief. Gold	90,5	89
D East Air Lines	29,4	28
F Eastman Kodak	189	188,8
F Elf Aquitaine	54,8	54,8
F Emhart	145G	145G
D Ericsson	144G	145G
D Esmark	192G	190G
D Exxon	89	88
D Fiat St.	4,85G	4,85bB
D dgl. Vz	3,67	3,5T
F Firestone	–	–
D Fisons	28G	28,5
M Fluor	57,2	55G
D Ford	139	135,5
F Fosaco Minsep	5,8G	5,8G
F Fujitsu	11,8	11,8
F General Electric	138	138
F General Mining	63,5T	64
D General Motors	182	183
D Gen Shopping	725T	715T
M Getty Oil	180	176
D Gevaert	110T	112T
F Goodyear	82	81
F Grace	121	121
D GTE	6,4	6,45
F Gulf	97	93
F Honeywell m. St.	12,8bB	13,2G
F dgl. o. St.	12,1	12,1
F Hitachi	905	900
M Holiday Inns	148,4	145,6
F Homestake	88bB	84,8
M Hongk. & Shanghai Bank.	3,18	3
D Hoogovens	34	33,9
F IBM	309	303
F ICI	20,4	20T
M Impala Plat. Hold.	29,9	29,8
M Imperial Oil	79,5	75,3
F Inco	38	37,1
F Int. T & T	108,5	108,2
D [illegible] Fin.	7,88	7,80
F [illegible]	73G	73G
F [illegible]	7,38	7,3G
F Japan Line	1,95T	1,95T
D Jusco	6,8G	6,8G
F Kawasaki Kisen	1,8G	1,85
F Kawasaki Steel	1,8bB	1,75G
M Kloof Gold Min.	128,5	122,9
F Komatsu	5,70	5,70
D KLM	150	149
F Kubota	3,48	3,48
D Lafarge	90G	87bG
D Litton Ind	188	185,5
F Lone Star	78,5G	78,5G
D LTV	41,5	40
M M.I.M. Hold.	19,75	18,6
F Magnet Metall	–	–
D Marubeni	36	38
F Minolta Foto	6,25T	6,25G
D Mitsubishi El	18bG	17,9
M McDonald's	[illegible]	166,5
M Merrill Lynch	[illegible]	127,8
F McDonnell D	[illegible]	150,5
D [illegible]	[illegible]	213G
D Minolta Camera	5,77	5,77
F Mitsubishi Chem	2,9bB	2,85G
F Mitsubishi El	4,25	4,25
F Mitsui Bk	4,95bB	4,9G
F Mitsui & Co	47	46
F Mitsui Engin.	1,75T	1,75T
F Mitsui O. S. K.	1,9G	1,9G
F [illegible] El	10,1	10,1T
N Mobil Oil	81	79
F Monsanto	225G	231
F Montedison	0,3	0,29
F Murata	23T	23T
M Nat. Semicond.	130B	127,3
D Nat. Westminster	26B	26B
F Nestlé	4915G	4915
D NEC	4,9T	4,8T
F Nippon El	13,4	12,8
F Nippon Kokan	1,6	1,55T
F Nippon Shinpan	7,5G	7,7T
F Nippon Yusen	2,7T	2,7T
F Nissan Motor	8,2	8,2
F Nisshin Steel	1,7bG	1,65bG
F Nissho - Iwai	3G	3G
F Norsk Hydro	183,5bG	159G
F Norton Simon	84,5	84
H Occ. Petroleum	63	62
D Oce v. d. Grinten	169T	169T
F Olivetti Vz	4,8	4,7
F [illegible]	11,5G	11,5G
H v. Ommeren	25,1	24,5G
F [illegible]	15,8	15,8G
F Pakhoed	49,2	49
M PanAm	19,75	20B
M Pepsico	91,3	[illegible]
F Pernod Ricard	207G	207G
F Peugeot	62	–
F Philip Morris	154,5	148,5
H Philips	46,5bG	45,3bG
D Phoenix Ass.	13,1G	12,2G
F Pirelli	2,8	2,75
M Polaroid	77	75,7
M Prime Computer	60	59,9
F Procter & G	147	144,5
D Ramada Inns	27	27
F Rank Org	7,3	7,2
F [illegible]	9,2	9
F Rio Tinto NA-St	22	21,2
M Robeco	273,5	271
F Rockwell	86	84,5
H Rolinco	272	267
F Rorento	169G	169
F Rothmans Int.	4,40	4,35
H Royal Dutch	120	117,3
M Rustenburg Plat. Hold	24,3	24
F [illegible]	3T	3T
F [illegible]	6,5	6,48
M Santos	15,1	14,8
F Sanyo Elec.	4,9	4,9
F Sanwa Bk.	5,3G	5,3G
M SASOL	9,8	9,8
F Schlumberger	152	142,5
F Schw. Alum.	802	801
F [illegible]	318	315,5
M Sears, Roebuck	105,4	103,5
F Seiyu Stores	7,5G	7,3G
F Sekisui Prefab	7,1G	7,1G
F Selected Risk	41T	43T
H Shell T & T	23,2	23G
D Singer	89	88
F Sna Viscosa	–	1,75
D Solvay	148	–
D Sony Corp	37,5	38
D Sperry Corp.	104	103,2
F Squibb	118	121,5
F Stanley Elec.	7,5T	7,3
F [illegible]	22,7	23
F Sumitomo Heavy	1,8bB	1,85
D Sumitomo Metal	1,69	1,68
F Sumitomo Shoji	4,76	4,79
D [illegible]	117	–
M [illegible] Mining	41,7	41
F Swissair	100B	98B
M [illegible]	2,5bB	2,45G
M Tandy	131	128,1
F Tenneco	104,8	102,5
D Texaco	90,5	88,8
D Thomson-CSF	50,8	52
D [illegible]	218	20,8G
F [illegible]	2500	2500
F Tokyo Sanyo El	8,3T	8,3T
F Trio Kenwood	7,5G	7,38
F TRW Inc.	100B	100B
F Toray	4,95T	4,5T
D Toshiba	4,20	4,20
D UAL	102B	102B
H Unilever	169,5	168
F Union Carbide	178B	170B
D Uniroyal	38	36,9
F United Techn.	185	184
F US Steel	64,2	63,5
M Vaal Reefs Expl	316,5	314B
D [illegible]	80B	80,5bB
D Volvo A	140G	140B
D dgl. Ném B	140B	140B
F Warner Commun.	72	71
F Warner Lambert	70G	73,5
F Wells Fargo	83	84,5
M Western Deep L	151,5B	151B
M Western Mining	10,15	9,9
F [illegible]	110	109,5
D Xerox Corp.	120B	120

Warenpreise – Termine

Während die Silber- und Kupfernotierungen am Mittwoch an der New Yorker Comex fester schlossen, konnte sich Gold nur knapp behaupten. Fester notierte Kakao, schwächer dagegen Kaffee.

Getreide und Getreideprodukte

	6. 7.	5. 7.
Weizen Chicago (c/bush)		
Juli	340,00	335,25
Sept.	352,25	347,00
Dez.	370,00	363,00
Weizen Winnipeg (can. $/t)		
Wheat Board cif.	6. 7.	5. 7.
St. Lawrence 1 CW	232,11	233,26
Amber Durum	234,56	234,56
Roggen Winnipeg (can. $/t)		
Juli	112,30	111,60
Okt.	118,20	117,50
Dez.	121,50	120,80
Hafer Winnipeg (can. $/t)		
Juli	92,00	90,00
Okt	89,70	89,30
Dez.	–	–
Hafer Chicago (c/bush)	6. 7.	5. 7.
Juli	150,50	147,25
Sept.	157,75	154,75
Dez.	170,25	166,75
Mais Chicago (c/bush)		
Juli	323,25	319,50
Sept.	304,50	300,25
Dez.	280,50	273,25
Gerste Winnipeg (can. $/t)	6. 7.	5. 7.
Juli	95,50	95,40
Okt	99,80	99,70
Dez	102,90	102,90
Reis, roh, New Orleans ($/cwt)	6. 7.	4. 7.
Juli	unerhältl.	unerhältl.
Sept.	unerhältl.	unerhältl.
Nov.	unerhältl.	unerhältl.
Jan	unerhältl.	unerhältl.
Reis, geschält, New Orleans ($/cwt)		
Sept.	unerhältl.	unerhältl.

Genußmittel

	6. 7.	5. 7.
Kaffee		
New York (c/lb)		
Terminkontr. Juli	125,30	128,75
Sept.	126,05	127,65
Dez.	125,05	128,20
Kakao		
New York ($/t)		
Terminkontr. Juli	2070	2057
Sept.	2136	2103
Dez.	2200	2169
Umsatz	3810	6082
Zucker		
New York (c/lb)		
Kontrakt Nr. 11 Juli	10,55	10,65
Sept.	10,88	11,10
Okt.	11,25	11,75
Jan.	11,78	12,10
März	12,03	12,32
Umsatz	13 951	13 771
Isa-Preis fob karibische Häfen (US-c/lb)	6. 7.	5. 7.
	10,75	geschl.
Kaffee		
London (£/t) Robusta-	6. 7.	5. 7.
Kontrakt Juli	[illegible]	1673–1675
Sept.	1832–1834	1852–1853
Nov.	1808–1811	1826–1830
Umsatz	2106	1429
Kakao		
London (£/t)		
Terminkontrakt Juli	1486–1487	1525–1527
Sept.	1512–1514	1552–1555
Dez.	1543–1544	1573–1574
Umsatz	6166	3707
Zucker		
London (£/t)		
Rohzucker Aug.	175,00–175,50	181,25–181,30
Okt.	182,25–182,25	188,50
Dez.	186,00–186,75	191,00–192,60
März	194,00–194,50	200,75–201,00
Mai	196,75–197,00	203,25–203,50
Umsatz	6621	3381

	6. 7.	5. 7.
Pfeffer		
Singapur (Straits-Steg.-$/100 kg)		
schw. Sarawak-spez.	380,00	385,00
weißer Sarawak	365,00	370,00
weißer Muntok	370,00	370,00
Orangensaft		
New York (c/lb)	6. 7.	5. 7.
Juli	119,55	116,00
Sept.	116,85	115,00
Nov.	114,80	113,75
Jan.	108,00	107,50
März	107,40	107,10
Umsatz	–	–

Öle, Fette, Tierprodukte

	6. 7.	5. 7.
Erdnußöl		
New York (c/lb) Südstaaten fob Werk	27,50	geschl.
Maisöl		
New York (c/lb) US-Mittelweststaaten fob Werk	20,80	geschl.
Sojaöl		
Chicago (c/lb) Juli	19,90	19,28
Aug.	19,90	19,34
Sept.	20,10	19,45
Okt	20,25	19,60
Dez.	20,52	19,91
Jan.	20,65	20,12
März	20,85	20,46
Baumwollsaatöl		
New York (c/lb) Mississippi-Tal	22,50	geschl.
Schmalz		
Chicago (c/lb)		
loco lose	15,75	geschl.
Choice white hog 4% fr. F.	13,50	13,75
Talg		
New York (c/lb)		
top white	15,25	geschl.
fancy	14,75	geschl.
bleichfähig	14,50	geschl.
yellow max. 10% fr. F.	12,50	geschl.
Schweine		
Chicago (c/lb)		
Juli	46,20	45,85
Aug.	44,18	44,25
Okt.	40,10	40,65
Schweinebäuche		
Chicago (c/lb)		
Juli	56,38	57,40
Aug.	54,25	55,70
Febr.	55,78	58,20

	6. 7.	5. 7.
Häute		
Chicago (c/lb)		
[illegible]		
River Northern	56,00	geschl.
Kühe schwere		
River Northern	50,00	geschl.
Sojabohnen		
Chicago (c/bush)		
Juli	617,50	607,50
Aug.	622,00	613,50
Sept.	630,50	621,00
Nov.	645,50	636,50
Jan.	658,50	649,00
März	672,00	662,00
Mai	682,50	671,50
Sojaschrot		
Chicago ($/sht)		
Juli	179,00	176,00
Aug.	181,50	177,00
Sept.	184,00	179,50
Okt.	188,50	181,50
Dez.	190,00	186,00
Jan.	195,00	188,50
März	198,00	192,50
Leinsaat		
Winnip. (can. $/t)	6. 7.	5. 7.
Juli	294,10	291,00
Okt.	303,50	300,30
Dez.	309,70	307,00
Talgöl		
New York (c/lb) Westküste fob Werk	6. 7.	5. 7.
	22,50	geschl.
Erdnußöl		
Rotterdam ($/t)	7. 7.	6. 7.
jegl. Herk. cif	576,00	575,00
Leinöl		
Rotterdam ($/t) jegl. Herk. ex Tank	440,00	436,00
Palmöl		
Rotterdam ($/lgt) Sumatra cif	395,00	390,00
Sojaöl		
Rotterd. (hfl/100 kg) roh Niederl. fob Werk	124,50	122,50
Kopra		
Rotterdam ($/t) Phil./Indon. cif	–	–
Kokosöl		
Rotterdam ($/lgt) Philippinen cif	726,00	720,00
Leinsaat		
Rotterdam ($/t)		
[illegible] Nr. 1 cif		
Rotterdam	254,00	249,00

Wolle, Fasern, Kautschuk

	6. 7.	5. 7.
Baumwolle		
New York (c/lb)		
Kontrakt Nr. 2		
Juli	78,00	78,00
Okt.	78,48	77,57
Dez.	79,58	78,76
März	80,85	80,00
Mai	81,25	80,50
Juli	81,19	80,50
Kautschuk New York (c/lb); Händlerpreis loco RSS-1	57,00	geschl.
Wolle		
Lond. (Neus. c/kg) Kreuzz. Nr. 2:	6. 7.	5. 7.
Aug.	457–468	455–456
Okt.	446–447	447–448
Dez.	445–447	444–445
Umsatz	39	28
Wolle		
Roubaix (F/kg) Kammzüge:	6. 7.	5. 7.
Juli	44,30	44,30
Okt.	44,70	44,70
Dez.	45,20	45,20
März	45,60	45,60
Umsatz	4500	4500
Tendenz: stetig		
Wolle Sydney (austr. c/kg) Merino-Schweißwolle Standardtype	6. 7.	5. 7.
Juli	560,0–562,0	558,5–567,0
Okt.	571,1–572,0	570,5–571,0
Dez.	582,5–583	583,5–584,0
Umsatz	58	38
Sisal London ($/t) cif eur. Haupthäfen	6. 7.	5. 7.
East African 3 long	670,00	670,00
undergraded	640,00	640,00
Brazilian Type 2	–	–
Brazilian Type 3	–	–
Seide Yokoh. (Y/kg) AAA, ab Lager	6. 7.	5. 7.
Juli	13 852	13 655
Aug.	13 795	13 800
Kautschuk		
London (p/kg)	6. 7.	5. 7.
Nr. 1 RSS loco	78,00–79,50	78,50–80,00
Aug.	78,50–82,00	79,50–81,00
Sept.	76,50–81,00	76,00–81,00
Okt./Dez.	78,70–78,80	79,60–79,70
Tendenz: leicht ruhig		

	6. 7.	5. 7.
Kautschuk		
Malaysia (mal. c/kg)		
Nr. 1 RSS loco	259,00–260,00	254,50–255,50
Juli	260,00–261,00	255,50–256,50
August	263,50–264,50	259,50–260,50
Nr. 2 RSS Juli	257,00–258,00	253,00–254,00
Nr. 3 RSS Juli	253,50–254,50	249,50–250,50
Nr. 4 RSS Juli	247,50–248,50	243,50–244,50
Tendenz: stetig		
Jute London (£/lgt)	6. 7.	5. 7.
BWC	414,00	414,00
BWD	350,00	350,00
BTC	390,00	390,00
BTD	350,00	350,00

Erläuterungen – Rohstoffpreise

Mengen-Angaben: 1 troyounce (Feinunze) = 31,1035 g, 1 lb = 0,4536 kg; 1 R. – 76 WD – (–); BTC – (–); BTD – (–).

Westdeutsche Metallnotierungen

(DM je 100 kg)	7. 7.	6. 7.
Blei: Basis London		
laufend. Monat	104,20–104,40	104,56–104,94
drittfolg. Monat	107,96–108,17	108,31–108,51
Zink: Basis London		
laufend. Monat	185,13–185,23	185,95–155,19
drittfolg. Monat	190,70–190,90	191,52–191,62
Produz.-Preis	200,22	200,55
Feinzinn 99,9%	3768–3805	3748–3786

NE-Metalle

(DM je 100 kg)	7. 7.	6. 7.
Elektrolytkupfer für Leitzwecke (DEL-Notiz*)	444,23–446,62	440,16–442,50
Blei in Kabeln	112,00–113,00	112,25–113,25
Aluminium für Leitzwecke (VAW)		
Rundbarren	405,50–408,50	405,50–408,50
Vorzeichnung	414,50	414,50

*Auf der Grundlage der Meldungen ihrer höchsten und niedrigsten Kaufpreise durch 19 Kupferverarbeiter und Kupferbesteller

Messingnotierungen

	7. 7.	6. 7.
MS 58, 1. Verarbeitungsstufe	361–377	359–375
MS 58, 2. Verarbeitungsstufe	405–409	403–407
MS 63	410–413	407–410

Zinn-Preis Penang

	8. 7.	6. 7.
Straits-Zinn ab Werk prompt (Ring./kg)	30,91	30,78

Deutsche Alu-Gußlegierungen

(DM je 100 kg)	7. 7.	6. 7.
Leg. 225	359–361	359–361
Leg. 226	361–364	361–364
Leg. 231	389–401	389–401
Leg. 233	404–412	404–412

Die Preise verstehen sich für Abnahmemengen von 1 bis 5 t frei Werk.

Edelmetalle

	7. 7.	6. 7.
Platin (DM je g)	37,55	37,05
Gold (DM je kg Feingold)		
Banken-Vkpr.	34 600	34 600
Rücknahmepr.	33 800	33 800
Gold (DM je kg Feingold) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkpr.	34 520	34 430
Rücknahmepr.	33 480	33 400
verarbeitet	36 230	36 140
Gold (Frankfurter Börsenkurs) (DM je kg)	34 280	34 170
Silber (DM je kg Feinsilber) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkpr.	972,70	958,20
Rücknahmepr.	938,70	924,70
Verarbeitet	1015,90	1000,70

Internationale Edelmetalle

	7. 7.	6. 7.
Gold (US-$/Feinunze)		
London 10.30	414,25	412,25
15.00	412,25	411,65
Zürich mittags	413,25–413,75	412,50–413,50
Paris (F 1-kg-Barren) mittags	102 950	102 850
Silber (p/Feinunze)		
London Kasse	749,65	743,00
3 Monate	767,80	761,00
6 Monate	785,70	779,70
12 Monate	821,40	815,40
Platin (£-Feinunze)	6. 7.	5. 7.
London Markt	273,25	272,05
Palladium (£-Feinunze)		
London Händlerpr.	89,50	89,70

New Yorker Preise

	6. 7.	1. 7.
Gold H & H Ankauf	411,65	410,75
Silber H & H Ankauf	1143,00	1130,00
Platin fr. Händlerpr.	415,00–424,00	415,00–420,00
Produz.-Preis	475,00	475,00
Palladium fr. Händlerpr.	137,00–139,00	138,00–140,00
Produz.-Preis	140,00	140,00
Silber (c/Feinunze)		
Juli	1159,00	1139,00
Aug	1167,00	1154,00
Sept.	1175,00	1155,00
Dez.	1204,00	1184,00
Jan.	1217,20	1202,30
März	1237,00	1216,00
Mai	1258,20	1242,30
Umsatz	18 000	19 000

New Yorker Metallbörse

	6. 7.	5. 7.
Kupfer (c/lb)		
Juli	75,00	74,50
Aug	75,80	75,15
Sept.	76,25	75,80
Dez	78,30	77,85
Jan.	79,00	78,55
März	80,20	79,85
Mai	81,40	81,05
Umsatz	9 000	12 000

Londoner Metallbörse

	7. 7.	6. 7.
Aluminium (£/t)		
Kasse	968,00–969,00	965,50–967,50
3 Monate	994,50–995,00	993,50–994,50
Blei (£/t) Kasse	262,00–262,50	264,50–265,50
3 Monate	271,50–272,00	274,25–274,75
Kupfer		
Highergrade (£/t)		
mittags Kasse	1104,5–1105,0	1101,0–1101,5
3 Monate	1113,5–1114,0	1112,5–1113,5
abends Kasse	–	1101,0–1102,0
3 Monate	–	1112,5–1113,0
(Kupfer-Standard)		
Kasse	1072,0–1073,0	1069,0–1070,0
3 Monate	1082,0–1084,0	1085,0–1086,0
Zink (£/t) Kasse	465,50–465,70	470,50–471,50
3 Monate	479,50–480,00	485,25–485,50
Zinn (£/t) Kasse	8740–8741	8790–8795
3 Monate	8730–8731	8770–8780
Quecksilber ($/Fl)	–	285–300
Wolfram-Erz ($/T-Einh.)	–	81–84

Buderus

Buderus Aktiengesellschaft, Wetzlar

Zusammengefaßte Bilanz zum 31. Dezember 1982 (mit Vergleichszahlen des Vorjahres)

Aktiva	1982 TDM	1981 TDM
Sachanlagen	228.179	230.160
Finanzanlagen	121.919	122.407
Anlagevermögen	350.098	352.567
Vorräte	256.971	271.978
Forderungen	174.323	240.637
Flüssige Mittel	33.512	18.601
Umlaufvermögen	464.806	531.216
Rechnungsabgrenzung	664	668
	815.568	884.451

Passiva	1982 TDM	1981 TDM
Grundkapital	101.500	101.500
Rücklagen	131.944	131.944
Sonderposten mit Rücklageanteil	12.076	8.809
Pauschalwertberichtigung	8.728	9.704
Pensionsrückstellungen	97.481	96.370
Andere Rückstellungen	75.455	84.220
Unterstützungseinrichtungen und Stiftungen	34.323	34.314
Verbindlichkeiten mit einer vereinbarten Laufzeit von mindestens vier Jahren	170.952	201.881
Andere Verbindlichkeiten	183.109	215.709
	815.568	884.451

Der vollständige Jahresabschluß, aus dem die vorstehende, zusammengefaßte Bilanz sowie die Gewinn- und Verlust-Rechnung abgeleitet sind, wird voraussichtlich im Juli im Bundesanzeiger veröffentlicht werden.

Die Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt (Main), und die Warth & Klein GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, haben als Abschlußprüfer dem Abschluß in seiner vollständigen Form den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk am 24. März 1983 erteilt.

Den außenstehenden Aktionären der Gesellschaft steht eine garantierte Dividende in Höhe von 12,0 % des Nennbetrages der Aktien zu, die bei den im Bundesanzeiger Nr. 93 vom 19. Mai 1983 genannten Hinterlegungsbanken abzüglich der gesetzlichen Abgaben gegen Einreichung des Dividendenscheines Nr. 35 ausgezahlt wird.

Aufsichtsrat (nach der Hauptversammlung am 30. 6. 1983): Hans Werner Kolb, Wetzlar, Vorsitzender; Ernst Riedel*, Lollar, stellv. Vorsitzender; Berthold Burzel*, Wetzlar; Dr. Friedrich Karl Flick, Düsseldorf; Heinz C. Hoppe, München; Dr. Werner Kneip, Köln; Helfried Krug, Baden-Baden; Paul Lichtenberg, Frankfurt am Main; Klaus Lohnstein*, Wetzlar; Erhard Peter*, Herborn; Hans Pleitgen*, Frankfurt am Main; Willi Reichel*, Biedenkopf; Dr. Harald J. Schröder, Düsseldorf; Hans Joachim Spiegelhalter*, Wetzlar; Josef Stenzl*, Hirzenhain, Fritz Wecker, Düsseldorf.

* Arbeitnehmervertreter

Vorstand (nach der Hauptversammlung am 30. 6. 1983): Frank Rogge, Wetzlar, Sprecher · Heinrich Jung, Wetzlar · Kurt Meyer, Wetzlar · Eberhard Möllmann, Wetzlar · Dr. Georg Ringenberg, Wetzlar.

Zusammengefaßte Gewinn- u. Verlust-Rechnung f. d. Geschäftsjahr 1982 (mit Vergleichszahlen des Vorjahres)

	1982 TDM	1982 TDM	1981 TDM	1981 TDM
Umsatzerlöse		1.456.755		1.471.185
Bestandsveränderungen bei Erzeugnissen		./. 198		+ 24.394
Andere aktivierte Eigenleistungen		7.305		4.493
Gesamtleistung		1.463.862		1.500.072
Materialeinsatz		723.939		735.551
Rohertrag		739.923		764.521
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen und Beteiligungen	8.180		10.316	
Erträge aus Verlustübernahme	—		25.600	
Übrige Erträge	39.007	47.187	28.267	64.183
		787.110		828.704
Personalaufwendungen	490.885		517.683	
Abschreibungen auf Sachanlagen	55.777		52.563	
Abschreibungen auf Finanzanlagen	120		3.346	
Zinsaufwand	38.012		40.876	
Steuern	5.916		5.727	
Aufwendungen aus Verlustübernahme	1.292		28.500	
Übrige Aufwendungen	191.887		179.659	
Gewinnabführung	6.889	786.780	—	828.354
Jahresüberschuß		330		350
Garantierte Dividende		330		350
Bilanzergebnis		—		—

Ansturm auf deutsche Aktien

Gefragt waren nahezu alle Spitzenwerte

DW. – Am Donnerstag wurde der deutsche Aktienmarkt von einer neuen Kaufwelle überflutet. Verursacher sollen im wesentlichen amerikanische Großanleger gewesen sein, die sich von den deutschen Spitzenpapieren weitere Kursgewinne versprechen, die aber auch gleichzeitig auf eine Wiederbefestigung der DM spekulieren. Den Ausländern folgten wie schon oft in den letzten Wochen deutsche institutionelle Gruppen, von denen einige ihre am Rentenmarkt durch Tilgungen freigewordenen Gelder zur Aufstockung der Aktienbestände zu benutzen scheinen. In nahezu allen erstklassigen Standardaktien gab es trotz späterer Gewinnmitnahmen deutliche Kursgewinne.

Massive Kaufaufträge lagen insbesondere für die Werte der Großchemie vor, wie die Kurssteigerungen bei BASF, Bayer und Hoechst bis zu 5 DM beweisen. In marktengen Papieren wie Degussa, gab es Tagesgewinne von 15 DM. Allianz Versicherung wurden gleich um 17 DM auf 700 DM heraufgesetzt. Ungewöhnlich rege war wieder das Interesse für Autowerte. Hier konnten sich VW um rund 8 DM und BMW um rund 19 DM befestigen. Daimler konnten den Dividendenabschlag sofort voll aufholen, Mercedes-Aktien gewannen 8 DM.

Düsseldorf: Audi NSU gaben um 5 DM auf 280 DM nach und Leffers um 6 DM auf 379 DM. Erhöhen konnten Düwag um 3 DM auf 156 DM, Bilfingern um 4,50 DM auf 254 DM und Dahlbusch VA um 15 DM auf 515 DM. Auch Dyckerhoff erhöhten um 15 DM auf 215 DM. Gerresheimer Glas stockten um 9 DM auf 118 DM auf und Heinrich um 5 DM auf 296 DM.

Frankfurt: Zum letzten Mal gehandelt wurden Deutsche Industriebank-Bezüge mit 6,10 DM bei 10 960 Stück Umsatz aus der Kapitalerhöhung acht zu eins zu 150 DM. Von Nebenwerten blieben Vögele 161,50 DM plus 7,50 DM, Dykkerhoff-Vorzüge 210 DM plus 9,20 DM, Industrie Karlsruhe 167,50 DM plus acht DM, Heidelberger Zement 428 DM plus acht DM und Allweiler Pumpen 335 DM plus 10 DM.

Hamburg: HEW wurden mit 104,30 DM (plus 0,80 DM) und NWK Vorzüge mit 161 bis 162 DM (plus 1,70 DM) gehandelt. Phoenix Gummi kamen auf 144 DM und Flensburger Schiffbau auf 164,90 DM. Triton gingen zu 138 DM (plus 3 DM) aus dem Markt und Holsten Brauerei stiegen auf 273 (plus 3,50 DM).

München: Agrob St. erhöhten um 2 DM auf 352 DM, Augsburger Kammgarn um 2 DM auf 69 DM und Dywidag um 5 DM auf 316 DM. Ekatit Riedinger stockten um 3 DM auf 103,50 DM auf und Maschinen Esterer verbesserten um 10 DM auf 540 DM.

Berlin: Herlitz Vorzüge zogen um 9 DM und Herlitz Stämme um 6 DM an. Berliner Kindl und DeTeWe lagen um je 4 DM und Orenstein um 1,50 DM fester. Bekula konnten sich um 0,80 DM geringfügig erholen.

Nachbörse: zuversichtlich

Fortlaufende Notierungen und Umsätze

	Düsseldorf 7.7.	6.7.	6.7. Stücke	Frankfurt 7.7.	6.7.	6.7. Stücke	Hamburg 7.7.	6.7.	7.7. Stücke	München 7.7.	6.7.	7.7. Stücke
AEG	72,5-3-3,5-3	71,8G	9910	74-4,2-3-4	72,8	15253	73-3,5-4,5-3,5	73	3981	73-3,1-3,1	72,1	2759
BASF	152-2,5-2-2,2	149	50535	151,2-1,5-2,3-2,5	149	34181	151,5-2-3-2,5	148,5	59443	152G-3-2-2	149,2	26275
Bayer	150,5-1-3-2,5	147,5	65970	150,5-1-3,8-3	147,8	27947	150-50,5-3-2,5	147,5	21210	150,5-3-0,5	147,5	35555
Bayer. Hypo	316,5-8-8,5-7G	312,5	644	318-17	315,9	2511	315	314	52	315-8-15-6	314,5	14851
Bayer. Vbk.	354-5-3-3G	350G	7250	357-8-9-5-4	350G	2375	353-4	347	400	345-4-5-4b	349	3741
BMW	409-10-20-20G	400	14590	412,5-1-21-18	400	22500	410-2-1-20G	341	19418	407,5-20-7	401	11501
Commerzb.	188-7-5,5-5	184	11884	187-6,6-7-6	184,5	16843	187,5-7-6-5	184	25840	184-7,5-6	184	18153
Conti Gummi	104,5-5-5,5-5G	103,4	43693	105-5,5-5,5-5,5	103,4	54615	105-5,5-5-4,5	103	25170	104,8-5,5	105,5	4975
Daimler	593-4-1-2G	594G	10476	597-4-1,5-1G	594	11987	59_-7-3-2exD	592	11685	592-6-2-3	591	4714
Dt. Bank	344,8-5-8-6	340G	11384	347,5-8-6-6,5	339,5	10440	344,5-4-8-6,5	340,5	17220	345,5-7-5	340	12945
Dresdner Bk.	187,5-8-9-7	185G	6301	187,5-8-6,5-6,2	184,8	17634	187-8-6,5-6	184,5	23600	187-7,5-6,5	185	12070
DUB	775-7-8-6-7	280	1748	277-8-7	282	6161	-exD	282G		279-9	276bG	388
GHH	174,8-5-4-4G	173,5G	7215	175,5-5-4,5	173,5	2347	174-4,5-5,5-4,5	174	5762	173,5-4-3	172	1082
Harpener	286-7-6-7G	286G	7295	286-6,5	285	7959	288	284	388	284G-6-4	282bG	762
Hoechst	156-6,5-8-8G	152,8G	85509	155,5-6-8,5-8,3	152,9	36452	155-6-8,5-8	155	20750	155-8,5-5	152,8	34388
Hoesch	55,5-5-4-3,8G	55,5G	32394	55,5-3,7-3,6	53,7	28299	55-2,6-3-3,5G	55,5	3972	52-3-2-3	53,5	6255
Holzmann	486G-89G	487G	850	480-5-6-8	485	1234	4858	–		483G-95-9	479,5	–
Horten	145-7-7G	146G	2770	146-5,5-7-7G	145	2425	150-49	148	836	147-6	146,1	687
Kali + Salz	197-3-6-3	187G	1557	190-89,5-93-94,5	187	1474	192-3-80-3	185	694	192-4-2-2b	185,5bG	826
Karstadt	264-3G	261G	1650	261-2-1,5bG-2G	260G	1904	263-1	260	1900	264,8-61	263,8	104
Kaufhof	268-9-70-69G	264G	4402	268-9-70	263	18185	268-70-1-70	263	1464	263-9-3-7b	262bG	877
KHD	272-3-5-3	267G	5175	271-3-4-2	267,5	6820	273-4-1-1	267,5	3981	273-3	265,5	1800
Klöckner-W	39-40-38,7	39,2G	5154	40-39,5-9,1-9	39	6230	39	39,5	682	40-39	39,5	745
Linde	400-02-05-04G	395	1032	401-5-3-2	396	2620	402-5	395,5	880	398,5-40,2	399	1171
Lufthansa St.	130-1-2-1,5G	178G	1490	129-30-1-1,5	127,5	4459	130	128	260	128-30-28,5bG	127bG	928
Lufthansa VA	131,5-2-3,5-2,5	128,5G	2676	131,5-2-2,5-2G	128,8	6070	130-1-2,5-2	129	2450	129-32,5-2,5	128	5835
Mannesmann	150,8-50,5-49-49	148G	36819	150-50,5-49-49G	148	21796	150-50,5-49-9,5	148,5	13881	147,8-51-4	148,5	5428
MAN	153-5-4G	153	337	155-7-6-6G	156	1146	153	–	170	153-55-53	158	815
Mercedes-H	525-6-8-7	519G	2185	527-8-8,5	520	2848	527-5-7-31	519	931	524-27-24	520	581
Metallges.	228-6G	250G	440	232	235	1181	235G	–		235B-30-5G	235	15
Preussag	278-7-7,5	285	30002	277,5-7,3-7-7,5	274,5	8930	278,5-7,5-7exD	285	22400	279-76,5-7,5G	285	242
RWE St	170,5-1-4-4,5	170G	8461	173-2,5-4-4,5	170,5	5936	171-4-4	169,5bG	3180	171-3,5-1	70,5	2214
RWE VA	170,5-1-3-3,5	169,5	4539	171-1,5-4-3,5G	169G	2229	171-3-4	169,5	2770	170,5-2,2-3,5	169,1	1826
Rütgers	375G-5T	375G	354	380bG	581	67	380	–	67	375G-75-7	375bG	–
Schering	351-1,5-2-1,5G	347,5	9545	350-1-3-1,5	345,5	5739	351-2-3-1	346	4264	352-3-1-1	348,5	4288
Siemens	361,5-2-4,5-3,5	356,3	23913	361-2,5-4	356	37519	360-60,5-4-3,5	356,5	53716	360,2-4,5-3,5	256,7	34826
Thyssen	80,5-80,5-78,7-9	–	19998	80-79,5-79,2	80,5	19555	80-79-8,5	80	15908	80,2-78,5	80,2bG	3714
Veba	178-8,5-9-9	174,2	57386	177,5-8-9-8,6	174,2G	39216	177-7,5-9-9,5	174	24229	177,5-78,5	174,2	25061
VEW	122-2,5-3,5-3G	121,5G	4418	124-3,5-3,2	121,5	3185	122-2,5	122	1259	123-22	125bB	185
VW	197-200-197,5G	190,5G	20586	195-3,5-200-197	190,7	31651	194-5-9-8	190,5	31683	194,8-9,5-7,5	190,5	35766
Philips	46,5-46	45,5	18788	46,5-6,4-6,3	45,6	40460	46,5-4,6-4,7-4,5	45,6	19269	46,3-4,2	45,5	5020
Royal D	120,1-20-19,8-20,5	116,7G	4286	120-20,5-19,5-20	107	15427	120-20,5-20-20,3	117,5	9245	119,2-20-1-20	117,5	2981
Unilever	190,5-2-90,5-90	186G	326	190,5-1-90	186,3	4241	190,5	186,5	366	188G-7-7t	186bG	55
Kurswert in 1000 DM			115300			107768			91446			68221

Aktien-Umsätze

Düsseldorf		
Philips Komm.	1700	(1875)
Hamborner	1457	(2321)
Dt. Babcock	954	(952)
dgl. Vz.	1049	(1377)
Strabag	455	(734)
Girmes	4116	(3051)
Goldschm.	3329	(3756)
Salamander	253	(1133)
Akzo	2254	(2884)
Robeco	168	(21)
Frankfurt		
Allianz Vers.	4657	(4793)
BBC	4452	(8048)
BHF	1804	(3841)
Degussa	5151	(8104)
DLW	1010	(3582)
Contigas	427	(487)
Philips Komm.	1745	(980)
IWK	66146	(20800)
Varta	2602	(1820)
IBM	8325	(2259)
Hamburg		
Beiersdorf	1289	(3594)
Bekula	167	(160)
Br. Vulkan	488	(2530)
Hapag	800	(1640)
HEW	3415	(11915)
Hussel	60	(60)
NWK	2542	(10159)
Phoenix	3913	(6317)
Reichelt	95	(–)
Salamander	100	(3155)
München		
Ackermann	449	(293)
Allianz Vers.	3058	(3835)
Dierig	190	(349)
Dywidag	298	(1543)
Energ. Ostb.	76	(104)
Isar-Amper	588	(209)
Münch. Rück	70	(166)
PWA	847	(1225)
Salamander	100	(705)
Südchemie	20	(10)

Inlandszertifikate

	Ausg. 7.7.	Rückn. 7.7.	Rückn. 6.7.
AAR-UNIV.-F. I	113,95	107,50	107,50
Adifonds	38,04	36,23	35,54
Adirenta	23,42	22,74	22,77
Adiropa	34,73	34,98	34,59
Adiverba	76,00	72,38	71,48
Aegis Eink.-Fds.	34,09	33,01	33,01
Aegis Wachst.-Fds.	48,42	44,29	44,29
AGI Fonds	159,74	152,15	152,15
Akkumula	112,00	106,66	106,68
Alte Kapital Fds.	20,98	19,42	19,03
Allianz Rentenfonds	120,78	117,84	117,83
Analytik Fonds	27,44	25,51	25,24
Aridelta	35,41	33,99	33,69
Assecura I	51,03	50,78	50,78
Austr. Pazifik	59,16	57,44	56,76
BW-Renta-Univ.	52,56	51,28	51,28
BW-Wertberg-Univ.	83,12	80,12	80,12
Catonds	65,07	61,97	61,52
Colonia Rentenfonds	48,69	47,03	47,07
Concentra	21,90	21,37	20,98
dbi-Fonds V I	59,47	59,47	59,47
Dekafonds	29,35	27,88	27,36
Dekarent	35,80	34,76	34,75
Dekaspezial	170,27	161,76	159,72
Despa	78,52	74,41	74,41
Davil-Invest	58,10	57,27	–
Davil-Rent	51,90	50,37	50,34
DIFA-Fonds	171,50	162,80	162,80
DIT Fonds f. Verm.	46,90	45,76	45,62
Dt. Rentenfonds	80,31	78,74	78,79
Dt. Vermögensb. Fds. A	23,04	21,94	21,50
dgl. I	37,04	35,29	35,50
dgl. R	26,07	35,31	25,31
DWS Rohstoff Fds.	84,10	82,03	81,49
Fondak	59,08	37,22	36,50
Fondis	33,74	32,13	31,67
Fondra	76,24	72,61	71,70
FT Am. Dynamik	25,02	22,89	–
FT Frankf. Eff. F	75,86	72,07	–
FT Interspezial I	19,34	17,70	–
FT Interspezial II	22,55	20,63	–
FT Interzins	43,37	42,11	–
FT Nippon Dynamik	56,23	51,45	–
FT Re-Spezial	140,54	133,51	–
Gerling Dynamik	46,02	44,04	43,92
Gerling Rendite	54,51	52,92	52,90
GKD-Fonds	54,80	52,67	52,24
Gothaerent	95,36	92,15	92,12
Grundbesitz-Invest.	70,50	67,06	67,06
Hbg.-M. Rentenfds.	126,35	119,76	119,76
Hansainternational	56,41	53,72	53,71
Hansaprofit	62,94	60,81	60,98
Hansarenta	38,33	36,50	36,24
Hansasecur	47,61	46,00	46,01
Haus-Invest	45,32	43,55	42,74
Ifi-Fonds Nr. 1	65,60	62,41	62,41
dgl. Nr. 2	109,90	104,50	104,50
Industria	71,20	67,70	67,70
INKA-Global	36,45	35,59	35,17
INKA-Rent	65,50	62,30	62,20
Inrenta	51,80	50,20	50,20
Interglobal	70,50	68,75	68,77
Interkapital	95,54	92,79	92,31
Int. Rentenfonds	23,30	21,90	21,90
Inter-Renta	76,27	74,41	74,52
Intervest	41,45	40,32	40,25
Investa	72,20	68,75	68,36
Investora Fds.	42,75	40,71	39,95
Ivera	12,62	11,73	11,52
Japan-Pazifik-Fd.	38,08	34,85	34,71
Medico-Invest	74,24	72,08	71,24
Merkur I	97,45	91,00	91,20
NB Rent	16,78	16,78	16,78
Nordrenta Int.	56,14	54,49	54,52
Nordstern-F. RK	68,18	66,19	66,36
Nürnb. Rentenf.	49,22	47,56	47,58
Oppenh. Int. Rent	50,20	47,92	47,94
Oppenh. Priva-Rent	98,89	96,00	96,07
Oppenheim-Privat	105,01	101,94	102,03
Oppenheim-Spez. I	39,18	37,20	37,22
Plusfonds	110,70	107,47	107,47
Privatfonds	46,66	44,44	43,94
Re-Inrenta	43,35	41,27	41,26
Renditdeka	124,05	120,99	121,07
Rentak	32,82	31,86	31,86
Rentensparfonds	125,89	117,69	117,72
Rentex	53,89	52,32	52,35
Ring Aktien-Fds. DWS	102,15	99,08	99,14
Ring-Renten-Fds. DWS	37,35	34,92	34,24
Südinvest I	46,45	44,54	44,52
dgl. II	46,11	45,91	45,51
dgl. III	53,49	50,94	50,32
Thesaurus	26,09	25,33	25,35
Transatlanta	126,12	123,04	121,09
Unifonds	22,87	22,20	22,13
Uniglobal	20,80	19,78	19,40
Unirak	98,70	95,94	92,32
Unirenta	65,70	62,52	62,35
Unispezial I	48,10	38,84	38,97
Universal-Eff.-F.	102,10	97,15	96,56
Verm.-Aufbau-F.	62,10	60,88	60,88
Verm.-Ertrag-F.	84,49	78,25	77,06
	87,04	82,71	82,83

Freiverkehr

Unnotierte Werte

	7.7.	6.7.
F Global Nat **0	15,45	15
F H. O. Financial **0	3,29	3,31
F Inv. Propert Int.	27,9G	27,9
F Uac **0	1,8bG	1,81

D = Düsseldorf, F = Frankfurt, H = Hamburg, Hn = Hannover, B = Berlin, Br = Bremen, M = München, S = Stuttgart. *Stücke in 100 DM, **abweichende Stückelung, kein Zeichen = Stücke in 50 DM. (Kurse ohne Gewähr)

Auslandszertifikate (DM)

Austro-Inv.	21,90	20,35	20,35
Convert Fund A	25,40	24,00	24,00
Convert Fund B	65,60	62,48	62,20
Euroinvest	70,70	67,70	68,10
Eurunion	131,86	120,64	–
Formular Sel.	117,84	110,20	110,20
GT Inv. Fund	58,30	55,30	55,70
Interspar	22,60	21,30	21,30
Japan Sel.	325,20	304,05	304,05

Fremde Währungen

*Vortags-Kurs (alle Kursangaben ohne Gewähr für Übermittlungsfehler)

Junge Aktien

7. 7. 83: BMW –; Jute-Spinnerei 180G; Allianz Versicherung 665; RWE St. 165; RWE Vz. 162; Rosg 367G; Herlitz St. 395; Herlitz Vz. 264.

WELT-Aktienindex vom 7. 7.: 145,3 (142,9); WELT-Umsatzindex vom 7. 7.: 3864 (3822)

Ausländische DM-Anleihen

Ausland

New York

	6.7.	5.7.
Alcan Aluminium	32,75	32,50
Allied Chemical	51,375	50
Alcoa	36,50	36,875
AMR Corp.	37,375	37,125
Am. Cyanamid	45,625	45,75
Amax	26,875	27,25
Am. Express	69,875	70
Am. Motors	9,25	9,125
Am. Tel. & Telegr.	63,125	63,375
Asarco	38,50	37,75
Atlantic Richfield	51,625	49,75
Avon Products	32,625	32,75
Bally	25,625	25
Bk. of America	22,25	22
Bethlehem Steel	22,625	23,125
Block & Decker	21,75	21,75
Boeing	44,625	44,875
Brunswick	39,50	39
Burroughs	54,50	55,25
Caterpillar	46,175	46,25
Celanese	62,25	62,50
City Investing	36,625	35,50
Chase Manhattan	52,125	52,75
Chrysler	31,375	30,625
Citicorp	38,50	38,50
Clorox	33,25	33
Coca Cola	48,375	49,375
Colgate	22,50	22,625
Comm. Edison	25,75	25,25
Comm. Satellite	44,75	45,875
Continental Group	42,75	42,50
Control Data	58,875	56,875
CPC Int.	38	37,25
Curtiss Wright	53	50,50
Deere	33,375	34
Delta Airlines	44,125	42,625
Digital Equipm.	118,125	119,125
Dow Chemical	33,25	33,25
Du Pont	47,50	47,25
Eastern Gas-Fuel	23	21,75
Eastman Kodak	72,75	72,875
Exxon	34,75	34,25
Faberge	21	20,75
Firestone	20,75	20
Fluor	22,375	21,375
Ford	54,25	54,375
Foster Wheeler	15,50	15,75
Fruehauf	35,125	35,375
GAF Corp	16,875	16,375
General Dynamics	54,375	54
General Electric	53,50	53,625
General Foods	45,50	44,625
General Motors	71,25	71,25
Gen. T & E	41,625	40,75
Getty Oil	70,50	68,25
Goodyear	31,375	31,125
Goodrich	40,625	39,75
Grace	48	47,125
Gulf Oil	37,625	36,25
Halliburton	42,875	42,25
Hewlett Packard	90,75	89,75
Homestake	33,625	32,25
Honeywell	115	114,50
IBM	121,625	118,875
Int. Harvester	9	8,50
Int. Paper	50,75	51
Int. Tel. & Tel.	42,75	42,75
Int. North Inc.	40,125	39,875
Jim Walter	38,50	38,625
J. P. Morgan	71,375	71,25
TV Corp.	16	15,625
Litton Industries	65,125	65
Lockheed Corp.	120	121,50
Loew's Corp.	161,50	160
Lone Star	30,75	31
Louisiana Land	–	30,625
Mc Dermott	23,25	22,625
Mc Donnell Doug.	59,125	59,125
Merck & Co.	93,625	93
Merrill Lynch	55,75	53,25
Mesa Petroleum	17,50	16,50
MGM (Film)	16,75	16,50
Minnesota M.	85,125	85
Mobil Oil	31,625	31,125
Monsanto	87,375	89,25
National Gypsum	32,25	31,875
Nat. Semiconductor	50,75	49,875
National Steel	26,125	25,75
NCR	113,25	113,625
Newmont	54,25	53,50
PanAm World	7,75	7,875
Pfizer	43,125	43,375
Philbro	36	35,625
Phillips Petroleum	36,375	35,375
Philip Morris	59,50	58,25
Pittston	17	16,50
Polaroid	30	29,375
Prime Computer	23,625	23,25
Proctor & Gamble	56,375	55,50
RCA	28,75	28,75
Revlon	35,25	35,25
Reynolds Ind.	51	50,50
Rockwell Int.	32,75	32,125
Rorer Group	29,50	28,875
Schlumberger	59,25	55,625
Sears, Roebuck	40,75	40,375
Shell Oil	48,25	47,50
Singer	26,50	26,125
Sperry Corp.	40,875	40,50
Stand. Oil Calif.	39,50	38,75
Stand. Oil Indiana	54	52
Storage Techn.	21,625	21,50
Superior Oil	40	39,375
Tandy	50,75	50,25
Teledyne	164,125	161,75
Telex Corp.	29,625	29,25
Tesoro	16,50	15,75
Texaco	35,75	34,75
Texas Instrum.	125,125	118,50
Tosco	13,875	12,625
Transamerica	27,375	27,25
Travelers	30,375	29,75
Trans World Corp.	33,25	33,375
UAL	40	38,375
Union Carbide	67,75	67
Union Oil of Calif.	36,125	34,375
United Technologies	71,50	70,75
US Steel	24,75	24,375
Westinghouse El.	49,25	48,25
Weyerhaeuser	36,75	36,25
Whittaker	31,625	31,625
Wyly	14,25	14,125
Woolworth	35,875	35,375
Xerox	47,125	47
Zenith Radio	26,125	26,25
Dow Jones Index	1220,65	1208,53
Stand. & Poors	168,48	166,60

Mitgeteilt von Merrill Lynch (Hbg.)

Toronto

	6.7.	5.7.
Abitibi Paper	25,25	25,25
Alcan Alu	40,125	40
Bk. of Montreal	29,625	29,75
Bk. of Nova Scotia	43,625	43,50
Bell Canada	26,50	26,50
Bluesky Oil	4,85	4,20
Bow Valley	29	28
Brenda Mines	16,50	16,375
Brunswick M. & Sm.	17,625	17,75
Cdn. Imperial Bk.	35,50	35,75
Cdn. Pacific Ltd.	49	48,125
Cdn. Pacif. Enterpr.	25,125	24,75
Cominco	53	53
Cosoco Res.	4,20	3,95
Denison Mines	41,375	40,375
Dome Petroleum	6,125	6
Domtar	24,875	24,50
Falconbridge Nickel	72,50	72,50
Great Lakes Paper	84,50	84
Gulf Canada	19,25	18,125
Gulfstream Res.	1,38	1,4
Hiram Walker Res.	26,125	25,625
Hudson Bay Mining	15,75	15,75
Husky Oil	13,25	12,50
Imperial Oil	38	36
Inland Nat. Gas	15,875	15,875
Inco	18	17,75
Inter City Gas Ltd.	12,25	11,75
Interprov. Pipeline	28,875	29
Kerr Addison	18,625	18,75
Lac Minerals	29,875	30,125
Massey Ferguson	5,875	5,75
Moore Corp.	59,75	59,75
Noranda Mines	27,25	26,75
Norcen Energy Res.	39	37,625
Northgate Expl.	6,75	6,75
Northern Telecom	47,80	47,25
Nova	3,125	3
Oakwood Petrol	11,25	11,50
Ranger Oil	2,10	2,25
Rio Algom Mines	49,875	49,75
Royal Bk. of Can.	34	33,875
Seagram	59,25	58,625
Shell Canada	26,375	24,875
Sherritt Gordon	9,375	9,375
Steel of Canada	30,25	30,125
Transcdn. Pipelines	28	27,75
Westcoast Transm.	13,625	13,375
Index: TSE 300	2480,5	2447,0

Mitgeteilt von Merrill Lynch (Hbg.)

London

	6.7.	5.7.
Alt. Breweries	136	140
Anglo Am. Corp. $	21	21,38
Anglo Am. Gold $	1,18	1,19
Babcock Int.	1,58	1,59
Barclays Bank	511	521
Beecham	336	335
Bowater	225	220
B. A. T. Industries	145	145
Br. Leyland	31	31
British Petroleum	424	426
Burmah Oil	162	163
Cadbury Schweppes	106	107
Charter Cons.	506	288
Cons. Gold. Fields	569	554
Cons. Murchison	420	435
Courtaulds	97	97
De Beers $	8,92	8,95
Distillers	243	245
Driefontein $	34,25	34,75
Dunlop	65	64
Free St. Geduld $	45,50	46
General Electric	222	222
Guinness	105	104
Hawker Siddeley	328	332
ICI	518	800
ICI Ltd.	74	74
Imperial Tobacco	125	172
Lloyds Bank	540	548
Lonrho	95	95
Marks & Spencer	198	198
Midland Bank	433	438
Nat. Westminster	663	663
Plessey	687	692
Reckitt & Colman	431	433
Rio Tinto-Zinc	527	514
Rustenburg Plat. $	9,13	9,25
Shell Transp.	582	580
Thorn Emi	532	552
Tube Investm.	140	142
Unilever	755	755
Vickers	109	111
Woolworth	225	227
Financial Times	696,6	691,8

Mailand

	7.7.	6.7.
Bastogi	215,5	211,75
Breda	4770	4770
Carlo Erba	10350	10485
Centrale	1795	1805
Fiat	2859	2854
Fiat Vz.	2150	2119
Finsider A	48	50
Generali	128975	128800
IFI Vz.	4597	4620
Italcementi	44400	44200
Italgas	950	950
Lepetit St.	25000	25000
Magneti Marelli	782	781
Mediobanca	59500	59500
Mondadori	2780	2695
Montedison	175	172
Olivetti Vz.	2875	2750
dgl. St.	2901	2871
Pirelli SpA	1588	1580
Rinascente	352,5	352,5
RAS	139200	140175
S. A. I.	12950	12700
SIP	1870	1852
Snia Viscosa	993	982
STET	1602	1625
Index	–	190,12

Amsterdam

	7.7.	6.7.
ACF Holding	168,5	168
Akzo	69,1	68,7
Alg. Bk. Nederl.	382	378
Amev	124,1	125
Amro Bank	62,9	62,3
Berkel's Patent	27,5	27
Bijenkorf	24,8	24,7
Lucas Bols	96	95
Bredero	170,5	173
Bührmann	50,3	50,3
Dessault	58,5	59,8
Fokker	36,9	34,5
Gist Brocades	157,5	156
Océ-v. d. Grinten	196	198
Hagemeijer	40	39,8
Heineken Bierbr.	114,8	114
KLM	168,5	167,1
Kon. Hoogoven	38,3	38,2
Nationale Ned.	161	160,7
Ned. Lloyd Groep	97	93,7
van Ommeren	28,1	27,9
Pakhoed	55	54,8
Philips	52	51,2
Rijn-Schelde	4,2	4
Robeco	308,7	305,5
Rolinco	303	298,9
Royal Dutch	139	131,2
Slavenburgs Bk.	–	–
Unilever	215	289,5
Ver. Masch.	67	67
Volker Stevin	37	35,2
Westland Utr. Hyp.	124	123,8
Index: ANP/CBS	112,2	110,8

Wien

Creditanstalt-Bkv Vz.	212	210
Gösser-Brauerei	328	320
Länderbank Vz.	210	210
Österr. Brau AG	268	268
Perlmooser	367	364
Reininghaus	345	343
Schwechater Br.	170	169
Semperit	–	–
Steyr-Daimler-P.	161	160
Universale Hoch Tief	230	219
Veitscher Magnesit	219	219
Index	55,57	55,56

Tokio

	7.7.	6.7.
Alps	2500	2820
Bank of Tokyo	291	291
Banyu Pharma	681	692
Bridgestone Tire	495	498
Canon	1520	1500
Daikin Kogyo	308	309
Daiwa Sec.	514	509
Daiwa House	518	523
Esai	1550	1550
Fuji Bank	500	500
Fuji Photo	2350	2290
Hitachi	849	833
Honda	871	860
Ikegai Iron	186	184
Kansai El. P.	938	930
Kao Soap	621	623
Kirin Brewery	439	436
Komatsu	536	539
Kubota Iron	315	316
Matsushita El. Ind.	1670	1650
Matsushita El. Wks.	598	590
Mitsubishi El.	391	387
Mitsubishi H. I.	209	210
Nicco Sec.	453	450
Nippon El.	1260	1240
Nippon St.	162	163
Nomura Sec.	779	760
Pioneer	2550	2530
Ricoh	855	859
Sankyo	761	727
Sanyo Electric	457	460
Sharp El.	1430	1380
Sony	3450	3320
Sumitomo Bank	500	500
Sumitomo Marine	220	219
Takeda	796	789
Teijin	326	325
Tokyo Marine	482	477
Tokyo El. Power	1010	1010
Toray	440	433
Toyota Motor	1190	1180
Index	662,24	659,85

Kopenhagen

Den Danske Bank	278	278,5
Jyske Bank	448,5	449,75
Kopenh. Handelsbk.	260	265,75
Novo Industri	2870	2825
Privatbanken	256,25	260
Ostasiat. Komp.	120	122
Dan. Sukkerfabr.	580	574
For. Bryggerier St	967	986
Kgl. Porc. Fabr.	329	320

Zürich

	7.7.	6.7.
Alusuisse	782	780
dgl. NA	273	271
Bank Leu	4300	4290
Brown Boveri	1350	1315
Ciba Geigy Inh.	2085	2085
Ciba Geigy Part.	1635	1630
Elektr. Watt	2750	2740
Fischer Inh.	676	670
Frisco A	–	–
Globus Part.	498	492
H. La Roche 1/10	8850	8800
Holderbank	745	745
Interfood Inh.	5580	5600
Italo-Suisse	167	167
Jelmoli	1720	1730
Landis Gyr	1390	1395
Mövenpick Inh.	3450	3425
Motor Columbus	650	655
Nestlé Inh.	4080	4060
Oerlikon-Bührle	1535	1530
Sandoz NA	2020	2015
Sandoz Inh.	5675	5675
Sandoz Part.	840	836
Saurer	145	143
Schw. Bankges.	3205	3185
Schw. Bankverein	315	313
Schw. Kredit	2090	2090
Schw. Rückv. Inh.	7000	6925
Schw. Vollsb. Inh.	1340	1345
Sulzer Partizip	300	301
Swissair	832	818
dgl. NA	705	697
Winterthur Inh.	2910	2910
Winterthur Part.	2725	2690
Zür. Vers. Inh.	16350	16350
Ind.: Schw. Kred.	286,9	286,1

Brüssel

Arbed	1220	1202
Brux. Lambert	2350	2350
Cockerill Ougrée	148	144
Ebes	2400	2390
Gevaert	2250	2220
Kreditbank	6440	6440
Petrofina	5860	5660
Soc. Gén. d. Belg.	1875	1850
Sofina	4750	4750
Solvay	2830	2800
UCB	3935	3800
Index	129,28	127,78

Madrid

	7.7.	6.7.
Banco de Bilbao	282	290
Banco Central	271	268
Banco Hisp. Am.	–	222
Banco Popular	340	240
Banco de Santander	264	263
Banco de Urquijo	–	–
Banco de Vizcaya	381	382
Cros	18	–
Dragados	116	116
El Aguila	61	60
Fenix	316	–
Fecsa	47,75	47,5
Galerias Prec.	–	–
Hidroelectr. Esp.	50	50,25
Iberduero	42,5	42,5
S. E. A. T.	24	25,25
Sevillana de El.	47,25	47,5
Telefonica	85,75	86,5
Union Electrica	47	46,75
Urbis	14	–
Vallehermoso	60	68
Index	117,82	117,19

Hongkong

China Light + P.	15,10	14,80
Hongkong Land	4,20	4,12
Hongk. - Sh. Bk.	8,35	8,25
Hongk. Teleph.	35,00	34,00
Hutch. Whampoa	14,40	14,20
Jard. Matheson	14,20	–
Swire Pac. + A +	–	–
Wheelock + A +	3,47	3,40

Singapur

Cycle + Car.	6,50	6,25
Cold Storage	5,35	5,25
Dev. Bk. of Sing.	10,20	10,10
Fraser + Neave	9,10	9,20
Kl. Kepong	2,66	2,69
Mal. Banking	9,85	10,00
Nat. Iron	7,35	7,40
OCBC	11,20	11,50
Sime Darby	2,54	2,56
Singapur Land	7,20	7,25
Un. Overs. Bank	5,70	5,65

Paris

	7.7.	6.7.
Air Liquide	438	411
Alsthom Atlant.	144	146
Beghin-Say	289,9	302,5
BSN-Gerv.-Danone	1859	1830
Carrefour	1280	1285
Club Méditerranée	720	715
C. F. P.	179	172,4
Elf-Aquitaine	142,5	143,5
Gal. Lafayette	130	130,6
Hachette	1080	1070
Imetal	53,9	53,9
Lafarge	275	271
Locafrance	251	256
Machines Bull	38,8	37,4
Michelin	745	745
Moët-Hennessy	1235	1205
Moulinex	88,2	88
L'Oréal	1710	1680
Penarroya	41	41,2
Pernod-Ricard	648	648
Perrier (Source)	329	326
Peugeot-Citroën	186,5	184,8
Printemps	103,5	102,9
Radio Techn.	340	342
Redoute à Roubaix	975	970
Schneider	86	87
Sommer Allibert	349	340
Thomson C. S. F.	152,3	152
Usinor	1,14	1,12
Index: INSEE	–	124,5

Sydney

ACI	1,40	1,38
Ampol. Explor.	2,30	2,20
Bk. New S. Wales	–	2,44
Brok. Hill. South	–	–
Brok. Hill. Prop.	8,74	8,60
Coles	2,90	2,85
CRA	5,34	5,28
CSR (Thelss)	3,76	3,68
Metals Expl.	0,70	0,68
MIM-Holdings	4,35	4,20
Myer Emporium	1,39	1,39
North Broken Hill	2,80	–
Oakbridge	1,39	1,40
Peko Wallsend	7,10	7,00
Poseidon	4,90	4,80
Thomas Nat. Tr.	1,73	1,68
Waltons	–	–
Western Mining	4,43	4,37
Woodside Petr.	–	1,22
Index	611,0	605,0

Optionshandel

Frankfurt: 7. 7.: 1013 Optionen, 51 750 (43 100) Aktien, davon 120 Verkaufsoptionen = 6250 Aktien. **Kaufoptionen:** AEG 10-75/5, 10-80/3,10, 1-75/9, Siemens 10-340/28, 10-350/16,60, 10-360/13,50, 1-350/30, 1-370/15, 1-380/10,80, 1-390/96, 4-400/20, Veba 10-160/24, 10-170/13, 10-180/2,50, 1-170/14, 10-180/8,80, BASF 10-140/15,40, 10-150/7, 10-160/3,90, 10-170/3,60, 1-150/12, 1-160/8, 1-170/5, 4-150/17,80, 4-170/6,50, Bayer 10-136/15,90, 10-140/12, 10-146/6,70, 10-150/5,60, 1-140/14,60, 1-146/14, 1-150/9,50, 1-160/7,90, 1-170/3, 4-136/17, 4-140/20, 4-150/13,10, 4-160/8,50, Hoechst 10-150/7,50, 10-160/4, 1-134,50/23,10, 1-140/19, 1-144,50/14,15, 1-150/10, 1-160/6,20, 4-150/15, 4-160/9, BMW 10-360/65, 1-410/34,75, VW 10-170/30, 10-180/21, 10-190/12, 10-200/7,50, 10-210/4, 1-180/29, 1-190/21, 1-200/14,40, 1-210/9,20, 1-220/6,20, 1-230/5,15, 1-240/4, 4-220/10, Conti 10-110/2,90, 10-100/7,60, 10-120/2, 1-100/11,50, 1-110/6, 1-120/4, 4-100/15, Lufthansa Vorzugsaktien 10-140-4,90, Commerzbank 10-190/10,40, 10-210/5,60, 1-180/19,50, 1-190/15,60, 1-200/9,70, 4-210/10,40, Deutsche Bank 10-319/28, 10-330/25, 10-340/15, 10-350/8,60, 1-320/29, 1-340/25, 1-350/15,50, 1-370/10, 1-4-350/25, Dresdner Bank 10-176/13, 10-200/2, 1-180/22, 1-310/7, 1-220/3, 4-180/23, 4-210/9,40, Hoesch 10-50/5, 10-55/2, 10-60/2, 1-50/9,50, 1-60/3,50, 1-65/2,50, 4-60/6, Mannesmann 10-150/7,40, 10-160/4,40, 1-150/12, Preussag 10-290/6, Thyssen 10-90/2,30, 1-80/9,90, 1-85/7,40, 1-95/2,50, 4-100/4,80, Bay Vereinsbank 1-340/30, 4-360/25, BHF-Bank 1-3, BHF-Bank 4-310/20, Bewag 10-110/3,90, Klöckner 10-45/2, 1-45/4, Mercedes 10-460/68, 4-520/60, RWE 4-180/10, Schering 10-260/9,40, Varta 10-190/5, Chrysler 1-90/11,80, IBM 1-300/31, Sperry Rand 10-90/18, Xerox 10-120/5,60, 1-120/10, 4-120/23, Royal Dutch 1-110/15,90, 1-120/10,10, 4-130/9,20, Norsk Hydro 10-140/23, 4-160/19. **Verkaufsoptionen:** AEG 10-70/1,40, 10-75/4, Siemens 10-350/5, 10-360/13,40, BMW 10-310/9, 10-400/20, 1-380/7,80, 4-320/13,40, VW 10-190/5, 1-190/7, 1-200/15, 4-190/12, Conti 10-100/5, 1-100/5,30, Deutsche Bank 1-340/15, Dresdner Bank 10-180/3,40, 1-180/6, Hoesch 10-55/3,90, Thyssen 1-80/4, Bay. Ver.Bank 1-350/10, 4-350/19,85, BBC 1-210/15, 4-200/12, Mercedes 10-510/14, VEW 10-130/6, Chrysler 1-85/8,10, Litton 1-170/15, 4,190/40, Sperry Rand 10-100/5, Elf Aquitaine 10-55/2,40. (1. Zahl Verfallsmonat (jeweils der 15.), 2. Zahl Basispreis, 3. Zahl Optionspreis).

Euro-Geldmarktsätze

Niedrigst- und Hochstkurse im Handel unter Banken am 7. 7.: Redaktionsschluß 14.30 Uhr:

	US-$	DM	sfr
1 Monat	9½–9⅝	4⅞–5⅛	4⅜–4⅝
3 Monate	9¾–10⅛	5⅛–5⅜	4¾–5
6 Monate	10⅛–10⅜	5⅜–5⅝	4¾–5
12 Monate	10¼–10⅝	5⅝–6⅛	4¾–5

Mitgeteilt von Deutsche Bank Compagnie Financiere Luxembourg, Luxemburg.

Goldmünzen

In Frankfurt wurden am 7. Juli folgende Goldmünzenpreise genannt (in DM):

Gesetzliche Zahlungsmittel*)	Ankauf	Verkauf
20 US-Dollar	1385,00	1692,90
10 US-Dollar (Indian)**)	1178,00	1388,88
5 US-Dollar (Liberty)	518,00	687,42
1 £ Sovereign alt	258,00	316,92
1 £ Sovereign Elizabeth II	240,00	296,40
20 belgische Franken	177,00	235,98
10 Rubel Tscherwonez	255,00	319,20
2 südafrikanische Rand	240,00	298,40
Krüger Rand, neu	1075,00	1271,10
Maple Leaf	1075,00	1271,10
Außer Kurs gesetzte Münzen *)		
20 Goldmark	248,00	316,92
20 schweiz. Franken „Vreneli"	207,00	264,48
20 franz. Franken „Napoléon"	208,00	265,62
100 österr. Kronen (Neuprägung)	990,00	1197,00
20 österr. Kronen (Neuprägung)	199,00	249,66
10 österr. Kronen (Neuprägung)	104,00	135,66
4 österr. Dukaten (Neuprägung)	459,00	563,16
1 österr. Dukaten (Neuprägung)	108,00	145,92

*) Verkauf inkl. 14 % Mehrwertsteuer
**) Verkauf inkl. 7 % Mehrwertsteuer

Devisen und Sorten

7. 7. 83	Frankfurt. Devisen Geld	Brief	Ankfa.-Kurse⁴)	Wechs. Frankfurt. Sorten*) Ankauf	Verkauf
New York³)	2,5585	2,5675	2,5330	2,52	2,61
London¹)	3,963	3,977	3,925	3,88	4,03
Dublin¹)	3,148	3,162	3,091	3,11	3,25
Montreal³)	2,0815	2,0895	2,0635	2,05	2,14
Amsterd.	89,200	89,420	89,215	88,25	90,25
Zürich	120,800	121,000	120,90	119,50	122,25
Brüssel	4,990	5,000	4,942	4,86	5,06
Paris	33,215	33,375	32,535	32,25	34,25
Kopenh.	27,795	27,915	27,535	26,75	28,75
Oslo	35,160	35,280	34,53	34,25	36,00
Stockh.**)	33,460	33,620	33,03	32,75	34,50
Mailand²) **)	1,683	1,693	1,638	1,65	1,75
Wien	14,184	14,224	14,205	14,10	14,33
Madrid**)	1,744	1,754	1,656	1,73	1,85
Lissabon**)	2,175	2,195	2,085	1,95	2,75
Tokio	1,0670	1,0700	—	1,02	1,08
Helsinki	46,120	46,320	45,23	45,25	47,00
Buen. Air	—	—	—	—	32,00
Rio	—	—	—	0,10	0,75
Athen*) **)	3,001	3,055	—	2,30	3,30
Frankf.	—	—	—	—	—
Sydney*)	2,2320	2,2510	—	2,17	2,30
Johannesbg.*)	2,3370	2,3560	—	1,85	2,10

Alles in Hundert; 1) 1 Pfund; 2) 1000 Lire; 3) 1 Dollar; 4) Kurse für Tratten 60 bis 90 Tage; *) nicht amtlich notiert. **) Einfuhr begrenzt gestattet.

Devisen

Nach Tiefstkursen von 2,5525 in Hongkong stieg am 7. 7. der Dollar im Nachmittagshandel in Europa auf bis zu 2,58 an. Als Ursache dieses Anstiegs wurde im Handel auf die liquiditätsanreichenden Maßnahmen der Bundesbank mittels des Tenders sowie amerikanische Zeitungsberichte, denen zu folge die amerikanische Notenbank in der nächsten Woche restriktive geldpolitische Maßnahmen plane, verwiesen. Diese Meldungen hatten auch einen leichten Anstieg der Euro-Dollar-Zinsen zur Folge. Der amtliche Mittelkurs wurde mit 2,5635 festgestellt, die Bundesbank gab 27,05 Mio. Dollar ab. Deutlich fester war auch das Britische Pfund mit Kursen von bis zu 3,980 im Freiverkehr. Bei den übrigen Währungen gab es nur wenige Veränderungen. US-Dollar in: Amsterdam 2,8720; Brüssel 51,4075; Paris 7,7010; Mailand 1518,10; Wien 18,0450; Zürich 2,1203. Pfd.-DM 3,155; Pfd/Dollar 1,5487.

Ostmarkkurs am 7. 7. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 20,00; Verkauf 23,00 DM West; Frankfurt: Ankauf 18,50; Verkauf 22,50 DM West.

Devisenterminmarkt

Am Euromarkt kam es am 7. Juli auf Grund des von der Bundesbank angebotenen Mengentenders zu einer Abschwächung der DM-Zinsen. Im Tagesverlauf zogen auch die Dollarzinsen nochmals um ⅛ Prozent an.

	1 Monat	3 Monate	6 Monate
Dollar/DM	1,10/1,00	3,08/2,98	5,97/5,77
Pfund/Dollar	0,02/0,05	0,06/0,10	0,10/0,15
Pfund/DM	3,20/0,80	5,20/3,80	9,50/8,10
FF/DM	28/13	83/67	184/168

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 7. 7.: Tagesgeld 5,0–5,1 Prozent; Monatsgeld 5,35–5,45 Prozent; Dreimonatsgeld 5,55–5,65 Prozent.

Privatdiskontsätze am 7. 7.: 10 bis 29 Tage 3,85 G–3,40 B Prozent; und 30 bis 90 Tage 3,55 G–3,40 B Prozent.

Diskontsatz der Bundesbank am 7. 7.: 4 Prozent; Lombardsatz 5 Prozent.

Bundesschatzbriefe (Zinslauf vom 1. Juni 1983 an) Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammern Zwischenrenditen in Prozent für die jeweilige Besitzdauer): Ausgabe 1983/9 (Typ A) 4,00 (4,00)–6,00 (4,96)–7,50 (5,77)–8,50 (6,38)–9,00 (6,83)–9,50 (7,20). Ausgabe 1983/10 (Typ B) 4,00 (4,00)–6,00 (5,00)–7,50 (5,82)–8,50 (6,49)–9,00 (6,98)–9,50 (7,40)–9,50 (7,70) **Finanzierungsschätze des Bundes** (Renditen in Prozent): 1 Jahr 5,05, 2 Jahre 6,97. **Bundesobligationen** (Ausgabebedingungen in Prozent): Zins 8,00, Kurs 101,00, Rendite 7,75.

هكذا منذ الأصل

Inlandszertifikate

Ausländszertifikate

Fremde Währungen

Junge Aktien

Paris

Sydney

minmarkt

sätze

Stern

BILANZ 81/82

zum 30. September 1982

KURZFASSUNG

AKTIVA	Mio. DM	PASSIVA	Mio. DM
Sachanlagen	60,9	Grundkapital	19,7
Finanzanlagen	23,7	Rücklagen	28,2
Vorräte	8,6	Pensionsrückstellungen	20,3
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	19,4	Andere Rückstellungen	6,3
Flüssige Mittel	4,4	Verbindlichkeiten	42,4
		Bilanzgewinn	0,1
	117,0		117,0

Der vollständige Jahresabschluß und der vollständige Teilkonzern-Abschluß sind im Bundesanzeiger Nr. 113 vom 23. 6. 1983 veröffentlicht. Beide Abschlüsse enthalten den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Abschlußprüfers.

Bierabsatz STERN-GRUPPE	1,24 Mio. hl
Absatz alkoholfreier Getränke STERN-GRUPPE	0,95 Mio. hl
Umsatzerlöse STERN-GRUPPE	226 Mio. DM

STERN-Brauerei Carl Funke AG, Essen

DIE SCHALLPLATTENMARKE GROSSER INTERPRETEN

Ullstein Musik

Jascha Heifetz

SPIELT 3 VIOLINKONZERT

JETZT NEU!

J. SEB. BACH
Konzert für 2 Violinen, Streicher und Continuo d-moll, BMV 1043

WOLFGANG A. MOZART
Konzert für Violine und Orchester Nr. 5 A-dur, KV 219

LUDWIG VAN BEETHOVEN
Konzert für Violine und Orchester D-dur, op. 61

JASCHA HEIFETZ EIN GROSSER KÜNSTLER AUF Ullstein Musik

DAVID OISTRACH: "Es gibt viele große Geiger... und Heifetz"

JETZT IM FACHHANDEL!

TROPIC-Fertighäuser
für Middle East und Afrika.
GRAEFF, 6806 Viernheim
Edisonstr. 2
Tel. 0 62 04 - 7 10 21, Tx. 4 65 497

Capital-Börsenbattrickleger (Heft 7)
bietet Beratung und Information an.
Dipl.-Ing., Dipl.-Wirt.-Ing. H. Korn
Ziegelheide 117, 4152 Kempen

Erwirtschaften Sie bis zu

11% p.a.

Lombard

Festgeldanlagen

1 Jahr	Festgeld	10% p.a.
2 Jahre	"	10¼% p.a.
3	"	10¾% p.a.
4	"	11% p.a.
5	"	11% p.a.

Für Anlagen von £1 000 bis £100.000. Zinsen werden jährlich ausgezahlt.
Die obigen Zinssätze wurden zum Zeitpunkt der Übergabe an die Presse quotiert.

Nachfolgend einige der Vorteile einer Festgeldanlage bei Lombard:
* Ihre Gelder erwirtschaften einen guten Zinssatz, der sich während der Anlagezeit nicht mehr ändert.
* Alle Zinserträge werden ohne Abzug von Steuern ausgezahlt.
* Ihr Konto wird vertraulich gehandhabt.
* Da die Devisenkontrolle in Großbritannien nicht mehr besteht, können Ihre Gelder zum Zeitpunkt der Rückzahlung in £-Sterling oder in einer anderen Währung in jegliches Land überwiesen werden.
* Wir sind ein Mitglied einer der größten Bankgruppen der Welt.
* Für die Führung des Kontos entstehen keine Gebühren.

Wir quotieren andere Zinssätze für Anlagen von 1–5 Jahren, wobei die Zinsauszahlungen monatlich, vierteljährlich oder halbjährlich stattfinden und für Anlagen mit einer 3- oder 6-monatigen Kündigungsfrist.
Für weitere Details über unsere Anlagemöglichkeiten und Zinssätze bitten wir Sie, uns noch heute den Coupon zuzusenden.
Wir unterhalten bei der Deutschen Westminster Bank AG, Zweigniederlassung, 4000 Düsseldorf 1, Königsallee 33, das Konto 01 87518 014, auf das Sie Ihre Einzahlungen vornehmen können.

Wir sind im Bildschirmtextdienst, Eingabeschlüssel 2482 für Details.

Lombard North Central
Anlagekonten

An
Lombard North Central PLC
Abtlg. 840
17 Bruton Street
London W1A 3DH, England
Telefon 409 3434

NAME (BLOCKBUCHSTABEN BITTE!)
ADRESSE

Ein Mitglied der National Westminster Bankgruppe
deren Kapital £2.550.000.000 übersteigt.

Vertriebsstarke Leasingagentur
bei interessanten Konditionen gesucht.
Angebote unter W 7987 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Achtung!
Verkaufsschlager für Propagandisten und Direktverkäufer. Patentierte Weltneuheit. Leicht verkäuflich. In Deutschland bis jetzt noch nicht im Handel.
Zuschriften unter L 7978 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Int. Kurierdienst
– weltweit –
selbst. Kaufmann, 36 J., absolut zuverlässig u. vertrauenswürdig, übernimmt Ihren Auslands-Kurierdienst (spez. Süd-Ost-Asien).
Tel. 02 01 / 71 08 46 / 93

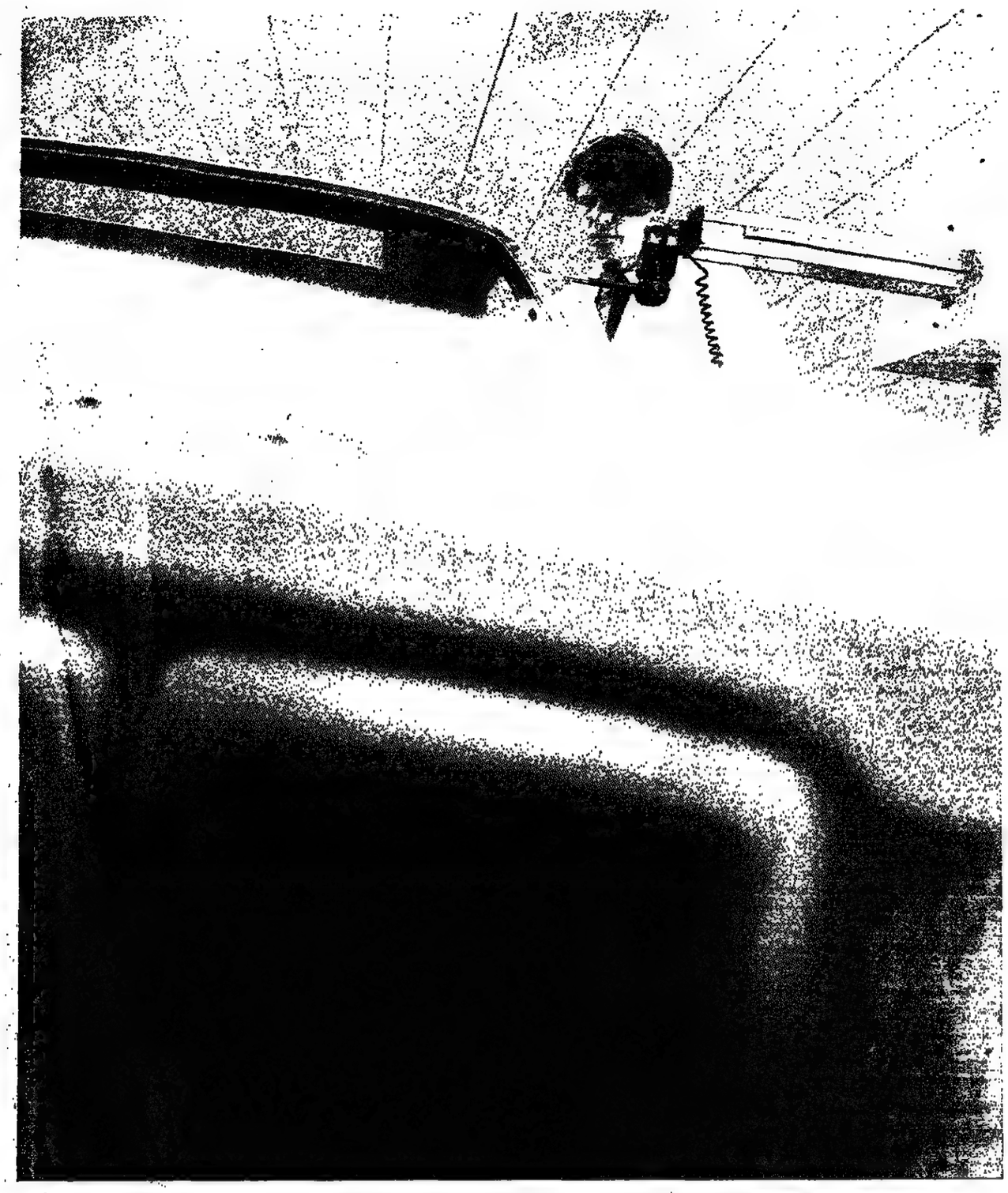
Kaufangebot!
Für ein ges. gesch. markteingef. Erzeugnis aus Alu-Blech, das dem Umweltschutz dient, bieten wir das Know-how sowie alle Rechte u. Produktionseinrichtungen zum Kauf an. Kaufpreis: 1 Mio.
Zuschr. u. PK 46 446 an WELT-Verl., Postf., 2000 Hamburg 36.

NEU
Freizeit-Sportspiel, fitneßförderndes Partnerspiel, Gebietsvertretung, Lizenznehmer im In- und Ausland gesucht.
Zuschriften erbeten unter PL 46 694 an WELT-Verlag, Postfach, 2000 Hamburg 36.

Weltbekannter Medienkonzern sucht Partnerschaft oder Kooperation einschließlich Übernahme von
Lehrinstituten und Privatschulen
(aus allen Bereichen)
Strengste Vertraulichkeit sichert zu: RA Dr. S. von Linstow.
Zuschr. erb. u. Y 8077 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Suche Exporteur u. Vertriebspartner
für Bundesrepublik u. Europa. – 80° Celsius Tiefkühllagertruhen, Spitzenqualität, tropenfest, überkompl., F. O.B. Hamburg, DM 6900,–.
T. 0 40 / 39 53 30

Selbstfahrende Spediteure
übernehmen Auslieferungslager. Lager im Hamburger Zentrum m. Rampe vorhanden. Wir fahren täglich HH, RZ, HL, OH, PLÖ, SE, KI.
Zuschriften erbeten unter PA 46 704 an WELT-Verlag, Postfach, 2000 Hamburg 36.



Bilanz '82.

BMW Qualität ist etwas, auf das man in Deutschland bauen kann.

BMW Käufer haben weltweit auch 1982 mit ihrer Nachfrage nach BMW Qualität das Unternehmen zu ständig größerer Leistung herausgefordert.
Was die Mitarbeiter bei BMW erreicht haben, kann sich sehen lassen.
Rund 378.000 Automobile wurden abgesetzt (+ 8,2%).
Der Konzernumsatz stieg auf über 11 Milliarden DM (+ 21,7%), die Zahl der weltweit Beschäftigten auf über 47.000 (+ 6,3%).
Allein die Ertragskraft ermöglichte es, mehr als 1 Milliarde DM zu investieren, die Dividende anzuheben und deutlich mehr in die Rücklagen einzustellen.
So war das Jahr 1982 für BMW in einer langen Kette guter Jahre eines der besten.

Wir haben wieder mehr gearbeitet, damit wieder mehr arbeiten können.
Seit Anfang der 70er Jahre konnte BMW die Belegschaftszahlen verdoppeln – selbst in dem weltweit sehr schwierigen Jahr 1982 sind 2818 neue Arbeitsplätze im Konzern geschaffen worden – und 1983 werden weitere neue Mitarbeiter eingestellt. Mit dem in Kürze beginnenden Bau des sechsten BMW Werkes in Regensburg kommen langfristig tausende Arbeitsplätze hinzu.

Die Perspektiven für die Zukunft sind günstig.
Die Auftragsentwicklung in den ersten Monaten des Jahres läßt für 1983 eine optimistische Prognose zu.
BMW wird auch im laufenden Jahr das überdurchschnittlich hohe Investitionsprogramm in neue Techniken und gesteigerte Qualität fortsetzen – mit dem Ziel, die erzielte Marktstellung weltweit auszubauen und das gesamte Unternehmen mit seinem Angebot auf die zukünftigen Herausforderungen vorzubereiten.

Der Erfolg von BMW im harten internationalen Wettbewerb zeigt, daß auch künftig in Deutschland erstklassige Automobile von sicheren Arbeitsplätzen aus produziert werden können.

Zusammengefaßter Jahresabschluß der BMW AG

Bilanz zum 31.12. (in Mio. DM)	1982	1981		1982	1981
Aktiva			Passiva		
Sachanlagen	2.152	2.034	Eigenkapital	1.451	1.201
Finanzanlagen	271	220	Sonderposten mit Rücklageanteil	136	29
			Namens-Gewinn-Scheine	29	19
Vorräte	738	633	Pensionsverpflichtungen	519	456
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	129	156	Andere Rückstellungen	1.112	868
Flüssige Mittel (einschl. Wertpapiere)	516	312	Langfristige Verbindlichkeiten	522	715
Übrige Forderungen und Posten der Rechnungsabgrenzung	813	589	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	516	410
			Übrige Verbindlichkeiten und Posten der Rechnungsabgrenzung	222	158
			Bilanzgewinn	110	90
Bilanzsumme	4.619	3.944	Bilanzsumme	4.619	3.944

Gewinn- und Verlustrechnung (in Mio. DM)	1982	1981
Umsatzerlöse	9.372	7.822
Bestandserhöhung und aktivierte Eigenleistungen	– 95	+ 51
Gesamtleistung	9.467	7.873
Materialaufwendungen	5.048	4.143
Personalaufwendungen	2.244	2.031
Abschreibungen	616	474
Übrige Aufwendungen und Erträge (saldiert)	985	632
Steuern	376	248
Jahresüberschuß	200	145

BMW auf einen Blick

Umsatz Konzern (Welt)	Mio. DM	11.620,4	+ 21,7%
Umsatz BMW AG	Mio. DM	9.371,6	+ 19,6%
Absatz Automobile	Einheiten	377.684	+ 8,2%
Absatz Motorräder	Einheiten	30.398	– 6,3%
Mitarbeiter Konzern (Welt)		47.466	+ 6,3%
Mitarbeiter BMW AG		40.738	+ 2,4%
Investitionen in Sachanlagen BMW AG	Mio. DM	752,5	– 7,7%
Jahresüberschuß BMW AG	Mio. DM	200,0	– 37,9%

Die vollständigen Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 1982 der Bayerische Motoren Werke AG und des BMW Konzerns gemäß § 329 AktG sind mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Abschlußprüfers versehen und werden im Bundesanzeiger veröffentlicht. Die Auszahlung der in der Hauptversammlung vom 7. Juli 1983 für das Geschäftsjahr 1982 beschlossenen Dividende von 10 DM je Aktie zu 50 DM auf das voll dividendenberechtigte Grundkapital von 500 Mio. DM und von 5 DM je Aktie zu 50 DM auf das zur Hälfte dividendenberechtigte Grundkapital von 100 Mio. DM erfolgt gegen Einreichung des Gewinnanteilscheines Nr. 33 nach Abzug von 25% Kapitalertragsteuer ab sofort bei den in der vollständigen Dividendenbekanntmachung im Bundesanzeiger vom 08.07.1983 genannten Zahlstellen.

Aufsichtsratsvorsitzender:
Hans Graf von der Goltz.
Vorstand: Eberhard v. Kuenheim, Vorsitzender
Volker Doppelfeld, Hans Koch, Dr. Eberhard C. Sarfert, Dr. Helmut Schäfer, Hans-Erdmann Schonbeck.

München, den 08.07.1983 DER VORSTAND

Bayerische Motoren Werke Aktiengesellschaft München

BMW AG

Forschungen über das Verhalten von Pflanzen

Lebewesen mit Seele?

Ein animalisch schriller Schmerzensschrei peinigt Mr. Klausners Ohren. Nicht eine Vogelstimme unterbricht die Ruhe, die Klausner umgibt – nur ein kaum wahrnehmbares, ständiges Rauschen. Im gepflegten Nachbargarten schneidet Mrs. Saunders Rosen, ordnet sie zu einem Strauß. Und wieder der animalisch schrille Schrei – verzweifelt. Und noch einmal ...

Klausner rückt seinen Kopfhörer zurecht: „Bitte, noch eine, Mrs. Saunders! Schneiden sie noch eine Rose ab." Mrs. Saunders zögert, zückt dann die Schere, wendet sie der nächsten Rose zu ... Und wieder schrillt ein Schmerzensschrei in Klausners Kopfhörer ...

So beschreibt Roald Dahl, britischer Artist des „Schwarzen Humors", in seiner Kurzgeschichte „The Sound Machine", worüber

Haben Pflanzen Gefühle? – ZDF, 21.15 Uhr

sich die Gelehrten seit Aristoteles streiten: Haben Pflanzen Gefühle?

Dahl ist davon überzeugt. Seine Romanfigur Klausner erfindet eine Maschine, die ihn in die Lage versetzt, über seinen Kopfhörer sonst für das menschliche Ohr nicht wahrnehmbare Schallschwingungen weit über 20 000 Hertz zu hören. So nimmt er in seinem Garten die Schmerzensschreie der Rosen vor ihrem „Exitus" wahr.

Schriftstellerische Phantasie? Können Pflanzen Gefühle haben?

Aristoteles lehrte, daß die Pflanzen zwar eine Seele, aber keine Empfindungen hätten. Die Lehre galt bis ins 18. Jahrhundert hinein, bis Carl von Linné, Mentor der modernen Botanik, die These aufstellte, Pflanzen unterschieden sich von anderen Lebewesen lediglich durch ihre Bewegungsunfähigkeit. Kein Geringerer als Charles Darwin bewies schließlich, daß jeder Sproß die Fähigkeit zu aktiver Bewegung besitzt, daß Pflanzen diese Fähigkeit aber nur verwendeten, „wenn ihnen das zum Vorteil gereicht".

Und in der Tat spricht vieles, das haben neuere Forschungen erwiesen, für diese Thesen und dafür, daß Pflanzen empfinden können. Der Wiener Biologe Raoul Francé etwa wies nach, daß eine einzige Roggenpflanze 13 Millionen Wurzeln besitzt mit einer Gesamtlänge von 600 Kilometern. An jeder Wurzel wachsen Wurzelhärchen, etwa 14 Milliarden, die, aneinandergereiht, eine Länge von 10 600 Kilometern ergeben – die Entfernung von Pol zu Pol. Die Wurzelhärchen werden nach schneller Abnutzung durch das Bohren im Erdreich sofort durch neue ersetzt, die in der Lage sind, Nahrung aufzunehmen.

Wurzeln aller Pflanzen suchen feuchten Boden. Sie strecken sich, so die Violette Luzerne (Medicago sativa), bis zu 12 Meter tief. Dabei können sie sogar Beton durchbohren. Oder: Der insektenfressende Sonnentau packt die Fliege mit unfehlbarer Genauigkeit, indem er seine Fangarme in Richtung Beute bewegt. Er reagiert nicht auf Steine oder andere Fremdkörper, merkt aber augenblicklich, daß ein Stück Fleisch etwas Eßbares ist. Und weiter: Eine rankende Pflanze krümmt sich schon, wenn ein Stück Seidenfaden von nur 0,00025 Gramm über sie gelegt wird.

Raffinesse und Einfallsreichtum pflanzlicher Konstruktionsformen übersteigen bei weitem die Phantasie unserer Ingenieure und Statiker. Fernsehtürme etwa, uniforme Wahrzeichen vieler Städte, erreichen niemals die Flexibilität, die es Bäumen möglich macht, Stürmen zu trotzen. Das Wachstum des Umfangs von Bäumen, so hat man errechnet, steigt exakt im mathematisch richtigen Verhältnis zu Höhe und Gewicht des Baumes.

Alpenblumen sind so auf die Jahreszeiten programmiert, daß sie genau wissen, wann der Frühling kommt. Sie bahnen sich ihren Weg durch Altschnee, indem sie die Fähigkeit entwickelt haben, den Schnee zu schmelzen.

Pflanzen, die so sicher, so verschiedenartig und unmittelbar auf ihre Umwelt reagieren, müssen, so meint Francé, irgendein Verbindungsorgan zu dieser Welt haben, irgend etwas, was unseren Sinnen vergleichbar ist. Auch das bestätigen neuere Forschungen. Pflanzen sind fähig, so haben Untersuchungen erwiesen, Töne zu unterscheiden, die das menschliche Ohr nicht wahrnehmen kann, Wellenlängen zu erkennen, die für das menschliche Auge unsichtbar bleiben, und besonders empfindlich auf die Hochfrequenzstrahlen des Fernsehens zu reagieren.

Schließlich berichtet T. C. Singh, Leiter des Botanik-Instituts der Universität in Madras, daß das Wachstum zum Beispiel von Astern und Petunien beschleunigt wurde, wenn Mädchen vor den Pflanzen tanzten. Die Versuchspflanzen blühten vierzehn Tage eher als eine andere Gruppe, vermutlich angeregt durch den auf die Erde übertragenen Rhythmus der Tanzschritte.

Haben Pflanzen Gefühle? Zumindest sind es atmende, agierende und reagierende Lebewesen.

PETER JENTSCH

STUDIO

Wirtschaftliche Themen nehmen in den Hörfunkprogrammen des Westdeutschen Rundfunks (WDR) quantitativ einen herausragenden Platz ein. Qualitativ werden sie – von gelegentlichen Fehlleistungen abgesehen – bei weitem nicht so unausgewogen behandelt, wie man es dem WDR oft nachsagt.

Das gilt vor allem für das „Morgenmagazin", das mit 3,7 Millionen eine beachtliche Anzahl von Hörern in Nordrhein-Westfalen erreicht, mit leichten Abstrichen aber auch für die Sendungen „Zwei zu Eins" (1 Million Hörer) und „Hallo Ü-Wagen" (1,3 Millionen Hörer). Aus diesem insgesamt positiven Rahmen fallen dagegen die Beiträge der Sendung „Das kritische Tagebuch" negativ heraus, die zwar nur eine Minderheit von 50 000 Hörern anspricht; aber wegen ihrer offenen Angriffe gegen die parlamentarische Demokratie und deren Institutionen, die Wirtschaft inbegriffen, besondere Beachtung verdient. Viele dieser Beiträge verstoßen gegen die ARD-Richtlinien von 1971 und 1982 sowie das WDR-Gesetz von 1954.

Das sind die Ergebnisse einer ersten **empirischen Untersuchung ausgewählter WDR-Hörfunksendungen**, die soeben unter dem Titel „Die Macht am Rhein" von der Wirtschaftlichen Gesellschaft für Westfalen und Lippe e. V. veröffentlicht worden ist. Analysiert wurden vom 31. Januar bis zum 5. März 1983 – also in der Zeit des Bundestagswahlkampfes – genau 30 Sendungen des „Morgenmagazins", 25 Beiträge der Sendung „Zwei zu Eins", 5 Sendungen von „Hallo Ü-Wagen", alles Beiträge in der Verantwortung des WDR 2, sowie 25 Beiträge der Sendung „Das kritische Tagebuch" des WDR 3.

Die Untersuchung gilt der Behandlung von wirtschafts-, sozial- und gesellschaftspolitischen Themen in diesen Sendungen, darunter speziell der Darstellung der Sozialen Marktwirtschaft.

*

Die Schweiz will den europäischen Fernmeldesatelliten ECS-FS 1 für einen **Versuch mit dem Abonnements-Fernsehen (Pay-TV)** nutzen. Der Bundesrat (Regierung) entschied am Mittwoch, daß auf dem für die Schweiz reservierten Satelliten-Kanal ein volles Fernsehprogramm mit Werbung nicht in Frage komme. Finanziert werden soll das Programm während der auf sechs Jahre geplanten Versuchsphase über Teilnehmer-Gebühren. Für den Versuch mit dem Abonnements-Fernsehen soll nach dem Willen der Regierung jede Monopolstellung vermieden und eine möglichst breite Trägerschaft mit Betriebsgesellschaften gegründet werden. Der programmliche Schwerpunkt soll auf der Verbreitung von Spielfilmen liegen.

Mit diesem Entscheid ist laut Fritz Mühlemann, dem Generalsekretär des Verkehrsministeriums, der ganze Bereich der Rundfunkversuche in der Schweiz geordnet: Private auf lokaler Ebene, landesweit die öffentlich-rechtliche Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) und gemischtwirtschaftlicher Satelliten-Betrieb. (rtr)

KRITIK

Zwischen zwei Welten

Es ist gewiß nicht einfach, erwachsen zu werden, und es ist mindestens genauso schwierig, sich zwischen zwei Erwachsenenwelten entscheiden zu müssen. Wer führt das bessere, das moralischere Leben: der solide Vater oder die ausgeflippte Mutter in der Wohngemeinschaft, die alte Kleidung für Nicaragua sammelt? Die 16jährige Laura kann sich nur noch in die Geborgenheit einer unverdorbenen, jungen Liebe flüchten. Aber auch diese Zuflucht entpuppt sich als falsche Hoffnung. Freund Felix ist mit einer zehn Jahre älteren Frau liiert.

Laura ist wieder einmal „Dazwischen", (ARD) wie die Autorin Doris Dörrie ihren Spielfilm treffend betitelt. Die Autorin und Regisseurin hatte zu Beginn ihrer Arbeit an dem Fernsehspiel noch Selbstzweifel: „Unsere größte Sorge war, daß die Kinder der Kinder von '68 mit der Liebe ganz andere oder überhaupt keine Probleme mehr haben und wir mit unserer Liebesgeschichte völlig falsch gewickelt sein könnten. Bei unseren Recherchen merkten wir schnell, daß sich zumindest bei den Mädchen wenig geändert hat. Sie sind cooler geworden, frecher, reden mehr drüber, auch über ihre Angst."

Ein überzeugender Film kam zustande, realistisch und sensibel, getragen vor allem von der unprätentiösen, einfühlsamen Darstellung der Carmen Eckhart als Laura.

HELGA MÜHLE

ARD / ZDF / III.

ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

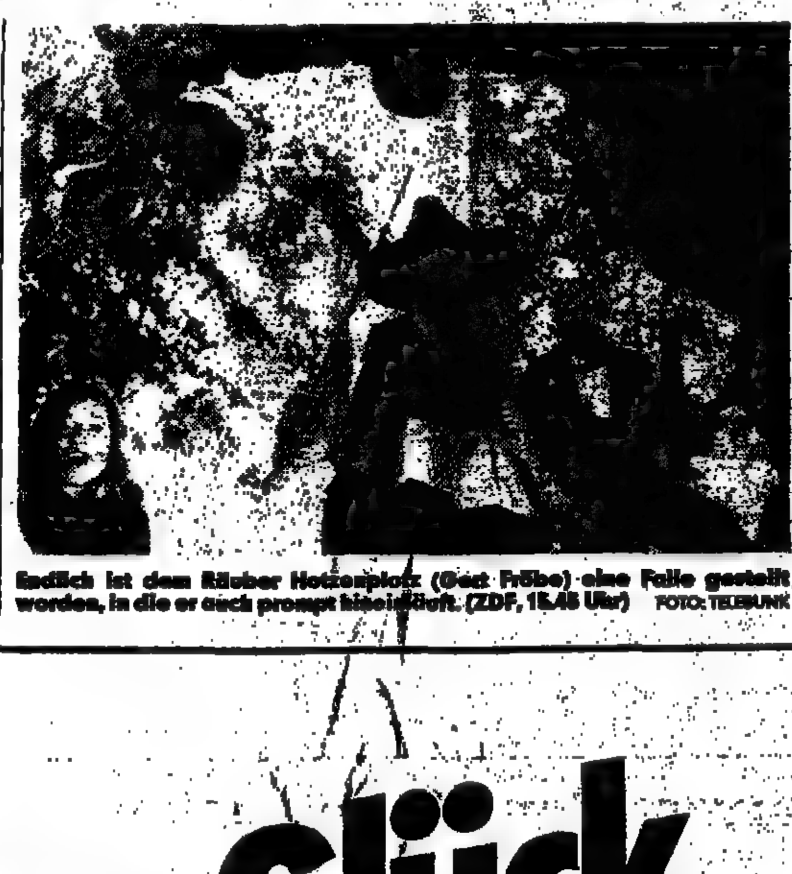
10.00 heute
10.03 So oder so ist da Leben
Von Herbert Reinecker
11.05 Talentschuppen
11.55 Umschau
12.10 Kennzeichen D
12.55 Presseschau
13.00 heute

ARD

15.25 Unsere kleine Farm
Abenteuerliche Fahrt
16.15 Tagesschau
16.20 Zwischen Hagenau und Pfingsten
Ein Gespräch zwischen Thomas Reimer und André Weckmann. Das ehemals deutschsprachige Elsaß hat buchstäblich seine Sprache verloren. Und damit seine Identität. Das beklagen vor allem die, die mit Sprache umgehen müssen, die Schriftsteller und die Lehrer.
17.05 American Folkblues Festival 1982
Ausschnitte aus einem öffentlichen Konzert in der Siegerlandhalle, Siegen.
17.50 Tagesschau
(Anschl. Regionalprogramme)
20.00 Tagesschau
20.15 Was der Himmel erlaubt
Amerikan. Spielfilm (1955)
Mit Jane Wyman, Rock Hudson, Agnes Moorehead u. a.
21.45 Unsere Altersversorgung
Die ungewisse Zukunft der Renten / Ein Bericht von Jutta Himmel-Fricke
Die Renten sind ins Gerede gekommen. Deutschlands Sozialversicherung, die lange Jahre „sicher wie die Bank von England" erschien, steht auf wackeligen Beinen. Was muß getan werden, um die Rentenversicherung wieder *auf ein solides Fundament zu stellen?*
22.30 Tagesthemen
23.00 Die Sportschau
Tour de France (7. Etappe)
23.25 Die Spezialisten
Ausbruch in Raten
0.10 Tagesschau

ZDF

15.15 ZDF – Ihr Programm
15.17 heute
15.25 Captain Future
Das Geheimnis der sieben Steine
15.45 Der Räuber Hotzenplotz (4)
16.35 Ferienkalender
Tips der Kriminalpolizei: Diebstahl rund um das Auto
16.50 Der Wunschfilm (5)
17.15 Enorm in Form
17.30 heute / Aus den Ländern
17.45 Tele-Illustrierte
Anschl. heute-Schlagzeilen
18.25 Western von gestern
18.57 ZDF – Ihr Programm
19.00 heute
19.30 Auslandsjournal
Themen: UdSSR: Was brachte Moskau? / USA: Ein Schwarzer drängt ins Weiße Haus / Dänemark: K. o. Für den Steuerrebellen / Japan: Jedes dritte Buch ein Comic
Moderation: Rudolf Radke
20.15 Aktenzeichen: XY ... ungelöst
21.15 Haben Pflanzen Gefühle?
22.00 heute-journal
22.20 Aspekte-Literatur
Lyrik und Unterhaltungsliteratur sind die Themen der heutigen Aspekte-Literatur-Sendung. Die Lyriker(innen) Karin Kiwus, Kristiane Allert-Wybranietz, Hans-Jürgen Heise und Peter Hamm äußern sich zu ihren Arbeiten.
Die Schauspielerin und Sängerin Astrid Jacob trägt Lieder vor.
Moderation: Alexander U. Martens und Dieter Schwarzenau
23.35 Aktenzeichen: XY ... ungelöst
23.45 McQ schlägt zu
Amerikan. Spielfilm (1975)
1.50 heute



Endlich ist dem Räuber Hotzenplotz (Gert Fröbe) eine Falle gestellt worden, in die er auch prompt hineinläuft. (ZDF, 15.45 Uhr) FOTO: TELEBUNK

III.

WEST
18.00 Telekolleg
Sozialkunde (7)
18.30 Achterbahn (1)
Aktuelles Ferienmagazin für Kinder
Spencer und sein Assistent berichten über Veranstaltungen und geben Tips für alle, die Ferien zu Hause verbringen.
19.00 Aktuelle Stunde
Mit „Blickpunkt Düsseldorf"

NORD/HESSEN
18.00 Achterbahn
18.30 Der Wunderschläfer
19.00 Götter und Helden der Antike
Die 12 olympischen Götter
19.15 Frauengeschichten
Christiane F.

WEST/NORD/HESSEN
20.00 Tagesschau
20.15 Die Otto-Show (1)
21.00 Hobbythek
Klöppeln – Spitzen handgearbeitet
21.45 Projektionen '83
Berliner Filmemacher zeigen ihre und Experimentalfilme
Schuß – Gegenschuß / Epiphanies / Der Bunker
23.15 Letzte Nachrichten
Nur für WEST
23.20 Rockpalast
The Who
Nur für NORD/HESSEN
23.20 Dallas
Außenseiter (Wh.)

SÜDWEST
18.00 Fauna Iberica
Anschl.: Peter beim Zahnarzt
18.30 Telekolleg
Für Baden-Württemberg
19.00 Die Abendschau
Für Rheinland-Pfalz
19.00 Die Abendschau
Für das Saarland
19.00 Saar 3 regional
Für Gesamt S 3:
19.25 Nachrichten
19.30 Formel Eins
20.15 Wissenschaft und Forschung heute
Künstliche Intelligenz: Hoffnung und Alptraum
21.00 Postfach 820
21.15 Einführung in das Strafverfahrensrecht (12)
Privatjustiz – Einstellung des Verfahrens
21.45 Macht
Ein Wirtschafts-Cocktail

BAYERN
18.15 Golden Gate
18.30 Den Wind in den Händen
18.45 Rundschau
19.00 Pantomal
19.45 Bayern-Report
20.15 Der Unglücksvogel
Fernsehfilm von Paul Kolsch
21.15 Reisewege zur Kunst: Schw...
22.00 Rundschau
22.15 Sport heute
22.30 Z. E. N.
22.35 Ufer im Nebel
US-Spielfilm (1941)
23.55 Rundschau
0.00 Actualités

Nach einer kurzen, schweren Krankheit verloren wir heute unseren hochverehrten Seniorchef

ERICH ZANGENBERG

* 21. 6. 1916 † 28. 6. 1983

Mit unermüdlicher Energie und Arbeitsfreudigkeit hat er die Schirmfabrik Heinrich Zangenberg zu ihrer heutigen Bedeutung geführt.
Als Mensch hochherzigen Gemütes und uneigennütziger Hilfsbereitschaft war der Verstorbene der Freund seiner engeren Mitarbeiter und der Belegschaft seines Unternehmens.
In mitfühlendem Verständnis für die Sorgen und Nöte des Betriebes hat er überall geholfen und sich die Zuneigung und Verehrung aller Menschen erworben, die ihn kannten.
Sein Andenken werden wir dadurch in Ehren halten, daß wir sein Lebenswerk in seinem Sinne fortsetzen.

Inhaber und Mitarbeiter der Firma
Heinrich Zangenberg GmbH & Co
4500 Osnabrück

Familienanzeigen und Nachrufe
können auch telefonisch oder fernschriftlich durchgegeben werden

Telefon:
Hamburg
(0 40) 3 47–43 80, –39 42 oder –42 30
Berlin
(0 30) 25 91–29 31
Kettwig
(0 20 54) 1 01–5 18 und 5 24

Telex:
Hamburg
02 17 001 777 as d
Berlin 01 84 611
Kettwig 08 579 104

»Führersohn«, Widerstandskämpfer, Filmstar. Der außergewöhnliche Lebensweg des Berliner Jungen August Unrast spiegelt zugleich auch die Gesichter einer Epoche wider.
Ein Buch, das unter die Haut geht. Ein Roman, der jenseits aller Spannung zum Nachdenken anregt.

Leinen 576 Seiten DM 36,–
Jetzt neu im Buchhandel

SAVILLS
IN SCOTLAND

Orkney, 357 ha

Eine der produktivsten Meiereien im U. K.

Attraktives Farmhaus und 2 Cottages, Molkerei v. 450 Kühen, durchschn. 5000 Liter pro Kuh. Eigene Butter- und Käseherstellung, Düngerrohrsystem.

214 ha Ackerland

Angebote über £ 850 pro Acre; erwartete Rendite 10 % des Kaufpreises zum VERKAUF ALS GANZES.

Smiths Gore, 10 Melville Street, Edinburgh, Tel.: (0 31) 2 25 51 24
46 Charlotte Square, Edinburgh. Tel.: (0 31) 2 26 69 61
Edinburgh 031-226 6961

Egal, ob angestellt oder selbständig:
MEHR PROFIT!
Kein Infodienst ist umfassender als PROFIT DIGEST! Aktuellstes aus Wirtschaft, Politik, Recht, Steuern, Kapitalanlage, neue Produkte, Karriere und internationale High Lights aus Sport, Gesellschaft und Freizeit. Rückgriff auf INFO-Bank! Ausführliche Informationen Ausgabe PD JUNI '83 gegen Schutzgebühr von nur DM 20,– (bar oder Scheck.) Noch heute anfordern.
Sidri & Partner GmbH, Haus Donk, 4154 TÖNISVORST 2.

Büro-Service GmbH Düsseldorf
02 11 / 5 57 90

مكتبة الأصل

...LT - Nr. 156 - Freitag, 8. J...

III.

WEST
18.00 Telekolleg
18.30 Achterbahn (1)
19.00 Aktuelle Stunde

NORD/HESSEN
18.00 Achterbahn
18.30 Der Wunderschäfer
17.00 Götter und Helden der ...
19.15 Frauengeschichten

WEST/NORD/HESSEN
20.00 Tagesschau
20.15 Die Otto-Show (1)
21.00 Hobbythek
21.45 Projektionen '83
23.15 Letzte Nachrichten
23.20 Rockpalast
23.20 Dallas

SÜDWEST
18.00 Fauna Iberica
18.30 Telekolleg
19.00 Die Abendschau
19.00 Die Abendschau
19.00 Saar 3 regional
19.25 Nachrichten
19.30 Formel Eins
20.15 Wissenschaft und Forschung heute
21.00 Postfach 22
21.15 Einführung in das Strafverfahrensrecht (8)
21.45 Markt

BAYERN
8.15 Goldene Gate
8.30 Den Wind in den Händen
8.45 Rundschau
9.00 Portrait
9.45 Bayern-Report
9.15 Der Unglücksvogel
1.15 Reisewege zur Kunst
2.00 Rundschau
2.15 Sport heute
2.30 Z. E. N.
2.35 Ufer im Nebel
3.05 Rundschau
3.00 Actualités

Kasper mit Illusionen

mar – Beim Puppenspiel bildeten sich „schon früh medienspezifisch kleinbürgerliche Strukturen heraus". Aber es gab auch Männer, „die die Frage nach der Tragfähigkeit des Kaspertheaters als aktuelles Informationsmedium zum einen und als kindgemäßen Vermittler grundlegender gesellschaftspolitischer Einsichten zum anderen" stellten. Das erfahren wir aus dem Bändchen „Der rote Kasper" von Gina Weinkauff, einer Untersuchung über „Das Figurentheater in der pädagogisch-kulturellen Praxis der deutschen und österreichischen Arbeiterbewegung von 1918–1933", erschienen beim *Deutschen Institut für Puppenspiel* in Bochum.

Die Autorin weiß natürlich, was Fortschritt ist und wie er erreicht werden kann. Nur leider mußte sie bei ihren Recherchen feststellen, daß ihr progressives Bewußtsein den Puppenspielern damals fehlte. Da wurden nämlich „soziale Klassenkonflikte auf die Ebene von Liebes- und Eifersuchtsproblemen gebracht und dann individualistisch und harmonisch gelöst". Und das, obwohl Sozialisten und Kommunisten den Kasper in die Hand nahmen. Dabei hatten der damals noch orthodox kommunistische K. A. Wittfogel und auch Bert Brecht das Puppenspiel als propagandistisches Mittel gelobt. Aber in der Praxis war das rote Kaspertheater, klagt die Autorin, entweder „als politisches Ausdrucksmittel hoffnungslos überfrachtet" (und damit langweilig), oder der Kasper „hat kein Klassenbewußtsein, er ist daher weder an einer qualifizierten Berufsausbildung noch an irgendwelchen längerfristig organisierten Kämpfen interessiert", ja, er übersetzt „Revolutionär" einfach mit „Konfusionär". Das mag zwar komisch sein, aber „den Zugang zu einer realitätsgerechten sozialistischen Perspektive" verstellt es.

So geht es munter weiter. Die Autorin, ideologisch gefestigt, rechnet den Genossen Puppenspielern einen Fehler nach dem anderen vor. „Politik-Ersatz", „reformistische Erziehungskonzepte", das Entstehen einer „illusionistischen Scheinwelt" gehören dazu oder auch, daß nur die „illusionäre Kehrseite zur Apologie reformistischer Politik" gezeigt wurde.

Wäre der „rote Kasper" Parteimitglied gewesen, bliebe jetzt nur noch der Ausschluß übrig. Der Autorin aber gebührt der Orden „Für eine dogmatisierte Wissenschaft".

Zwischen historisierender Üppigkeit und kargen Versatzstücken in schwärzlicher Leere: Szene aus dem Münchener „Rienzi" im Bühnenbild von Hans Kleber FOTO: ANNE KIRCHBACH

Der ganze Wagner muß es sein – „Rienzi" unter Wolfgang Sawallisch und Hans Lietzau an der Bayerischen Staatsoper

Schwere Kavallerie für einen edlen Volkstribunen

An die viereinhalb Stunden dauert das Monstrum noch immer, auch wenn Wolfgang Sawallisch den Rotstift durch die Partitur hat fahren lassen, als sei dort nach pubertäre Komponistenredseligkeit seitenbündelweise stumm zu machen. In diesem Wagner-Jahr eröffnet München seine Opernfestspiele mit dem „Rienzi", dem Stück, das unseren Großeltern noch sehr am Herzen lag, das uns heute in einem ausladenden Grande-Opera-Pomp so unspielbar erscheint wie ein Meyerbeer. Da es aber in München der ganze Wagner sein sollte in diesem Gedenkjahr, durfte auch der „Rienzi" nicht fehlen. Gedanken über Repertoiretauglichkeit, über den Sinn und die Rückzahlbarkeit dieser Investition mußten zurückstehen.

Wenn denn überhaupt eine Rettung für diesen tönenden Historienschinken über das mittelalterliche Rom möglich ist, so war sie von dieser Münchener Produktion gewiß eher zu erwarten als von den seltenen Versuchen kleinerer Häuser, sich mit dieser Ausgrabung ins Gespräch zu bringen. Die Anforderungen an Chor, Orchester und Solisten sind enorm. „Rienzi" verlangt das Beste, und das noch in Totaleinsatz. Halbherzig ist dem Stück nicht beizukommen.

Halbherzig aber ist die Münchener Produktion gleich aus mehreren Gründen. Der laute, doch kurze Beifall signalisierte Anerkennung für die Mühe, Begeisterung sprach daraus nicht. Auch München bürgert den „Rienzi" nicht wieder in die Spielpläne ein.

So heftig verkürzt, geht dem Werk die langwierige, doch ruhige Ausbreitung verloren. Es taumelt von einer aufgeregten Nummer in die nächste. Es brodelt in einem fort. Aber nichts in der Oper ermüdet mehr als die stete Exaltation. Sie entbehrt dann des Motivs. Sie verkommt zum „opernhaften" Pomp. Wer ihn im „Rienzi" finden will, wird von der Münchener Aufführung nur bestätigt.

Adriano, den jungen Colonna, der hin- und hergerissen wird zwischen Treue zu seiner Familie und Begeisterung für den Volkstribunen Rienzi, hat Wagner einem Mezzosopran anvertraut. Sawallisch setzt die Partie um eine Oktave herunter und läßt sie von einem Bariton singen. Ein solches Vorgehen mag bei den barocken und frühklassischen Kastratenpartien diskutabel sein, denn sie waren zwar für weibliche Stimmen, doch für männliche Darsteller gedacht. Bei der echten Hosenrolle ist dieser Eingriff fatal – man stelle sich nur die Absurdität vor, Mozarts Cherubino oder Strauss'ens Rosenkavalier würden nun plötzlich lyrischen Tenören anvertraut! Im Falle des Adriano ist einzuwenden, daß er als Bariton zu reif und männlich klingt, um sein dauernd zaghaftes Schwanken noch entschuldbar zu machen. Ein Bariton ist nach aller Opernkonvention ein ganzer Kerl und nicht solch ein Waschlappen.

Zum zweiten stimmt die vokale Altershierarchie nicht mehr, die den Tenor jünger als den Bariton erscheinen läßt. Eben weil der Rienzi schon „junger" Tenor ist, hat Wagner den noch jüngeren Adriano für Frauenstimme gesetzt. Sawallischs transsexuelle Operation bringt das Stück aus dem Gleichgewicht. John Janssen muß sich mit der undankbar gewordenen Partie herumschlagen. Er besteht achtungsgebietend. Er hat schöne, edel klingende Momente. Aber die ganz andere Art, für eine Frauenstimme zu komponieren, macht die Partie für ihn auf anstrengende Weise unsingbar. Das bißchen szenischer Realismus, das durch diese Umbesetzung gewonnen wird, ist musikalisch zu teuer erkauft.

René Kollo ist der Tribun Rienzi. Nach anfänglichen Blässen und der Neigung, zu tief zu singen, steigert er sich langsam in die gewohnte Form: der sanfte, glänzende Tenor mit schöner vokaler Linie. Das Gebet des fünften Aktes gestaltete Kollo mit tiefer Intensität. Eine Alternative zu Kollos Rienzi ist weit und breit nicht zu sehen.

Als Irene, seine Schwester, gelingt Cheryl Studer ein erstaunliches Debüt. Ihr fast herb timbrierter, auf unforcierte Art jugendlich-dramatischer Sopran überstrahlt alles auf der Bühne, notfalls auch den ganzen Chor, der in dieser *Oper die eigentliche Hauptrolle* singt und sich, von Günther Schmidt-Bohländer musikalisch glänzend instruiert, imposant vernehmen läßt. Die Studer und der Chor sind jedenfalls die eigentlichen Stars des Abends.

Die Studer hatte, gegen Schluß der Proben, ein bißchen vorlaut geredet, von einem Schauspielregisseur in der Oper hätte sie sich mehr versprochen. Das war natürlich auf Hans Lietzau gemünzt, und die Sängerin hatte recht. Lietzaus Regie ist erschreckend hilflos ausgefallen. Da darf Norbert Baroncelli plattfüßig geschäftig über die Bühne watscheln, als hätte er das Schreiten nie gelernt. Da lugen Chorsängers nackte Zehen taktschlagend aus der Sandale. Da stehen Massen hilflos herum und Solisten am liebsten an der Rampe. Da passiert ein Attentat, das man kaum registriert in seiner beiläufigen Organisation. Von einer Inszenierung kann die Rede gar nicht sein. Lietzau enttäuscht ganz bitter.

Ihm haben Hans Kleber für das Bühnenbild und Frieda Parmeggiani für die Kostüme ohne sichtbaren Konsens zugearbeitet. Schwelgen die Kostüme in historisierender Üppigkeit, so baut der Bühnenbildner auf die Signalwirkung *von Versatzstücken in* schwärzlicher Leere. Zwischen Dunkelabstraktion und Realismus aber ist nur Platz für den faulen Kompromiß, an dem die Opernregie Jahrzehnte krankte. Lietzau und seine Mitstreiter gehen ihn ein, um das Stück über alle Verwandlungen hinweg in Fluß zu halten. Es ist abermals nicht die Methode, mit der „Rienzi" beizukommen wäre.

Sawallisch reizt die Musik voll aus, findet ernste Töne voll Eindringlichkeit. Aber sie sind doch seltener als der frohgemute Tschingderassabum. „Rienzi" ist wohl doch nichts anderes als Wagners Operette „Schwere Kavallerie". Die Ouvertüre sagt's, und dabei bleibt es auch fünf Akte lang.

REINHARD BEUTH

„Wissenschaft von den imaginären Lösungen": Die Pataphysiker in Mailand

Statt des Pfarrers den Zahnstocher

Es ist wahr, aber nicht weise, mitzuteilen, daß „Jarry und die Pataphysik" in Mailands Palazzo Reale zu den aufregendsten Ausstellungen dieses Jahres nicht nur in Italien gehört. Denn gleich kommt die Frage: Was ist das, Pataphysik?

Daß über dem Eingang steht: „Wer diese Schwelle überschreitet, ist ein Pataphysiker", reicht nicht als Antwort. Auch die nächsten Sätze, „Die Pataphysik ist kein Komitee für die öffentliche Gesundheit und sie will nicht die Welt retten. Sie ist inklusiv, universal und antidogmatisch: Ideologien vergehen, die Pataphysik bleibt" und „Die Pataphysik lädt ein, über unsere Widersprüche nachzudenken und sie im Namen der Imagination und der Freiheit als Reflex der Inkohärenz dieser Welt zu ertragen", sind noch keine klare Definitionen.

Die suchten wir bei dem Maler Enrico Baj, dem Begründer des Collegium Pataphysicum Mediolensum, der auch Mitglied des 1948 in Paris ins Leben gerufenen Collège Patafysique ist. Zu den Gründungsmitgliedern gehörten damals Max Ernst, Duchamp, Man Ray, Dubuffet, René Clair, Prévert und Boris Vian. Die Namen zeigen das Kaliber der Nachfolger und Bewunderer von Alfred Jarry, dem Erfinder der „Wissenschaft von den imaginären Lösungen". Fügt man hinzu, daß sein berühmtestes Werk, „König Ubu", von Beardsley, Max Ernst, Miró und Picasso illustriert und daß die Bühnenbilder für seine skandalöse Uraufführung in Paris von Bonnard, Vuillard und Toulouse-Lautrec entworfen wurden, so kann man sich die Qualität der in Mailand gezeigten Werke vorstellen.

Enrico Baj, der Maler grotesker Generäle und anderer Monster, sagt zu dieser von ihm erdachten Ausstellung, sie schüfe nicht das Absurde, sondern demonstriere es im Namen der Widersprüche unseres Daseins. „Wir Italiener, Pataphysiker par excellence, sollten die Wissenschaft von den Ausnahmen und dem Besonderen besser kennen als alle anderen. Denn nur mit imaginären Lösungen retten wir uns von Mal zu Mal aus unseren ständigen Desastern." Um eine Definition gebeten, antwortet er: „Die Pataphysik ist eine Pseudophilosophie, die Selbstironie und Skepsis gegen alle Normen lehrt, das heißt, die hilft, zu leben. In Jarrys postumem Werk ‚Gestes et Opinions du Docteur Faustroll' formuliert, ist sie antikes, in jeder Kunstform seit jeher verbreitetes Gedankengut. Zu den ‚Patacessori', den Vorvätern ante litteram, rechnen wir Demokrit, Zenon und Epikur, auch Rabelais, Leonardo, Bergson, Freud und Einstein. Natürlich sind die Futuristen, Dadaisten und Surrealisten gleichfalls echte Pataphysiker, auch wenn sie es nicht immer wußten. Niemand jdoch war es mit einer Konsequenz wie Alfred Jarry (1873 geboren und mit 34 Jahren an Trunksucht gestorben), der den Zöllner Rousseau entdeckt hat und seinem Satz ‚Wortspiele sind keine Spiele' bis in den Tod treu blieb. Als man ihn fragte, ob er einen Curé (Pfarrer) brauche, sagte er mit letzter Kraft: ‚Nein, einen cure-dent!' (Zahnstocher)."

„Die Ausstellung erklärt alles", sagte Baj, und damit war ich entlassen. Sie beginnt mit van Goghs Selbstbildnis, weil Jarry als erster das Gelb in van Goghs Werk feierte. Sie endet mit einer Serie von Computern, mit denen jeder Besucher spielen darf. Man kann zum Beispiel von ihnen Variationen zu Gedichten von Dante bis d'Annunzio erbitten, worauf sie alle unsere mühsam erlernte Schulweisheit mit dem nun ein wenig umgestellten Worten der Meister ad absurdum führen. Dazwischen hängen Bilder der großen Maler von der Jahrhundertwende bis zu unseren Tagen, die, so schwören die Veranstalter, alle Mitglieder des Collège oder doch wenigstens Mitläufer im Geiste waren. Von Vallotton und Gauguin bis Bonnard und Beardsley, von Picasso und Picabia, Max Ernst und Miró bis Man Ray und Boris Vian, Jacques Prévert, Duchamp und Dubuffet, von Tinguely zu Topor, von Asger Jorn über Spoerri, Arman und Lucio Fontana zu Emilio Tadini und Baj.

In manchen Bildern ist die ironische Absurdität der Pataphysik kondensiert: wie in Aldo Carpis „Intervento Italiano", der einen schreienden Revolutionär zeigt, in einer Hand die rote Fahne des Aufstands, in der anderen die weiße Fahne der Kapitulation. Neben Duchamps „Gioconda" mit dem Schnurrbart hängt die „Rache der Gioconda" von „Leonardo und Gehilfen, 1503–1965". Der Gehilfe Enrico Baj gab der Mona Lisa das Altmännergesicht von Marcel Duchamp.

Dazu erklingt Patamusica von Eric Satie und Gino Negri. Man hofft, daß Pendereckis Vertonung des „Ubu Roi" noch rechtzeitig während der Ausstellung fertig wird. Man hofft auch auf die versprochenen Filme der Erfinder des Marxismus, der *Marx*-Brothers, und andere Kostbarkeiten des „Cinéma pataphysique". Selten sah man Besucher einer Ausstellung so verwirrt und begeistert, wie in diesem Zaubergarten des Absurden, genannt „Jarry und die Pataphysik" (bis 20. Aug.; Katalog, Fabbri-Editore, Mailand, 15 000 Lire).

MONIKA von ZITZEWITZ

Mit Ironie die Weltprobleme gelöst: „Intervento Italiano" von Aldo Carpi (1915), aus der Mailänder Ausstellung FOTO: KATALOG

Kabarett oder Festakt? – Die Uraufführung des „Stadtluther" in Nürnberg

Mit dem höchsten Moralquotienten

Es nennt sich weder Tragödie noch Komödie, sondern schlichtweg „Festakt", was jetzt in Nürnberg zur Uraufführung gelangte. Bei den Autoren Helmut Ruge und Hansjörg Utzerath steht der „Stadtluther", so der Titel dieses Zweiteilers, als Synonym, um das sich Filz und Korruption ranken. Die Idee dieses Stückes ist durchaus witzig. Wie die Stadt Nürnberg alljährlich zur Weihnachtszeit ihr Christkindl wählt, soll nun auch ein „Stadtluther" gekürt werden. Der soll die Stadt bei allen Festlichkeiten während des Jahres würdevoll vertreten und darüber hinaus ein Beispiel für christlichen Lebenswandel geben.

Wenn sich der Vorhang im Nürnberger Schauspielhaus hebt, steht *man schon mittendrin in der End*runde. Sechs Kandidaten kämpfen um den Sieg. Bürger, Spießbürger, alle miteinander verbandelt durch das große Geschäft, das schnelle Geld. Eine mitunter rasend komische Persiflage auf unseren heutigen Medienrummel rollt da ab: Ein aalglatter Showmaster jongliert gleichermaßen gekonnt mit Effekten wie mit dem Mikrophon (hervorragend Michael Rademacher).

In diesem ersten Teil herrscht die Technik der Überrumpelung. Bevor man noch gedacht, hat man schon gelacht. So begründet ein Statistiker, warum Nürnberg geradezu prädestiniert ist, diese Figur zu wählen: Es hat neben Stuttgart den „höchsten Moralquotienten". Der Mitautor Ruge wäre kein Kabarettist, würde er nicht auch den jüngsten Prozeß um die Jugendkrawalle im KOMM mit einflechten. Quizfragen werden eingeschoben, die antisemitische Tendenzen des einzelnen aufzeigen, Nachbarn, Exfreundinnen, Sekretärinnen aufgeboten, die die Kandidaten entlarven sollen. Fixigkeit im „Thesen-Anschlagen" führt ebenso zur Ausscheidung wie die Bewertung von Selbstdarstellung im Kostüm „Hier stehe ich und kann nicht anders". Kokett, scharfzüngig und nabelbeschaulich werden unsere Medien aufgespießt.

Aufgelockert wird dieser auf spannende Weise komische Wettkampf mit Luther-Schlagern: Da trällert tatsächlich die fernsehbeliebte Nürnberger Lokalmatadorin Sofie Keeser: „*Es müßte mal* wieder a Luther her, so aan ganzer Kerl aus Fleisch und Blut." Nach fast zwei Stunden ist der „Stadtluther" endlich erkoren. Zu guter Letzt gab es noch eine Panne – der Erwählte war katholisch. Der Zweite macht's dann. Mit dieser Entscheidung wird man in die Pause geschickt.

Während man sich im ersten Teil noch amüsiert hatte, langweilt man sich im zweiten Teil erheblich. Denn nun meinten die Autoren, nachdem sie ihr Publikum solchermaßen freundlich aufgeheizt hatten, die große Peitsche der Gesellschaftskritik schwingen zu müssen. Es stellt sich heraus, daß zwischen allen Kandidaten eine geheime Absprache besteht, sich gegenseitig die Bälle für anstehende Stadtprojekte zuzuspielen. Der gewählte Stadtluther verliert die Nerven – *er* plaudert.

Dieser zweite Teil, wo Klischees auf Klischees getürmt werden – da geht es um Umweltverschmutzung, um Korruption im Stadtrat und und und –, macht verdrießlich. Hier ging den selbsternannten Moralpredigern erkennbar die Puste aus. „Alles in Butter, Herr Luther", *mitnichten*. Dem Schlußrefrain muß leider widersprochen werden.

ROSE-MARIE BORNGÄSSER

Internationale Orgelwoche in Nürnberg: Musik zu Ehren Martin Luthers

Ein Spottbild ist kein Allgemeingut

Martin Luther okkupiert Nürnberg nicht allein durch die große Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum, er war auch leitmotivisch der Patron der soeben zu Ende gegangenen Internationalen Orgelwoche. Sie stand unter dem Motto „Musik um Martin Luther", und dieses Thema wurde ausgeschöpft von einem Programmkonzept, das Kompositionen der Reformationszeit ebenso einschloß wie Ars nova.

Auch der Orgel-Improvisationswettbewerb wählte Luther-Choräle als Thema. Drei Organisten und eine Organistin stellten sich der Jury. Als phantasievollster und souveränster Improvisator erwies sich der in Paris wirkende Libanese Naji Hakim; er gewann unangefochten den Johann-Pachelbel-Preis der Internationalen Orgelwoche; das Publikum, welches auch einen Preis vergeben darf, entschied sich dagegen für die allzu lieblich und konventionell gestaltende Pelin Anna Buczek.

Zwei oratorische, von Luther-Texten inspirierte Werke flankierten die Programmfolge: das Brahms-Requiem mit dem Nürnberger Philharmonischen Orchester und dem Opernchor unter Hans Gierster zum Beginn der Orgelwoche und die 2. Symphonie in B-Dur, der „Lobgesang" op. 52, von Felix Mendelssohn-Bartholdy, erregend und exemplarisch gestaltet von Wolfgang Gönnenwein mit dem Süddeutschen Madrigalchor Stuttgart und dem Orchester der Ludwigsburger Festspiele zum Abschluß.

Daß evangelische Kirchenmusik um Martin Luther kreist, versteht sich von selbst, in welcher Vielfalt und in wie vielen Varianten dies über Jahrhunderte hinweg kompositorisch *geschehen ist*, bot in der komprimierten Übersicht dieser Orgelwoche doch allerhand Überraschungen. Der gewiß zum (kirchen)musikalischen Allgemeingut gewordene Dritte Teil der Clavier-Übung von J. S. Bach gewinnt in solchem Umfeld eigene Bedeutung, zumal wenn die diffizilen Choralbearbeitungen so spannungsreich und intelligent gestaltet werden, wie dies Marie-Claire Alain an einem großartigen Orgelabend vermochte, der als Faszinosum der gesamten Konzertreihe in der Erinnerung haftet.

Aber auch zeitgenössische Komponisten lassen sich von Luther inspirieren. Im Ars-nova-Konzert gab es drei Uraufführungen von Werken, die für diese Orgelwoche und ihr Motto geschrieben worden sind: Werner Heiders „Musik gegen ein Spottbild" mit dem Titel „Martinus Luther Siebenkopff", ein vitales Werk, in dem die Zahl sieben formbestimmend ist und das sich auf die Karikatur des Doctor Jo. Cocleus bezieht. Der ungarische Komponist und Organist István Koloss spielte seine Choralsinfonie in fünf Teilen eher konventionell im Vergleich zu Heiders phantasievollen Klangexperimenten. Und Mark Kopelents „Agnus Dei", Kammermusik Nr. 1 für Ensemble, erwies sich als sensible Komposition, der nachhaltige Wirkung jedoch versagt ist.

Aufführungen von Bach-Kantaten unter Leitung von Werner Jacob, ein Konzert der Capella Lipsiensis mit Werken der Bach-Familie, ein Vergleich der Motette „Non moriar sed vivam" in der Vertonung von Ludwig Senfl, Johann Walter und Martin Luther im Konzert des schallplattenreif singenden Kammerchors der Nürnberger Lorenzkirche unter Leitung von Hermann Harrassowitz repräsentierten in diesen Tagen Nürnberg als ungebrochene Hochburg des Protestantismus.

PETER FIRMIAN

JOURNAL

Paris–Bonn: Abkommen über Filmverleih geplant

dpa, **Paris**

Offizielle Vertreter Frankreichs und der Bundesrepublik sowie der Filmbranchen beider Länder haben in Paris Vorbereitungen für ein deutsch-französisches Abkommen zur gemeinsamen Förderung des Filmverleihs getroffen, das 1984 spruchreif werden soll. Es soll die bereits bestehenden Vereinbarungen über die Filmförderung ergänzen. Danach würde ein Teil der Verleihkosten von jährlich bis zu sechs Koproduktionen von einer deutsch-französischen Projektkommission vergeben. Die Bundesrepublik soll dafür jährlich 300 000 Mark aus der Ufa-Hinterlassenschaft bereitstellen, Frankreich veranschlagt die gleiche Summe. Der Verleih von jeweils vier rein französischen und rein deutschen Filmen pro Jahr würde außerdem in dem jeweils anderen Land aufgrund einer alleinigen Entscheidung der nationalen Filmförderungskommissionen bezuschußt.

Mark Aurel nicht mehr zurück aufs Kapitol

AFP, **Rom**

Das berühmte Reiterstandbild des römischen „Philosophenkaisers" Mark Aurel wird nicht mehr auf seinen angestammten Platz *auf dem Kapitol* zurückkehren, sondern nach seiner Restaurierung in einem der Säle des Palazzo San Michele in Rom aufgestellt werden. Nach über zweijährigen Untersuchungen sind die italienischen Restauratoren jetzt zu diesem Schluß gekommen. Pferd und Reiter waren in der Längsachse aufgeschnitten und geröntgt worden. Dabei zeigte sich, daß das Ausmaß der Schäden weitaus größer war, als zuvor angenommen. Die Arbeiten werden mehrere Jahre in Anspruch nehmen.

Einspruch Simmels gegen Romanverfilmung

dpa, **München**

Simmel oder nicht Simmel, das ist bei dem neuen Film „Hurra, wir leben noch" von Regisseur Peter Zadek die Frage. Der Autor Johannes Mario Simmel hat eine einstweilige Verfügung gegen das für etwa sieben Millionen Mark in München hergestellte Werk erwirkt, bestätigte die Bavaria in Geiselgasteig. Nach erster gerichtlicher Entscheidung kann der Verleih bis zur Vorführung der endgültigen Schnittfassung nicht mit dem Titel „Hurra, wir leben noch" und dem Namen des Schriftstellers für den Film werben. Simmel, der die Werktreue nicht gewahrt sieht, habe lediglich eine frühe Fassung des Streifens gesehen, teilte die Bavaria-Pressestelle mit.

Fra Angelico seliggesprochen

AFP, **Vatikanstadt**

Der Meister der Frührenaissance, der Dominikaner Fra Angelico, eigentlich Guido di Pietro (um 1400 bis 1455), ist jetzt von Papst Johannes Paul II. seliggesprochen worden. Der „auf beschauliche Frömmigkeit" (Vasari) gerichtete Künstler malte ausschließlich religiöse Themen, vorzugsweise die Verkündigung und das Jüngste Gericht. Zu seinen Werken gehören insbesondere die Ausmalung von San Marco in Florenz, die Fresken in den Gewölben der Domkapelle in Orvieto sowie zahlreiche römische Altarwerke.

Ljuba Welitsch 70

Die Jüngeren kannten sie nur noch als schwerleibig behagliche Komödiantin, als würzig dahinböhmakelnde Film-Mama. Den Älteren dagegen wird Ljuba Welitsch als die brillanteste Stimme der Nachkriegszeit in Erinnerung bleiben: eine Singerotikerin sozusagen im Sopranfach. Als das Wort Sex noch nahezu unbekannt war, wußte es die Welitsch schon umzusetzen in betörenden Klang. Salome – das war denn auch ihre Rolle, und in Londons Covent Garden war sie es noch dazu in den überschwenglich exzentrischen Kostümen von Dali.

In Bulgarien geboren, sang sich die Welitsch über Graz, Hamburg, München vor nach Wien an die Staatsoper, mit der sie die erste große Nachkriegstournee nach London unternahm. Ihre Musetta in „La Bohème" dort stoppte anhaltend die Show und machte Schmunzelgeschichte bis heute. Die Welitsch war eben eine echtblütige Diva, und sie sang und lebte danach. Ihr saß Verführungsgewalt in der Kehle: eine Künstlerin, die sich leider allzu früh singend verschliß. Aber, weiß Gott, im Gegensatz zu so vielen hatte die Welitsch, die morgen 70 Jahre alt wird, auch tatsächlich was zu verschleißen.

gtl.

Eine Schallplatte oder Wer ist der Glückliche?

AFP, **Paris**

In einem einzigen Exemplar hat der französische Komponist elektronischer Musik, Jean Michel Jarre, seine neueste Plattenaufnahme „Musik für den Supermarkt" pressen lassen. Die Matrize der bislang vierten Langspielplatte Jarres wurde anschließend zerstört. „Zu einer Zeit, in der alles genormt ist, möchte ich zeigen, daß eine Schallplatte nicht nur eine wertlose und unendlich oft multiplizierbare Ware ist, sondern wie ein Gemälde und eine Skulptur integrierender Bestandteil der Schöpfung des Künstlers sein kann", beschreibt Jarre sein Vorhaben. Die Platte wurde als Begleitmusik für eine Ausstellung des französischen Malers J. C. Riedel kreiert. Anschließend wird sie versteigert.

Zum Geburtstag gönnt sich Berlin ein neues Stück vom alten Kietz

Mit Milliardenaufwand will die SED den Wettbewerb mit dem Westen der Stadt um das „wahre Berlin" gewinnen / Quartier um die Nikolaikirch soll rekonstruiert werden

H.-R. KARUTZ, Berlin

Mit dreistelligen Millionenbeträgen – fest in allen Fünfjahrplänen verankert – will die SED jetzt für sich und ihren Hauptstadt-Anspruch retten, was noch an die Schönheiten von Alt-Berlin erinnert. Rings um die Nikolaikirche, Berlins ältestes Gotteshaus, mit ihren mittelalterlichen Quadern entsteht ein Quartier mit der mit der alten Gerichtslaube, der historischen Kneipe „Zum Nußbaum" und dem Palais Ephraim, gebaut von einem Günstling des Alten Fritz. Steine und Quadern des Baus, noch vor dem Krieg von den Nazis als Verkehrshindernis abgerissen, hat der Senat in West-Berlin jetzt dem Magistrat im anderen Teil der Stadt überlassen (Die WELT berichtete).

Nach der jahrzehntelangen „Entpreußung" Ost-Berlins unter Walter Ulbricht kehrte mit Erich Honeckers Machtübernahme zu Beginn der siebziger Jahre eine andere Denkweise in die Partei- und Amtsstuben ein: Nur noch der Legitimationsanspruch der „DDR" aus sämtlichen „humanistisch-künstlerischen" Quellen war gefragt. Das „sozialistische Anlitz Berlins" sollte den Anspruch unterstreichen, „Hauptstadt der DDR" zu sein.

Mit erheblichen Finanzmitteln, die sich in den achtziger Jahren auf weit mehr als eine Milliarde Ost-Mark steigern werden, will die SED versuchen, den Wettbewerb mit dem Westen der Stadt um das „wahre Berlin" zu gewinnen, wenn 1987 der 750. Geburtstag der Zwillingsstädte Cölln und Berlin gefeiert wird.

Dann soll der Westteil der Stadt regelrecht ausgestochen werden. Berlins Wiege, die jenseits der Sektorengrenze steht, wird nach jahrelanger Vernachlässigung des angeblich „preußisch-militaristischen" Erbes hochglänzend poliert.

Der politisch-ideologische Wettbewerbs-Charakter dieses forcierten Wiederaufbaus – der für Ost-Berlins Profil nur Labsal sein kann – wird erkennbar, hält man sich den jüngsten Einfall der Ostberliner Behörden vor Augen: An den innerstädtischen Grenzübergängen steht seit kurzem hinter jedem Kontrollpunkt direkt auf Ostberliner Gebiet eine übermannshohe Tafel mit der Aufschrift „Willkommen in Berlin".

Sie soll vornehmlich Touristen suggerieren, nunmehr das eigentliche Berlin zu betreten und ein mehr oder minder anonymes und auf „DDR"-Karten geweißtes Stück „West-Berlin" hinter sich zu lassen.

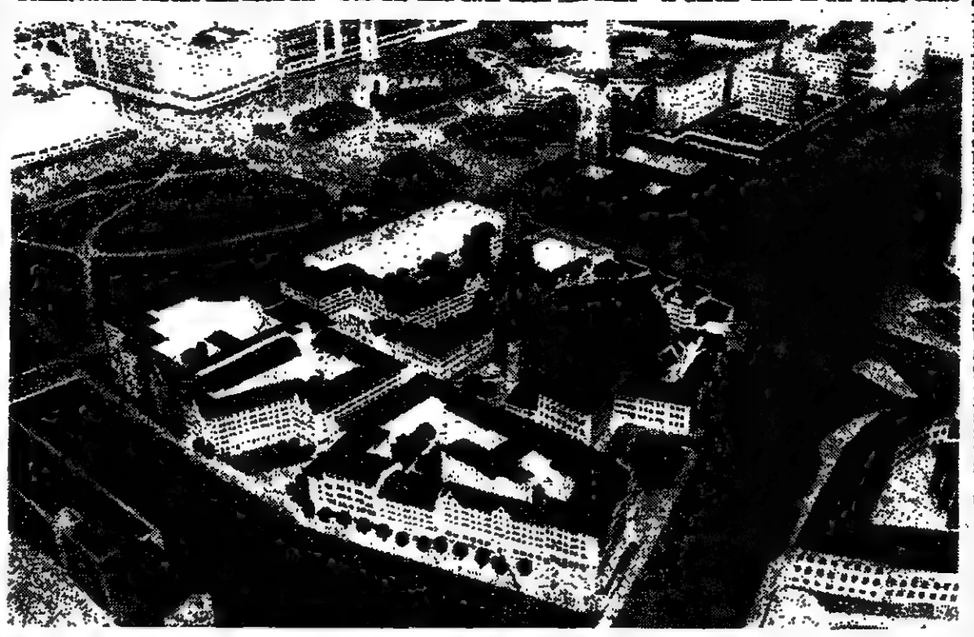
Beim Wiederaufbau des Quartiers um die Nikolaikirche mit 788 Neubauwohnungen in modernen Gebäuden mit alter Traufen-Höhe und 20 historischen Gebäuden, deren Rekonstruktion geplant ist, hilft der Senat. Um den Schildbürgerstreich eines Doppel-Neubaus zu vermeiden, bot die Weizsäcker-Regierung dem „DDR"-Generalkonservator Professor Ludwig Deiters (Ost-Berlin) die Steine des Ephraim-Palais an.

Der Senat gab seine ursprüngliche Wiederaufbau-Idee in dem Moment auf, als aus Ost-Berlin nunmehr der feste Wille signalisiert wurde, das Gebäude nur 20 Meter vom ursprünglichen Standort entfernt wiederzuerrichten.

Im Gegenzug wünscht sich der Senat allerdings ebenfalls Schätze aus Ostberliner Kammern wie die Keramische Sammlung der Porzellanmanufaktur und Kunstgegenstände für die Humboldt-Erben, die heute noch im Schloß zu Tegel in West-Berlin leben.

Wie sich das künftige Alt-Berliner Schaufenster Ost-Berlins ausnehmen wird, läßt sich am Baufortschritt rings um den ehemaligen Gendarmenmarkt ablesen. Er soll wieder – mit jüngst eingeweihter Französischer Kirche und nach der 1984 geplanten Konzertsaal-Premiere von Schinkels Schauspielhaus – einer der ansehnlichsten und lieblichsten Plätze Europas werden.

Gegenüber der restaurierten Hugenottenkirche fielen bereits die Gerüste von „neuen" Alt-Berliner Bürgerhäusern im klassizistischen Stil. Sie sind zwar auch mit Hilfe vorgefertigter Elemente hochgezogen worden, wirken jedoch vornehm und echt. Ins Parterre zieht wieder eine Weinstube „Lutter & Wegner" ein – Kammergerichtsrat E. T. A. Hoffmann und sein Intimus Ludwig Devriernt, der begnadete Mime, zechten dort die Nächte durch. Ganz in der Nähe hatte Hoffmann 1815 „ein großes Logis" bezogen.



Nach diesem Modell des „Bau- und Montagekombinat Ingenieurhochbau Berlin" soll der historische Stadtkern Berlins wieder aufgebaut werden. FOTO: KLAUS LEHNARTZ

Der gesamte Gendarmenmarkt, heute „Platz der Akademie", bekommt später Kopfsteinpflaster und junge Ahornbäume mit kugelförmig gestutzten Kronen.

Welche unwiederbringliche Stimmung in jenem Kietz des vormaligen Berlin herrschte, besang einst Theodor Fontane vor 133 Jahren in einem Spottgedicht über seine eigenen Amüsement-Touren als jugendlicher Held: „... tanzte schon im Kolosseum, rutschte schon im Tivoli, schlürfte Kaffee im Odeum und Bouillon bei Stehely." Die Verse des Hugenotten-Sprosses schließen mit den Worten einer Köchin-Traumfigur: „Wilhelm, komm! – Im Grünen Baume ist Musik und Tanz – o komm!" Den „Grünen Baum" gibt's auch nicht mehr ...

Dafür ziehen in absehbarer Zeit die doppelt lebensgroßen Bronzeplastiken von Friedrich Engels und Karl Marx („Größter Sohn des deutschen Volkes", Honecker) in Ost-Berlins Mitte ein. Nördlich der Spree und des „Palastes der Republik" legt die SED ein „Marx-Engels-Forum" auf dem Kerngelände des historischen Berlin an. Max Liebermann wurde hier geboren, im Gasthof „König von Portugal" spielte die „Minna von Barnhelm", im Gasthof „Drei Linden" nächtigte Casanova. Heute sprießt dort nur Rasengrün.

Wenn Marx (sitzend) und Engels (stehend) 1985 dort Aufstellung nehmen, wäre dies schon der dritte Platz, den Ost-Berlins Stadtplaner den beiden Drittern des Kommunismus anweisen. Der frühere Lustgarten oder Marx-Engels-Platz, auf dem der Berliner Wolf Biermann einmal in seinen Liedern „einen Dinosaurier tanzen" sah, bleibt für Aufmärsche und Kundgebungen frei.

Das heißeste Wochenende des Jahres

dpa, Hamburg

Auf den Straßen und Autobahnen steht das heißeste Wochenende des Jahres bevor. Schulferien in Nordrhein-Westfalen, Werksferien bei VW und Opel, und bei allem wird am Wochenende die Quecksilbersäule bis an die Dreißiggrad-Marke reichen. Besonders heute nachmittag und morgen früh, wenn 100 000 VW-Werker, 28 000 „Opelaner" und die Westfalen ihre Urlaubsziele ansteuern, werden die Autobahnen stark belastet sein.

Der ADAC rechnet mit Engpässen vor allem auf den Autobahnen zwischen Würzburg und Nürnberg sowie zwischen München und Salzburg. Im Norden wird es an den neuralgischen Punkten wie an der deutsch-dänischen Grenze und auf den Autobahnen zu den Ostseebädern nur langsam vorangehen. Damit den schwitzenden Autofahrern im Stau nicht die Kehlen ausdörren, setzt der Automobilclub von Deutschland (AvD) bis zum Sonntag mobile „Löschtrupps" ein, die Mineralwasser verteilen. Die Polizei in allen Bundesländern hat sich auf die erwartete Blechlawine eingestellt, so gut es geht. Die Beamten müssen Überstunden schieben, damit die Urlauber möglichst reibungslos und ohne Unfall ihr Ziel erreichen.

Zehn Tote bei Einsturz

AP, Beirut

Bei dem Einsturz des von einer Bombe beschädigten viergeschossigen Wohnhauses in Westbeirut am Mittwoch (siehe WELT von gestern) sind insgesamt zehn Menschen, darunter sechs Soldaten des französischen Kontingents der Friedenstruppe, ums Leben gekommen. Der letzte französische Soldat wurde gestern morgen tot aus den Trümmern geborgen.

Lok raste in Arbeitskolonne

AP, Frankfurt

Bei einem Zugunglück sind gestern morgen auf der Strecke Gießen–Fulda bei Renzendorf-Wallenrod zwei Menschen getötet und einer schwer verletzt worden. Eine Lokomotive ohne Zug fuhr in eine Arbeitskolonne.

Tod im All

AP, London

Der jüngste Flug von „Challenger" war für eine Gruppe von 300 Oberschülern aus New Jersey eine Enttäuschung. Sie hatten sich für den Fährenflug ein Experiment ausgedacht, bei dem das Verhalten einer Ameisenkolonie im Zustand der Schwerelosigkeit untersucht werden sollten. Alle 150 Holzameisen, die den sechstägigen Raumflug mitmachten, gingen jedoch ein.

Versteck im Bauch

dpa, München

Mehr als 60 Haschischkugeln von jeweils einem Zentimeter Durchmesser und mit einem Gesamtgewicht von 440 Gramm fand die bayerische Polizei mit Röntgenaufnahmen im Magen eines 31jährigen bei dessen Rückkehr aus Neapel.

Ostsee: Neue Inseln

AFP, Moskau

Bisher unbekannte Inseln sind von sowjetischen Fischern in der Ostsee, in der Nähe der Nordwest-Küsten der Sowjetunion, entdeckt worden. Die kleinen Inseln entstanden vermutlich nach einer allgemeinen Hebung der Erdoberfläche und Anlandungen auf dem Grund der Ostsee.

Paschas im Haushalt

U. Stuttgart

Nur acht Prozent der Männer helfen im Haushalt. Selbst ganztags berufstätige Frauen bekommen in weniger als 10 Prozent der Fälle partnerschaftliche Hilfe. Dies ergab eine Allensbach-Umfrage zur Situation der Frau in Baden-Württemberg, deren Ergebnisse nach Auffassung von Sozialminister Dietmar Schlee (CDU) jedoch für die gesamte Bundesrepublik Deutschland „übertragbar" sei.

Camorra-Urteile

AP, Neapel

Ein Gericht in Neapel hat gestern 68 Mitglieder der neapolitanischen Verbrecherorganisation Camorra wegen krimineller Machenschaften zu Haftstrafen zwischen 16 Monaten und sechs Jahren verurteilt. 27 Angeklagte wurden freigesprochen.

Hinrichtung verschoben

AP, Parchman

Wenige Stunden vor dem angesetzten Exekutionstermin hat ein Appellationsgericht in New Orleans gestern die Hinrichtung eines Todeskandidaten in Parchman (US-Bundesstaat Mississippi) ausgesetzt. Kurz vor dem Spruch hatte der Oberste Gerichtshof der USA Richtlinien über die Behandlung von Gnadengesuchen von Todeskandidaten erlassen.

Rolls mit 11

SAD, New York

Die elfjährige Kimberly Shuler aus New York kann der Zukunft gelassen entgegenblicken. Bei einer Tombola in Miami, wo sie mit den Eltern Ferien machte, gewann sie einen bestens gepflegten Oldtimer-Rolls-Royce des Typs Silver Cloud. Geschätzter Wert: 100 000 Mark.

Iranische Entführer lassen alle Passagiere frei

Mudjahedin hielten 184 Geiseln in Orly gefangen

A. GRAF KAGENECK, Paris

Unverletzt kamen gestern nachmittag 184 Passagiere einer am Mittwochnachmittag auf einem Inlandsflug von Schiraz nach Teheran entführten Boeing 747 der iranischen Fluggesellschaft Iran Air frei, nachdem sie sich in glühender Hitze auf dem Pariser Flughafen Orly-West noch mehrere Stunden, ohne Klimaanlage und ohne ausreichende Getränke, in der Gewalt von fünf schwerbewaffneten Luftpiraten befunden hatten. Millionen von französischen Fernsehzuschauern konnten dann zusehen, wie die Geiseln die abseits geparkte Maschine verließen und von 30 Beamten des französischen Sondergendarmeriekommandos GIGN in Empfang genommen wurden.

Die Maschine war um 7.40 Uhr nach einer Zwischenlandung in Kuwait, wo die Luftpiraten als Gegenleistung für das Auftanken 157 Passagiere freigelassen hatten, in Orly gelandet, ohne jeden Flugplan, ohne die Genehmigung der französischen Regierung und mitten im dichtesten Luftverkehr, der vom Flugleitpersonal der Kontrolltürme in Roissy und Orly in aller Eile umgeleitet werden mußte. Die fünf Piraten hatten sich unmittelbar nach der Landung als Angehörige der linksgerichteten Mudjahedin-e-Chalk (heilige Kämpfer des Volkes) ausgegeben, einer extremistischen religiösen Gruppe, die sich nach Beteiligung am Sturz des Schahs gegen den neuen Herrscher Ayatollah Khomeini gewandt hatte. Auf das Konto der Volks-Mudjahedin geht das schwere Attentat in Teheran im April 1982, bei dem der Ministerpräsident und mehrere Regierungsmitglieder bei der Sprengung des Parteigebäudes getötet wurden. Die Mudjahedin werden seitdem von Khomeini erbarmungslos verfolgt.

Die Piraten, deren Chef sich „Ezram" nennt, verlangten ultimativ unter Androhung der Sprengung der Maschine „ihren Führer" Moussad Radjari zu sprechen, der sich im Juli 1981 zusammen mit dem ehemaligen Staatspräsidenten Abdul Hassan Bani-Sadre mit der Entführung einer Militärmaschine nach Frankreich absetzte und seitdem bei Paris im Exil lebt. Radjari lehnte zunächst jeden Kontakt mit den Piraten ab, denen er sogar die Zugehörigkeit zu seiner Bewegung absprach. „Wenn sie Mudjahedin wären, würden sie nicht nach Frankreich kommen, denn ich bin ja hier. Sie müssen wissen, daß sie damit den Druck erhöhen, den Khomeini auf die französische Regierung ausüben kann. Außerdem setzen Mudjahedin nicht das Leben unschuldiger Flugpassagiere aufs Spiel, das ist nicht ihre Art." Später jedoch ließ sich Radjari mit einem Hubschrauber der französischen Armee zum Flughafen fliegen, um die Verhandlungen aufzunehmen. Ex-Präsident Bani-Sadre, der sich als Vermittler angeboten hatte, meinte abschwächend: „Dies sind Menschen, deren Leben in Gefahr ist und die Freiwild eines Regimes sind, das keinerlei Menschenrechte kennt." Die iranische Regierung hatte am Vormittag in Paris wissen lassen, daß sie die Auslieferung der Luftpiraten erwarte. Für den Kontakt zu Radjari hatten sich die Entführer zunächst nur zur Freilassung von 30 weiteren Geiseln bereit erklärt. Am Vormittag hatten sie bereits fünf Passagiere sowie den Ko-Piloten der Maschine freigelassen.

Das 1980 nach dem Muster der Grenzschutztruppe GSG 9 aufgestellte Sondereinsatzkommando der Gendarmerie GIGN ist bisher noch nicht gegen Flugzeugentführer eingesetzt worden. In den späten siebziger Jahren hatte hingegen ein Sondertrupp der Pariser Polizei einen französischen Luftpiraten in Orly ebenfalls in seine Gewalt bekommen. Das GIGN-Kommando hatte sich in Orly am Nachmittag zu einem solchen Einsatz fertiggemacht, wurde aber wieder zurückbeordert, nachdem die Piraten damit drohten, die Maschine in die Luft zu sprengen. Angeblich führten sie 2,5 Kilo TNT-Sprengstoff bei sich.

LEUTE HEUTE

Kritik am Star

Frankreichs Filmstar **Alain Delon** mußte sich nach den Dreharbeiten der Proust-Verfilmung „Un amour de Swann" (Eine Liebe von Swann) scharfe Kritik des Regisseurs **Volker Schloendorff** gefallen lassen. Der lobte zwar die darstellerische Leistung Delons, tadelte aber dessen Eitelkeit. Delon hatte während der Dreharbeiten eine Serie von Fotos veröffentlichen lassen, die ihn mit seiner Partnerin, der italienischen Filmschauspielerin **Ornella Muti** zeigen. Die Posen hatten allerdings nichts mit dem Drehbuch zu tun.

Premier-Diät

Immer noch die einfachste Diät befolgt auch die mächtigste Frau Indiens, Premierministerin **Indira**

Gandhi. In einem Interview gestand sie jetzt: „Ich wiege mich jeden Samstag und wenn ich schwerer bin als 57 Kilogramm, hungere ich einen ganzen Tag lang."

Rechenfehler?

Trotz seines Erfolges ging eine Rechnung von **Roger Moore**, James Bond in „Octopussy", nicht auf. Auf die Frage nach seinem Rezept für den Erfolg antwortete er: „Als ich anfing, hat mir einer gesagt, um erfolgreich zu sein braucht man 33 Prozent Erfolg, 33 Prozent Persönlichkeit und 33 Prozent Glück. Ich glaube ich hatte zu 99 Prozent Glück."

Gemeinsamkeiten

Mehr Gemeinsamkeiten als nur die ewigen Schatten der großen Verwandten hinter sich, fanden **Jamie Lee Curtis** und **Michael Riva**. Die Schauspielerin, Tochter von **Tony Curtis** und **Janeth Leigh**, und der Bühnenbildner, Enkel von **Marlene Dietrich**, wollen heiraten.

Rauher Wind nach „Arianes" Bilderbuchstart

Europäer werden im Satellitengeschäft ernst genommen

dpa, München

Nachdem die Europa-Rakete „Ariane" mit ihrem Bilderbuchstart vor drei Wochen ihre Tauglichkeit bewiesen hat, weht den europäischen Raumfahrt-Technikern jetzt mehr und mehr der rauhe Wind des Geschäfts ins Gesicht. Sie bekommen plötzlich Konkurrenz von den beiden routinierten Raumfahrt-Nationen USA und jetzt auch Sowjetunion, die die zunächst eher belächelten Versuche Europas zum Aufbau einer eigenen Raumfahrtindustrie ernstzunehmen beginnen. Die Europäer suchen nun nach einer Strategie im knallharten Wettbewerb um Preise und Technik beim Geschäft mit Satelliten und deren Transport ins Weltall.

Als letzte und bereits fünfte Direktkonkurrenz zu „Ariane" trat überraschend die Weltraum-Macht Sowjetunion auf den Plan. Moskau bot der weltweiten Seeverkehrs-Satelliten-Organisation „Inmarsat" in London ihre bewährten „Proton"-Raketen zur Stationierung von deren Satelliten an, berichtete die amerikanische Fachzeitschrift „Aviation Week". Die „Proton" ist die größte im Westen bekannte sowjetische Rakete, die auch die „Soljut"-Raumstation und verschiedene Sonnensonden für die UdSSR ins All befördert hat.

Sie kann bis zu sieben Tonnen Satellitenlast direkt in eine Position von 36 000 Kilometer Höhe befördern. Damit würden die Satelliten nicht mehr wie bei anderen Systemen einen Eigenantrieb zum Erreichen ihrer elliptischen Umlaufbahn benötigen. Bei ihrem letzten Flug setzte die Europa-Rakete ihre Satellitenladung in 200 Kilometern Höhe aus.

Die Amerikaner, die bislang mit ihren nach Ansicht der Europäer für „normale" Satellitentransporte viel zu personal- und kostenintensiven bemannten Raumfähren nur als bedingte „Ariane"-Konkurrenz beim Transport von Zivil-Satelliten gegolten hatten, gaben bereits vor Monaten ihre Antwort auf die ersten europäischen Schritte ins Weltall.

Nicht nur technisch, auch beim Preis für den Start einer Trägerrakete liegen aber die Sowjets bisher am günstigsten im Rennen. „Inmarsat" wurde für 1988 der „Pluton"-Flug für „nur" 24 Millionen Dollar angeboten. Die US-Raketen würden dagegen 75 bis 80 Millionen Dollar kosten. „Ariane" liegt mit einem Preis von bisher etwa 60 Millionen Dollar für einen Start knapp darunter.

„Die Startkosten sind für die Kunden zu einem Schlüsselfaktor geworden", schrieb die bislang noch für „Ariane" verantwortliche Europäische Raumfahrtagentur ESA in ihrer jüngsten Veröffentlichung. Die Flugkosten der Europa-Rakete, deren Kommerzialisierung bald die eigens geschaffene Gesellschaft „Arianespace" übernehmen wird, sollen nach ESA-Angaben deshalb bei den nächsten Versionen deutlich verringert werden.

Gleichzeitig setzen die Europäer auf das dem Bedarf angepaßte Angebot von sechs verschiedenen Raketen-Versionen mit einer Nutzlast zwischen 2000 und 4200 Kilogramm. Bislang haben die Europäer auch das dickste Auftragsbuch mit „Reservierungen" für 4,7 Milliarden Franc (1,56 Milliarden Mark), während die Konkurrenz erst noch Kunden werben muß.

Die im „Ariane"-Programm federführenden Franzosen wollen jetzt neben dem Transportsystem auch die Produktion der Satelliten fortentwickelt sehen. Der Präsident des Raumforschungszentrums CNES, Hubert Curien, kritisierte im Einklang mit Kollegen der Raumindustrie die schlechten Bedingungen in Europa für eine echte Serienproduktion der künstlichen Himmelskörper. „Die europäischen Satelliten sind zu teuer. Sie müssen um 25 Prozent billiger werden", meinte er.

Der Raumfahrt-Chef des halbstaatlichen Medien- und Rüstungskonzerns „Matra", Noel Mignot, beklagte das Fehlen eines militärischen Raumfahrtprogramms, das die Europäer im Wettbewerb mit den Amerikanern zurückwerfe. „Das macht bei allen unseren Konkurrenten 90 Prozent des Umsatzes aus."

Solarkraftwerk versorgt den Kurbetrieb

AP, Pellworm

Auf der Nordseeinsel Pellworm vor Schleswig-Holsteins Küste wundern sich Feriengäste über eine Schafweide ganz besonderer Art: Auf Stahlbeton- und Holzständern von 1,40 Metern Höhe stehen auf einer Wiese von der Größe zweier Fußballfelder große, dunkelschimmernde Platten in einem 40-Grad-Winkel geneigt. Sie lassen genug Licht durch, daß das Gras darunter nicht vergilbt. Sie fangen aber auch genug Sonne auf, um das Kurzentrum der Insel mit Elektrizität zu versorgen. Es ist das größte Sonnenzellen-Kraftwerk Europas mit einer Leistung von 300 Kilowatt, das am Anfang nächster Woche offiziell in Betrieb geht.

Die großen, dunklen Platten, in der Fachsprache Module genannt, enthalten photovoltaische Zellen. Diese Zellen fangen – wie ein Belichtungsmesser am Photoapparat – Licht auf und verwandeln es unmittelbar in elektrischen Strom. Gebaut hat das Kraftwerk die AEG-Telefunken, die in ihrem Sondertechnik-Werk in Wedel bei Hamburg die Solarzellen und ihre Verarbeitung zu Modulen bis zur Serienreife entwickelt hat. Finanziert wurde das Kraftwerk als eines von 15 Modellprojekten von der Europäischen Gemeinschaft in Brüssel und dem Bonner Forschungsministerium. Mit der Anlage sollen Daten für die Planung noch größerer Sonnenkraftwerke gewonnen werden.

Die 11,3 Millionen Mark, die in die Pellwormer Schafweide investiert wurden, lassen den Preis für die 300-Kilowatt-Leistung reichlich hoch erscheinen. Noch kostet die Kilowattstunde Strom aus Sonnenlicht in diesem Kraftwerk rund zwei Mark. Doch Gerd Schickstanz von der Herstellerfirma betont: „Wir rechnen damit, daß die Kilowattstunde aus Sonnenstrom bereits Mitte der 90er Jahre nur noch 30 Pfennig kosten wird. Dann wird es wirtschaftlich." In den Jahren seit 1975 hätten die Gestehungskosten für Sonnenstrom bereits um rund 80 Prozent gesenkt werden können. Konventionell aus Öl- oder Kohlekraftwerken gewonnene Elektrizität kostet derzeit etwa 23 Pfennig pro Kilowattstunde.

Mit Wirtschaftlichkeit der Elektrizitätsgewinnung auf dem direkten Weg aus dem Sonnenlicht rechnet die AEG-Telefunken aber vor allem in der Dritten Welt. Wo ein weitab gelegenes Dorf mit Strom versorgt werden müsse, könne es billiger werden, ein Solarzellenkraftwerk zu bauen, als über Hunderte von Kilometern Stromleitungen zu legen, argumentieren die Techniker. Ein Kühlschrank mit Medikamenten im Busch oder die Pumpe für eine Bewässerungsanlage könne mit Solarzellen betrieben werden.

Die Stromversorgung des Pellwormer Kurzentrums „auf Sonnenbasis" wurde als Versuchsobjekt ausgewählt, weil das Kurzentrum seinen höchsten Energiebedarf im Sommer hat. Dann liefert das Sonnenzellenkraftwerk – auch wenn einmal die Sonne nicht durch die Wolken über der Nordsee dringt – mehr Strom als beim Kurbetrieb verbraucht wird, denn Lichteinfall löst in den Zellen bereits die Stromproduktion aus. Die überschüssige Elektroenergie wird zunächst einmal in Batterien gespeist, damit auch nachts im Kurzentrum die Lichter nicht ausgehen. Weitere Überschüsse werden ins Netz der Schleswag eingespeist.

Auf hohe Ständer wurden die Sonnenzellen-Module in Pellworm montiert, weil die Gemeinde die Fläche weiter als Weideland nutzen will. Daß ein Teil der Ständer aus Holz ist, unterstreicht den Modellcharakter des Kraftwerks: Ein tropisches Holz wird auf seine Verwendungsmöglichkeit getestet.

WETTER: Weiterhin schwül-warm

Wetterlage: Zwischen einer Tiefdruckrinne westlich der britischen Inseln und einem Hoch über Skandinavien fließt schwül-warme Mittelmeerluft nach Deutschland.

Vorhersage für Freitag:

Gesamtes Bundesgebiet: Frühmorgens örtlich Nebel. Sonst heiter bis wolkig. Im Westen und Süden Deutschlands zeitweise auch stärker bewölkt mit einzelnen gewittrigen Schauern. Schwül-warm mit Höchsttemperaturen zwischen 25 und 30 Grad. Temperaturen in 2000 Meter um 15 Grad. Nächtliche Tiefstwerte bei 17 Grad. An den Küsten mäßiger Ostwind.

Weitere Aussichten:

Hochsommerlich warm, nur noch vereinzelt Wärmegewitter.

Temperaturen am Donnerstag, 13 Uhr:

Berlin	29°	Kairo	29°
Bonn	25°	Kopenh.	22°
Dresden	29°	Las Palmas	22°
Essen	25°	London	21°
Frankfurt	21°	Madrid	35°
Hamburg	27°	Mailand	28°
List/Sylt	23°	Mallorca	26°
München	25°	Moskau	17°
Stuttgart	17°	Nizza	26°
Algier	25°	Oslo	24°
Amsterdam	20°	Paris	22°
Athen	32°	Prag	27°
Barcelona	25°	Rom	22°
Brüssel	24°	Stockholm	24°
Budapest	30°	Tel Aviv	30°
Bukarest	28°	Tunis	27°
Helsinki	22°	Wien	29°
Istanbul	27°	Zürich	20°

Sonnenaufgang* am Samstag: 5.15 Uhr, Untergang: 21.38 Uhr; **Mondaufgang:** 3.50 Uhr, Untergang 21.00 Uhr.
* in MEZ, zentraler Ort Kassel.

„Task force" für Geburtenplanung

RALF PETER LAUCK, Neu-Delhi

Angesichts ständig steigender Geburtenzahlen plant die indische Regierung eine weitere Offensive gegen die Bevölkerungsexplosion. Um eines ihrer Hauptprobleme endlich in den Griff zu bekommen, haben sich die Inder in den Kopf gesetzt, ein eigenes, sicheres Verhütungsmittel zu entwickeln, das mit einer Depotspritze verabreicht werden kann und mehrere Monate wirksam bleibt.

Für diese und andere Maßnahmen, zur Familienplanung, so gab ein Sprecher des Gesundheits- und Wohlfahrtsministeriums jetzt in Neu-Delhi bekannt, sei eine „Task force" gebildet worden. Obwohl sich die Zahl der Sterilisierungen im vergangenen Jahr verdoppelt habe, sei die Steigerung der Geburtenrate noch weit davon entfernt, sich zu verlangsamen. In den letzten 35 Jahren hat sich die Bevölkerung Indiens auf 800 Millionen Einwohner nahezu verdoppelt. Man erwartet, daß die Milliardengrenze noch in diesem Jahr überschritten wird. Aus diesem Grunde, so erklärte der Chef des Zentrums für Medizinische Forschung, B. N. Saxena, wolle man auch die Möglichkeit der Depotspritze nicht unversucht lassen.

Die Anwendung ausländischer Präparate scheidet aus, weil ein indisches Gesetz vorschreibt, daß jedes importierte Medikament uneingeschränkt auch in seinem Ursprungsland zugelassen sein muß. Gerade die injizierten Kontrazeptiva sind aber in den vergangenen Monaten ins Gerede geraten, weil unter anderem auch der Verdacht aufgetaucht war, daß sie krebserregend sein könnten. Auch das Bundesgesundheitsamt in Berlin erließ gerade vor einigen Tagen eine Anwendungs-Beschränkung für Anti-baby-Spritzen (s. WELT vom 6. 7.).

„Wir arbeiten auf Hochtouren, aber wir haben noch einen langen Weg vor uns", gab Saxena zu. Allgemein wird erwartet, daß die Inder nicht vor Ende des Jahrzehnts mit einem Erfolg ihrer Arbeit aufwarten können. Dieser noch etwas hilflos anmutende Versuch, dem Problem beizukommen, soll aber wohl auch ein Ende jener Ära markieren, in der der inzwischen verstorbene Sohn von Ministerpräsidentin Indira Gandhi, Sanjay Gandhi, versucht hatte, der Bevölkerungsexplosion durch Tausende von Zwangssterilisierungen beizukommen.

Inzwischen wurden die Sterilisierungen zu einer weitgehend freiwilligen Form der Familienplanung. In der jüngeren Vergangenheit wurden sogar finanzielle Anreize geboten. Ein Mann, der bereit ist, sich sterilisieren zu lassen, bekommt zwischen 14 und 25 Mark – für indische Verhältnisse ein kleines Vermögen. Die Regierung hob den Fonds für solche Zahlungen in diesem Jahr auf 5,9 Millionen Dollar vom 5,5 Millionen im vergangenen Jahr an.

Bei all diesen eher wohlwollenden Gesten lassen die Verantwortlichen jedoch keinen Zweifel daran, daß sie im Falle eines Mißerfolges aller geplanten Maßnahmen entschlossen sind, zu härteren Mitteln zu greifen. So ist in einer Studie der staatlichen „Stiftung für Familienplanung" zu lesen, daß man notfalls, ähnlich wie in China, zur staatlich verordneten Ein-Kind-Familie kommen will. Die Pläne schließen Prämien für die Kommunen ein, die ihr Bevölkerungssoll einhalten. Erwogen wird auch die Einführung von „Grünen Karten" für Familien mit „zwei oder weniger Kindern".

Diese Karten berechtigen eine Familie zu bevorzugter Behandlung in den Krankenhäusern oder bei Ärzten. Sie können aber auch die Anschließung an Strom- und Wassernetz und den Zugang zu Schulen bedeuten.

ZU GUTER LETZT

„Der Senat wird aufgefordert, zur Förderung der Grundwasseranreicherung und zur Minderung bzw. Verdünnung von Giftstoffen im Grundwasser Maßnahmen dahingehend durchzuführen, daß Regenwasser auf jedem einzelnen Privatgrundstück wieder mehr als bisher versickern kann." (Antrag der FDP-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus).

هكذا من الاصل

هكذا من الأصل

REISE WELT mit Auto · Hobby · Sport · Spiel

Aktiv im Urlaub (III): Surfen auf dem Mondsee — Seite

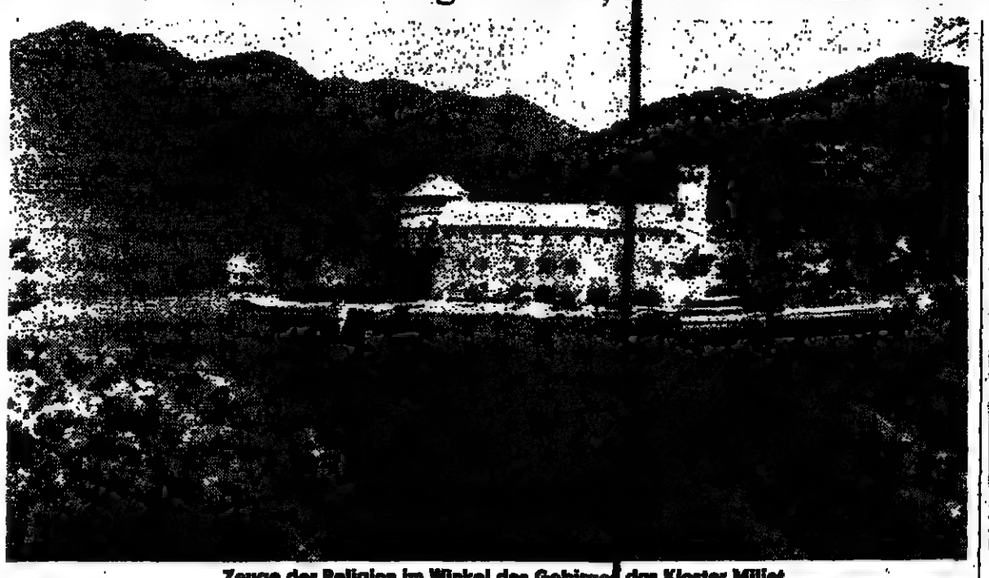
Ärztliche Ratschläge: Von Atemnot bis zum Zeckenbiß — Seite III

Operation Luxusliner – mit neuem Mittelstück auf hoher See — Seite VI

Radio für Reisende: Deutsche Sender im Ausland — Seite III

Ausflugtip: Wandern im Nationalpark Bayerischer Wald — Seite VI

JUGOSLAWIEN / Sonnige Küsten, herbe Karstlandschaften, lebendige Kultur: Einladung zum Baden und Besichtigen



Zeuge der Religion im Winkel des Gebirges: das Kloster Miljet

Den frühen Abend genießen Bauern zum Plausch über Gott und die Welt FOTOS: DW.

Über Montenegros Berge weht ein Hauch wilder Romantik

Titograd

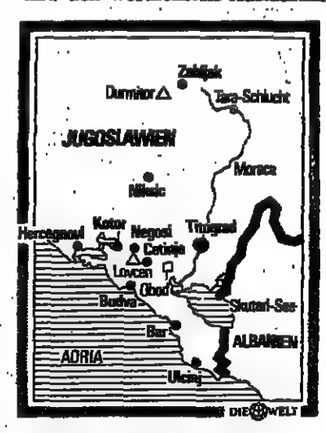
Am 15. April 1979 – 7.20 Uhr Ortszeit – bebte die Erde. Eine Urgewalt schien die jugoslawische Republik Montenegro minutenlang zu schütteln. Entsetzte Menschen stürzten auf der Flucht vor einfallenden Dächern, berstenden Mauern und aufreißenden Versorgungsleitungen ins Freie. Überall – ob in den Dörfern am Skutari-See oder in der Bucht von Kotor, ob in Ulcinj oder in Budva, ob in Cetinje oder in Herceg Novi – bot sich das gleiche Bild: zerstörte Wohngebiete, verzweifelte Menschen, Chaos und Elend. Die Nachrichtensender im Ausland meldeten die Zerstörung Montenegros.

In einem Karstbecken der gewaltigen Felsengebirgslandschaft zwischen dem Skutari-See und der Bucht von Kotor liegt Cetinje, wo der Besucher noch heute an die Katastrophe erinnert wird. Ein verschlafenes Städtchen voller Oleander, Pinien, Kastanien und Palmen. Am frühen Nachmittag sind Straßen und Plätze fast ohne Leben. Die Menschen von Cetinje sind vor der glühenden Mittagshitze in die kühlen Häuser geflohen. Jalousien und Fensterläden sind verschlossen.

An den Häusern entlang der Hauptstraße, meist eingeschossigen, in verschiedenen Ockertönen bemalten kleinen Gebäuden, vielfach mit barocken Stuckverzierungen geschmückt, sind neben den Haustüren rote, gelbe oder grüne Zahlen hingepinselt. Wie flüchtig hingeworfene kalligraphische Zeichen erscheinen sie dem Fremden rätselhaft. Eingeweihte hingegen wissen, daß die Ziffern und Zahlen an den Häusern von Cetinje Ausdruck einer Ordnung sind, die das Erdbeben mitbrachte. Die farbigen Zeichen signalisieren den Grad der Beschädigung der verschiedenen Gebäude. Die Häuser mit den roten Nummern sind unbewohnbar, die Farbe Gelb bedeutet umfangreiche Reparaturen, und Grün weist auf die Bewohnbarkeit eines Hauses hin. In der Farbpalette gibt Rot den Ton an.

Um die Jahrhundertwende beherbergte die Stadt diplomatische Vertretungen aller Staaten Europas – Cetinje war die Hauptstadt Montenegros und Sitz des Königs. Der letzte, König Nikola, der nach einem erfolgreichen Feldzug gegen die Türken das Staatsgebiet noch vergrößert hatte, wurde 1916 durch Österreich ins französische Exil getrieben, wo er 1921 starb. In Cetinje blieb die Geschichte stehen, als 1946 Titograd zur neuen Hauptstadt Montenegros gemacht wurde.

Im Nationalmuseum zeugen martialische Ausstellungsstücke, manche blutbefleckt, in wildem Durcheinander zusammengestellt, von der ruhmreichen Vergangenheit. Das 1413 gegründete Kloster Cetinje beherbergt kostbare Buchminiaturen, eine Schatzkammer voller perlen- und juwelenbesetzter Kronen, Orden und Utensilien aus dem „Armenhaus Europas", darunter das älteste gedruckte Buch des Balkans – das Oktoih – aus dem Jahr 1493. Aus dem Gebirge führt die Straße nach Titograd hinab in die Flußebene der Moraca, vorbei am 500 Jahre alten Fischerdorf Rijeka Crnojevicámit, den Resten des 1493 gegründeten Klosters Obod und den westlichsten Ausläufern



des Skutarisees, durch den die albanische Grenze verläuft.

In Titograd leben heute 70 000 Menschen. Eine von Ingenieuren konzipierte Stadt – gesichts- und geschichtslos, ohne wirkliche Architektur.

Um 14.50 Uhr fährt der Express von Bar nach Belgrad in den Bahnhof Titograd ein. Fast nur Erster-Klasse-Waggons. Bahnfahren ist billig hierzulande. In unzähligen Windungen, durch Hunderte kurzer Tunnels, steigt die Bahnlinie ins Felsengebirge empor. Auf einem schmalen Band klettert der Zug an den scheinbar ins Unendliche stürzenden Karstfelsen hinauf. Irgendwo quert der Zug die Morača-Schlucht über ein gewaltiges Viadukt und klettert weiter ins Gebirge. Von kurzen, schwarzen Tunnel-Momenten unterbrochen, saugen sich die Blicke an diesem Monument der Erd-Urzeit fest.

Szenenwechsel. Der Weg aus dem Hochland, der Welt der Berge und der wilden Karstlandschaft führt durch die Tara-Schlucht. Hat man vor Tagen von schwindelnder Höhe aus der Bahn hinuntergeblickt, so gleitet das Auge jetzt über die jäh aufsteigenden Felsen hoch herauf. 1300 Meter ragen die Felswände rechts und links empor. Der Weg zur Adria-Küste führt zurück über Cetinje, steigt kurz dahach ins Lovcen-Gebirge zum Bukavice-Paß hoch. Die schmale, 1876 bis 1881 gebaute Paßstraße windet sich in unzähligen Kehren auf eine Höhe von 1200 Metern. Meist ohne Seitenmauer oder Geländer, stürzt der Blick aus dem Auto hinab ins scheinbare Bodenlose, um tausend Meter tiefer auf einer felsigen Doline winzige Häuser zu entdecken. Kein Weg für Ängstliche, nichtsdestoweniger grandios. Inmitten des Steinmeers das Dorf Negosi. Von hier stammen nicht nur die geistlichen und weltlichen Führer des montenegrinischen Bergvolkes, deren Geburtshäuser man besichtigen kann. Von hier kommt auch Jugoslawiens berühmtester Schinken – der Prsut Negosi. Der ausgepreßte rohe Schinken wird an der Luft getrocknet oder geräuchert. Zusammen mit Bauernbrot und frischer Butter, dazu einen Losovaca, den klaren Schnaps aus Weintrauben, ist die Brotzeit in Negosi ein kulinarisches, allerdings nicht gerade preiswertes Erlebnis: 100 Gramm Schinken kosten umgerechnet fünf Mark.

Noch einmal steigt die Paßstraße hoch hinauf. Plötzlich scheint das Felsenmeer unter dem Auto wegzusacken, und die Bucht von Kotor dehnt sich weit nach Nordosten in die Bergwelt hinein. Auf der anderen Seite geht die Straße hinunter nach Budva mit seinen schönen weitgeschwungenen Sandstränden, gepflegten Restaurants und Hotels. Nach Süden folgt eine romantische Bucht der anderen.

Zwischen Budva und Bar liegt vielleicht die schönste Küste der südlichen Adria. Sie bietet Badeмöglichkeiten in unerschöpflicher Vielfalt. Hervorragende Hotels wechseln mit landschaftsgerecht gebauten Bungalowanlagen. Und immer wieder die romantischen, von Wald gesäumten Buchten, die zum Tauchen, Surfen und Segeln gleichermaßen einladen.

Montenegro, Bergland zwischen Adriastrand und Felsengebirge, ist fast noch ein europäisches Reservat. So wenig es vom Erdbeben zerstört werden konnte, so wenig wird es seine spröde Eigenwilligkeit und kulturelle Eigenständigkeit dem modernen Tourismus opfern.

GUNTER FRONEMANN

Am Ohridsee leben Christen friedlich mit Muselmanen

Ohrid

Wer einem Jugoslawen sagt, der Ohridsee sei doch wohl der schönste See Europas, hat einen verläßlichen Freund gewonnen. Die lobenden Worte mögen zwar etwas übertrieben anmuten, doch das 350 Quadratkilometer große Gewässer im Südwesten Jugoslawiens, der drittgrößte See der Balkanhalbinsel, ist zumindest der schönste und reizvollste See des Vielvölkerstaates. Und noch ein Urteil trifft zu: Trotz seiner Attraktivität kennen nur wenige Touristen aus dem Ausland diesen Winkel Jugoslawiens.

Als vor Jahren der kleine Flugplatz halbwegs zwischen Struga und Ohrid am Ufer des Sees so weit ausgebaut worden war, daß auch große Düsenjets landen konnten, hofften die einen und befürchteten die anderen, daß eine neue Epoche am Ohridsee beginnen würde: die Epoche des großen Tourismus. Doch der Strom der Urlauber blieb aus.

Natürlich ist der See heute keine Oase der Einsamkeit mehr. Im Gegenteil: An den Badestränden von Struga tummeln sich im Sommer Scharen von Badelustigen – fast ausschließlich Jugoslawen. Und auf die Autos auf den Campingplätzen sind fast nur Kennzeichen des Landes zwischen Maribor und Bitola geschraubt. Struga ist daher – wie es oft in Prospekten heißt – ein lebhafter Touristenort.

Das Gegenstück zum betriebsamen Struga ist der Nachbarort Ohrid. In die Stadt, die jahrhundertelang zu Byzanz und dann bis 1912 den Türken gehörte, finden zwar die Touristen hin, doch die Besucherzahlen halten sich in Grenzen. Eine alte Festung überragt das Städtchen, das sich mit seinen verwinkelten Gassen und altertümlichen Häusern mit ihren vorragenden Stockwerken unter roten Dächern den Berg hinanzieht.

Nur mit einiger Mühe und Geschick gelingt es uns, den Campingwagen durch das kleine Tor durchzuquetschen, um in das Zentrum der mittelalterlichen Festung des Zaren Samuilos vorzustoßen. Eine Kirche, dem Heiligen Klement geweiht, beherrscht den Platz. Sie ist eine der schönsten byzantinischen Kirchen der Stadt und geradezu vollgestopft mit Ikonen. Allein schon dieser Schätze wegen lohnt ein Besuch des Berges.

Die „Bergtour" lohnt sich aber auch wegen der Aussicht von hier herunter auf den Ort. Über das Städtchen, dessen alte Häuser gleichsam in Wellenlinien den Berg heraufkommen, schaut man auf den See, der sich 30 Kilometer lang nach Süden hinstreckt.

Die Kirche des heiligen Klement ist nur eine von vielen eindrucksvollen Kirchen in Ohrid, in deren Gemäuer im geheimnisvoll flackernden Licht der Kerzen Ikonen leuchten. Ein weiteres Prunkstück ist das Gotteshaus der heiligen Sophia, das während der Ohrider Festwochen im Sommer als Konzertraum dient.

Montags ist Markt in Ohrid. Aus dem weiten Umkreis kommen die

Das harte Leben auf dem Land hat die Bäuerin geprägt FOTO: WENDT

Bauern – Makedonier, Albaner, Serben, Türken und Griechen – schon in aller Herrgottsfrühe in die Stadt. Vor allem die Albaner beherrschen die Szene. Ihre prachtvollen bunten Trachten lassen das Marktgeschehen zum Farbenspiel werden.

Überall müssen wir probieren: Kirschen und Pflaumen, ein Stückchen Butter, ein Stück Wurst, eine Probe faden Schafskäse. Alle wollen verkaufen, aber keiner ist aufdringlich. Nur kurz lassen wir uns aufhalten, da als nächstes ein Abstecher zu Ohrids schönstem Bauwerk auf dem Programm steht.

Außerhalb der Stadt, deren Zentrum übrigens mit Rücksicht auf die alten Häuser und die engen Gassen weitgehend für Autos gesperrt ist, marschieren wir auf einem Fußweg hinauf auf das kleine Vorgebirge, auf dem die Kirche Sveti Jovan Kaneo wie ein Ausstellungsstück liegt. Die kleine Kirche, ebenfalls voller Ikonen, liegt hoch über dem See. Die Sonne hat den Boden so stark erhitzt, daß wir kaum mit nackten Füßen auf die Felsen treten können. Die Luft ist erfüllt vom Zirpen der Grillen und vom Duft der Kräuter.

Nur ein Makel trübt die Idylle: Der Ohridsee ist geteilt. Nur etwa zwei Drittel der Wasserfläche gehören zu Jugoslawien. Der westliche Teil mit dem gebirgigen Ufer ist albanisch. Obwohl die Besucher ohne Formalitäten auf dem jugoslawischen Teil des Sees mit eigenen oder gemieteten Booten fahren können, sollten sie der durch Bojen markierten Grenze allerdings nicht zu nahekommen. Beim ehemaligen Kloster Sveti Naum an der Südspitze des Sees, das heute ein Hotel und Museum ist, stehen wir unmittelbar an der Grenze. Wir sehen den Grenzstreifen, der sich mit Drahtverhauen und Wachtürmen durch die Hänge zieht. Wir sehen die Ferngläser der albanischen Grenzwächter auf uns gerichtet, als wir an dem kleinen Strand zu Füßen des Klosterfelsens eine kurze Badepause einlegen.

Baden in diesem See ist ein Vergnügen, wie man es so in Europa kaum noch ein zweites Mal findet. Das Wasser ist nicht nur warm, sondern auch von einer Sauberkeit und Klarheit, die einen Blick bis auf rund 20 Meter erlauben. Die genaue Tiefe des Sees ist bis heute nicht bekannt. Man schätzt sie auf etwa 300 Meter. Mit dem sibirischen Baikalsee gehört der Ohridsee zu den ältesten Seen der Erde. Und mit noch einer weiteren Besonderheit wartet der bei Sonnenschein tiefblaue See auf. Wie kein anderes Gewässer in Europa, ist dem See eine frühzeitliche Pflanzen- und Fischwelt erhalten geblieben.

Doch zurück zu den Orten Struga und Ohrid, deren stimmungsvolle und kleine Tavernen den Urlauber zur Einkehr reizen. Wen es gar nach Fisch gelüstet, der sollte einmal die kleinen Fischerkneipen in Pestan besuchen, um sich die Spezialität des Ohridsees servieren zu lassen – eine schmackhafte Forelle.

Da sitzt man dann draußen am Wasser, hört die Wellen im Schilf plätschern oder gegen die bunt bemalten Fischerboote schlagen und erlebt vielleicht zu vorgerückter Stunde, daß ein paar Einheimische die uralte, ein wenig klagende Weise anstimmen, mit der sie die traurige Geschichte vom mazedonischen Prinzen Krali Marko erzählen.

CHRISTOPH WENDT

*

Auskunft: Jugoslawisches Fremdenverkehrsamt, Goetheplatz 7, 6000 Frankfurt/Main.

NACHRICHTEN

Deutscher Wandertag

Der 83. Deutsche Wandertag wird in diesem Jahr mit dem 100jährigen Jubiläum des Verbandes Deutscher Gebirgs- und Wanderverein verbunden. Die Veranstaltung findet unter der Leitung des Verbandspräsidenten Konrad Schubach vom 20. bis 25. Juli in der Gründungsstadt Fulda statt. Bundespräsident Professor Karl Carstens, Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann und der hessische Ministerpräsident Holger Börner haben ihre Teilnahme zugesagt. Anläßlich des Festes hat der Verlag Fink-Kümmerly + Frey seinen „Großen Wander-Atlas Deutschland", in vierter Auflage neu bearbeitet, herausgebracht. Der Atlas bietet auf 423 Seiten mehr als 300 farbige Fotos, 25 doppelseitige Gebietsstraßenkarten und rund 25 Wanderskizzen (Preis: 30,80 Mark).

DB-Abonnement

Die Deutsche Bundesbahn bietet ab 1. August Geschäftsreisenden sogenannte Großkundenabonnements für 10 000 Kilometer an. Das Abonnement kostet für die erste Klasse 2430 und für die zweite Klasse 1620 Mark.

Städtetouren

In der neuen Broschüre „SIA Stopover Holidays" bietet die Singapore Airlines (Kettenhofweg 51, 6000 Frankfurt 1) Urlaubsprogramme in Hotels der Ersten, Superior- und Deluxe-Klasse in 13 Städten des Nahen und Fernen Ostens, in Australien und den USA. Im Programm enthalten sind vier Übernachtungen mit Frühstück, Transfer vom und zum Flughafen und eine Besichtigungsfahrt zu günstigen Pauschalpreisen.

Fjord-Paß

Besitzer eines sogenannten Fjord-Passes können bei einem Urlaub in Norwegen in 180 Hotels einen Preisnachlaß von bis zu 60 Prozent erwarten. Der Paß, gültig für zwei Erwachsene mit Kindern (15 Jahre), kostet 18 Mark. Er gilt bis zum 15. September. (Auskunft: Norwegisches Fremdenverkehrsamt, Hermannstraße 32, 2000 Hamburg 1).

Neue Fährverbindung

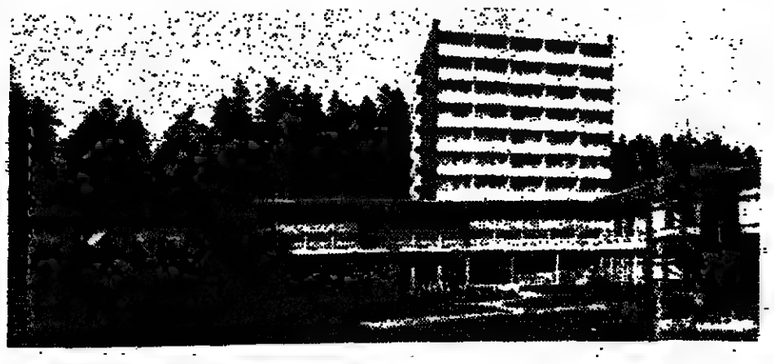
Die jugoslawische Stadt Rijeka hat für Autotouristen eine neue Fährverbindung zur Ferieninsel Hvar eingerichtet. Bis zum 4. September wird die Fähre jeweils sonntags um neun Uhr die Hafenstadt verlassen. Die Rückreise, ebenfalls sonntags, erfolgt um 21.15 Uhr.

WÄHRUNGEN

Ägypten	1 Pfund	2,35
Belgien	100 Franc	5,09
Dänemark	100 Kronen	28,75
Finnland	100 Fmk	47,00
Frankreich	100 Franc	34,25
Griechenland	100 Drachmen	3,40
Großbritannien	1 Pfund	4,01
Irland	1 Pfund	3,25
Israel	1 Schekel	0,09
Italien	1000 Lire	1,75
Jugoslawien	100 Dinar	3,50
Luxemburg	100 Franc	5,09
Malta	1 Pfund	6,25
Marokko	100 Dirham	39,50
Niederlande	100 Gulden	90,25
Norwegen	100 Kronen	35,75
Österreich	100 öS	14,33
Portugal	100 Escudos	2,75
Rumänien	100 Lei	6,00
Schweden	100 Kronen	34,25
Schweiz	100 Franken	122,25
Spanien	100 Peseten	1,84
Türkei	100 Pfund	1,50
Tunesien	1 Dinar	4,05
USA	1 Dollar	2,61
Kanada	1 Dollar	2,13

Stand vom 5. Juli – mitgeteilt von der Dresdner Bank AG, Essen (ohne Gewähr).

Ihr Schwarzwald-Domizil für erholsame Ferien zu sommerlichen Preisen
Die Steigenberger Park-Hostellerie in Freudenstadt



Ruhe und Erholung werden in der Ferienzeit bei uns großgeschrieben – hier im Herzen des Schwarzwaldes ist die Welt noch in Ordnung, hier können Sie geruhsame Sommerferien verbringen. Ebene, gepflegte Spazierwege beginnen direkt am Hotel und laden zu Wanderungen im schattigen Hochwald ein.

Ob Sie im Jaspis-Café eine Schwarzwälder Kirschtorte genießen oder in unserem gemütlichen Restaurant ein „Viertele schlotzen" oder sich in unserer kurmedizinischen Bäderabteilung umsorgen lassen – immer werden Sie von freundlichen Mitarbeitern, die Zeit für Sie haben, bedient. Die passenden Urlaubsaktivitäten bietet unsere Ferienhostess im Rahmen unseres Gästeprogrammes an: Wanderungen, Grillfeste im Wald oder auf der Hotelterrasse, Schwäbischer Kochkurs, Probe badischer Weine ... wer etwas Zeit mitbringt, wird sich bei uns wohlfühlen.

Die aktuellen Angebote für den Sommer '83

7 Übernachtungen im Doppelzimmer (mittlere Kategorie), Halbpension (reichhaltiges Frühstücksbuffet, Mittag- oder Abendessen nach Wunsch), Begrüßungscocktail, Teilnahme am Gästeprogramm, Schwimmbad- und Saunabenutzung. Preis pro Person ab 14 Tage Aufenthalt DM 1.344,–, ab 21 Tage Aufenthalt DM 1.890,– und ab 28 Tage Aufenthalt DM 2.380,–. Ein zusätzliches Angebot für den alleinreisenden Gast: Einzelzimmerzuschlag in der Zeit vom 26. Juni bis 21. August 1983 nur DM 10,–.

777,– DM

Rufen Sie uns bitte an oder senden Sie den Coupon ein.

Steigenberger Park-Hostellerie
Karl-von-Hahn-Straße
7290 Freudenstadt
Telefon: (07441) 81071

Ich möchte weitere Informationen über:
☐ Sonderarrangements 1983
☐ „Freudenstädter Leckerle"
☐ Steigenberger Kur- und Ferienangebot
Name
Straße
PLZ/Ort
An den Steigenberger Touristik Service, Postfach 16440, 6000 Frankfurt/M. 16, Tel. 0611/21571

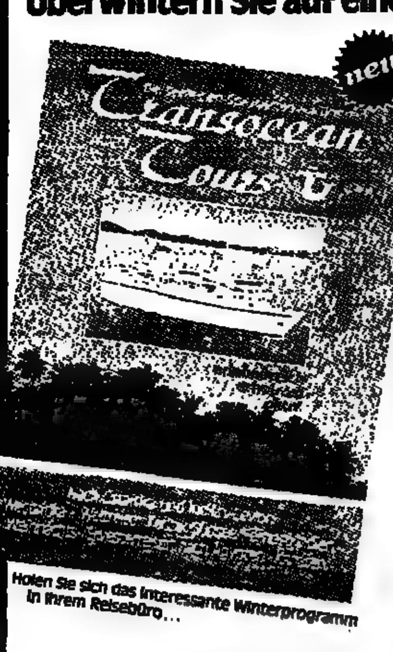
STEIGENBERGER PARK-HOSTELLERIE

TOURISTIK

Jetzt daran denken: Der nächste Winter kommt bestimmt!

Buchen Sie Winterurlaub auf See im sonnigen Süden – ohne Schnee

Überwintern Sie auf einer schwimmenden Ferieninsel



Holen Sie sich das interessante Winterprogramm in Ihrem Reisebüro…

Ihr Wunsch nach einem Klima- und Ortswechsel in der „dunklen Jahreszeit" muß kein Traum bleiben. Unser Langstrecken-Programm bietet für jeden etwas und ist genau das Richtige für Sie.

Die Kreuzfahrten unter südlicher Sonne mobilisieren Ihre Kräfte und schaffen neue Lebensfreude. Für alle die eine längere Abwesenheit von zu Hause planen und dabei auch noch etwas von der Welt sehen möchten, ist ein Kreuzfahrtschiff die ideale Ferieninsel.

Unsere ausgewählten Kreuzfahrtschiffe bieten Ihnen alle Annehmlichkeiten, die Seereisen so einmalig und unverwechselbar machen: viel Geselligkeit, gute Unterhaltung und Entspannung auf dem Meer in gesunder Seeluft, dazu interessante Landausflugsziele mit Kennenlernen der schönsten Sehenswürdigkeiten unserer Erde – die Sie bequem von den Anlaufhäfen erreichen, ohne Kofferpacken und Hotelwechsel.

Und dann sind da noch das gute Essen und die Gastlichkeit. Im Reisepreis ist ja die volle Verpflegung eingeschlossen. So sparen Sie neben Heizkosten auch noch das Haushaltsgeld ein. Diese Vorzüge werden Sie für einen Winterurlaub auf See schnell erwärmen können!

Allen, die keine Zeit für die gesamte Kreuzfahrtroute haben, bieten wir mit den Flug-/Schiffskombinationen interessante Teilnahmemöglichkeiten an den Teilstrecken an.

Terminkalender Winter '83/84

Termine	Schiff	Reiseroute	Preis p. P.
22. 12. 83–08. 01. 84	»Astoria«	Weihnachtsreise Kanaren · Madeira · Mittelmeer	ab DM [illegible]
23. 12. 83–05. 01. 84	»Alexandr Puschkin«	Weihnachtsreise Kanaren · Madeira · Iberische Halbinsel	ab DM [illegible]
21. 12. 83–05. 01. 84	»Odessa«	Weihnachtsreise Östliches Mittelmeer · Ägypten · Adria	ab DM 2180,–
05. 01. 84–25. 01. 84	»Odessa«	Indien Rotes Meer · Ceylon	ab DM [illegible]
05. 01. 84–11. 02. 84	»Odessa«	Ostafrika/Indien Rotes Meer · Ceylon · Malediven	ab DM [illegible]
05. 01. 84–02. 03. 84	»Odessa«	Ostafrika/Indien Rotes Meer · Ceylon · Malediven · Seychellen	ab DM [illegible]
06. 01. 84–27. 01. 84	»Astoria«	Westafrika Vom Hohen Atlas bis zu den Tropenwäldern	ab DM [illegible]
06. 01. 84–16. 02. 84	»Astoria«	Westafrika Marokko · Senegal · Liberia Nigeria · Togo · Ghana	ab DM [illegible]
07. 01. 84–07. 04. 84	»Alexandr Puschkin«	6. Weltreise u. Zz. noch Kabinen ab DM 18 170,– p. P. frei!	
22. 01. 84–11. 02. 84	»Odessa«	Ostafrika Ceylon · Malediven	ab DM [illegible]
22. 01. 84–02. 03. 84	»Odessa«	Ostafrika Ceylon · Malediven · Seychellen · Rotes Meer	ab DM [illegible]
25. 01. 84–16. 02. 84	»Astoria«	Westafrika Elfenbein-, Pfeffer- und Goldküste	ab DM [illegible]
08. 02. 84–02. 03. 84	»Odessa«	Ostafrika Seychellen · Rotes Meer	ab DM [illegible]

Selbstverständlich erhalten Sie im Reisebüro auch unser komplettes Kreuzfahrt-Programm Sommer '84

Anzeige ausschneiden und einsenden. Vergessen Sie Ihren Absender nicht!

Transocean-Tours
Bredenstraße 11 · 2800 Bremen 1

Grünes Licht für schnelle JAHN-Sager!

EIN HERZ FÜR KINDER
Hohe Sonder-Ermäßigung

ab sofort von Juni bis September '83 – auch in den großen Ferien –

Insel Mallorca 60 %
Insel Sizilien 55 %

Golf von Almeria 50 %
Insel Kreta 65 %

Insel Rhodos 70 %
Insel Ibiza 65 %

Tunesien 60 %
Algarve 50 %

In 8 Urlaubsgebieten – 37 Hotels
Bei einem Mindestaufenthalt von 2 Wochen
Fragen Sie Ihr Reisebüro

JAHN REISEN

Exklusiv und preisgekrönt MARITIM HOTEL TENERIFFA

„Populärstes Hotel der Kanaren 1982"
„Bestes 4-Sterne-Hotel Spaniens 1983"

14 Tage inkl. Flug ab Düsseldorf und HP schon ab DM **1495,–** Verlängerungswoche ab DM 399,–

Genießen Sie den ewigen Frühling Teneriffas in der einzigartigen MARITIM Urlaubswelt direkt am Meer, in einem paradiesischen Garten mit Tennisplätzen, Swimming Pools, Bars, Night-Club und einem großen Gäste- und Unterhaltungsprogramm. Weitere MARITIM-Hotels auf Malta und Mauritius.

Ferienwohnung im benachbarten MARITIM Aparthotel 14 Tage inkl. Flug und Frühstück ab DM **1149,–**

Beratung: MARITIM Hotel-Reisedienst, 4 Düsseldorf 1, Am Wehrhahn 76, (0211) 3 50 678 oder bei Ihrem Reisebüro

---

DONAU-SCHWARZMEER-REISE

von den Alpen zum Schwarzen Meer vom 6. 8. bis 26. 8. 83

MS UKRAINA – ein Flußkreuzfahrtenschiff der Luxusklasse

ab und bis Passau ab DM 3270,–

Eine Erlebnisreise durch neun Länder

- Deutschland
- Österreich
- Tschechoslowakei
- Ungarn
- Jugoslawien
- Rumänien
- Bulgarien
- Türkei
- Sowjetunion

Auskünfte und Buchungen: Hamburger Abendblatt DIE WELT REISEBÜRO
Dammtorstraße 1, 2000 Hamburg 36
Tel. 040/347- 41 72/3

Billigflüge ab Benelux
New York, Jahresticket, DM 1055,- plus Tax. Bangkok DM 1395,-, Lima DM 1795,-
CW AIR TRAVEL
Tel. 0221/31 93 18
Marion's Reisedienst
Tel. 02208/20 03

URLAUB-NICHT VON DER STANGE
in Griechenland, Sardinien, Tunesien, Portugal, Irland, Teneriffa, Antillen. Kleine und mittlere Hotels. Nach Ihren Terminen maßgeschneidert. Mit Linie, Charter und für Selbstfahrer.
PRIVATOURS Hauptstr. 13a
6393 Wehrheim 1, 06081/5 90 62

Teneriffa-Buchung günstig abzugeben. Aparthotel Fiesta Floral.
Tel. 0611/6712416

Mallorca
Flüge – Pauschalreisen
02161/31 91 84 + 31 89 17

Billigflüge
OSE – Reiseservice
Tel. 0611/[illegible] 03 19

Ägypten Spezialist
Klassische Rundreise
15 Tage ab 2285,- DM
Nil-Kreuzfahrten (MS Sheraton)
11 Tage ab 2795,- DM
Ägypten und Malta
19 Tage mit Besichtigung ab 3190,- DM
Malta
8 Tage mit Hotel und Flug ab 1685,- DM
Bitte fordern Sie unseren Prospekt an.
NILREISEN BANGAK KG
Steinstr. 19a, 2000 Hamburg 1
Telefon 040/33 81 10

LANGZEIT-URLAUB IM [M] VON TENERIFFA
Abflug von allen deutschen Flughäfen. Informationen per Telefon: 02151/56800
MÜNSTERMANN REISEN
Westparkstraße 140 · 4150 Krefeld

Neu geöffnet
Jugendhotel „Maris Stella"
Voorstraat 42, 1949 NJ Wijk aan Zee/Holland
300 m vom Strand – Sonnenwiese – Basketball-, Volleyballplatz – Sonnenbank – Farb-TV – Restaurant – In der Hochsaison stehen noch Zimmer zur Verfügung. Preis: inkl. Frühstück ab 29,50 p. P./p. Tag
Reservierung:
Tel. (0031) 25 51 98 49 od. 25 19 82 06
Fernschreib-Nr.: 7 12 06
Urs. Hotel i. a. geeign. f. gr. Gruppen.

Preiswerte Flüge in alle Welt

Hongkong	1795.-	Santiago	2395.-
Singapore	1445.-	B. Aires	2395.-
Jakarta	1875.-	Rio/Recife	2165.-

ABC-Flüge ab Frankfurt:
New York 1075.- Toronto 1075.-
TOUR-PLAN-REISEN 5300 Bonn 3
K.-Adenauer-Pl. 15, 0228/461663

SÜDAMERIKA-FLÜGE
HIN und ZURÜCK AB BRÜ/AMS

Asunción	2370,-	Mexico	1750,-
Buen. Aires	2370,-	Montevideo	2370,-
Bogotá	1820,-	Recife	[illegible]
Caracas	1700,-	R.d. Janeiro	[illegible]
Lima	1950,-	Santiago	2370,-

Liebe Leser
Schreiben Sie bitte die Chiffre-Nr. möglichst deutlich, wenn Sie auf eine Chiffre-Anzeige antworten. Sie ersparen sich damit Zeit und unnötige Rückfragen.

Fernflüge ab Benelux
1.) z. B. Bangkok 1160,-, Los Angeles 1345,-, Rio 2165,-. Borzim's Fernreisen, Thewaltstr. 12, 624 Königstein, Tel.: 06174-5605 od. 22838

Ärztlich geleitete Sanatorien und Kliniken

HERZ-KREISLAUF MANAGERKRANKHEIT BLUTHOCHDRUCK **NERVEN**
Rheuma, Bandscheibenleiden, med. Auffrischungsbehandlung – u. a. Thymus (THX), Prof. Aslan, Organ-Extr. – sowie alle inn. Krankheiten. Absolute Ruhe in einem herrlich gelegenen u. sehr komfort. einger. Sanatorium des Teutoburger Waldes. Internist und Badearzt im Hause. 3wöch. Pauschalkur (Arzt, Bäder, Vollp.). Zwischensaison ab DM 1974,-. Haus II ab DM 1785,-. Beihilfefähig. Hausprosp. des Instituts für moderne Therapie, 4930 Detmold-Hiddesen, Lindenweg 4-6, Hallenschwimmbad (28°), Tel. 05231/[illegible] 04

Sanatorium am Stadtpark – Bad Harzburg
Herz – Kreislauf. Durchblutungsstörungen. Asthma – Bronchitis. Leber- und Stoffwechselerkrankungen. Übergewicht. Gelenk- und Wirbelsäulenleiden. veg. Dystonie. Migräne. Geriatrie. Tumornachsorge. Med. Badeabtlg., Sauna, Solarium, beihilfefähig, Diätküche- und -beratung, Pauschalkuren.
3388 Bad Harzburg, Goslarsche Str. 11/12, Tel. 0 53 22/70 88, Prosp.

20 Jahre – Aufleben auf Hoheleye
Der bewährte und natürliche Weg zu neuer Lebensfreude, Aktivität und Gesundheit.

Gewinnen Sie Jahre zurück:
Bewegungssteigerung, Herz-Kreislauf-Stärkung. Behandlung von Gelenk- u. Organ-Beschwerden, Allergien, Alterserscheinungen. Aufbau neuer Abwehrkräfte. Werden Sie schlanker und schöner.
Nutzen Sie das Aktiv-Programm, die Gruber-Kosmetik, 600 cal. Schlankheits-Diät, Wiedemann-Regeneration, Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie, Thymus-Bhdlg., Kneipp- und Badekuren.
Lassen Sie sich von geschulten Mitarbeitern in einem gepflegten Hotel der Komfortklasse verwöhnen, mit Hallenbad, Sauna, Solarium, Gymnastik, Restaurant, Tiffany-Bar, Kurpark. Alle Programme ideal aufeinander abstimmbar.
Arztl. Ltg., alle Diätformen, 700 m in landschaftlich herrlicher Lage, VP ab DM 99,–. Fordern Sie die Information über die Kassen- u. Beihilfefähigkeit unserer Kuren an:
Kurhotel-Kursanatorium Hochsauerland, Am Kurpark 8
5788 Winterberg-Hoheleye, Tel. 0 27 58/313
Telex 0875629

Hotel und Kurzentrum Hoheleye

ASTHMA-KLINIK BAD NAUHEIM
Spezialkrankenhaus für
Asthma – Emphysem – Bronchitis – Herz/Kreislauf
Adrenalin- und ephedrinfreie Therapie – Entwöhnung vom Aerosol-Mißbrauch – Einsparung von Cortison-Präparaten. Intensiv-Therapie und Einleitung der Rehabilitation.
Prospekt Telefon 06032/8 17 16

Informieren Sie sich über die Erfolge der modernen Kur-Medizin mit biologischen Heilverfahren – z.B. der Wiedemann-Serum-Therapie.

Wir sind eine Privat-Klinik für innere Medizin. Wir haben viele Jahre Erfahrung in der Behandlung chronischer Erkrankungen mit natürlichen Heilverfahren. Z. B. THX-Thymus-Immuntherapie, Ozon-Behandlungen, Neuraltherapie, Homöopathie, Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. von Ardenne, Akupunktur, Niehans Zelltherapie, Aslan-Procain- und Wiedemann-Serumtherapie.

Die Wiedemann-Serum-Therapie ist eine besonders wirksame klinisch erprobte Naturheil-Methode mit zweifachem medizinischem Effekt:
1. Sie regeneriert das gesamte ermüdete oder gealterte Zellsystem.
2. Sie wirkt mit speziellen Seren gezielt auf einzelne erkrankte Organe wie Herz, Gelenke, Leber, Haut oder spezielle Hirnbereiche.

Fordern Sie mit der kostenlosen Broschure „Naturheilverfahren" auch die aktuellen Angebote besonders preiswerter Pauschalkuren bei uns an. Telefon 0 97 41 50 11.

Bitte ankreuzen! Coupon

SANATORIUM REGENA 8788 Bad Brückenau, Sinntal 1, Tel 0 97 41 50 11

Sanatorium und Privatklinik Dr. Wangemann Hinterzarten
Alle Diätformen. Sämtliche Zim. mit Duschbad, Toilette, Direktwahl-Telefon, Bäderabteilung, Solarium, Liegewiese, ebene Wege, Garagen, Lift.
Beihilfefähig – bitte Prospekt anfordern.
Facharzt für innere Krankheiten Naturheilverfahren
7824 Hinterzarten Südschwarzwald Telefon (07652) 268 und 748

Psychotherapie – Hypnosen seit 30 Jahren
Privatkrankenanstalt, 2882 Bad [illegible] 1 bei Bremerhaven – Telefon 04745/[illegible] 25 Patienten, 3 Ärzte (Psychiatrie, Neurologie, Psychotherapie, Allgemeinmedizin, Psychotherapie – praktische Ärzte, Naturheilverfahren), 1 Dipl.-Psychologe Körperliche, vegetative und seelische Erkrankungen

Entziehungen – 28 Tage –
KLINIK PROF. KAHLE
5 Köln-Dellbrück – Telefon (0221)/68 10 16
Leiter Dr. med. Kahle

Sanatorium Umland Fachärztl. gel. Priv.-Kurklinik **3280 Bad Pyrmont**
Unter der Hünenburg 1, Tel. 0 52 81/30 46-48. Neues Haus in schönster Hanglage, mod. Hotelkomfort, Lift, Garagen, Bäderabteilung u. Moorbäder i. Hs. Frauenkrankheiten, Ehesterilität, hormonelle u. Stoffwechselstörungen, Rücken- u. Wirbelsäulenerkrankungen, Rehabilitation nach Operation und Streß. Jede Diät – Gewichtsreduktion – Beihilfefähig – Hausprosp. anford. Hallenschwimmbad 28–30°.

Kosmetische Plastische Chirurgie
Gesichts-Hals-Straffung. Nasen- und Ohrenkorrektur. Vergrößerung und Verkleinerung der Brüste. Haarlappentransplantation. Entfernung der Achselschweißdrüsen. Oberarm-, Oberschenkel-, Gesäß- und Bauchdeckenkorrektur, z. T. Absaugmethode. Internat. bekannte Spezialisten.

PRIVATKLINIK MEDICIA
Ravensberger Straße 3/93
5483 Bad Neuenahr · Tel. 0 26 41/22 84

Gesundheit. Die Nr. 1

bei IMMUNSCHWÄCHE zur AKTIVIERUNG der körpereigenen Abwehr- u. Selbstheilkräfte
THYMUS-KUR

bei chronischen FUNKTIONSSTÖRUNGEN der inneren Organe, Streß, Leistungsabfall
KOMBINIERTE ZELL-KUREN

bei DURCHBLUTUNGSSTÖRUNGEN aller Gefäße und chron. entzündl. Erkrankungen
OPTIMIERTE SAUERSTOFF-KUREN

bei LEBER-MAGEN-DARMBESCHWERDEN
ORIGINAL STUTENMILCH

bei Beschwerden in Knien, Hüfte, Schulter, Rücken, Muskel- und Nervenschmerzen
THYMO-THERMA-KUR (Rheuma-Kur)

auch ambulante Kuren sind jetzt möglich, z. B. 1 Woche THYMUS-KUR DM 548,–

5 Ärzte verschiedener Fachrichtungen

bei organ. Potenzstörungen verlangen Sie die MEDICIA Information für Spezialbehandlung

KUR-KLINIK LANDSKRONE Privatklinik für innere Medizin und Naturheilverfahren
5483 BAD NEUENAHR
Ravensberger Str. 3/22 · Tel. 0 26 41/22 81

Park-Sanatorium St. Georg
von MALLINCKRODT K. G.
Fachklinik für innere Medizin und Naturheilverfahren
Revitalisierungszentrum – Tumornachsorge
Fachärztliche Diagnostik und Vorsorgeuntersuchungen
Moderne Bäder-Abteilung für alle Kuranwendungen
Aktive Bewegungstherapie – Hallenschwimmbad 30 Grad C
THX-Thymus-Therapie original nach Dr. Sandberg neu auch in Kombination mit Organ-Extrakten, Wiedemann-Kur, Procain-Therapie nach Aslan, Revitorgan zytoplasmatische Therapie nach Dr. Theurer, Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. v. Ardenne, Ozon-Therapie, Neuraltherapie nach Hunneke, Homöotherapie, Entschlackungskuren/Aufbaukostformen.
Eleganter Hotelkomfort in ruhiger, klimatisch bevorzugter Lage. Pauschalkuren. Beihilfefähig.
Kostenloses Informationsmaterial bitte anfordern von:
Park-Sanatorium St. Georg,
6483 Bad Soden-Salmünster, Telefon 06056/[illegible]

HAUS Del Sol
3590 Bad Wildungen
Wallensteinstraße 1
Postfach 1680
Telefon 05621/4002
Prospekte anfordern
- Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. von Ardenne
- Schlankheitskuren (Akupunktur – HCG)
- Zell-Therapie
- Regenerationskuren (THX – Bogomoletz etc.)
- Krebsnachsorge – Metastasen-Prophylaxe
- Rheuma-Spezialbehandlungen

Heilende Kälte

Neue Therapie bei Rheuma
Hilfe für ein Leiden von Millionen. Vorbeugung und Wiederherstellung bei allen Krankheiten des rheumatischen Formenkreises, bei Gelenk- und Bandscheibenleiden.
Die Behandlung der erkrankten Gelenke erfolgt durch eine variabel temperierte Kaltluft bis minus 180°.

Bewährte Therapien
bei Stoffwechselstörungen, funktionellen Herz- und Kreislauferkrankungen, chronischen Frauenkrankheiten, psychischen Erschöpfungszuständen und psychosomatischen Leiden steht Ihnen unser hochqualifizierter Chefarzt mit seinem erfahrenen Ärzteteam zur Verfügung.

Unser Angebot (beihilfefähig u. Kassenanerkennung)
★ Voll installierte Kältetherapie mit Bewegung, Kneipp'sche Anlagen, Sauna, Schwimmbad, eigene große Bäderabteilung
★ Akupunktur, Elektro- und Neuraltherapie, autogenes Training, Hypnose
★ Außergewöhnlicher Komfort ohne Krankenhausatmosphäre
★ Stadt und Land mit Tradition und Reiz. Der Chefarzt und sein Team sind immer für Sie da.

KLINIK silvaticum
Wallenweg 42 Tel. 05234/98065
4934 Horn-Bad Meinberg

Sanatorium Kraef am Bergkurpark
Hasenpatt 3, Tel. 0 52 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfefähig gemäß § 30 GWO
Bitte Prospekt anfordern
Kuren und Fitnesskuren
Herz, Kreislauf, Hochdruck, Leber-, Stoffwechsel, Rheuma, Bandscheiben, Geriatrie, Autogenes Training und Regenerationskuren, Übergewicht, Diät und Fastenkuren, Pauschalkuren, Badeabteilung, Pyrmonter Moor, Hallenschwimmbad 28°–30°, Sauna, Alle Zi., Bad-Du./WC. Tel. Appartement.

SANATORIUM BÜHLERHÖHE
Privatklinik für Innere und Ganzheits-Medizin
Einzigartige, ruhige, heilklimatische Schwarzwald-Höhenlage (775 m) mit Blick ins Rheintal und vielen Wanderwegen, 15 km oberhalb von Baden-Baden.
Beihilfefähige Kur-Klinik
60 Betten
Kultiviertes Ambiente
Erfahrenes Fachärzteteam
Modernes Hallenbad (30°)
Individuelle Diätbetreuung und Gewichtsregulierung
Kuren und Anschlußbehandlungen bei/nach inneren Erkrankungen (vor allem nach Herzinfarkt) und operativen Eingriffen.
Check up Vorsorge – Klinische Behandlung – Selbstbesinnung – Klinische Erholung
Bitte Prospekt mit Versicherungshinweisen anfordern.
SANATORIUM BÜHLERHÖHE · 7580 Bühl 13 · Tel. 07226/216

6 Tage stationärer Check-up verbunden mit Erholung im Hochsauerland

Anreise: montags Abreise: sonntags

In dem Gesamtpreis von DM 882,00 sind enthalten: Unterbringung im Einzelzimmer oder Doppelzimmer mit Dusche, WC, Balkon, Radioanlage und z. T. Telefon, volle Verpflegung inkl. Diäten.
Gründliche ärztliche Untersuchungen mit Diagnosestellung und Abschlußbericht.
Alle diagnostischen Maßnahmen wie z. B. Labor, Röntgen, EKG, Oszillographie, Ruhe-Spirographie.
Im Haus: Kegelbahnen, Sauna, Solarium, Tischtennisraum, großes Hallenbad (10x20 m), Beschäftigungstherapieraum, in dem Sie malen, zeichnen, batiken, weben, schnitzen u. glasritzen können.
Fordern Sie ausführliches Informationsmaterial an.
Fachklinik Hochsauerland – 5542 Willingen – Telefon 05632/60 11

Privatklinik im Alpenpark – Alpensanatorium –
Innere Medizin Fachärztliche Leitung Prospekt:
Tel 0 80 22/8 20 44, Postf. [illegible], 8182 Bad Wiessee

Gute Dienste bei der Gestaltung von Urlaub, Freizeit und Wochenende leisten die Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG mit ihren vielfältigen Anzeigen.

W 3568

Schroth-Kneipp-San. Birkeneck, Detmold-Hiddesen, T. 05231/[illegible]. Ärztl. Leitung. Beihilfef. Hallenbad [illegible]

Frischzellen
Kurheim 2077 Großensee bei Hamburg.
Tel. 04154/62 11

Prostata-Leiden?
Kombinierte Behandlungsmethode ohne Operation. Ärztliche Leitung.
Kurhotel CH-9410 Heiden
Klimakurort über dem Bodensee (Schweiz)
Telefon 00 41-71/91 11 15
Seit 25 Jahren Spezialklinik

KLINIK HOHENURACH
Spezialklinik für Erkrankungen der Haltungs- u. Bewegungsorgane, Rheuma, Orthopädie, Kreislauf, Nachbehandlung
Beihilfefähig – Pauschalangebote
Immanuel-Kant-Str. 31
7432 URACH, Tel. 07125/151-1

ANGEBOTE

Preiswerte Kreuzfahrt

Schon für 790 Mark bietet der Reiseveranstalter ITS einen Platz in einer 4-Bett-Innenkabine mit Dusche auf der „MS Romanza" (10 500 BRT) an. Für die 7tägige Kreuzfahrt zu den historischen Städten der Adria und Ägäis ist dies eine Ermäßigung von mindestens 650 Mark pro Person gegenüber dem bisherigen Reisepreis. Das Schiff startet jeden Samstag bis zum 15. Oktober, mit Ausnahme des 30. Juli sowie 6. und 13. August, in Venedig. Auskünfte erteilen alle Reisebüros bei Kaufhof und Hertie, Lotto- und Toto-Annahmestellen sowie alle Buchungsstellen mit dem Prima-Reisen-Zeichen.

Noch Häuser frei

Für die Hochsaison sind noch Kalmar-Häuser in Dänemark frei. Bei diesen Häusern handelt es sich um komfortable, in Holz gebaute Ferienhäuser, die über ganz Dänemark verstreut liegen, mit Schwerpunkt an der Nordseeküste Jütlands. Ein Sechspersonenferienhaus in Nordjütland kostet zum Beispiel im Juli pro Woche 775 Mark, im August 640 Mark. Ein Vierpersonenhaus 670 bzw. 555 Mark pro Woche. (Auskunft: Reisebüro Norden, Ost-West-Straße 70, 2000 Hamburg 11).

Eine Nacht in Venedig

Der Traum von einer Nacht in Venedig kann Wirklichkeit werden. Hapag-Lloyd bietet einen 14stündigen Ausflug am Wochenende (Freitag/Samstag) in die La*gunenstadt an. Zum Programm* gehören: eine Fahrt über die blaue Lagune, ein Abend auf dem Markusplatz mit Bummeln oder einem Aufstieg auf den Campanile und eine Gondel-Serenata auf dem Canal Grande sowie um Mitternacht ein festliches Mahl in der berühmten altvenezianischen „Taverna La Fenice". Das neue Tages-/Nachtprogramm wird erstmalig von Hapag-Lloyd am 19./20. August gestartet. Der Preis für diesen Traumflug inklusive aller Extras beträgt 575 Mark. (Auskunft: Hapag-Lloyd Reisebüro, Verkehrspavillon am Jungfernstieg, 2000 Hamburg 36).

Tips, Ratschläge und Hinweise für Urlauber, die ihre Ferien nah und fern der Heimat verbringen

Krankentransport – im Flugzeug nach Hause

DW. Bon

Im Ausland verletzt zu sein ode zu erkranken ist doppelt hart: Di medizinische Versorgung und di *hygienischen Bedingungen* in aus ländischen Krankenhäusern las sen nicht immer eine dem Star dard der Heimat entsprechend Behandlung zu. Einmal ganz abge sehen von den Verständigungs *schwierigkeiten*, die zu Fehldia gnosen der Ärzte führen können ist der Rücktransport in die Hei mat wegen fehlender medizini scher Geräte vor Ort oft lebensret tend.

Zur Abwicklung der Rückhol diensteinsätze unterhält der Malte ser-Hilfsdienst (MHD) daher eine Einsatzzentrale in Köln, die bun desweit für die Annahme und Or ganisation aller Einsatzersucher zuständig ist. Sie ist 24stündig be setzt und über die Rufnumme (0221) 43 55 55 erreichbar. Jede kann sich an diese Zentrale wen den und unbürokratische Hilfe er warten, auch wenn die Kostenfrag vorerst ungeklärt bleibt. So veran laßte die MHD-Einsatzzentral dringend notwendige Rückholur gen, deren Bezahlung nunmehr i langfristigen Raten erfolgt.

Anders sieht es bei den Vers cherten privater Versicherungsun ternehmen aus, für die die MHI Einsatzzentrale aufgrund geschlo sener Vereinbarungen über d Rückholung entscheidet und s *durchführt. Die Versicherunge* tragen gemäß den Versicherung bedingungen die Kosten des Rüc transportes, sofern er medizinis notwendig ist. Bei der Feststellu der medizinischen Notwendigke ist der MHD auf die Aussage d behandelnden Arztes angewiese Die Erfahrung hat gezeigt, d hierauf jedoch kein Verlaß ist: D Wunsch nach harten Devisen, ab auch falscher Ehrgeiz oder die Sc ge um Aufdeckung einer nicht ad quaten Behandlung führen oft der Beteuerung, der Patient sei g aufgehoben und ein Rücktransp nicht erforderlich. Nicht selt wird vorgeschoben, der Patient s ohnehin nicht transportfähig.

Die MHD-Zentrale hat sich daher bei den Versicherungs-Vertragspartnern ausbedungen, die Entscheidung über die Notwendigkeit des Transportes für die Versicherung verbindlich zu treffen. Damit wird vom Betroffenen jegliches Kostenrisiko genommen. Die Voraussetzung allerdings ist ein Gespräch von Arzt zu Arzt. Da sich die MHD-Einsatzzentrale an einem akademischen Lehrkrankenhaus in Köln befindet, ist es möglich, daß für den jeweiligen Krankheitsfall ein Facharzt das Gespräch führt. Danach wird die Entscheidung über die Notwendigkeit des Transportes im Zweifel zugunsten des Patienten getroffen sowie Transport und Zeitpunkt festgelegt.

Diese Entscheidungen sind von großer Tragweite: Einerseits darf für den Betroffenen kein gesundheitliches Risiko eingegangen werden, andererseits zieht die Entscheidung enorme Kostenfolgen nach sich. So müssen für den Rücktransport eines Kranken – je nach Art des Flugzeugs und der Schnelligkeit des Einsatzes – entweder einige tausend oder mehrere zehntausend Mark veranschlagt werden.

Grundlage für die Feststellung der Transportnotwendigkeit sind neben den in den Richtlinien des Bundesministers für Jugend, Familie und Gesundheit aufgeführten Erkrankungen und Verletzungen die in den jeweiligen Versicherungsbedingungen enthaltenen Kriterien. Dies sind in der Regel:

- nicht ausreichende medizini*sche Versorgung mit der Gefahr* einer Gesundheitsschädigung
- schwer erkrankte oder verletzte Personen, deren stationäre Behandlung voraussichtlich die Dauer von 14 Tagen überschreitet und die voraussichtlich nach diesem Zeitpunkt die Rückreise nicht mit üblichen Verkehrsmitteln antreten können.

*

Auskunft: Malteser-Hilfsdienst, Wothmannstraße 1, 5000 Köln 41

Großmutters Mittel gegen lästige Beißer

R. S. Bonn

In der Broschüre „Tips und Tricks für die Praxis" (Verlag Medical Tribune, Wiesbaden) geben *deutsche Ärzte ihren Kollegen* Ratschläge, von denen einige auch für die Nichtmediziner auf Urlaubsreisen nützlich sein können.

So sollen beispielsweise Urlauber, die in hautnahen Kontakt mit Seeigeln *gekommen sind, die* Einstichstellen der Stacheln mit einem wasserdichten Leukoplastband überkleben und nach dem fünften Tag ruckartig abziehen. Das Resultat der zwar laienhaften, doch erfolgreichen Behandlung: Die Stacheln kleben wie an einem Fliegenfänger. Nicht minder wirksam sind Tesafilm oder das Klebemittel Pattex bei Verletzungen durch Kaktusstacheln. Die Mediziner empfehlen hier, den Kleber dünn aufzutragen, eintrocknen zu lassen und anschließend zu lösen.

Bei Zeckenbissen, so ist in der Broschüre nachzulesen, helfen Öl, Honig, Uhu-Kleber, Haarspray oder heiße Nadeln – Hilfsmittel, die die lästigen Beißer und Sauger töten. Vorsicht ist trotzdem angebracht. Durch Zeckenbisse können gefährliche Hornhauterkrankun*gen ausgelöst werden. Eine Imp*fung ist daher auf jeden Fall zu empfehlen.

Touristen, die gar von Läusen geplagt werden, sollten den Störenfrieden so lange mit einem *Haarspray zu Leibe rücken, bis alle* Nissen ausgeschlüpft sind. Die unangenehmen Begleiter haben keine Chance; weiteren Unfug anzustellen, sofern das Spray jede Haarsträhne erfaßt und bis auf die Kopfhaut gelangt.

Bouillon als Wecker

Bei Blasen an Händen und Füßen raten Mediziner, einen Hansaplast-Streifen stramm über die Blase zu ziehen. Über Nacht wird die Haut angesaugt und die Blase verschwindet. Urlauber, die bei niedrigem Blutdruck nicht auf starken Kaffee schwören, können auf eine scharf gesalzene Bouillon zurückgreifen, die bereits am frühen Morgen eingenommen werden sollte.

Bei Verspannungen der Hals- und Schulterpartien sind heiße und *scharfe Wasserstrahlen* auf die betroffenen Stellen zu empfehlen. Eine Fünf-Minuten-Behandlung morgens und abends lindert den Schmerz.

In den südlichen Ländern lassen *Hitze und hohe Luftfeuchtigkeit die* Touristen oft keinen Schlaf finden. Eine halbe Schlaftablette, eingenommen mit warmem Wasser, reicht meist aus, um schnell einzuschlummern.

Ein Tip für Brillenträger, die ihre Brille vergessen oder verloren haben: Ein kleines Loch in einem Blatt Papier erleichtert beispielsweise das Entziffern einer Telefonnummer.

Bittere Tropfen versüßen

Die kleine Broschüre weiß auch Rat für Eltern, deren Nerven durch schreiende Kleinkinder strapaziert werden. Gleichmäßiges und sehr sanftes Streicheln über die Schädeldecke und die Fontanellen läßt die lautstarken Organe oft verstummen. Müssen Kinder gar eine bittere Medizin einnehmen, gegen die sie *sich erfahrungsgemäß mit Händen* und Füßen wehren, empfiehlt es sich, die Tablette zu zermahlen und in einen schmackhaften Brei zu mischen. Bittere Tropfen sollte man auf süße Waffeln träufeln und einziehen lassen.

Und noch einen weiteren Rat sollten Eltern beherzigen: Bei Übelkeit, Erbrechen oder Magenschmerzen ist Pfefferminztee nicht zu empfehlen. Die Wirkstoffe des alten Hausmittels reizen die Magenschleimhäute noch zusätzlich.

Touristen, die beim Radeln oder Wandern vom Durst geplagt werden, können ihn mit einem Kirschkern stillen. *Der Kern fördert den* Speichelfluß, ohne – wie beispielsweise bei einem Bonbon – neuen Durst zu wecken. Die Kehle kann dann endgültig mit einem Maß Bier im nächsten Wirtshaus angefeuchtet werden.

Mit deutschen Sendern auf Straßen im Ausland

Mittelwellen-Empfang

Sender	Mittelwelle (Frequenz kHz/m)	Südwest-Europa Italien	Süd-Osteuropa Österreich Türkei	Skandinavien	Polen CSSR DDR	Benelux-Länder N-Frankr.	Brit. Inseln
Europawelle Saar	1422 211	+)	+)	+)	+ */)	+ */)	+)
Hessischer Rundfunk	594 506	+) 3)	+) 3)	+)	+ */) 4)	+ */)	+)
Norddeutscher Rundfunk	972 309	+) 1)	+) 1)	+ */)	+ */) 4)	+ */)	+ */)
Radio Bremen	936 320	–	+) 1)	+)	+ * 4)	+)	+)
Radio Luxemburg	1439 208,4	–	–	+)	–	+ *	+)
Rias Berlin	990 303	–	+)	+) 5)	+ */) 5)	+) 5)	+) 5)
Südwestfunk Baden Baden	1017 295	–	–	+)	+)	+)	+)
Deutschlandfunk Köln	LW 155 1935,5	+ */)	–	–	+ */) 2)	+ */)	+ */)

+ = Empfang möglich, – = kein Empfang,) = nur bei Dunkelheit, * = tagsüber, */) = Tag und Nacht; 1) nur Schweiz und Österreich; 2) nur „DDR"; 3) Tag und Nacht Schweiz sowie Österreich; 4) am Tag ausschließlich „DDR"; 5) auch über 855/351.

Kurzwellen-Empfang

Sender	Kurzwelle (Frequenz kHz/m)	Südwest Europa Italien	Süd-Osteuropa Österreich Türkei	Skandinavien	Polen CSSR DDR	Benelux-Länder N-Frankr.	Brit. Inseln
Deutsche Welle	6075 49	+ */)	+ */)	+ */)	+ */)	+ */)	+ */)
Bayerischer Rundfunk	6085 49,3	+ *	+ *	+ *	+ *	+ *	+ *
Radio Bremen 6)	6190 48,47	+ 2) *	+ 4) *	+ *	+ *	+ *	+ *
Radio Luxemburg	6090 49,26	+ */)	+ */)	+ */)	+ */)	+ */)	+ */)
RIAS Berlin	6005 49,96	+ 1) *	+ */)	+ */)	+ */)	+ *	+ *
Sender Freies Berlin	6190 48,47	+ *	+ 4) *	+ *	+ *	+ *	+ *
Süddeutscher Rundfunk	6030 49,75	+ 2) *	+ 3) *	+ */)	+ */)	+ */)	+ *
Südwestfunk Baden Baden	7265 41,29	+ */)	+ */)	+ */)	+ */)	+ */)	+ */)

+ = Empfang möglich, – = kein Empfang, * = tagsüber, */) = Tag und Nacht; 1) nur Norditalien; 2) nicht Westspanien und Portugal; 3) nur Österreich, Ungarn und Jugoslawien; 4) ohne Türkei.

QUELLE: ADAC

Urlaubstips für Schnellentschlossene

ÖSTERREICH

Für Kurzentschlossene
wildschönau

Das Hochtal Wildschönau bietet: ein ausgedehntes Wanderwegenetz, Wandernadel • bewirtschaftete Almen • beheizendes Freibad, Schwimmbäder und Sauna • Reithalle und Reitställe, Tennis, Sessellifte • gemütl. Gasthöfe, Pensionen, Appartements, Privatzimmer und kinderfreundliche Hotels • familienfreundliche Preise wie z. B. • Zimmer/Frühstück ab DM 12,50, Halbpension ab DM 26,– Information: Fremdenverkehrsverband Wildschönau, A-6311 Oberau, Tel. 0043/5339/8255 oder 8216 oder 8180. Tirol 828–1903 m

Gasthof Platzl, A-6313 Auffach-Wildschönau, Fam. Fill, Tel. 0043/5339/89 28
Gepflegter Gasthof im Zentrum. 60 Betten in Komfortzimmern mit Balkon, große Sonnenterrasse, bekannt gute Küche, familienfreundl. Atmosphäre. Angebot ab 23. 7. bis 20. 8. 1983: 7 Tage Halbpens. einschl. Frühstücksbüfett u. Abendessen DM 280,–, ab 20. 8. 1983 DM 255,–. Rufen Sie uns kurz an, damit wir Ihnen unser detailliertes Angebot zukommen lassen.

Ob Sie vorzüglich essen, Feste feiern, schwimmen (im Hallen- oder Freibad), saunieren, fischen, reiten, Tennis spielen oder wandern wollen, im Hotel Rauter sind Sie auf jeden Fall gut aufgehoben. HP ab DM 80,–, für Kinder ab DM 45,–.
HOTEL RAUTER
A-9971 Matrei in Osttirol I
Tel.: 0043-4875-311 · Telex 0047 46-658
Hermann Obwexer

Wanderparadies Mieminger Plateau
Pension garni W. Knoflach
A-6414 Wildermieming 93, Tel. 0043/5264/51 30. Ferien für jedes Alter in herrl. waldreicher Mittelgebirgslage. Familienfreundl. Haus, Zi. D./WC, gepflegt, sehr ruhig, abseits der Straße, Liegewiese, Sonnenterrasse, Spielplatz, Hallenbad und Tennisplatz im Ort.

Urlaub am Bauernhof, ruhige, sonnige Lage. Fischereimöglichkeit, eigener, kleiner Badeteich. Anfragen an Inge Krapinger, A-8820 St. Veit in der Gegend, Tel. 0043/3586/231 – Zimmer + Frühstück ÖS 85,–

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

tennis + kurhotel
SONNGASTEIN
Unser appr. Anti-Streß-Rezept:
1. Bei Tennis abschalten (einfach spielen oder an Einzel- und Gruppentraining teilnehmen/ pro Woche inkl. HP ab 795,–). 2. im Baden-Thermalwasser (im Haus!) Streß abbauen! Kondition aufbauen und Wehwehchen heilen. 3a – genießen Sie einen wertvollen Urlaub in Bad gastein: 10 Sand-Tennisplätze (4 Sand-Hallenplätze), Squash, Hallenbad, Sauna, Massage, Kosmetik – alles unter einem Dach! Gef. Wanderungen, Golf, Reiten. 14 Tg. m. 8 Bädern ab 1150,–, m. 6 Heilstollen-Einfahrten ab 1350,–, HP schon ab 85,– bei Höchstkomfort. Ruhigste Sonnenlage! Günstige Herbst-Sportpauschale!
A-5640 Badgastein
Tel. 0043 6434/3326

SCHWEIZ

Hotelführer SCHWEIZ

BERNER OBERLAND
Interlaken Hotel ELITE garni
Kl. gepfl. Haus, Zi. mit Bad/DU/WC, ab sfr. 35,- inkl. reichhaltigen Frühst. Fam. Huggler, Seestr. 72, CH 3800 Interlaken, Tel. 004136/22 74 88
Interlaken – Beau Rivage
1.-Kl.-Hotel, Hallbad, Sauna, Massage, großer Garten, Schönheits- und Fitneßzentrum
Tel. 004136/22 46 21 – Tx 923 122

ZENTRALSCHWEIZ
HERGISWIL am Vierwaldstätter See, 7 km v. Luzern, 20 Hotels u. Pension. Alles inbegr. sfr. 25,-/80, Strand, Geh. Hallen- und Freiluftbad

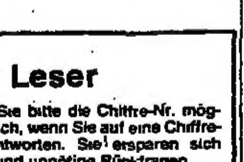
GRAUBÜNDEN
CHUR – Hotel ABC – Terminus garni, 1. Rg., Nh. Bhf., Parkpl., eig. Garage. Tel. 004181/22 60 33, Telex 74580

LÜNEBURGER HEIDE

LANDHOTEL HOF BARRL 3043 Schneverdingen/OT Barrl, T. 05198/351 Am Naturschutzpark Lüneburger Heide
Waldreich. Behagliche Komfort-Zimmer und Appartements, TV-Anschluß und TV-Raum, Liegewiese, Fahrradverleih, bekannt für gute Küche, stilvolle Räume. Schönste Wanderwege (Wilseder Berg 7 km), Pferde-Gastboxen, 300 km Reitwegenetz

SCHWARZWALD

Hotel Pflug mit Hallenbad 28° C
Unterbr. von Kindern im Elternzi. kostenlos. Dir. am Kurpark. Zi. Bad/Dusche, WC. Lift. HP DM 50,– bis 64,–. Prosp. Tel. 07842/20 85
7593 Ottenhöfen/Schww. Zimmer frei.



Durch erfolgten Umbau, der inzwischen abgeschlossen ist, haben wir noch im Juli und August Zimmer frei. Rufen oder schreiben Sie uns an:
Hotel-Restaurant Birkenhof
Wildbader Straße 95, 7290 Freudenstadt/Schwarzwald, Tel. 07441/40 74

Liebe Leser
Schreiben Sie bitte die Chiffre-Nr. möglichst deutlich, wenn Sie auf eine Chiffre-Anzeige antworten. Sie ersparen sich damit Zeit und unnötige Rückfragen.

RHEINLAND-PFALZ

Pauschalangebot für Kurzentschlossene:
Urlaub im Juli oder August 1983 in Bad Dürkheim. Unterbringung in ruhigen Doppelzimmern mit Bad/Dusche und WC auf Halbpensionsbasis
pro PERSON DM 385,- für 1 Woche
(Einzelzimmerzuschlag DM 7,- pro Tag)
Wir bieten Ihnen:
– kostenfreie Mitbenutzung des beheizten Freibades mit großer Liegewiese im gepflegten Garten
– Hallenbad, Sauna, Solarium, Tischtennis
... und außerdem: • Begrüßungstrunk • Grillabend im Garten • 1 Solariumbenutzung gratis
Bitte fordern Sie weitere Informationen unter dem Stichwort „Urlaub '83" von
Seebacher Str. 50-52
6702 Bad Dürkheim
Tel. 06322/20 66
Telex 4/54889
GARTEN HOTEL **Heusser**
OASE DER RUHE

SAUERLAND

Haus am Gerkenstein
Astenweg 1, Tel. 02981/421
5788 Winterberg-Neuastenberg
2 km südl. des Kahlen Asten, direkt am Wald gelegen
Hallenbad, Sonnenbank, Lift. Zimmer mit Dusche, WC und Balkon, Farb-TV und Amtstelefon. Geführte Wanderungen, Lichtbildervorträge im Haus und vieles andere mehr. Alles Weitere in unserem Farbprospekt. Abholung ab Bahnhof Winterberg.
z. B. 7 Tage Halbpens. p. P. nur DM 290,- 7 Tage Ez.-Zuschl. nur DM 31,-

Landgasthof „HUBERTUS"
5948 Fleckenberg (Hochsauerland)
Tel. 0 29 72/ 368 Ein gediegener, komfortabler Landgasthof, abseits vom Straßenverkehr. Behaglichkeit. Entspannung vom Alltag. Alle Zi. mit Bad Du., WC u. Balkon – Lift – Sonnenterr., eig. Forellenbach, Tennis, ideales Wandern. Hausprospekt

Club-Wochenendspaß Fr – So 138,– DM, viel Spaß, Sport u. nette Leute, im histor. Fachwerk-Clubhotel-Feriendorf „Hofraithe". 3559 Rosenthal (ost. Winterberg) (06458) 474.

Für alle
die sich auf Ihre Urlaubsreise freuen oder Ferienerinnerungen auffrischen wollen, sind die „Reise-Welt" in der WELT und „Modernes Reisen" in WELT am SONNTAG jede Woche willkommene Lesestoffe.

NORDSEE – NIEDERSACHSEN

südl. Nordsee **Aquantis**
– Direkt am Strand – Sprudelhallenbad 30° Sauna, Solarium, FKK medizinische Bäder Familien-Restaurant ... W. HP

Urlaub 83
Nur noch wenige Appartements und Ferienw. frei
Kinderfreundl. · Komfortabel

Insel Langeoog Ab 19.8. Hochsaison **Seebad Bensersiel**
☎ 04972/6070 04971/1555
14:10 bei Anreise am 5. 8.

BRACHT SEEHOTEL JUISTER HOF, 04935/681
Postfach 360, 2983 Juist, mit freier Aussicht auf die Nordsee, zentrale Lage zum Strand und Hallenbad. Alle Zimmer mit Bad oder Dusche und WC, Telefon, reichhaltiges Frühstücksbuffet. Erstklassige Küche, auch Diät und Schonkost, ÜF ab DM 54,-. Halbpension. Hausprospekt anfordern.
Juli/August/September noch Zimmer frei

ITALIEN

GALZIGNANO

Europas grösste Kur- und Fitness-Oase.

500.000 qm abgeschlossener Park. 8 Thermalschwimmbäder. 6 Tennisplätze. Golf. Trimm-Dich-Pfad. Minigolf. Boccia. Ping-Pong. Fahrräder. Kinderspielplätze. Open-Air-Buffet. 12 Reitpferde. Und ein kleiner Zoo.

Verona GALZIGNANO Venedig
(8 km von Abano, 18 km von Padua, 49 km von Venedig)

Unser "Alchimisten-Labor" ist der vulkanische Untergrund. Er produziert die gesundheitsfördernde Zusammensetzung von Thermalwasser und Fango, die auf der Welt einmalig ist. Geniessen Sie Erholungs- und Sportferien zum Entschlacken oder kuren Sie gegen: Rheuma, Arthrose, Arthritis, Ischias, Gicht, Bandscheibenschäden, Unfallfolgen, gynäkologische Entzündungen. Jedes Hotel eigene Kurabteilung. Zentrale Buchung: Tel. 003949/525223. Nach 18 Uhr und Sa./So.: Tel. 003949/525500. Telex 430248.

Info-Scheck an Terme di Galzignano
Viale delle Terme 84 - I-35030 Galzignano Terme

Ja, Galzignano möchte ich näher kennenlernen. Senden Sie mir alle Unterlagen. (Bitte auch an die angegebenen Freunde zur gemeinsamen Urlaubsplanung.)

SPORTING
185 Betten · Vollpension ab DM 82 (vom 1.7.-19.8. und 25.10.-15.11.), ab DM 102 (vom 20.8.-24.10.)

GREEN PARK
160 Betten · Vollpension ab DM 68 (vom 1.7.-19.8. und 24.10.-10.11.), ab DM 85 (vom 20.8.-23.10.)

MAJESTIC
185 Betten · Vollpension ab DM 73 (vom 22.6.-19.8. und 25.10.-15.11.), ab DM 91 (vom 20.8.-24.10.)

SPLENDID
195 Betten · Vollpension ab DM 73 (vom 22.6.-19.8. und 25.10.-15.11.), ab DM 91 (vom 20.8.-24.10.)

HOTEL ** MIRABELLA** I-39012 MERAN GARIBALDISTR. 35
MERAN - ideal zu jeder Jahreszeit - Erholen - Entspannen - Kuren
Komfortabl. Haus m. persönl. Note u. viel Atmosphäre. Alle Zimmer m. Balkon, Bad od. Dusche/WC, Tel., Radio, TV-Anschluß, Frühstücksbuffet u. Menüwahl. Auf Wunsch auch Diätkost. Salatauswahl. Sonntag abends Buffet bei Kerzenlicht. Aufenthaltsräume, Hausbar, TV-Raum, Lift. - Exclusiv Ozon-Hallenbad m. Jetstream, Hot-Whirlpool, Sauna, Sonnenbank, Thermalkuren, Massagen, Kosmetik. Gepflegter Garten mit Freibad. · Parkplatz. Bitte Prospekt anfordern. Fam. Meister
Direktwahl 0039 / 473 / 26112

HOTEL SONNENBURG - Meran-Südtirol
Fam. Wieser, Ifingerstraße 14, I-39012 Meran
Tel.-Direktwahl: 0039 473 / 3 00 50
Neuerbautes Komforthotel in sonniger, sehr ruhiger Lage. Idealer Ausgangspunkt für Wanderungen und Bergtouren. Alle Zimmer mit Du WC Balkon Radio- TV-Anschluß. Hallenbad mit Jetstram, Sauna, Solarium, TV-Raum (ZDF ORF), Lift, Tiefgarage und große Liegewiese. HP mit Frühstücksbuffet ab 54 DM

Urlaub zu jeder Jahreszeit . . .
Besonders erlebenswert im August!
Hotel Lamm, I-39025 Naturns bei Meran/Südtirol
Komforthotel, ruhig, sonnig gelegen. Balkonzimmer mit Bad/DU/WC, TV-Anschluß, Tel., Safe. Hervorragende Küche. Hallenbad, Sauna, Solarium. *Wandermöglichkeiten von leicht bis anspruchsvoll.* Tennisplatz im Ort, 17 km v. Sommerskigebiet. Dazu erwartet Sie echte Tiroler Gastlichkeit! HP 52.–/58.– DM (erweit. Frühstück inkl.). Am besten, gleich anrufen u. buchen!
Tel. D. W. 0039/473/8 71 18 Fam. Platzgummer

Ferien erster Klasse in einem erstklassigen Hotel! Neues
EXCLUSIVE WALDORF HOTEL *****
Milano Marittima (Adria - Italien) VII Traversa, 17 - 1. Luxuskategorie, direkt am Privatstrand. Klimaanlage. Restaurant mit Menü à la Carte. **Schwimmbad.** Sauna. Besitzer u. Leiter: Fam. ZATTONI - Tel. 0039/544/994343.

48016 MILANO MARITTIMA-15 – Die Perle der Adria. Das neue GOLF & BEACH HOTEL am Meer, in absol. ruh. Lage u. deutsch. Leitg. wartet auf Sie. Südtir. Personal, sichere Parkplätze, Menüwahl, Preise DM 56,00 bis DM 82,00. Geöffn. bis Okt. Tel.-Durchw.: 0039/544/99 20 80 R. Schütz

Bei Antworten auf Chiffre-Anzeigen immer die Chiffre-Nummer auf dem Umschlag vermerken!

nicht nur romantische Ferien am
Lago d'Orta

sondern auch Nahausflüge zum Lago Maggiore und Monte Rosa. Seekreuzfahrten, Hügelwanderungen, Tennis, Wasserski, Segeln, Windsurf, Weinkeller-Besuche und vieles mehr:

Hotel Residence L'Approdo
Direkt am See, Privatstrand, 2 Tennisplätze, Schwimmbad 25 m, Windsurf-Schule, Anlegebrücken, Lord-Nelson-Pub typisches englisches Pub mit Steak-Haus. Zimmer mit Dusche, WC, Telefon. Mini Apartments mit Küche. Halbpension. Das ganze Jahr geöffnet. Tel. 0039323/89346

Hotel Giardinetto
Direkt am See. Vom Besitzer geführt. Modern eingerichtet. Zimmer mit jedem Komfort. Schwimmbad, Privatstrand, Sauna, Coffee shop. Halbpension ab DM 50. Auch Apartments in Villen. Tel. 0039323/89118

I - 28028 Pettenasco

Erbitten Sie Farbprospekte, Preise und Informationen.

Wichtige Infos:
Montegrotto Terme (Abano/Venedig)

- Juli/November VP 71 DM - August VP 75 DM, September/Oktober VP 83 DM (HP möglich).
- Heiteres Ambiente - kein Kurzwang.

Augustus
Tel. 003949/793200

- Fitness- und Heilkuren ersetzen Medikamente, entschlacken Körper, revitalisieren Zellen, lockern Glieder.
- Alle Kuren im Haus.
- Swimmingpools, Schwitzgrotten, Tennis, Garagen.
- Karten für Opernfestspiele Arena Verona (Juli/Aug.)

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

INLAND

Nordsee

Wer sagt, daß Sylt nur für Reiche da ist?

Sylt

Z. B. Ferienwohnung in Westerland, Farb-TV, Video, Radio, Tel., Kochpantry, Dusche, WC, Schwimmbad, Sauna, Sonnenbänke im Haus. Vom 9. 7. an zahlen 4 Pers. zusammen bei eigener Anreise ab
DM 1310,- je Woche

Urlaub 1. Klasse. Für Alle. Gesundheit inclusive.

Bitte übersenden Sie mir Ihren Sylt-Prospekt. Ich interessiere mich für:
☐ Ferienwohnungen ☐ Busreisen
☐ Ferienhäuser ☐ Clubreisen
☐ Flugreisen ☐ Kuren
Einsenden an Ihr Reisebüro oder

REH SYLTREISEN
DIE INSELSPEZIALISTEN
A.d. Knippenburg 98-100
4250 Bottrop Tel. 0 20 41 / 69 30

Kampen – Sylt
Apt's und reetged. Hausteile ab 1.9. zu Spezialpreisen. Tel. 04651/410 61

Nordseebad Juist
Ferienwohnung für 4 Pers., m. allem Komf., sehr ruh. Lage, in unmittelb. Strandn., ab 14. 8. 83 frei, Inform. u. Prosp. Tel.: 0671/4 02 29

Ostfriesische Inseln
Moderne Ferienwohnung ab 20. 8. 83 frei. Günstige Nachsaisonpreise. E. Kalis, Postf. 29, 2963 Georgsheil. Tel. 04942/708

Sylt/Rantum
Whg. 100 m², 2 Schlafr. Schwbd/Sauna, 16. 7.–6. 8. 83 frei, DM 180,- tgl. Tel. 040/410 42 21 Thiel

Sylt
Komf. Appartement ab 5. 8. frei. Telefon 040/738 55 21

Sylt
Komf.-Whg. in Keitum f. 2–4 Pers. ab 31. 7. 83 frei. Tel. 04651/3 18 74 od. 0621/81 27 58

SYLT und JUIST
Landhäuser und App. vermietet: IMMOPART GMBH, Stadumstr. 65, 228 Westerland, ☎ 046 51/50 21

Urlaub 1. Klasse.
Sylt PLAZA
Elisabethstraße 9
2280 Westerland-Sylt
Tel.: 0 46 51 / 60 06
... mehr als ein Hotel.
Bitte Hausprospekt anfordern.

INSEL SYLT
Appartement-Vermietg. Billy Henke
Ferien-Whngn. auf der gesamt. Insel
2280 Westerland, Wilhelmstraße 6
Telefon (04651) 2 25 74

Amrum/Wittdün
2-Zi.-Kft.-Whg., 70 m², bis 6 Pers., ab DM 80,- pro Tag. Ab 28. 8. frei, Tel. 04323-38 38

Amrum/Süddorf
Schöne Fe'wo. u. Reetdach, ab 13. 8. 83 frei. Tel. 040/59 29 02

Ferienhaus/Nordsee
ab 20. 8. frei
Tel. 02331/5 31 77

Ferienwhg. a. Wangerooge
f. 4 Pers., Tel. 05863/7 24

Friedrichskoog-Spitze
Neubau-Ferienwhg. f. 2 Personen am Deich mit Seeblick, Farb-TV, frei ab 23. 7. Tel. 040/695 26 56

Herbstferien auf Amrum
Kft.-Ferienwohnung ab 3. 9. frei, Tel. 04631/83 32

Insel Föhr
Reetdachhaushälfte, komfort. einger., Strandnähe, eig. Garten, frei ab 6. 8. 1983. Telefon 04681/87 00

Insel Föhr
Friesenhaus, denkmalgeschützt, 100 m² Wfl., 6 Betten, Garten, ab 16. 8. frei. Tel. 02 11/70 30 25

Insel Langeoog
Urlaub für Kurzentschlossene
in komfort. Appartments z. Selbstbewirtsch., Schwimmbad, Sauna, Fernseher, sämtl. Nebenkosten z. Inklusivpreis: bis 4 Person. 170,- pro Tag. Tel. 04972/60 79

Westerland
Gemütliche Ferienwohnung, Garten, Farb-TV, ab 14. 8. frei, Tel. 04651-2 47 05

„SYLTHÄUSER" FRANCK Vermietung Betreuung Verwaltung Tel. 0911/54 03 03. ab 18 U. 04651/43 100

Insel Sylt/List
Ellenbogen und Dorf, Appartements u. Bungalow, ab Ende Juli frei
Tel. 04652/74 34

Kampen/Sylt
Ferienappartements im Friesenhaus mit Bad/WC, Pantry-Küche, Farb-TV, ab 14. 8. frei. DM 180,-/Tag. Tel. (02 11) 67 15 02

Kampen/Sylt
Kft.-Ferienwhg., 2–3 Pers., Ende Aug. u. Sept. z. verm., T. 0211/33 15 98

Kampen-Sylt
Nachsaison-Sonderangebote
Reetgedeckte Hausteile und Ferienappartements mit allem Komfort für September/Oktober vermittelt: LLM Hotelberatung, 04651/4 20 00

Kampen/Sylt
Hausteil in einem wunderschönen Reetdachhaus in ruhiger Lage mit sep. Gartenteil u. erstklassiger Ausstattung ab 1. 8. zufällig frei geworden. Tel. 04651/41 434 und 030/825 60 71

Sylt
Ferienwhg. bis 6 Pers.
T. 040/39 55 04

Sylt
Keitum/Munkmarsch, Kft.-Ferienwhg. am Watt frei v. 23. Aug. DM 180,- pro Tag
Tel. 04173/3 28

Sylt/Sonnenland, 2-Zi.-Whg. im Reetdachhs. am Watt, fr. ab 1. 8. f. 4 Pers. DM 150,-/tägl., Tel. 04652/73 25 u. 0431/928 66

Kampen/Sylt
Lux'ferienwhg., 3 Zi., Terrasse, für 4 Pers. ab 29. 7. frei. T. 0 46 51/47 70

Keitum/Sylt, Maisonettewhg. im Reetdachhs. im Aug. u. Sept. zu vermieten. Tel. Mo.–Fr. 05 41/58 60 08

Keitum/Sylt
In einem alten Friesenhaus im schönsten Teil Keitums vermiete ich ab 27. 8. eine exklusive Ferienwohnung für 2–4 Pers. Tel. 0 46 51/3 19 34

Morsum/Sylt
Ferienwhg. frei ab 21. 8., zu erfragen Tel. 0231/55 83 67

Nordseeinsel Wangerooge
Privat, Ferienwhg. für 6 Personen, 3 Minuten Strand, Surfen, Tennis, frei 6.–27. 8., Tel. 04469/6 18 ab 20 Uhr

SYLT – VERMIETUNG
KUECHLER, 2280 Westerland
Appartements und Ferienhäuser frei. Bitte Bildprospekte anfordern – Friedrichstraße 9 – Telefon 0 46 51/75 77

SYLT Lux.Fewo ab Aug.fr. Traumlg., unverb. Blick auf Meer u. Heide, 3 Zi., TP DM 340,- (ab Okt. Nachl.) Tel. 02151/294 96 u. 40 01 93

Urlaub auf Sylt
Komf.-Ferienwhgn. u. Landhäuser zu verm. Uwe Hoppe, Tel. 0 46 51/13 70

Westerland/Sylt
Ruhige Lage, Komfortferienappartement in kleinem Friesenhaus mit Garten frei. 0 46 51/2 62 53

Westerland
hinter der alten Dorfkirche, ruhiges Gartengrundst., gediegene neue App. für 2–6 Pers., sof. für Juli u. Aug., Sept. noch frei. Tel. 04651/2 39 33

Wenningstedt/Sylt
App. u. Bungalow f. 2–4 Pers., rhg. Lage, teils August, Sept., Okt. noch einige frei. Ruth Henrichsen, Tel. nur werktags: 04651/2 28 44

Westerland/Sylt
Fewo frei ab 31. 7., 2–3 Pers., 04651/88 34

Westerland/Sylt
Ferienwohnungen und Appartements in allen Preisklassen. Wir senden Ihnen unsere Prospekte. Tel. 04651/25150 od. 23365

Wenningstedt/Sylt
Dünenstraße
Südsch. Fer'whg. m. a. Komfort, Toplage f. 4 Pers. v. 20. 8. – 15. 9. 83 zufallsfrei. Näheres u. Tel. 0561/1 32 86

Westerland/Sylt
Dünenstr., 2-Zi.-App. (nicht Hochhaus), Balk., Farb-TV, Tel., noch frei ab 15. 8. 83. Tel. 0 46 51/17 36

Westerland
4-Pers.-App. noch frei. Tel. 04106/7 32 96 od. 040/41 85 46

Westerland/Sylt
exkl. Ferienwhg., s. ruh. gel., ca. 80 m², Terr., einger. f. 2–4 Ps., ab 31. 7. frei, Tel. 04651/2 39 26, 1-Zi.-Ferienwhg. bis 3 Pers. ab 30. 7. frei

Westerland/Sylt
Friesenhaus, neu renoviert, App. frei Aug./Sept., 1 Min. z. Strand, 10 Min. z. Innenstadt. Tel. 04651/255 70 oder 04331/893 09

Westerland/Sylt
Zentr., ruh., Kft.-Ferienwhg., 2–5 Pers., TV, Parkpl., Tel. 04651/226 71

Westerland/Sylt
2 Ferienwhgen., ruh. Lage, Garten, ab 20. 8. u. 4. 9. frei. 04651/2 28 11 nach 18.00 U.

Westerland
kuschelliges, lux. Hausteil am Westerl. Stadtwäldch. im alt. Friesenstil ab 19. 8. umsth. f. 4 Pers. frei. 0 46 51/2 13 53

Westerland
App. u. Einzelzimmer ab 15. 8. bis Ende Oktober frei, 200 m v. Strand. Hans Seeflieger, Tel. 04651/85 37

Sylt ist bei jedem Wetter schön! Hübsche Ferienwohnungen für Ihren Urlaub, besonders preisgünstig in Vor- und Nachsaison. Für die Hauptsaison noch einige Termine frei. Es lohnt sich, unsere Insel einmal kennenzulernen. App.-Vermittl. Christiansen, Alte Dorfst. 3, 2280 Tinnum/Sylt, Tel. 04651/3 18 86

Schleswig-Holstein

Plön am See
Kurzentrum, 2-Zi.-Whg. für 2–4 Pers. ab sofort frei. Tel. 040/334 44 77

Ostsee

Heiligenhafen Ostsee, komfortable Appartements, kinderfreundliches Haus, dir. a. Wasser, frei ab 6. 8. 83. Haus Aquamarina, Tel. 04362/67 82

Ostsee Heiligenhafen
3 Zimmer, Dusche/WC, direkt am Wasser, Aquamarina 04362/67 82

Ostseeresidenz Damp 2000
Komfort-Ferienwohnungen u. Zeltdachhäuser vermietet Spittler, Postf. 100, 2335 Damp 2, Ruf 04352/52 11

Scharbeutz/Ostsee
2-Zi.-Kft.-App., Farb-TV, Tel., Schwimmb./Sauna. 70,-, 90,- DM pro Tag. Aug./Sept. fr. T. 04503/7 29 08

Timmendorf Maritim
1-Zimmer-Luxusapp., Garage v. Priv. zu verm., Tel. 04106/719 59

Ferienhaus, Selenter See,
Nähe Ostsee für ca. 6–8 Pers. ab 19. 8. 83 frei. Komplett eingerichtet, Küche mit Spülm. u. Waschm., Preis pro Tag DM 100,- + NK
Tel. 02104/42089 oder 02104/31386

Glücksburg/Ostsee, Kft.-Fewo z. Selbstbewirtsch., max. 3 Pers. m. Pantry, Bad, Radio, TV, Loggia, Schwimmb., Sauna. DM 110,- tgl. Tel. 04631/841

80 m v. Strand entf., App., 2 P., ab 21. 7., Bungal. 3–5 P. Aug. frei, einm. schö. Gart.-Anl. im Paradies 2400 Niendorf/O. T. 04503/46 96

Timmendorfer Strand/Ostsee
Komf. 2½-Zi.-App., 4 Schlafpl., Schwimmbad, Sauna, Farb-TV, 100 m z. Strand, frei ab 1. 8. DM 110,-. Tel. 040/34 28 41

Bayern

Ferienwohnungen in Garmisch
in neuer Landhausvilla. Gemütl. eingerichtet mit allem Komfort, 2–6 Pers., auch f. Einzelpers., zentrale, sehr ruhige Lage Nähe Wellenbad, Eisstadion, Tennishalle, Bergbahnen, Langlaufloipen u. Wanderwege, Parkpl., v. d. Mark, Kramerstr. 9, 8100 Garmisch-Partenkirchen, Tel. 08821/22 84

Oberallgäu
Großz. gemütl., ruh. gel. Ferienhaus 186 m², Spielsaal, Garagen, ideal f. 2 Fam. 9 (od. mehr) Betten, noch Termine frei. Näheres: Fr. v. Lerchenfeld, Tel. 08323/85 15 od. 6454

Garmisch-Part. Neu erb. Komf.-Ferienwohnungen, ruh. Lg. 2–5 P. J. Ostler, Gästeh. Boarlehof, Breitenaustr. 9, Tel. 08821/58662

Ammersee
Ferien-App. für maximal 3 Pers. / tägl. 60,- DM inkl. aller Kosten. Tel. 08807/7788

Chiemsee
Bestlage, Nh. Prien, Lux.-Dh.-Hälfte, See- u. Gebirgsblick, 3 Min. z. See, 5 Zi., 2 Bäd., off. Kamin, ab 20. 8. z. verm. Tel. 089/812 92 50, Mo.–Fr. 9–17 Uhr

Schwarzwald

Hinterzarten/Schwarzwald
Komfortable Ferienwohnungen, 2 oder 3 Zimmer, Küche, Diele, Bad, in gepflegtem Landhaus, ruhige zentrale Lage am Adlerpark. Garage, Telefon, Farbfernseher/Radio, Tischtennisraum, Fahrradbenutzung, Gartenterrasse. Komplett mit Wäsche, ab DM 50,-/Tag. Tel. 0221/72 73 27 und 72 04 72

Baden-Baden
Haus Sahlbach
Luxuriöse Ferienappartements zu kleinen Preisen. Mitten im Grünen, zentral u. ruhig, kompl. mit Garage. Bitte fordern Sie den Hausprospekt an unter
Tel. 07221/2 17 80

Im Schwarzwald
Ferienwohnungen in Landhaus mit Schwimmb. u. Sauna, T. 0711/721658

Todtnauberg/Südschww.
Ferienwohnung für 4–6 Pers., ab 29. 7. 83 frei. Tel. 07621/4 32 10

Vogelweide
Das herrlich gelegene, individuelle, in seinem besonderen Stil einmalige und führende Haus in
HINTERZARTEN
mit Ferienwohnungen im exclusiven Landhausstil und mehreren Gesellschaftsräumen.
Gr. Farbprosp. ☎ 07652/5040+1737
Familie Witte, 7824 Hinterzarten

Bauernhaus/Ferienwohnung/Wochenend in SASBACHWALDEN/Schwarzw. exkl. Wohnhaus mit 3 Einheiten, komf. möbl., herrl. Auss. a. d. Berge, Garagen, sofort beziehbar, 2 Zi/Kü/B + Bidet/WC (weißer Marmor), C-TV, 70 m², gr. Terrasse, 2 Zi/Dachstellerw./Kü'zi/Du + Bidet/WC (Teppichb.), C-TV, 80 m², 1-Zi.-Komfortappartem./Du + WC/sep. Kü., C-TV, (Horniagrindeblick), günst. zu vermieten.
W. Lather, 7595 Sasbachwalden, Postf. 1107

Verschiedene

Berlin-Besucher
1-Zi.-Appartements in idyll. ruhiger Seelage, ICC- u. Ku'damm-Nähe, zu verm. Tel. 030/892 40 40

Urgemütl. Ferienwhg./Ferienhäuser, sofort frei ab 290,—/Wo.; Wochenendarrang./HP mögl., Schwimmbad, Armbrustschießen, Volleyball, Töpfern, TT u. v. a. Clubhotel Feriendorf „Hofraithe" 3559 Rosenthal (30 km östl. Winterberg) (06458) 474

Ponyhof
hat noch Ferienplätze frei.
Tel. Stade 04141/443 54

Eifel/Monschau-Mus., gemütl. Fewo bis 4 P. noch einige Termine frei. T. 02472/13 19, ab 19.30 T. 02471/48 83

Ferienwhg., 70 m², im Raum Aschaffenburg zu vermieten, T. 06026/72 54

Sauerland
Ferienwhg. bis 5 Pers., ruh. Lage, Naturpark Ebbegebirge, T. 02368/587

Traumurlaub a. Bodensee
Ferienappartements für 4 u. 6 Personen, direkt am Ufer, zu vermieten. Prospekt u. Buchung unter LBS – 7700 Singen, Scheffelstr. 11 Tel. 07731/823 89

Pfälzer Wald: Bad Bergzabern
Komf. Ferienwohnung für 2 u. 4 Personen, ruhige Lage (Kurpark-Nähe), kurzfristig frei, günstige Miete. Tel. 0711/75 29 58, ab 18 U. od. (06343) 537

Urlaub im
„Lieblichen Taubertal"
Die „Romantische Straße" zw. Bad Mergentheim u. Rothenburg bietet Ihnen vielseitige Urlaubserlebnisse. Ihre herrliche u. ruhig gelegene Ferienwohnung wartet auf Sie!
Irmgard Hümmert, Am Haag 1, 6701 Röttingen, Tel. 0 93 38/521

Wohnwagen 6 m auf Standplatz im Harz ganzjähr. zu vermieten. W. Bauch, Wallstr. 14, 3210 Elze.

TAUSCH

Biete 3–4-Zi.-W. m. Balk., Tel. Schwimmb'.-benütz. Zeit egal. Suche: gleiche Whg. i. Süden i. d. Zeit v. 15. 10. – 30. 11., Tel. v. Deutschl. 00436434/27 53 od. 54, Fritz Neumann, Badgastein, Badbergstr. 411

AUSLAND

Italien

Alassio/Blumenriviera
gr. Ferienwohnung, in noblem Haus (Zentr.), großzügig einger. Salon, 4 Schlafzi., 2 Bäder, Küche, direkt am Strand, gr. Balkon z. Meer, Wasch- u. Spülmaschine, v. 23. 7.–13. 8. frei. Näheres: Frau v. Lerchenfeld, Tel. 0 83 23/85 15 od. 64 64

Elba, Capoliveri
Ferienwhg. f. 2 Pers. in 300 Jahre altem Haus, Dachterr., Meerbl. v. 11. 7. bis 2. 8. frei. Tel. 089/271 55 88

Florentinische Villa, möbliert, gehobene Luxusklasse, 3 km oberhalb Fiesole/Florenz, langfristig zu vermieten. 1 Million Lire mtl.
Zuschriften an Beatrice Alexander, Castellare Via S. Clemente, Monte Fanna, I-50014 Fiesole

Italien/Ledrosee, komf. Ferienhaus, 4 Pers., bewaldete Hanglage, Terrasse, Südseite, Seezugang, zu vermieten vom 30. 7.–14. 8. und 3. 9.–24. 9. 1983. Preis/Woche 400,- DM komplett. Tel. 08046/16 49

Zu allen Ferienterminen noch einig. Wohng./Häuser a. d. it. Adria in Mil. Marittima, Cervia, Cesenatico frei! Gratiskatalog d. Hildeg. Herbst, 040/631 50 29 + 631 06 31

Spanien

Ibiza
Ferienhaus mit Swimming-pool
Tel. 02151/76 03 27

Ibiza, Landhaus
Traumhafte Lage in See- u. Ortsnähe, jegl. Komf., 3 Doppelschlafzi., 2 Bäder, gr. Terrasse m. Swimming-pool, zu verm., Tel. 06172/3 72 82

Frei ab 16. 8.
Südspanien, Golf v. Almeria, Strandbungalow f. 2–4 Pers. z. verm., dir. Zugang z. Meer, ideal f. Surfer, ideal auch für Wintergäste. Tel. 04121/7 19 89

Gran Canaria, San Agustin, Bung. und App., dir. am Meer, kein Massentourismus von Priv. Tel. 040/82 57 13

Ibiza Dachterr.-Whg. v. Privat, 4 Betten, Pool, 120,- DM/Tag. Tel. 040/47 66 66

IBIZA
Komf.-Haus, 3 Do.-Schl'zi., Strandnähe bei Ibiza Stadt; sowie Luxus-Terr.-Wohnung mit Pool u. Auto. 030/341 38 02

Sonderpreis, Teneriffa, Puerto d. l. C. Hotel-Apt. Palmeras Playa 2 Woch. U. Dus ab 746,- Hambg. ab 914,- Hann. ab 906,- Telefon 02151-757515, Münstermann, Krefeld

Ampuriabrava
Whg., 2 Schlafz. etc., DM 600 p. Wo. Tel. 02191/664 64

Costa del Sol, Privatvilla am Meer, Traumlage, 2–8 Pers., 3000 m² tropischer Garten, ab 20. 8. frei, Tel. 05321/46 06.

Costa Brava Llansa
Ferienhaus am Meer f. 6 Pers. frei v. 6. 8.–27. 8. 83.
Tel. 02204/5 36 15

Ibiza/Traumlage
Luxus-Wohnung, neu, 2 Schlafzimmer (2+2), Veranda, riesige Dachterrasse, Meerblick, Pool, 100 m zum Strand, ab 29. 8. frei
Tel. 0228/37 57 43

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

Dänemark

Im August nach Dänemark
Noch gute Ferienhaus-Auswahl ab 30. 7. für Schnellentschlossene!
z. B. BORNHOLM:
Komf. Reihenhäuser m. Schwimmbad, Tennis, Sauna. 3 Zim. Küche u. Bad in ALLINGE u. GUDHJEM.
2 Wochen, 4 Personen,
v. 6. 8.–20. 8. 83, pro Haus/Woche
zum speziellen August-Preis 645.–
Vom führenden Urlaubs-Spezialisten für Dänemark
DanCenter
Spitalerstr. 16, 2000 Hamburg 1
Telefon 040/32 27 81

Dänische Nordsee
Ferienhaus in ruh. Lage, frei ab 6. 8. preisgünstig zu verm., Tel. ab 19 Uhr 0045/737 19 53

SONDERPREISE – DÄNEMARK
Ferienhauskatalog gratis.
SKANDIA, Marxweg 23,
2390 Flensburg – Tel. 0461/6 36 19

Dänemark/Nähe Gedser
Modernes Haus in kleinem Dorf, Nähe schöner Strand, ab 19. Juli, für 5–8 Personen zu vermiet. DM 300,-/Wo. + Elektr. Lehrer L. Nielsen, Tel. 0045-3-52 29 10

Nordsee Dänemark
GRATIS Farbkatalog
Noch preisgünstige Angebote
ab 30.7. für 2 u. 3 Wochen
dansk familieferie ApS
Postf. 30
DK-6800 Varde 00455-222388

Dänische Ostsee-Insel
Lolland-Falster noch freie Sommerhäuser ab 23. und 30. Jul.
FERIE-BUTIKKEN, DK 4900 Nakskov,
Telf. 0045-3-92 23 88

Ferienhäuser in ganz DÄNEMARK
NOCH HÄUSER IN DER HAUPTSAISON.
• Foto und Grundriss von jedem Haus •
STRANDURLAUB Kai Jensen & Partner
Norderstrasse 2 • 2390 Flensburg • 0461 23001/23051

Dänemark
Ferien-Appartments an der Nordsee, und auf der Insel Fünen. Z. B. Fanö, bis 6.8. DM 1030,-/W.
Ab 6.8. DM 755,-/W. für max. 6 Pers., m. Schwimmbad, Sauna, Tischtennis usw.
Danland, Mileparken 5.1
DK 2740 Skovlunde, Tel. 0045 2 848811
Wir sprechen deutsch!

Ferienhäuser Dänemark
Gratis Katalog anfordern. Häuser ganzjährig frei. Nord- und Ostsee.
Vermietung seit 1960.
DAN-INFORM KG, Schleswigerstr. 88
2390 Flensburg Telefon 0461-97021

Ferienhaus mit Meeresblick für 4–6–8 Pers. nahe am Meer. Frei ab 30. 7. 1983. Frau Gurli Neuber, Bvallevej 5, DK-2670 Greve Strand, Tel. 0045/2 90 00 50

Dänemark ab DM 195.- Wo.
Ferienhäuser, Sorensen, Dorfstr 36A
3012 Langenhagen 8, Tel. 0511/741011

Insel Als (Alsen) Dänemark.
Ferienhäuser, Whg. u. Bauernhöfen. Nord-Als Turistservice, Storeg. 85-a, DK 6430 Nordborg, (00454) 45 16 34

Sommerhaus für 6 Personen, Badez., TV, 400 DM. Badestrand in der Nähe. Ærö, Marstal. Erst von 6. 8. 1983
Viggo Duer, Skovbovej 19, 4632 Bjæverskov, Dänemark, 0045/3 67 04 89 von 18.00–19.00 U

GARANTIERT HÄUSER FREI AM STRAND
Gehen Sie schnell und sicher – 30 freie Angebote m. Bild werden für Sie durch unsere EDV ausgesucht. Sofortige, kostenlose Zusendung. Bitte Termin u. Personenanzahl nicht vergessen. Häuser überall in Dänemark.
Dänische Sommerhaus Vermittlung Seit 1963
Kongensgade 123, DK-6700 Esbjerg. Durchwahl 00455 12 28 55

DÄNEMARK – AUCH IN DER HOCHSAISON FREI !!
Überall a.d. Nordsee, Ostsee, Limfjord, Inseln schöne, kinderfreundl. Ferienhäuser jeder Preislage. Grosser Rabatt bis 25/6 u. ab 13/8. Ausführlicher Katalog mit u.a. Grundrissen u. Fotos. Freundliche, persönliche Beratung.
Aut. Büro SONNE UND STRAND, DK-9440 Aabybro. 9-20 Uhr täglich, auch samstags und sonntags. Tel. 00458-245600

Schweiz

Schweiz/Lenzerheide
Zu vermieten: rustikale 3½-Zi.-Ferienhäuser am Waldrand
Mesatem Sekretariatsdienste
7002 Chur CH, Tel. 0041 81 22 64 55

WALLIS
Schöne Auswahl an Chalets und Wohnungen. Ausführliche, unverbindliche Prospekte. Geben Sie Personenanzahl und Daten an: LOGEMENT CITY S. A., rue du Midi 16, CH-1003 Lausanne, Tel. 0041 21/20 25 50

FERIEN und KLAVIERSPIELEN WALLIS/SCHWEIZ
Im gemütl. gepfl. Chalet mit STEINWAY-Flügel, Wohnraum mit Kamin, 3 Schlafrm., Küche m. Spül- u. Waschmasch., 2 Bäder, ZH.
Tel. 004127/41 89 78

Komf.-Ferienhs. in Lenzerheide
(Schweiz) ab sofort frei, 4½ Zi., 6 Bett., Prs. je nach Belegung zw. DM 13,- u. DM 17,-/Pers./Tag. Tel. werktags 0211/677 12 01

Schweiz/Wallis
Ferien in Ruhe und Gemütlichkeit!
Zu vermieten in kleinem, sonnigem Ferienort Erglsch (1100 m ü. M.) in wildromantischem Wandergebiet Turtmanntal (prächtige Alpenflora) preisgünstige Chalets und Ferienwohnungen:
Verkehrsverein CH-3941 Erglsch
Tel. 0041/28 42 22 62 oder
Tel. 0041/28 42 22 51

Ferienwohnung
Flims/CH, 02181/31 91 84 + 31 89 17

Anzère/Wallis-Schweiz
komfortable Wohnung für 4–6 Pers. ab 1. 8. 83 frei. 07623/43210

AROSA Graubünden/Schweiz „Rothornblick": Die Top-Appartements bis 6 Personen. Großes Hallenbad, Tennis- und Squashhallen.
Tel. 004181/31 02 11

Freistehende Chalets
im Zentral-Wallis i. d. Schweiz, Ski- u. Wandergebiet, zu vermieten. Braun-Immobilien, Tel. 07152/453 54

Für Ihren nächsten
„KURLAUB"
im Wallis, der Sonnenstube der Schweiz, verkaufen wir in verschiedenen bekannten Thermal- und Badezentren
FERIENWOHNUNGEN
in jeder Preislage.
Auf Wunsch erstklassige Betreuungs- und Vermietungsmöglichkeiten.
Studios ab sFr. 108 000,–
2-Zi.-Whg. ab sFr. 189 000,–
3-Zi.-Whg. ab sFr. 204 000,–
4-Zi.-Whg. ab sFr. 270 000,–
Verkaufskosten in allen Preisen inbegriffen.
HWS-IMMOBILIEN INTERNATIONAL hws
Effingerstraße 17, CH-3008 Bern (Schweiz)
Tel. 0041 31 25 74 74 (Durchwahl aus der BRD)

Frankreich

CÔTE D'AZUR
Juli bis Oktober, in Antibes, Cannes, St. Maxime, Le Lavandou, La Ciotat, etc. noch Fewo, Häuser, Hotels f. Kurzentschlossene zu vermitteln. Katalog bei CÔTE D'AZUR-RESIDENCES GMBH, Geigelsteinstr. 18, D-8210 Prien – ☎ 0 80 51 /37 06 + 10 60

Frankreich ab DM 195.- Wo.
Ferienhäuser, Sorensen, Dorfstr. 36A
3012 Langenhagen 8, Tel 0511/741011

La Croix Valmer
Côte d'Azur, gepfl. 2-Zi.-Whgen. m. Meeresblick durch Zufall frei v. 16. 7.–5. 8. Tel. 0 41 03/8 68 27. Freitag ab 20 Uhr, Mo. ab 20 Uhr

Villa
in 2 ha eingeschlossenem Park, 3 Schlafzimmer, großer Wohnraum, Küche u. Bad in Limousin, 35 km südl. von Limoges, Sept. u. Okt. noch frei. Mietpreis 4200 ff.
Tel. 00 33 88/32 46 27

Urlaub an der franz. Südatlantikküste?
WIR sind DIE Spezialisten
Club Atlantique
Beauner Platz 5 – Postfach 273
D-6140 Bensheim 1 – Tx 468481
☎ 06251 39077 und 39078

Ihr Spezialist für France –
Villen, Appartements, Hotels an allen Küsten einschl. Korsika – ausführlicher Bildkatalog
Agence Française
Friedhofstraße 25
7000 Stuttgart 1
Tel. 07 11/25 10 10
25 10 19
Aug./Sept. noch freie Termine an allen Küsten

Andorra
Immobilien: Eigentum und Ferien. Auskunft bei
VILA SERVEI und NORMA
Tlx: VILASERV 358 AND
Tlph: 00-33-078-2 63 69
C/Doctor Nequi 7. 4. F – Andorra La Vella

Côte d'Azur
zwischen St. Tropez und St. Raphael, ruh. Hanglage, herrl. Meeresblick, Kft.-App., 4 Pers., vom 28. 7.–15. 8. und 2 Pers. v. 25. 7.–18. 8. frei, Tel. 040/796 25 31

Zwischen l'Etoile und Eiffelturm ...
hôtel ★★★ NN
Victor Hugo
75116 PARIS
19, rue Copernic
Téléphone: 553.76.01
Télex: 630 939 F
76 Stil-Zimmer
Farb-fernsehen

Grimaud, Côte d'Azur
Ferienhäuser u. -wohnungen.
Fa. VBI, Tel. (02234) 70 16-206

Cap d'Antibes
Studio zu verm., DM 120,-/Tag
Tel.: 003393/61 75 70

Ferien-Whg. b. St. Tropez
Mo.–Fr. 8.15–13, 14–16.45 Uhr
Tel. 0221/168 42 82

FKK-Urlaub, Südfrankreich, Agde, dir. am Mittelmeer, Kft'app. bis 4 Pers. v. Priv. im Aug. noch frei. Tel. 040/803 97 32

Klubferien in der Sonne der Côte d'Azur
Sport – Swimmingpool – Unterhaltung – Abendprogramm
Zuschr. an: **OASIS VILLAGE**
Route de la Bouverie
F 83480 Puget S/Argens
oder rufen Sie ganz einfach
Anke an: Tel. 0033 94/40 84 22

Côte d' Azur für kurz- und/oder unentschlossene.
In Pramousquier zwischen Le Lavandou und St. Tropez, einem provençalischen Dorf, umgeben von Stränden und grünen Hängen liegt unsere individuelle Ferienanlage. Die Reihenhäuser mit Blick auf die Bucht sind geschmackvoll möbliert und haben eigene Gärten. Der Strand ist nur rd. 800 m, ein FKK-Strand nur 2,5 km entfernt. Nähere Informationen durch Immopart, Stadumstraße 65, 2280 Westerland, Tel. 04651/5021 - 22, Tx. 221211
- Sie rufen an und - Wir buchen für Sie -

Schweden

Schweden
Ferienhäuser, Blockhäuser, Bauernhöfe
Katalog anfordern ! ! !
Skandinavische Ferienhaus-Vermittlung
Box 117, S-28900 Knislinge, T. 004644-60655

SOMMERHAUS – SCHWEDEN
Torekov, 10 km von Båstad, an der Westküste, m. erstklass. Bootshafen, Golf- u. Tennispl. 4 Zi. m. Kü. u. Bad. Vorteilh. Preis b. sof. Abschluß. Antwort an: Ingrid Säwe, Färjemansgat. 22, 25240 Helsingborg Schweden

Österreich

ÖSTERREICH/ARLBERGGEBIET
Lux. Ferienwhgen f. 2–6 Pers., Hallenbad, Sauna, Solarium, Fitnessraum, ideales Wander- u. Skigebiet, ab 350,- wöchentl. + NK. Tel. 089/85 19 81

Urlaub im Feriendreieck
Salzburg, Berchtesgaden, Reichenhall, Ferienwohnungen in Großgmain zu vermieten, ruhige Lage, Fernsehen, z. T. mit Telefon. Gerger 030/823 45 92

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

Verschiedene

Algarve/Albufeira
schöne Ferienwohnung in dt. Villa.
Tel. 04821/422 82

Algarve/Portugal
Ferienwohnungen und Villen in Carvoeiro und Quarteira noch zu einzelnen Terminen im August frei, Tel. 06131/85498 und 85128

Florida W. Palm Beach
App. 2 Pers., 1 Woche DM 350,-
Lux.-Villa m. Pool, 300 m z. Strand, 3 Schlafzi., 1 Woche DM 1250,-
Tel. 02191/664 65

KORFU Ferienhäuser a. Meer. Juli/August frei. Tel. 040/44 30 34

KRETA Sandstrand
Ferienwohnungen. Roswitha Jöller, Schnbertweg 2, 4052 Korschenbroich 2, 02161/67 26 40, a. Sa. u. So.

MIETOBJEKT IN
PALM BEACH/MEERESFRONT
Herrliches Haus im Bermuda-Stil. Schön ausgestattet, 5 Schlafzimmer m. atemberaubendem Meeresblick. Beheiztes Schwimmbecken. Das perfekte Ferienhaus.
Bitte sprechen Sie mit Cristina Gordon unter der Tel. No. (305) 848-0615 Sotheby's INTERNATIONAL REALTY 155 Worth Avenue, Palm Beach, Florida 33480 U.S.A. Tel. (305) 659-3555

Noordwijk und Katwijk aan Zee
Kompl. Ferienhäuser, Wohnungen, Appartements u. Bungalows zu vermieten. Zimmer m. Frühstück od. Halbpension in Privat od. Hotel frei. Alle in Meeresnähe. Geben Sie bitte an: Zeit, Personen u. Schlafzimmerzahl. Ferienhausvermietg. Rudolf Scherf GmbH, Postf. 201914, 56 Wuppertal 2, Telefon 0202/58 72 89

Anzeigen-Bestellschein für FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

1 Mindestgröße 10 mm/1sp. = DM 98,04	**3** 20 mm/1sp. = DM 196,08
2 15 mm/1sp. = DM 147,06	**5** 30 mm/1sp. = DM 294,12
4 25 mm/1sp. = DM 245,10	
6 15 mm/2sp. = DM 294,12	

Anzeigen in der Rubrik „Ferienhäuser und Ferienwohnungen" kosten bis zu einer Höhe von 30 mm einspaltig bzw. 15 mm zweispaltig DM 9,81 inkl. MwSt. pro Millimeter, ohne Wiederholungsnachlaß.
Die normale Druckzeile kann ca. 35 Buchstaben bzw. 4 bis 5 Wörter enthalten.
Anzeigenschluß ist jeweils montags 14 Uhr vor dem Erscheinungstermin

Rustikales Blockhaus
im Naturschutzgebiet an der Eider, für 4–6 Personen noch frei.

Mindestgröße 10 mm/1spaltig.
Alle Anzeigen werden mit Rand versehen.

Standartgestaltung

DIE WELT
WELT am SONNTAG
An DIE WELT/ WELT am SONNTAG, Anzeigenabteilung, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36

Hiermit bestelle ich eine Anzeige für die Rubrik „Ferienhäuser und Ferienwohnungen" in der Höhe von ______ Millimetern ___ spaltig zum Preis von __________ DM.

Bitte veröffentlichen Sie das Inserat am Freitag, dem __________ in der WELT sowie am darauffolgenden Sonntag in WELT am SONNTAG.

Name ______________________
Straße/Nr. ______________ Telefon ______________
PLZ/Ort ______________________
Der Text meiner Anzeige soll lauten:

هكذا من الأصل

SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMAN

Im Internationalen offenen Turnier „American Summer 83" in Berlin spielen 270 Spieler, davon zahlreiche internationale Titelträger, mit. In der ersten Runde siegte der rumänische internationale Meister Ghinda in folgender Partie über seinen Berliner Gegner:

Grünfeld-Indisch

Dr. Bulthaupt – Ghinda

1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 d5 4.cd5!? (Gegen einen erfahrenen Gegner will der Berliner etwas Ungewöhnliches spielen: Es ist eine vom russischen Theoretiker Borissenko ausgearbeitete Variante, in der Schwarz am besten mit 4. ... c6 5.e4 de 6.fe e5! fortsetzen soll.) **e5!? 5. dc5: d4 6.Sb5?** (Danach wird sich der schwarze Aufbau schon bewähren – dagegen ist es nicht klar, ob Schwarz nach 6.Sa4! ausreichendes Gegenspiel für den geopferten Bauern hätte.) **e5 7.e3 Le5: 8.ed4: ed4: 9.Lf4 0-0!** (Die erste Überraschung – 10.Sc7 geht nicht wegen Sh5 10.Sa8: Sf4: oder 10.Le5 Te8 11.Sa8: Te5:+ usw.) **10.Ld3 Sb5 11.Lb8: Tb8: 12.Se2 a6 13.Sa3 Dg5 14.0-0 Te8 15.Sc2?** (Verliert forciert wegen einer kleinen, aber hübschen Kombination. Notwendig wäre *15.Kh1*, natürlich stünde Schwarz auch in diesem Fall überlegen.) **Te2:! 16.De2: Sf4 17.De8+** (Natürlich nicht 17.Dd2?? Sh3+.) **Kg7 18.Se1 Lb4!** (Die einfache und wirkungsvolle Pointe – gegen Le1: gibt es keine ausreichende Verteidigung.) **19.g3 Le1: 20.Te1: Sd3: 21.Lf4 Df6! 22.Tb1 Dc6 23.De2** (Der Damentausch wäre natürlich hoffnungslos, nun folgt ein schnelles Finale:) **Lh3 24.Tf3 Lg4** aufgegeben.

Wie Ghinda nach der Partie zeigte, blieb die schönste taktische Finesse ungenutzt: Hätte Weiß 20.Lg6: (Statt 20. Tae1:) gespielt, so wäre Le6! 21.Db8: Lg3:! 22.Kh1 Dh4 gefolgt.

Ich begegnete in der 1. Runde meinem alten Freund aus den sechziger Jahren, einem mehrmaligen Mitglied der türkischen Nationalmannschaft. Mein Gegner wollte womöglich alles abtauschen und bot bald remis an: Gerade diese Taktik erwies sich jedoch als falsch:

Barcza-System. Süer – Pachman

1.Sf3 Sf6 2.g3 d5 3.Lg2 c6 4.0-0 Lg4 5.d3 Sbd7 6.Sbd2 e5 7.e4 de4: 8.Se4: Se4: 9.de4: Lc5 10.a4? (Der erste unnütze und sogar schwächende Zug!) **0-0 11.Ld2 a5! 12.Lc3!? De7 13.h3 Lf3: 14.Df3: Lb4! 15.Lb4: Db4: 16.h4 Se5 17.h5 h6 18.Da3?** (Im Endspiel wird es hoffnungslos sein, aber auch sonst wäre hier der Springer dem Läufer überlegen!) **Tfd8! 19.Db4: ab4: 20.b3 Td2 21.Tac1 Se6! 22.Tfd1 Tad8 23.Td2: Td2: 24.a5 Sd4 25.Lf1 Tc2: 26.Tc2: Sc2: 27.Lc4 Kf8 28.Kf1 Sa3! 29.Ld3 Ke7 30.Ke2 Kd6 31.a6 ba6: 32.La6: Kc5 33.Kd3 Sb5! 34.f4 f6 35.f5 Sd6! 36.Ke3 Kb6 37.Le2 c5. 38.Ld3 c4! 39.Lc2** (*39.Lc4:* Sc4: 40.bc Kc5 41.Kd3 b3 oder 39.bc Kc5 nebst Sc4:+) **Kc5 40.Ld1 c3 41.Lc2 Sb5 42.Lb1 Sd4 43.La2 Sc2+ aufgegeben (44.Kd3 Se1+ 45.Kd2 e3 46.Kd2 Kd4 usw.)**

In der 1. Runde der Europa-Meisterschaft unterlag die Bundesrepublik Deutschland den Niederlanden im Verhältnis 3½:4½.

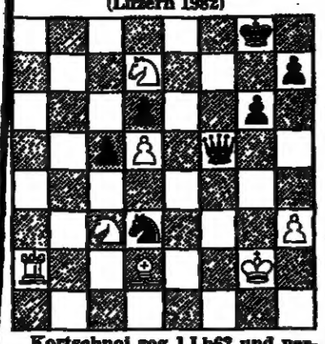
Das traditionelle Internationale offene Turnier in Baden-Baden **wird in der Zeit vom 12. bis 21. August ausgetragen, mehrere Großmeister und internationale Meister werden am Start erwartet. Anmeldungen an Schach-Reisebüro Hoffmann, Postfach 15 68, 6620 Völklingen (Telefon: 0 68 98 / 6 20 22).**

Bisherige Sieger: 1979: Honfi, Stajcic und Roos, 1980: Borik, Firmian, Kestler, 1981: v. d. Sterren, Witt, Janssen, 1981: Miles, Ribli und Kortschnoi, 1982: Martinovic, Popovic und Pachman.

Auflösung vom 30. Juni

(Kd1, De6, Ta7, Be2, c3, d4, h5; Kh8, Dg5, Te7, Sd7, Be4, d5): T1.Ta8+ Kh7 (Oder Kg8 2.Tg6+ Kh7 3.Th8+!) 2.Th8+! Kh8: 3.Dh6+! Dh6: patt.

Kortschnoi – Kasparow
(Luzern 1982)



Kortschnoi zog 1.Lh6? und verlor. Mit 1.Ta8+! Kg7 2.Ta7!! konnte er remis machen – wie geht's weiter? (Kg2, Ta2, Ld2, Sc3, d7, Bd5, h3; Kg8, Df5, Sd3, Bc5, d6, g6,h7).

BRIDGE

Problem Nr. 15/83

Süd spielt „4 Coeur". Ist der Kontrakt zu schlagen?

Lösung Nr. 14/83

In „4 Pik" nimmt der Tisch das Trumpf-Ausspiel und wechselt auf klein-Coeur. Ost nimmt und spielt z. B. Treff. Süd macht das As, zieht einmal Trumpf und kann die beiden Verlierer des Tisches in Coeur und Karo durch Atouts der Hand stechen. In „3 Sans-Atout" spielt der Tisch viermal Pik, Coeur-As *und -König, Karo-As und -König* und dann Treff. Auf Ost Acht legt die Hand den Buben. West nimmt und spielt Treff weiter. Der Tisch und Ost geben jeweils Coeur zu. Süd bleibt klein! West muß wieder Treff *bringen. Erneut trennt sich* der Tisch von einer Coeur-Karte. Ost ist verloren. Er muß entweder seinen letzten Coeur wegwerfen oder seine Karo-Haltung aufgeben. Je nachdem wird in der Hand Coeur-Acht oder am Tisch Karo-Vier hoch.

U. A.

DENKSPIELE

Würfel-Spielerei

Sie haben sieben gleichgroße Würfel. Sie nehmen einen Würfel als Mitte und bekleben jede seiner Seiten mit einem der anderen Würfel. Und zwar so, daß jeder aufgeklebte Würfel mit der Seite angeklebt wird, die dieselbe Augenzahl zeigt wie der Würfel in der Mitte. Also die „Eins" auf die „Eins", eine „Zwei" auf die „Zwei" usw. Wie groß ist die Summe der Augen, die noch zu sehen ist, nach Vollendung dieses Würfelkunstwerks?

Runde Wellen

Genau in der Mitte eines kreisrunden Schwimmbeckens fällt ein Stein ins Wasser. Zunächst einmal werden sich vom Auftreffpunkt aus eine oder mehrere ebenfalls kreisrunde Wellen ausbreiten. Aber wie geht es danach weiter?

Auflösungen vom 1. Juli

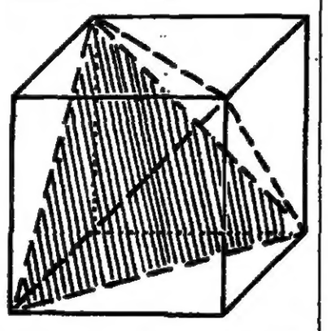
Schnelle Durchquerung

Der Schwimmer wird natürlich immer direkt auf das andere Ufer zuschwimmen! Die Strömung wird ihn zwar – je nach seinem Tempo – eine beträchtliche Strecke forttragen, aber so hat er wesentlich weniger Mühe, als wenn er durch schräges Schwimmen und Ankämpfen gegen die Strömung den geometrischen Weg zu verkürzen suchte!

Eisernes Problem

Ein erhitzter Eisenring behält seine Form, damit wird auch das Loch in der Mitte größer. (Es ist im Prinzip dasselbe, wenn ein Optiker ein Brillengestell erhitzt, um die Gläser herauszunehmen).

Raum-Vorstellung



So wurde der Tetraeder in den Würfel eingezeichnet. Eine Seite des Tetraeders wurde schraffiert.

REISE WELT
MAGAZIN FÜR DIE FREIZEIT
mit Auto, Hobby, Sport, Spiel
Verantwortlich: Heinz Hörrmann
Redaktion:
Birgit Cremers-Schiemann,
Godesberger Allee 99, 5300 Bonn 2
Telefon (02 28) 30 41

Das große Kreuzworträtsel

soziale Einrichtung	ind. Unionsstaat	ernstes Schauspiel	Schwingsitz			poln. Stadt	asiat. Wildesel		Fluß durch München	südafrik. Gliedstaat	Zeichen f. Francium	Harnvergiftung		Vorname der Hasenau	Nachfolger Lenins		scherzh. für Geld	Innung, Zunft	Unterhalter
4																			
						nordspan. Provinz			3					Pflanzengift		9			
Gotteshaus			Opfertisch						Juwelengewicht		Seidengewebe						Wohnsitz d. Asen		
nordfries. Insel						unentschieden		Schmucksteln						Wintersport		Abschiedsgruß			
			auch genannt		alter Name v. Tallinn	13					dän. Vergnügungspark		dt. Schriftstellerin						1
ital. Klosterbruder/ Kw.	gesunder Brotaufstrich	Maul des Wildes						ostafrik. Berg		Tiger/ Löwe-Kreuzung					kleines Dorf		Schiffsanlegestelle		
Gurkenkraut				Süßkartoffel			Besessenheit					dt. Ostseeinsel		schwed. Königshaus					
Hauptstadt in Südamerika		Titelfigur b. Defoe		Komponist von 'Carmen'						Kirchendiener		Geschwätz							8
							Stadt im Hegau		ind.-islam. Herrscher					röm. Kalendertage					
griech. Göttin	12			westfäl. Stadt		weibl. Figur in 'Dallas'				2				gesetzlich			Zeichen für Helium		
Zeichen für Terbium			afrik. Staat					griech. Buchstabe				Donaulandschaft			Komponist von 'Friedenike'				
kämpferisch						10			Schriftgrad		ungezwungen							poln. Stadt		Wehgeschrei
						unerbittlich		argent. Exdiktator						Gegner Totiles		Abk. f. Register			
schweres Geschütz			span. Tanz		dt. Komponist						Schöpfer des 'Wum'		Südfrucht						
Wandteppich								Gerücht		Etikett						dt. romant. Dichter		Vorname d. Baumann	
				heiliger Filippo		durchtrieb. Mensch							Maultier		röm. Obergewand				11
Oper v. Massenet		Schiffsvorderteil		Weichselmündungsarm					7	engl. Anrede		Mindestwert							
span. Urvolk							Abk. f. Sankt		Winkelfunktion						Zeichen für Neon		'in dem'		
lediglich		6		argent. Großstadt								Pferdedressurübung	5						
Ich-Romanschreiber								künstlerischer Leiter											120
1	2		3	4		5	6		7	8		9		10	11		12	13	

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

WAAGERECHT: 2. REIHE Traben-Trarbach – Tosca 3. REIHE Jugend – Hadamar – Osten 4. REIHE Auber – Rotte 5. REIHE Yeats – Storm – Ale 6. REIHE Zar – Knute – Alster 7. REIHE Maura – Aroma 8. REIHE Dior – Arena – Beta 9. REIHE Linda – Ag — Ines 10. REIHE Istrien – Horde – Reni 11. REIHE I.H.S. – Oleander – Oe 12. REIHE Me. – Sieb – Gna – Stern 13. REIHE Bretonen – Benat 14. REIHE Rea – an – Major – Leu 15. REIHE Stier – Sirius 16. REIHE Winrich – Sedan 17. REIHE Seels – Usar – Alba 18. REIHE Sonne – Salmiak 19. REIHE Tantal – Daker – NK 20. REIHE Oda – Ilka – or – Lier – du 21. REIHE Präsent – Manzanares

SENKRECHT: 2. SPALTE Rudyard – Simbabwe – Top 3. SPALTE Agger – Therapie – Adr. 4. SPALTE Moers – NL – Nsa 5. SPALTE Senat – Ar – Sta. – Re 6. SPALTE Indus – Legion – Sais 7. SPALTE Krain – Scholle 8. SPALTE Rheins – Oberth – kn 9. SPALTE Saar – Adel – Untat 10. SPALTE Store – Meise 11. SPALTE Barts – Hangar – Dom 12. SPALTE Am – Ancona – Samara 13. SPALTE Carrara – Boxer 14. SPALTE Chrom – Adeber – Salz 15. SPALTE Amager – Sameria 16. SPALTE Totila – Satin – E.N. 17. SPALTE Pose – Biratt – Ambra 18. SPALTE Athena – Lilli 19. SPALTE Cella – Tenor – Eu – Bande 20. SPALTE Anker – Asien – US – Akkus

= JAHRESBEITRAG.

BAYERN

Jetzt gibt's im ALLGÄU STERN das Familien-Angebot:
Clubleben für die Kleinen
mit einem Riesen-Spiel-Spaß-Programm.
Und für die 8–12jährigen
Extras wie Lagerfeuer, Zelten,
Floßfahrten, Hütten-Abenteuer...
Z.B. 2+1 ÜF 138,– HP 171,– P.T.
PROSPEKT ANFORDERN
HOTELPARK Der Allgäu Stern ☎ (08321) 4012 8972 SONTHOFEN
PREIS-INKLUSIV: TIEFGARAGE, HALLENBAD, SAUNA, KINDERSERVICE.
6 RESTAURANTS UND BARS. ALLE ZIMMER MIT BAD, WC, BALKON, RADIO, TV, TELEFON.

Sporthotel Arbenhof
Mietenkamer Straße 65
8217 Grassau/Chiemgau
Tel. (08641) 3041
Telex 563320
Kur- und Konferenzhotel Seidlpark Murnau
Kur- und Konferenzhotel Seidlpark Murnau
Seidlpark 2 · 8110 Murnau/Obb.
Telefon 08841/2011-2016 · Telex 59530
Bayern erleben für DM 469,– pro Woche.
Urlaubsspaß für die ganze Familie!
Die Woche im Doppelzimmer mit Halbpension kostet DM 469,– pro Person. 2 Kinder bis 16 Jahre wohnen im Zimmer der Eltern kostenlos. Für Frühstück und Abendessen werden den Kindern bis 16 Jahre nur DM 15,– berechnet.
Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gerne jederzeit die zwei Hotels.
Das Freizeitangebot ist vielseitig – Sauna, Solarium und Hallenbad sind vorhanden.

Moor macht mobil
Bad Wurzach/Allgäu
Rheuma, Gelenke, Frauenleiden
Nützen Sie im ältesten Moorheilbad Bad.-Württ., dem barocken Kimmelreich, das gute Wurzacher Heilmoor zu günstigen Preisen. 21 Tage: Moorbadekur ab 1334 DM; Städt. Kurhaus ab 2014 DM; Städt. Moorsanatorium (neu) ab 2518 DM; Heilfastenkur ab 1554 DM; Mühlviertlerumskur ab 2068 DM. 14 Tage Seniorenpauschale und Hobbyferien am Hochmoor mit Hallen-/Freibad und individ. Aktiv-Urlaubsprogramm, priv. ÜF ab 234 DM; HP 389 DM. Reiten, Tennis, Angeln, Wanderwege, bek. Gastronomie, Ferien auf dem Bauernhof.
Ortsprospekt über Städt. Kurverwaltung 7954 Bad Wurzach, Tel. (07564) 2031

Sommerferien in Inzell Obb.
Das neuerbaute DORINT Hotel liegt geradezu ideal: Zum Badezentrum nur 100 m, bis Salzburg 20 Auto-Min., Chiemsee 30 Min., München 40 Min. Komfortzimmer mit Color-TV, Radio, Bad/WC, Balkon, Telefon. Wunderschöne, 150 km lange Wanderwege in und um Inzell.
7 Nächte incl. Halbpension pro Person im DZ ab 441,–
Übern./Frühstück ab 40,–
Buchung/Prospekt:
DORINT 8221 Inzell
Lärchenstr., Tel. 08665-851

Landflair
Ein neuerbautes Haus mit allem Komfort und Tradition · Hallenschwimmbad Sauna · Kurabteilung · kein Kurzwang · Bitte fordern Sie Informationsmaterial an · ÜF DM 33.– bis 82.– · HP DM 52.– bis 95.– · VP DM 66.– bis 109.–
im Naturschutzgebiet absolut ruhig · Heilklima
Alpenhotel Forsthaus Graseck
8100 Garmisch-Partenkirchen 3 · ☎ 08821/54008 · ⌂ 059653

OSTSEE

intermar
Die Hotels der Behaglichkeit
Intermar-Hotel Grömitz
Grömitz-Urlaub ist sportliche Betätigung zu Land und zu Wasser und beschwingte Unterhaltung im größten deutschen Seeheilbad. Ideal für Ferien mit Kindern.
Erholung und Ostsee
7 Tage Ü/F ab DM 493,50 p/Pers. i. Dz
14 Tage Ü/F ab DM 917,– p/Pers. i. Dz.
EZ-Aufschlag DM 5.– pro Tg/Zi
1 Kind bis 12 Jahre übernachtet kostenlos im Zimmer der Eltern
Strandallee, 2433 Grömitz
Tel. (04562) 60 81

Ostsee
Ferien in Glücksburg
Zimmer frei, ÜFr. 20,– bis 25,–
Tel. 04631/28 95

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

SCHLESWIG-HOLSTEIN
intermar
Die Hotels der Behaglichkeit
Intermar-Kurhotel Bad Segeberg
Der ideale Familienferienort im Grünen mit den weltberühmten Karl-May-Festspielen.
Erholung und Fitness
7 Tage Ü/F ab DM 423,50 p/Pers. i. Dz
Karl-May-Wochenende
1 Ü/HP ab DM 88,– p/Pers. i. Dz inkl. Eintritt zu den Karl-May-Festspielen
EZ-Aufschlag DM 15.– p. Tg./Zi
1 Kind bis 12 Jahre übernachtet kostenlos im Zimmer der Eltern
Kurhausstraße
2360 Bad Segeberg
Tel. (04551) 8525-29

Bad Tölz/Oberbayern
Pension-Garni Haus Schwalbennest, L.-Thoma-Str. 12, Tel. 08041/83 88 – Gäste mit Pudeln willkommen. – Prospekt anfordern.

WESTFALEN
Ihr Tagungshotel im Grünen
Tagungspauschale 83.– DM
● Schwimmbad ● Sauna ● Tanzbar ●
Informationen anfordern!
Sporthotel Haus Arnu
Ansebweg 2–6, 05941/83 13
4780 Lippstadt-Bad Waldliesborn

Fahrplan für Abenteuerlustige
Für den einen ist schon der Besuch einer Großstadt ein kleines Abenteuer – für manchen anderen fängt ein Abenteuer-Urlaub vielleicht erst im Urwald von Borneo an. Aber welche Form des Abenteuers Sie auch immer schätzen – Anregungen und Informationen für jede Art von Urlaub finden Sie durch die Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG.
3561

SCHWARZWALD
Badenweiler
DAS Thermalbad in himmlischer Landschaft
Info: Kurverwaltung, 7847 Badenweiler / Südlicher Schwarzwald, Tel. 07632/72110
Hotel Schwarzmatt
Ihr Kur- und Ferienhotel in Badenweiler. Komforthotel mit individueller Note im Schwarzwaldstil. Familie Mast-Baiersa, Tel. 0 76 32 / 52 88 + 52 85 Kurzentrum I · ruhige Lage · Hallenschwimmbad I 30° I mit Unterwassermassage · Solarium · Exclusive gemütliche Raumschönheiten · Café · Wemstube · Boutique · Große Doppel-Wohn-Schlafappartements in Luxusausstattung · Das Beste: Unsere Küche · Großes Frühstücksbüffet · Menüwahl · Schonkost · Schlankheitskost · Diät · Sommerermäßigung auf Anfrage.
Hotel Post mit Gästehaus
Ruhig und zentral gegenüber Kurpark und Badern gelegen, 2 Hallenschwimmbäder, Sauna, Solarium, Garagen, Lift, Zimmer mit allem Komfort, separates Gästehaus, neu, mit allem Komfort, Familienbetrieb. Telefon 07632/5051
Hotel Sonne
Romantik-Hotel, 100 Jahre im Familienbesitz, ruhig und zentral, alle Zimmer mit Bad oder Dusche, WC, Garagen, res. Parkplatz. Neu: Komfortable Ferienappartements für 1-4 Personen auch mit Hotelservice. Bitte rufen Sie an! Telefon 07632/5053

Hotel-Gasthof Kaiser
Hotel „Kaiser" · 7247 Sulz-Glatt · Telefon: 0 74 82 / 10 11
Gemütliches Familienhotel, auch für Tagungen und Seminare geeignet, im Schwarzwald. Neuerbautes Gästehaus am Südhang, Hallenbad, Sauna, Solarium, Frühstücksbüfett, Menüwahl, Zi. mit Bad, WC, Balkon, Fernseher, Telefon (Tagungsraum) Vor- und Nachsaison Preisermäßigung. Bitte fordern Sie einfach einen Prospekt an.
Fam. Hellstern

Mod. App.'s (Ferienwhg.) u. kompf. Fremdenzi. ab DM 25,– m. Frühst. im herrlich ruhigen Brettschtal im Mainharder Wald.
Landgasthof Rössle, 7111 Betzfeld-Brettach, T. 07943/22 64

Wo der Urlaub am schönsten ist
Lassen Sie sich anregen, neue Schönheiten zu entdecken. Machen Sie mal einen Streifzug durch die Angebote der Anzeigen. In den Reiseteilen von WELT und WELT am SONNTAG werden Sie hier unter Umständen mehr Informationen für einen schönen Urlaub finden als in manchem dickbändigen Reiseführer.

Saigerhöh
Das Familienhotel für Anspruchsvolle im Hochschwarzwald
Tenniszentrum mit Halle und Außenplätzen
Tennistrainer im Hause, und med. Bäderabteilung u. Sauna, Kosmetik-Studio.
Attraktive Wochen-Pauschalen für Tennis, Wanders, Kosmetik und Schönheit, Familienurlaub.
Fordern Sie unseren Farbprospekt an.
KUR- UND SPORTHOTEL SAIGERHÖH, 7825 L.-SAIG
Telefon: 0 76 53 / 7 41, Telex: 7-722 314
Ferienwohnungen in Lenzkirch

TEUTOBURGER WALD
ALTHAUS Parkhotel IHR ZWEITES ZUHAUSE Fam. K. H. Althaus (Preise wie 82)
Alle Zi. m. Du., WC, Tel., z. T. Südbalkon, Lift, Farb-TV, Sonnenstudio, VP 57.– b. 70.– DM. Tennispark u. -Halle ca. 150 m, tägl. Tennis inkl. VP u. 1 Hallenstd. 78.– DM
NEU: Parkhotel Appartem./Ferienw., Bequeme Wanderwege.
3490 Bad Driburg 1 · südl. Teutob. Wald, Tel. 05253/20 89 – Bitte Prosp. anfordern

HARZ
Wohin? ins Hotel Waldgarten 3391 Wildemann ☎ 05323/6229
mod. Hotel mit viel Komfort · Hallenbad · ÜF ab 30.–/Du/WC ab 39.– · Hausprospekt

SCHWIMMEN
Das ganze Jahr auch in Deutschland im geheizten Hotelhallenbad in schönster Lage des Südharzes, direkt im Wald am 30 Morgen gr. Bergsee, beste Angelgelegenh., z. Kur u. Erholg. bietet das Kneippkurhotel Wiesenbeker Teich. 3422 Bad Lauterberg, Tel. 05524/3309. Modernster Hotelkomf., Hausprospekt. Jetzt neu: 7-Tage-Schönheitskur mit garantierter Abnahmediät. Neu auch Schrothkuren möglich

AUSFLUGS-TIP

Anreise: Autobahn Frankfurt–Nürnberg–Passau A 3 nach Deggendorf, Ausfahrt Hengersberg, bis Grafenau.
Übernachtung: Bauernhöfe bieten Betten für 15 Mark mit Frühstück. Komfortabler ist das Steigenberger-Sporthotel „Sonnenhof" in Grafenau mit Schwimmbad und Tennisplätzen: Wochenende mit zwei Übernachtungen, Frühstück und Halbpension ab 138 Mark pro Person.
Auskunft: Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, Postfach 124, 8352 Grafenau.

Bayerischer Wald

So ganz echt ist er nicht, der Fischotter, der da in der hellen Mittagssonne auf einem feuchten Stein über dem kleinen See sitzt und Fischreste knabbert. Nicht, daß er schon zu den Walt-Disney-Plastik-Ungeheuern zählt, die Mechanik und Elektrik unter der Haut tragen, wie das in den Vergnügungsparks dieser Welt zunehmend der Brauch ist. Aber er stammt auch nicht aus dem Bayerischen, obwohl er sich den Besuchern des Nationalparks im Bayerischen Wald so präsentiert. Nur haben seine einheimischen Kollegen die unangenehme Eigenschaft, nachts auf die Pirsch zu gehen und die Tage unsichtbar für die Parkbesucher im Bau zu vertrödeln.

Hans Bibelriether, der listenreiche Park-Chef, fand im fernen Nepal die Lösung für seine Gäste: Die Fischotter des Himalaja-Landes tummeln sich zur Tageszeit und dürfen deshalb nun ihr possierliches Treiben im Bayerischen Wald zeigen. Unter wissenschaftlicher Aufsicht wird aber auch die Fortpflanzung des in freier Wildbahn längst ausgestorbenen europäischen Fischräubers versucht.

Rund um den Erdball sind 1200 Nationalparks hergerichtet, der im Bayerischen Wald war Deutschlands erster. Dicht an der tschechischen Grenze soll der dunkle Wald künftig von der scharfen Axt der Waldbesitzer verschont vor sich hindämmern, bis ein Urwald herangereift ist.

In der Gehegezone merkt der Besucher davon noch wenig. Hier, im attraktivsten Teil der 130 Park-Quadratkilometer, leben in großzügigen Parzellen jene Tiere unserer Breiten, die dem Jagdeifer und der Gestaltungswut zum Opfer gefallen sind: Die Braunbären (zur Zeit mit einem wuscheligen Wonnekloß als Nachwuchs), der Luchs und der Fuchs, der Auerhahn und das Wisent. Wer hier mit eigenen Beinen das Beben des Bodens spürt, wenn die Wisent-Herde tonnenschwer durch die Lichtung dröhnt, dem schleicht ein Ur-Schauer den Rücken hoch.

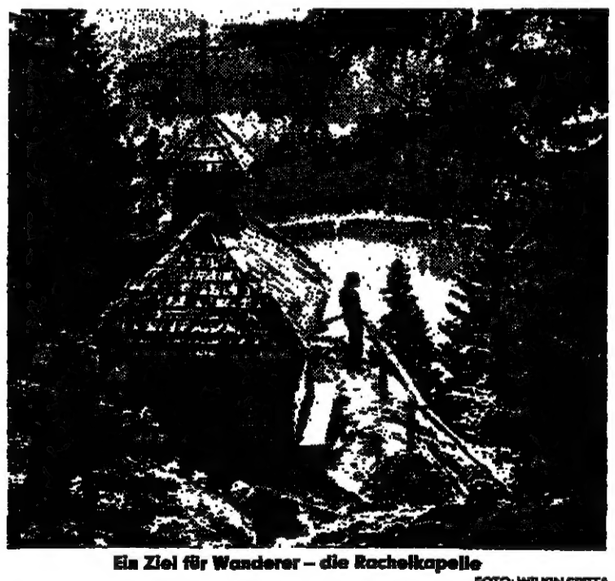
Zwischen drei und sechs Stunden lassen sich die Wanderungen im Gehege variieren. Geöffnet ist ständig, aber die besten Beobachtungszeiten sind frühmorgens und spätabends. Auf gemütlichen Pfaden ist auch die Felswanderzone zu bewältigen (zwei bis drei Stunden), ebenso das waldgeschichtliche Wandergebiet (ein bis vier Stunden) und die Lehrpfade über Urwald, Eiszeit und Bergbach. Kenner streichen mit Wanderkarte gewappnet kilometerweit durch den Wald (die Pfade nie verlassend), lauschen den Vögeln und achten darauf, daß sie der CSSR-Grenze nicht zu nahe kommen.

Der Besuch des Nationalparks ist kostenlos, die Mahlzeiten in rustikalen Gastwirtschaften sind preiswert. Wer lukullisch genießen will, tafelt im „Säumerhof" in Grafenau. Haus- und Küchenchef Gebhard Endl lernte bei Drei-Sterne-Koch Witzigmann in München.

Wer sich aufs Schauen und Lauschen konzentriert, der kann den Knips-Apparat getrost vergessen. Denn einfühlsamer und überwältigender als alle Film-Freaks zusammen hat Park-Chef Bibelriether während zehnjähriger Park-Pirsch die schönsten Impressionen in Farbe festgehalten und in einem Bildband veröffentlicht. Wer die Lust am Bilderschauen befriedigt hat, der kann dann lesen, was der Schriftsteller Hannes Burger über den Kampf von Fauna und Flora gegen die Fährnisse des Fortschritts berichtet. „Ein positiver Schock", schwärmte Umweltpapst Horst Stern über den Band unter dem schlichten Titel „Nationalpark Bayerischer Wald" (Morsak Verlag, Grafenau/Ndb., 48 Mark).

Stern, der Provokateur, meint, der Urwald passe nicht ins disziplinierte Bild der Deutschen, weil „dort ja Chaos herrscht und Verschwendung". Aber es ist eben dieses üppige Chaos, das alljährlich eine halbe Million Besucher in den Nationalpark lockt, wenngleich die Pfade zumeist mit sichtbarer Gründlichkeit gepflegt sind. Denn schließlich macht ein bisserl Ordnung auch den Urwald bequem. Vor allem, wenn er vor der Haustür liegt ...

PETER SCHMALZ



Ein Ziel für Wanderer – die Rachelkapelle FOTO: WILKIN SPITTA

Der Weg einer Landratte auf das Wasser, das plötzlich Balken hat, ist nicht nur schwierig und körperlich anstrengend, sondern auch eine Lektion darüber, wie man den inneren Schweinehund besiegt, der im Alltag an den bequemen Schreibtischsessel gewöhnt ist. REISE-WELT-Mitarbeiter Rainer Schauer hat es beim Surf-Kurs für Anfänger in Österreich erlebt und durchlitten. Seine Erfahrungen auf den segelbaren Brettern reichen inzwischen vom Mondsee bis Mauritius.

Nach Tagen der Qual lag das Brett hart am Wind

Mondsee

Den jugendlichen und sportlichen GTI-Fahrern, die im Sommer kolonnenweise mit den flotten Freundinnen auf dem Beifahrersitz und den schlanken Surfbrettern auf dem Autodach gen Süden ans Meer ziehen, habe ich meinen Altersstarrsinn und eine gehörige Portion Ehrgeiz entgegengesetzt. Ich habe mich der Lächerlichkeit meiner Freunde preisgegeben und meinen Bauch sowie 85 Kilo Lebendgewicht in einen atemberaubend engen und knallroten Kälteschutzanzug gezwängt und dann trotzig gesagt: Ich will Surfen lernen!

Ich hab's den hämisch Grinsenden gezeigt. Jetzt ist an meiner Sportlichkeit auf, unter und über dem Wasser nicht mehr zu zweifeln. Mein Segelsurf-Grundschein mit der Nummer 27415 – anerkannt vom „Verband Deutscher Segelschulen", abgesegnet vom „Deutschen Wassersport-Schulverband", beglaubigt vom „Deutschen Hochseesportverband Hansa" und auch abgezeichnet von der „Vereinigung Österreichischer Yachtsport- und Windsurfschulen" – weist in drei Sprachen aus, daß der Grundstein-Inhaber „zum Führen eines Surfboards gemäß Grundscheinvorschrift" ermächtigt ist. – Na bitte.

Den größten Anteil daran hatte Fritz, der Surflehrer am tiefen Mondsee im schönen österreichischen Salzkammergut. Mit einem Eid aus der psychologischen Trickkiste der Motivationsforschung begann der schlitzohrige Surf-Instrukteur seine erste Lektion. „Also", sagte er, „Angst brauchts überhaupt net zu haben. Ich schwör euch, daß Ihr am Ende der Woche surfen könnt."

Fritz sollte recht behalten. Am Ende der Woche glitten seine sechs Anfängerschüler mehr oder minder elegant übers Wasser, führten kühne Wenden und Halsen vor, fuhren vor dem Wind, am Wind, hart am Wind und versuchten entgegen allen physikalischen Gesetzen auch gegen den Wind anzusteuern. Da lachten dann die Gäste auf der Seepromenade.

Am Montag hatte der sechstägige Kurs begonnen. Antreten um neun Uhr. Zuerst mußten wir ein Formular unterschreiben, auf dem wir bescheinigten, daß jeder von uns in der Lage sei, 15 Minuten, mindestens, im tiefen Wasser zu schwimmen. Ich erinnerte mich stolz an das Fahrtenschwimmerzeugnis aus fernen Schultagen. Dann sagte Rudolf Brandstötter, Inhaber der größten Segel- und Surfschule Österreichs, daß der Schnürlregen niemanden zu stören brauche. Denn „je schlechter das Wetter, desto besser der Wind". Na gut. Mit dieser Surf-Bauernregel Nummer eins und ein paar theoretischen Erklärungen wurden wir in die Praxis entlassen.

Erste Übung auf dem Simulator, einer nach allen Seiten drehbaren Eisenkonstruktion mit aufgeschnalltem Surfboard. Es galt, das Segel aus dem imaginären Wasser zu holen. Also: Startschot mit beiden Händen anfassen, langsam, aber stetig ziehen – und schon purzelte der erste vom wackeligen Simulator auf den Kiesboden. „Macht nichts", tröstete Fritz, „jeder hat einmal angefangen." Also nochmals die Lektion für den Start auf dem Trockenen. Aha, mit der richtigen Fußstellung – Mast zwischen den Beinen – klappte es vorzüglich.

Nachmittags, sagte Fritz, werden wir Gleichgewichtsübungen auf dem See trainieren, ohne Mast und Segel. Nach dem elften Sturz gab ich das Zählen auf und ergab mich einem kräftezehrenden Schicksal: Aufs Brett krabbeln, versuchen zu stehen, ins Wasser fallen, aufs Brett krabbeln, stehen, fallen, krabbeln ... Fritz stand trockenen Fußes im Motorboot und schaute grinsend zu, wie seine Mannschaft ins Wasser purzelte.

Dienstag. Wie an jedem Vormittag erhielten wir eine Stunde theoretischen Unterricht. Und da ja inzwischen die Surfer hoffähig sind, eigneten auch wir uns die Sprache der vornehmeren Segler an. „Steuerbord", „Backbord", „fieren", „achtern" – das waren bald Begriffe, die wie selbstverständlich über die Zunge kamen. Unvergeßlich und unauslöschlich hatte sich die Definition von Fritz für „Luv" eingeprägt. „Luv", sagte Fritz schlicht und einfach, „ist immer dort, wo der Wind herkommt." Am Nachmittag blies der Wind mit Stärke drei. Zu stark für die ersten Fahrversuche eines Anfängers, zu schwach aber, um den Ehrgeiz zu bremsen. Das taten dann der Wind, die Wellen und das vermaledeite Brett von selbst.

aktiv-urlaub surfen

Grau war auch am Mondsee alle Theorie. Kaum hatte ich mein Surfboard zum Start vorschriftsmäßig im 90-Grad-Winkel zur Windrichtung gedreht und den Gabelbaum gelehrig mit der rechten Hand umschlossen, während die linke noch das Startschot hielt, da schoß ich bereits wie ein Pfeil ins Wasser und das Brett mit voller Kraft voraus in den Wind. Rechts purzelte Leonie in die Fluten, links tauchte prustend Karin auf, Lisa keuchte unter einem Segel, Rolf und Freddy kollidierten krachend, und ich ließ mich nach zweieinhalb Stunden völlig erschöpft von einem Motorboot in den Segelhafen schleppen. Mein Entschluß stand fest: Aufhören. Die Knie zitterten, die Hände waren mit Blasen bedeckt, die Muskeln hart und verspannt.

Doch der Gruppenzwang und die aufmunternden Worte von Fritz waren stärker. Mittwoch strich ein sanfter Wind über den See. Idealvoraussetzungen für einen neuen Start. Ich hämmerte mir unablässig die in der Theorie gelernten Grundregeln ins Hirn: Wenn du vom Wind weg willst, neige das Segel nach achtern; bei der Wende fährst du voll in den Wind, bei der Hatse ist es umgekehrt; klammere dich nicht ängstlich an den Gabelbaum, sondern laß den Körper möglichst gestreckt nach hinten durchhängen. Und siehe da, plötzlich klappte die Praxis. Alle Resignation war verflogen.

Wir sechs glitten nicht nur ein paar Meter über die leicht gekräuselte Seeoberfläche, sondern legten Hunderte von Metern zurück, ohne ein einziges Mal ins Wasser zu fallen. Der kleine Fritz stand wie Napoleon in der Schlacht in seinem Kahn und lobte seine Zöglinge. Herrje, war das ein Hochgefühl, das abends in der heimeligen Gaststube beim Holzinger-Wirt in Scharfling mit Brotzeit, Bier und tausend Prosts gefeiert wurde.

Donnerstag. Vormittags Knotenkunde, ein bißchen Seefahrtsrecht, Vorfahrtsregeln auf dem Wasser, Verhalten bei Unfällen. Dann wieder auf den See. Windstärke zwei bis drei, sagte Fritz. Kein Problem. Schnell schossen wir auf das gegenüberliegende Ufer zu. Und wie zurück? Kein Problem: Kreuzen, so wie wir es gelernt hatten. Ich erreichte zwar nicht den Hafen, aber zumindest wieder das richtige Ufer. Wer wird denn nach vier Tagen Perfektion verlangen, tröstete ich mich und schaute dennoch ein wenig neidisch auf Leonie, die elegant in den Hafen kurvte.

Flaute am Freitag. „Ihr seid die Besten von allen Anfängerkursen", lobte Fritz. Ich als Ältester, 15 Jahre Vorsprung vor dem jüngsten Teilnehmer unserer Gruppe, fühlte mich besonders angesprochen. Die daheim werden Augen machen ...

Samstag war Prüfungstag. Über 60 Fragen waren zu beantworten und 220 Schillinge als Gebühr zu bezahlen. Keiner aus unserer Gruppe fiel durch. „Wir, die Besten."

Die Investition hatte sich gelohnt. Bei der abschließenden Regatta wurde ich zwar Letzter, aber das lag, so Fritz, „an den Umstän-den, nicht an dir". Die Umstän... Vor lauter Aufregung hatte ich d... Startsignal überhört, eine falsc... Position eingenommen und d... verspäteten Start mit eine... Tauchmanöver begonnen.

Monate später erinnerte ich mi... am Indischen Ozean bei Windst... ke vier und hohen Wellen wie... an Fritz und den Mondsee. W... nützte mir jetzt mein schöner ... gelsurf-Grundschein und all ... Prüfungswissen über Signalstell... im Küstenbereich oder die Bed... tung der roten Spieren – Tonnen... der Kieler Förde? Ich wußte n... weiß, zwar immer noch, was L... und Lee, Steuerbord und Ba... bord bedeutet, hatte und habe ... mer noch die Griffe im Kopf ... wüßte schon, wie und wo es la... geht. Aber der Indische Ozean ... der von der offenen See weher... Wind war stärker. Eine Vier... stunde plagte ich mich ab, um ... paar Meter zurückzulegen. Verg... lich.

Das spöttische Grinsen der ... degäste kannte ich schon v... Mondsee her. Der schwarze Se... lehrer klopfte mir auf die Sch... tern und kommentierte troch... „Mehr Training." In dem Mom... beschloß ich, nur noch auf hei... schen Baggerseen zu kreuzen, ... bei leichtem Wind so zu tun, als... ich es könnte – allem falschen E... geiz zum Trotz. Außerdem bin i... auch kein GTI-Fahrer, der im So... mer zum Surfen in den Süd... zieht.

RAINER SCHAUE...

Angebote: Der siebentägige Surfkurs für Anfänger am Mondsee kostet etwa 230 Mark, Perfektionskurs um die 3... Mark, Kinderkurs 160 Mark. A... Wunsch vermittelt die Surf- und Se... gelschule Mondsee auch Unterkunft... Pensionen, wobei pro Person Übernachtung/Frühstück zwischen 17 u... 22 Mark gerechnet werden müssen. **Bücher:** Farke/Möhle/Schröder: „... lerne besser surfen" (Delius Klasi... 22 Mark); Stefan Zotschew: „Surf-Lexikon – Die Fachsprache des Windsurfers mit 1700 Begriffen und 300 Zeichnungen" (Delius Klasing, 18 Mark); „ADAC-Ratgeber Wassersport" (18 Mark).
Auskunft: Segelschule Mondsee, ... bert-Baum-Promenade 3, A-5... Mondsee.

Aller Anfang ist schwer: Beim Surfen gehört ein Bad im kühlen Naß zur Ausbildung FOTO: RAINER SCHA...

RVL-Schiffe: Größer, moderner

HOR. Frankfurt

Nacheinander wurden die drei Luxus-Kreuzfahrt-Schiffe der Royal-Viking-Line auf der AG-Weser-Werft zerlegt und dann mit einem neuen Mitteistück verlängert. Das geschah in der Rekordzeit von jeweils drei Monaten. Die Kosten für die Umbauten waren so hoch wie der Erstkaufpreis: 32 Millionen Mark pro Schiff.

Als letztes der drei Schwesterschiffe ist in diesem Monat die um 28 Meter auf 206 Meter gewachsene Royal Viking-Sea auf ihre zweite Jungfernfahrt gegangen. Sie kann jetzt wie die anderen Schiffe des norwegischen Unternehmens bei nur einer einzigen Tonne Mehrverbrauch an Öl pro Tag 700 statt bisher 500 Passagiere befördern.

Eine mutige Entscheidung des Unternehmens, bei der allgemein leicht rückläufigen Tendenz im Kreuzfahrtgeschäft (geringe Steigerung in der Oberklasse, aber 20 Prozent Rückgang im mittleren Preisbereich). Die Gründe für den kostenintensiven Umbau nennt Alf Pollak, Geschäftsführer des deutschen Generalagenten Seetours International: „Wir versuchen nicht mit Dumping-Preisen, sondern durch nochmals verbesserte Angebote, durch Investitionen und Innovationen den Markt zu gewinnen."

Hand in Hand mit der internationalen Buchungsentwicklung der Royal-Viking-Line entsprechenden Kapazitätsausweitung durch Verlängerung der Schiffe folge für die Saison 1983/84 eine progressive Erschließung zunehmend erfolgversprechender Kundenkreise (im deutschsprachigen Raum erwartet man beispielsweise eine Steigerung um 30 Prozent). Dazu gehörten unter anderem unveränderte Preise wie etwa bei 13tägigen Kreuzfahrten durch das östliche Mittelmeer von Griechenland in die Türkei, nach Israel und Ägypten für ab 4520 Mark oder bei 14tägigen Nordkap-Spitzbergen-Arrangements für ab 5740 Mark im Rahmen eines „Traumreisen zu Traumpreisen"-Angebots.

Vielfältiger sind jetzt die zeitlichen Möglichkeiten der Kreuzfahrten. „Zum Kennenlernen" ist die Buchung von Vier-Tage-Abschnitten möglich. Doch auch wer zwei Monate und länger Bordatmosphäre und fremde Länder erleben möchte, findet problemlos die richtige Route; beispielsweise das Zielgebiet Südamerika, 62 Tage ab 22 670 Mark.

Ein Schiff in Scheiben: Die Royal Viking-Sea beim Umbau FOTO: ...

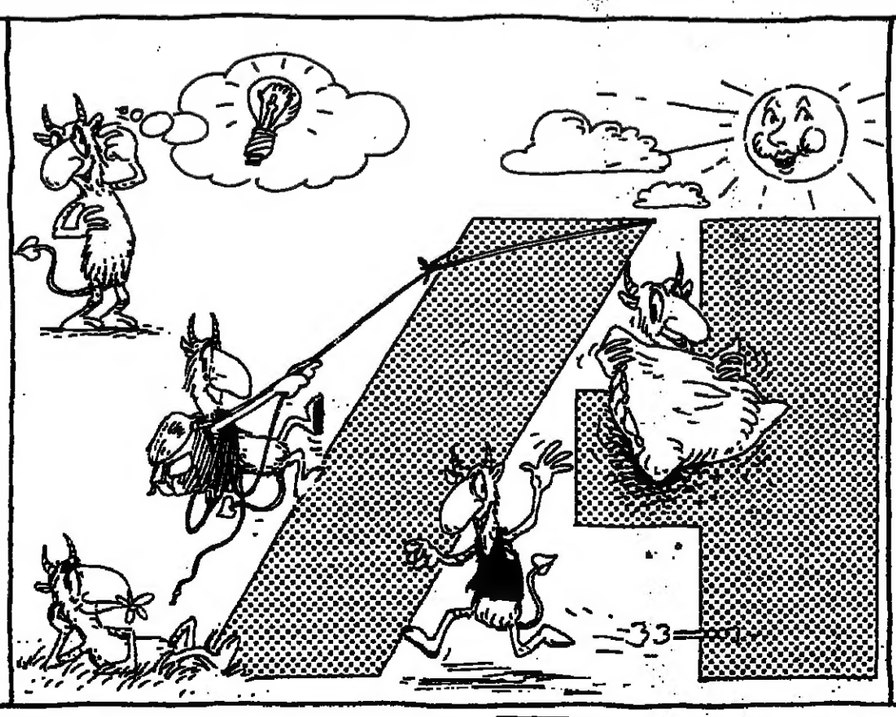
TEUFLISCH GUTE URLAUBSIDEEN ZU HIMMLISCHEN PREISEN !!!

Direktbuchung mit Sofortbestätigung!

MOSEL ab **DM 175,25**
pro Person / Woche

HARZ ab **DM 105,-**
pro Person / Woche

CHIEMGAU / OBB.
ab **DM 124,75**
pro Person / Woche



Zum Beispiel haben wir unsere Hotels und Ferienparks mitten in die schönsten Landschaften eingebettet, damit Sie mal wieder wandern und frische Luft atmen können.

Und wir haben für sportlich Aktive ein höllisch gutes Angebot: Tennis, reiten, schwimmen, saunen, trimmen ... also ein richtiges Kreislauf-Programm.

Noch 'ne gute Idee: die gemütlichen Studios, Appartements und Ferienhäuser, damit Sie sich bei uns rundum wohlfühlen.

Und: Bei uns können Sie himmlisch schlemmen, höllisch schwofen und sich rundum prächtig erholen. Mit der ganzen Familie.

Buchen Sie bei uns direkt oder in allen Reisebüros mit diesem Zeichen.

TUI

Für unsere Gäste sind wir Feuer und Flamme!

Hotelpark Bernkastel-Kues
5550 Bernkastel-Kues · Telefon: 0 65 31 / 20 11

Ferienpark Vorauf
8227 Siegsdorf · Telefon: 0 86 62 / 70 61

Ferienhaus Vier Jahreszeiten
3380 Goslar 2 · Telefon: 0 53 25 / 20 31